Richard A. Huthmacher

JEDER IST SEINES GLÜCKES SCHMIED?

verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Auflage 2025

Copyright © 2025 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?
Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistentiam cognitio. Auf dass der werte Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

JEDER IST SEINES GLÜCKES SCHMIED?

Der Neoliberalismus

Band 1: Grundlagen
Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´

„Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da“

(Johann Wolfgang von Goethe: Erinnerung.
Goethe´s Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand.
Erster Band, Seite 67. J. G. Cotta´sche Buchhandlung,
Stuttgart und Tübingen, 1827).

INHALTSVERZEICHNIS

Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten“

I. Zum Begriff der Macht und zu Deren Ausübung im Neoliberalismus 10

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel I 32

II. „Neoliberalismus, diese ... Wundertüte an Konzepten, die auf der fundamentalistischen Vorstellung beruhen, dass die Märkte sich selbst regulieren, Ressourcen effizient verteilen und den Interessen der Öffentlichkeit dienen“ 51

Exkurs : Denkfabriken. Und Machtzirkel 59

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel II 88

III. ver-einzelt, auf sich selbst zurückgeworfen, ein „homo clausus“ – der Mensch im Neoliberalismus 145

Exkurs:
Das wirtschaftsliberale
(Schein-)geldsystem – eine Chimäre.
Wie der Neoliberalismus selbst 184

Parerga und Paralipomena sowie
Quellenangaben zu Kapitel III 202

BAND 2: DIE WIRTSCHAFTSLIBERALE VARIANTE DES (SPÄT-)KAPITALISMUS´

VORWORT UND EINFÜHRUNG 244

IV. DER NEOLIBERALISMUS – WIE DIE WIRTSCHAFTSLIBERALE VARIANTE DES SPÄTKAPITALISMUS´ FUNKTIONIERT 257

EXKURS: DAS POST-KOMMUNISTISCHE RUSSLAND – EIN BEISPIEL FÜR DEN NEOLIBERALISMUS UND SEINE SYSTEMIMMANENTE AUSWÜCHSE 273

EXKURS: MONSANTO – EXEMPEL FÜR EINEN NEOLIBERALEN KONZERN 301

PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE QUELLENANGABEN ZU KAPITEL IV 322

V. DER NEOLIBERALE KOLONIALISMUS 376

EXKURS: DIE CIA – DER KLANDESTINE SACHWALTER NEOLIBERAL-IMPERIALER INTERESSEN. SOWIE US-AMERIKANISCHER MILITÄRISCHER INTERVENTIONEN 393

PARERGA UND PARALIPOMENA SOWIE

Quellenangaben zu Kapitel V 410

VI. Die „Neue Welt-Herrschaft“ 428

Exkurs: Land-Grabbing – mehr Land-Raub denn Land-Kauf 432

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel VI 473

Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung

Ein „hexateuch“ kapitalistischer Ideologie.

Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten“

I. Zum Begriff der Macht und zu deren Ausübung im Neoliberalismus

„Es wird nichts so unterschätzt wie das Projekt des Neoliberalismus´“ [1] [2]. Dieser bleibt im Alltag weitgehend unsichtbar; insofern sind sowohl Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems als auch dessen konkrete gesellschaftliche Auswirkungen bisweilen schwer einzuschätzen [3].

In der industriellen Produktionsgesellschaft war systemerhaltende Macht noch offen repressiv, dadurch sichtbar; Unterdrücker und Unterdrückte ließen sich benennen; brutale Ausbeutung führte zu Protest und Widerstand, die darauf abzielten, die herrschenden (Produktions-)Verhältnisse zu Fall zu bringen.

„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt“, so bekanntlich Karl Marx [4].

In neoliberalen Herrschaftssystemen hingegen ist systemerhaltende Macht nicht (offen) repressiv, vielmehr seduktiv organisiert; sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst werden [5].

„Der Neoliberalismus formt aus dem unterdrückten Arbeiter einen freien Unternehmer, einen Unternehmer seiner selbst. Jeder ist heute ein selbstausbeutender Arbeiter seines eigenen Unternehmers. Jeder ist Herr und Knecht in einer Person. Auch der Klassenkampf verwandelt sich in einen inneren Kampf mit sich selbst. Wer heute scheitert, beschuldigt sich selbst und schämt sich. Man problematisiert sich selbst statt der Gesellschaft“ [3].

Bereits Machiavelli erkannte, vor fünfhundert Jahren, dass derjenige, der Macht ausüben will, auch Techniken der Übereinkunft mit den zu Beherrschenden benötigt. Damit er von diesen nicht (allzu sehr) gehasst wird, was seiner Macht-Ausübung – wegen des provozierten Widerstandes – abträglich wäre: Der Herrscher muss die Moral, vorgeblich, wahren, auch wenn er, sofern erforderlich, vor Gewalt nicht zurückschrecken darf [6]: „Du sollst dich nicht an den Gütern deiner Untertanen gütlich tun; du sollst dich nicht an ihren Frauen vergreifen; du sollst nicht einfach aus Spaß töten“ [7]. S. auch [8].

So also hat Macht viele Gesichter. Und nur wenige politische Ideenlehren, beispielsweise anarchistische, lehnen die Herrschaft des Menschen über den Menschen und die hieraus resultierenden hierarchischen Strukturen ab [9] [10] [11] [12].

„Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eignen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht. Herrschaft soll heißen die Chance, für einen Befehl bestimmten Inhalts bei angebbaren Personen Gehorsam zu finden; Disziplin soll heißen die Chance, kraft eingeübter Einstellung für einen Befehl prompten, automatischen und schematischen Gehorsam bei einer angebbaren Vielheit von Menschen zu finden“, so die bekannte Definition Max Webers von Macht (und Herrschaft) [13; e. U.].

Indes: Webers Machtbegriff sieht „einvernehmlich“ ausgeübte Macht nicht vor, ebenso wenig den Machtanspruch, der losgelöst von gegenständlicher Absicht daherkommt; Webers Definition von Macht suggeriert, dass diese einen jeweils konkreten Anspruch in einer ebenso konkreten Situation darstellt.

Anders hingegen Hannah Arendt [14]: „Macht entspringt der menschlichen Fähigkeit, nicht nur zu handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln. Über Macht verfügt niemals ein Einzelner; sie ist im Besitz einer Gruppe und bleibt nur solange existent, als die Gruppe zusammenhält. Wenn wir von jemand sagen, er ´habe die Macht´, heißt das in Wirklichkeit, daß er von einer bestimmten Anzahl von Menschen ermächtigt ist, in ihrem Namen zu handeln. In dem Augenblick, in dem die Gruppe ... auseinandergeht, vergeht auch ´seine Macht´.“

Und weiterhin [15]: „Macht bedarf keiner Rechtfertigung, da sie allen menschlichen Gemeinschaften immer schon inhärent ist [E. A.: Diese Aussage darf bezweifelt werden; weitere Ausführungen indes würden hiesigen Rahmen sprengen; s. z.B. [16].] … Hingegen bedarf sie der Legitimität … Gewalt kann gerechtfertigt, aber sie kann niemals legitim sein.“

Nach Arendt funktioniert Macht mithin gewaltlos und legitimiert sich durch eine (ermächtigende) Bezugsgruppe; Gewalt wird nur dann erforderlich, wenn keine Macht mehr besteht, die je angestrebte Ziele zu verwirklichen.

Insofern hatte Arendt eine eher „friedfertige“ Vorstellung von Macht. Gar nicht so unähnlich der des Neoliberalismus´. Auch wenn dieser nur als Wolf im Schafspelz auftritt, tatsächlich alles andere als friedfertig ist und sich der „Übereinkunft“ mit denen, die durch seine Macht beherrscht werden, nur bedient, um seine wirklichen Absichten – mehr noch: um seine Existenz als solche – zu verschleiern. Und dadurch umso mehr Macht zu erlangen und auszuüben.

In diesem Sinne definiert Sloterdijk „Herrschaft als die Macht oder das Vermögen, Menschen als Mittel zu benutzen“ [17].

Bereits Aristoteles wies auf die Bedeutungsvielfalt der δύναμις (Dynamis: Macht, Vermögen) hin. „´Im Laufe der Jahrhunderte hat sich diese Vielheit zu einem höchst widersprüchlichen Bedeutungsgeflecht fortentwickelt. ´Macht´ bedeutet Möglichkeit im Sinne von Vermögen/

Können ...; sie bedeutet ursprüngliche Ermöglichung, bestimmendes Übergreifen, physische Kraft, Geist bzw. Wissen, freie Übereinkunft, Gewalt, intersubjektive Willensdurchsetzung, Überlegenheit, Schädigungsfähigkeit, kriegerische Konfrontation, individuelle Teilhabe an kollektiven Entscheidungsprozessen, systemische Integration sozialer Prozesse, Leben usw.´ Dank der von Foucault und Deleuze veranlaßten Revitalisierung der lebensphilosophischen Machtmetaphysik Nietzsches wird Aristoteles´ metaphysische Ausweitung des Machtbegriffs gegenwärtig derart auf die Spitze getrieben, daß ´Macht´ schließlich alles und daher nichts mehr bedeutet“ [18; e.U.]. Siehe auch [19] [20] [21] [22].

Gilles Deleuze [23] führt das Foucaultschen Konzept der *Disziplinargesellschaft* (des 18. und 19./20. Jahrhunderts) für die „modernen“ Gesellschaften fort und erweitert es zum Entwurf einer allgegenwärtigen *Kontrollgesellschaft*: Macht, so Deleuze, werde in eben dieser Kontrollgesellschaft weder von Institutionen noch von Individuen ausgeübt; sie sei systemimmanent, installiere und erhalte sich quasi von selbst, ähnlich einem Perpetuum mobile [24] [25].

„Gilles Deleuzes ´Postskriptum über die Kontrollgesellschaft´ ist ein faszinierendes und zugleich etwas kryptisch anmutendes Manifest. Das grundlegende Argument des Textes ist, dass wir uns im Übergang von einem alten Gesellschaftstyp in einen neuen befinden. Dieser neue Typ ist die Kontrollgesellschaft mit ihren besonderen Eigenschaften. Der französische Philosoph schrieb den Text im

Jahr 1990, viele von den damals angesprochenen Entwicklungen und Fragestellungen scheinen aber erstaunlicherweise erst heute wirklich relevant zu werden … Der Text beginnt mit Michel Foucault. Der Wegbegleiter und Freund Deleuzes dient hier als Theoretiker eines alten Gesellschaftstyps. Foucaults Idee der Disziplinargesellschaft, die dieser in seinem Buch ´Überwachen und Strafen´ entwickelte, ist für Deleuze ein Gesellschaftstyp, der zunehmend der Vergangenheit angehört und der von der Kontrollgesellschaft abgelöst wird … Ein neuer Gesellschaftstyp mit einer neuen ihn definierenden Form der Machtausübung ist im Entstehen. Dieser neue Gesellschaftstyp ist die Kontrollgesellschaft … Die Disziplinargesellschaft hatte die Fabrik, die Schule und die ans Gold gebundene Währung; die Kontrollgesellschaft hat das Unternehmen, die ständige Weiterbildung (´lebenslanges Lernen´) und das System der schwankenden Wechselkurse. Die Disziplinargesellschaft hatte Maschinen und die Produktion; die Kontrollgesellschaft hat den Computer und den Markt … Die Disziplinargesellschaft versuchte stets den Einzelnen von außen zu erfassen und zu beeinflussen (mit Ge- und Verboten). Die Kontrollgesellschaft überlässt diese mühselige Arbeit vermehrt den Einzelnen selbst … Die Macht zieht sich zurück, ohne aber ihre Wirkung zu verringern. Jeder wird selbst zu seinem eigenen, kleinen Unternehmen … ´Die Individuen sind dividuell [teilbar, beliebig, eben nicht in-dividuell] geworden´ … Das Individuum lässt sich zerlegen in bestimmte Motive, Geschmäcker, Ideen und Vorstellungen, die alle von der Macht angesprochen werden … [D]ie Kontrollgesellschaft [wirkt] weniger strikt … als die Disziplinargesellschaft. Doch sobald man hinter die Abwesenheit bestimmter von außen stammender

Machtprozeduren und Techniken blickt, erscheint eine ganze Reihe von perfiden und unsichtbaren Herrschaftsmechanismen“ [26].

Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und deren Androhung (wie in Foucaults Disziplinargesellschaft); das Subjekt wird vielmehr selbst zur Ware und unterliegt als solche der (Selbst-) Kontrolle als wesentlichem Machtelement: „In den Disziplinargesellschaften hörte man nie auf anzufangen (von der Schule in die Kaserne, von der Kaserne in die Fabrik), während man in den Kontrollgesellschaften nie mit irgendetwas fertig wird: Unternehmen, Weiterbildung, Dienstleistung“ [27].

Mehr noch [ibd.]: „ … für das technische Szenario absoluter Kontrolle erahnt Deleuze eine Stadt, ´in der jeder seine Wohnung, seine Straße, sein Viertel dank seiner elektronischen (dividuellen) Karte verlassen kann, durch die diese oder jene Schranke sich öffnet; aber die Karte könnte auch an einem bestimmten Tag oder für bestimmte Stunden ungültig sein; was zählt, ist nicht die Barriere, sondern der Computer, der die – erlaubte oder unerlaubte – Position jedes Einzelnen erfasst und eine universelle Modulation durchführt.´

Die Anzahl der Chipkarten, die man als Individuum im Alltag benötigt, hat sich seit 1990 tatsächlich ebenso vervielfacht wie die Möglichkeiten, auf die Chipkartenbesitzer/innen Kontrolle auszuüben: zum Beispiel die Praxis der Erstellung von Kundinnen- und Kundenprofilen …

Wenn Deleuze von ´dividuellen´, also teilbaren Karten spricht, fallen jedoch auch andere aktuelle Kartentypen ein, die einer noch effizienteren Kontrollsituation zuarbeiten könnten: die ´Google Street View´-Autos, die dieser Tage durch die Städte fahren, um Ansichten von Straßenpanoramen digital auf Google Maps und Google Earth verfügbar zu machen, erstellen Karten, die ´dividueller´, also weltweit teilbarer sind, als dies vor knapp 20 Jahren denkbar gewesen wäre."

In welchem Ausmaß wir alle kontrolliert werden, müsste selbst dem letzten Ignoranten seit Edward Snowdens Enthüllungen klar sein; in wessen Interesse eine solch allumfassende Bespitzelung betrieben wird, erschließt sich unschwer aus Formulierungen wie [28]:

„Außerdem warnte die Regierung … vor einer Gefährdung des Staatswohls. Den Whistleblower auf deutschem Boden zu vernehmen, könne zu ´schweren und dauerhaften Belastungen´ im Verhältnis mit den USA führen, hieß es in einer Stellungnahme …"

Und: „Der frühere Präsident des Bundesnachrichtendienstes, Gerhard Schindler, hat den US-Whistleblower Edward Snowden als ´Verräter´ bezeichnet. ´Ein Verräter bricht Gesetze´, sagte er der ´Berliner Zeitung´" [29].

Worauf man nur mit Brecht antworten kann: Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht.

Jedenfalls sind die „Klassiker“ sozialer Überwachungs- und Kontroll-Utopien [30] längst – mehr oder weniger und oft mehr als weniger – Realität geworden:

- Winston Smith landet – in Orwells (1949 erschienener) Dystopie *„1984“* – im Umerziehungslager des „Großen Bruders“ und wünscht sich, nach Gehirnwäsche und sonstiger Folter durch die Gedankenpolizei und nach seinem Verrat an dem, was ihm einst heilig, nur noch den Tod; Gegenwehr erscheint zweck- und sinnlos [31]

- Aldous Huxleys dystopischer Roman *„Brave New World”* [32] erschien 1932 und beschreibt die Welt anno 2540; die (künstlich reproduzierten) Menschen gehören (Alpha-Plus- bis Epsilon-Minus-)Kasten an; Sinn und Zweck ihres Lebens besteht in Konsum, Sex und Drogen (unwillkürlich assoziieren sich die Lebensinhalte unserer Jetzt-Zeit); die Kontrolleure der Macht und deren Ausübung werden von den Angehörigen nachgeordneter Kasten als Idole verehrt – bekanntlich wählen nur die dümmsten Kälber ihre Schlächter selber (Nähere Ausführungen zu Huxley s.

- In der US-Filmtrilogie *„The Matrix“* (1999-2003) leben die Menschen in einer computergenerierten Traum- und Scheinwelt (die dem heutigen Alltag entspricht). Seit sie den Krieg gegen selbsterschaffene Maschinen mit künstlicher Intelligenz verloren haben, verkümmern ihre realen Körper in einer Art riesigem Brutkasten. „Der erste Teil wurde von der

Kritik günstig aufgenommen und entwickelte sich in den Kinosälen zum Dauerbrenner. Zur Legende aber wurde er erst in den Folgejahren durch die Mitwirkung all jener Interpreten, die ihre kruden Zukunfts-, Gesellschafts-, Wissenschafts- oder auch nur Science-fiction-Modelle hier einem Test unterworfen sahen – und alle fanden sich bestätigt“ [33]

- In *„Gattaca“*, einer filmischen Science-Fiction-Dystopie (1997), werden Menschen schon bei ihrer Zeugung und aufgrund ihrer genetischen Disposition (DNA) als valid oder in-valid klassifiziert und in letzterem Fall (trotz offiziell gegenlautender Bekundungen im Sinne eines Diskriminierungsverbots) erbarmungslos ausgegrenzt; eine vermeintliche Alternative (im Sinne „bestmöglichen“ Nachwuchses) stellt die In-Vitro-Zeugung dar.

  Als ein natürlich Gezeugter – euphemistisch „Gotteskind“ genannt, realiter indes als „In-valider“ zu einem depravierten Unterschicht-Leben verurteilt – versucht, seine biometrischen Daten zu fälschen, wird er, brisanter Weise, von seinem eigenen, indes genetisch selektierten Bruder enttarnt.

  „In nicht allzu ferner Zukunft beherrschen genmanipulierte, im Labor gezeugte Menschen die Welt, während die natürlich Geborenen keine Chance zum gesellschaftlichen und beruflichen Aufstieg haben … Ein elegisch erzählter Science-Fiction-Thriller als anklagende Parabel über die die Menschlichkeit zerstörende Gen-Manipulation. In verstörend

schönen Bildern spannend erzählt, konzentriert sich der Film ganz auf die zutiefst menschliche Botschaft …“ [34]

- „Truman Burbank …: Gefangen in einer künstlichen Kleinstadt, die eigens erbaut worden ist, um sein Leben von Geburt an zu dokumentieren. Truman ist unfreiwilliger Hauptdarsteller in einer Reality Show [*„The Truman Show“* (1998)], der nach 29 Jahren allmählich dahinter kommt, dass hier ein fieses Spiel mit ihm gespielt wird – und am Ende den Ausbruch wagt [, …] aus der Routine. Und aus der Kulisse. Starker Film, der mittlerweile von der Realität eingeholt wurde: Seit 2008 Psychiatrie-Fälle beschrieben wurden, in denen Patienten überzeugt waren, sie seien Hauptdarsteller einer Reality-Show, spricht die Fachwelt vom ´Truman-Show-Wahn´“ [30]. S. auch [35].

Den Überwachungs- und Kontrollstaat im neoliberalen Sinne antizipierte Marcuse bereist vor 60 Jahren, wenn er in *„Der eindimensionale Mensch“* [36] schreibt:

„Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln … Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten – das heißt die Entfremdung. Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch

das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle“ [37] – geradezu prophetische Worte im Hinblick auf unsere zeitgenössische Lebenswirklichkeit: Der eindimensionale Mensch ist gekennzeichnet durch ein ebensolches, positivistisches, affirmatives Denken; grundsätzliche, qualitative Reflexion gesellschaftlicher Verhältnisse findet nicht (mehr) statt; wir leben in einem Zustand globaler Manipulation.

Dieser Bestandsanalyse setzt Marcuse die *„Große Verweigerung“* entgegen, den Ausstieg aus dem System, den er in seinem Essay (von 1969) *„Versuch über die Befreiung“* begründet und wozu er bereits in seiner berühmten Vorlesung (an der FU Berlin, 1967) *„Das Ende der Utopie“* ausführt [38; je e. U.]:

„Das kommt meiner Meinung nach am klarsten in jener Unterscheidung zwischen dem Reich der Freiheit und dem Reich der Notwendigkeit zum Ausdruck, nach der das Reich der Freiheit nur jenseits des Reiches der Notwendigkeit gedacht werden und bestehen kann. Diese Teilung impliziert, daß das Reich der Notwendigkeit wirklich noch ein Reich der Notwendigkeit im Sinne der entfremdeten Arbeit bleibt, und das heißt, wie Marx sagt, daß alles, was in diesem Reich geschehen kann, ist, daß die Arbeit so rational wie möglich organisiert wird, so sehr wie möglich reduziert wird – aber sie bleibt Arbeit in und am Reich der Notwendigkeit und damit unfrei. Ich glaube, daß eine der neuen Möglichkeiten, die die qualitative Differenz der freien von der unfreien Gesellschaft anzeigt, genau darin

besteht, das Reich der Freiheit im Reich der Notwendigkeit erscheinen zu lassen, in der Arbeit und nicht nur jenseits der (notwendigen) Arbeit.“

Aufgrund der Fortentwicklung der Produktivkräfte, infolge fortgeschrittener Technisierung, Computerisierung und weltweiter Vernetzung ließe sich das „Reich der Notwendigkeit“ heutzutage weitestgehend durch Maschinen und ohne Menschen darstellen; das hierdurch gewonnene „Reich der Freiheit“ indes liegt ganz und gar nicht im Interesse neoliberaler Herrschaftsstrukturen, so dass Arbeiten, die längst Roboter und dergleichen erledigen könnten, weiterhin von Menschen ausgeführt werden (müssen). Denn nur im „Reich der Notwendigkeit“ lassen sich (neoliberale) Herrschaftsstrukturen etablieren und aufrechterhalten; freie Menschen unterliegen keinen Zwängen und lassen sich nur schwer unterwerfen, lassen sich kaum in ein Korsett von Geboten und Verboten pressen, das eine disziplinierende Macht ihnen aufzuzwingen versucht.
Subtiler (und effizienter) als strafende Techniken und Strategien sind solche, die bewirken, dass Menschen sich freiwillig (vorgegebenen Herrschaftsstrukturen) unterordnen, sind Konzepte, die nicht mit Verboten sowie Entzug als Strafe, vielmehr mit Gefallen und Erfüllen (präformierter Wünsche) als Belohnung arbeiten – Menschen werden derart nicht gefügig, sondern abhängig. Gemacht. Sozusagen angefixt. Und permanent mit Stoff versorgt.

Zudem verunmöglicht die gefühlte, vermeintliche Freiheit Proteste: „Wogegen protestieren? Gegen sich selbst? Diese paradoxe Situation bringt die amerikanische Konzeptkünstlerin Jenny Holzer … [folgendermaßen] zum

Ausdruck: ´Protect me from what I want´“ [3] – schütze mich vor meinen eigenen Wünschen.

Solcherart ist das unterworfene Subjekt sich seiner Unfreiheit nicht einmal bewusst; die unterwerfende Macht wird mehr und mehr unsichtbar, dadurch immer schwerer angreifbar. Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Statt sie zu unterdrücken. Was natürlich die höchste Form von Unfreiheit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein“ (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Kapitel) – neoliberale Herrschaftsstrukturen gab es offensichtlich (s. Goethe und Machiavelli) bereits in feudalen Herrschaftssystemen, wahrscheinlich sind sie so alt wie die Menschheit selbst.

Jedoch wurde die ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet, erst durch die Optionen der MindKontrol (vgl. Kapitel …) möglich; was in machiavellistischen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, wurde mittlerweile zum allumfassenden neoliberalen Herrschaftsprinzip: Unterdrückung der Freiheit provoziert Widerstand; selbst gewollte Ausbeutung von Freiheit ist (vermeintlich) freiwillig.

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörigkeit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinsinn werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produktionsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – vereinsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-

Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzigartige Subjekte, sondern vielgeteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren.

Zwar werden „Community“ und „Sharing“ propagiert („sharing ist caring – Teilen ist Heilen“; als ob die Lebenswirklichkeit so einfach gestrickt wäre), Teilen sei wertvoller als Besitzen, Gemeinschaft wichtiger als das Ausleben individueller Bedürfnisse. Indes: Offensichtlich dienen solche Konzepte zur Verschleierung des Faktischen: an den kapitalistisch-neoliberalen Grundstrukturen ändern sie jedenfalls nichts, der Paradigmen Wechsel von Besitz zu Zugang hat keinen Einfluss auf die Eigentums-Verhältnisse; wer kein Geld hat bleibt ausgeschlossen, inmitten einer „kollaborativen Ökonomie“ herrschen die gnadenlosen Gesetze eines sich immer mehr beschleunigenden Turbo-Kapitalismus´.

„Bei diesem schönen ´Teilen´ gibt paradoxerweise niemand etwas freiwillig ab. Der Kapitalismus vollendet sich in dem Moment, in dem er den Kommunismus als Ware verkauft. Der Kommunismus als Ware, das ist das Ende der Revolution“ [3].

Schon Hobbes, der als Vertreter eines sogenannten aufgeklärten Absolutismus´ gilt [39], postulierte im 17. Jahrhundert (im Gegensatz zu liberalen Gesellschafsvertrags-Theoretikern wie John Locke, Jean Jacques Rousseau oder auch Immanuel Kant) einen allmächtigen Souverän jenseits der Rechtsordnung („Leviathan oder Stoff, Form

und Gewalt eines kirchlichen und staatlichen Gemeinwesens“ [40] [41]; der Leviathan stellte letztlich die Rechtfertigung der absolutistischen Herrschaftsordnung dar).

Hobbes philosophisch-soziologisches Konstrukt des Leviathan, des allmächtigen Souveräns außerhalb der gesetzten Rechtsordnung, der jeden menschlichen Widerstand zu brechen vermag, feiert – traurige, nicht fröhliche – Urstände in den von Edward Snowden aufgedeckten Geheimdienst-Ausspäh-Programmen (wie Prism und Tempora): „Es scheint ganz so, als ob die liberale Demokratie, die Aufklärung und die Gewaltenteilung im Web 3.0 einfach zerfließen. Jene digitale Welt nun, die einerseits für Aufbruch und mehr Teilhabe aller Menschen steht und andererseits eine autoritäre, ja allmächtige Infrastruktur beherbergt, die es den Geheimdiensten der westlichen Welt ermöglicht, eine umfassende digitale Kontrolle aller Internetnutzer auszuüben“ [42].

Offensichtlich soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Privatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen; und die politischen Vertreter des Neoliberalismus verkünden dummdreist: „Das geht gar nicht.“

„In der digitalen Welt sind die westlichen Geheimdienste der neue Souverän. Der Souverän außerhalb der Rechtsordnung. Keine richterliche Anordnung, keine richterliche

Nachkontrolle. Parlamente bleiben außen vor. Die Exekutive gibt sich den Gegebenheiten beinahe ohnmächtig hin …

Wie konnte es passieren, dass nach der Aufklärung, nach dem blutigen 20. Jahrhundert liberal-demokratische Werte binnen eines Jahrzehnts durch die Informationstechnik beseitigt wurden?

Und die noch viel beunruhigendere Frage ist, warum wir, nachdem Edward Snowden die Überwachungsmaschinerie sichtbar gemacht hat, nicht mehr zum Status quo ante zurückkehren können“ [ibd.].

Sicherlich deshalb, weil es keine kritische Protest-Masse mehr gibt. Da die – weltweiten – Protestbewegungen der Sechziger-, Siebziger- und auch Achtziger-Jahre des letzten Jahrhunderts durch neoliberale Strategien zersetzt wurden. Weil der neoliberale Leviathan sich immer mehr breit macht(-e). Und kein Gott in Aussicht ist, der ihn, wie in der biblischen Mythologie, zerstören und seine Überreste dem Meer überantworten könnte. Jedenfalls kein säkularer Gott. Und auf den transzendenten warten wir. Immer noch.

Der Staat jedenfalls schützt uns nicht vor einer allumfassenden Überwachung. Sondern beteiligt sich an dieser. Mehr noch: er verantwortet sie. Und verlangt, gleichwohl, von uns, unsere Freiheit gegen (angebliche) Sicherheit (vor wem oder was?) abzugeben, einzutauschen. Ein Paradoxon im Sinne neoliberalen Tarnens und Täuschens. Ausgehend vom Staatsapparat wie von nicht-staatlichen,

neoliberalen Kartellstrukturen, die, letztere, die Normen ersterer setzen. Sozusagen im Sinne eines post-modernen Leviathan. Der dafür verantwortlich zeichnet, dass Unterdrückung und vermeintliche Freiheit sich gegenseitig verstärken und bedingen in ihrem Werden und (Miss-)Lingen.

Auch manifestiert sich neoliberale Macht als eine Art *soft power* im Sinne Joseph Nyes [43], mithin als Konzept, den anderen – möglichst subtil – derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Im historischen Kontext betrachtet ist der Neoliberalismus die – vorläufige – Endstufe einer Vielzahl von Kapitalismus-Spielarten: „Entlang der Zeitachse im selben Raum, z. B in Deutschland, stoßen wir innerhalb von 150 Jahren auf gänzlich verschiedene Kapitalismen, den preußisch autoritären, den imperialistischen, den faschistischen, den keynesianischen und den neoliberalen Kapitalismus …

Die fast überall sinkende Lohnquote der letzten drei Dekaden im Neoliberalen Kapitalismus resultiert … daraus, dass … die Machtverhältnisse zwischen Kapital und Lohnarbeit zu Lasten der Lohnarbeit verschoben wurden. Im neoliberalen Staat dominiert … der Unternehmerstaat. Die steigende Massenarbeitslosigkeit, d.h. ein Überangebot von Arbeit – ein wichtiges Ergebnis der neoliberalen Wirtschaftspolitik –, steht im direkten Verhältnis zu sinkender Verhandlungsmacht der Gewerkschaften; sinkende Löhne und zunehmende Präkarisierung [werden] zum Erkennungsmerkmal …

Auch die umfangreichen Steuerschenkungen an die Kapitalseite im neoliberalen Kapitalismus und die grundsätzlichen Richtungsänderungen der nationalen Steuerpolitiken (Senkung der Spitzensteuersätze, Abschaffung der Vermögenssteuern, Erhöhung von Mehrwertsteuern) sind sämtlich Ausdruck von Machtverschiebungen, die zu Lasten der Lohnseite stattgefunden haben …

Die Einnahmen im Finanzsektor resultieren sämtlich durch Umverteilung aus den produktiven Sektoren. Dabei ist die institutionelle Macht [welche durch neoliberale Umstrukturierungen seit Reaganomics und Thatcherismus entstanden ist] der Hebel dieser Umverteilung. Denn im Finanzsektor werden keine Werte geschaffen, hier[hin] fließen Dank der Macht der Investmentbanken und der Finanzspezialisten, die sich durch undurchsichtige und hochkomplex konstruierte Finanzprodukte eine Monopolmacht zulegen, [die] Geldvermögen der Reichen. Indem aber dieser Sektor die gesamte Ökonomie beherrscht und dieser ihre Renditeregeln überstülpt, gewinnt er zusätzlich eine Art nationaler Hegemonialmacht, die mittels Beeinflussung von Kreditpolitik, Staatsverschuldung und Finanzspekulationen eine gesamtgesellschaftliche Umverteilung von unten nach oben herbeiführt“ [44].

Ergo: Auch wenn der Neoliberalismus auf leisen Pfoten daherkommt, sind seine Auswirkungen gewaltig. Für jeden Einzelnen. Ob er dies nun realisiert. Oder auch nicht.

„Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen

von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Suizid treiben, einen in den Krieg führen usw. Nur weniges davon ist in unserem Staat verboten“ (Bert Brecht, Me-Ti, Buch der Wendungen. Viele Arten zu Töten).

Und im Neoliberalismus noch viel weniger. Verboten. Weniger, was verboten ist. Und das Wenige ist weniger verboten. Keine (bloße) Wortspielerei.

„Nicht jede Form von Armut hat diese destruktive Qualität. Anfang November 1984 hielt der dann zum Staatspräsidenten gewählte Daniel Ortega in Nicaragua eine Rede, in der er den Zuhörern die ganze Härte des Krieges und der Vernichtungsdrohung durch die USA klarmachte. Er habe nichts zu versprechen als ´Bohnen, Reis und menschliche Würde´ sagte Ortega. Und eine der großen Faszinationen Nicaraguas für den Besucher aus der reichen Welt besteht gerade darin, daß er hier überall extreme Armut sieht, daß sie aber in den allermeisten Fällen nichts Entwürdigendes hat …

Es gibt Formen von Armut, die die Würde des Menschen nicht zerstören … Warum sind … die bei uns auftauchenden Formen der neuen Verarmung, warum ist unsere Armut der Alten, der Frauen, der Kinderreichen, der Arbeitslosen, der Unbeschäftigbaren so anders und so zerstörerisch?“ [45]

Weil der Neoliberalismus durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung den Einzelnen in besonderem

Maße für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich macht: Faber est suae quisque fortunae miseriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Indes: Der Mensch ist kein „homo clausus“ (Norbert Elias), ein in seinem Inneren von der Außenwelt Abgeschlossener; Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, sind somit die Grundstrukturen neoliberalen (In-der-Welt-)Seins für uns alle von so entscheidender Bedeutung [46]: Im Gegensatz zur vorindustriellen Zeit, in der jeder eine einzigartige Person innerhalb eines festen sozialen Bezugssystems war, sind die Menschen in den modernen Gesellschaften und in besonderem Maße in neoliberalen Ordnungsstrukturen nicht mehr als Individuen, sondern nur noch als Träger gesellschaftlicher Rollen von Bedeutung. Fast beliebig austauschbar, verlieren sie desto mehr ihre Individualität, je stärker sie sich mit diesen Rollen identifizieren. Durch die Lösung aus sozialen Bindungen wird der einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“ [47] [48].

„Der Neoliberalismus verdankt seine Attraktivität und seine Erfolge weniger seinen inkohärenten theoretischen Beiträgen als dem Umstand, dass er bürgerliches Denken in nahezu vollständiger Weise zusammenfasst. Trotz der häufig konstatierten Unklarheiten und Mehrdeutigkeiten

verkörpert er damit die dominierende ideologische Sichtweise im gegenwärtigen Stadium der gesellschaftlichen Entwicklung. Als solche ist er Welterklärung und politische Handlungsanleitung zugleich. Im Verhältnis zur ökonomietheoretischen Neoklassik, aber auch zum traditionellen Liberalismus, deren Ansätze er aufgreift und erweitert, geht er weit über den wirtschaftlichen Bereich hinaus: er betrifft Politik, Geschichte, Kultur, Recht und Gesellschaft im Allgemeinen. Entgegen seinen theoretischen Schwächen vertritt er allerdings klare politische Ziele, z. B. Senkung von Lohn- und Sozialkosten, Verringerung der öffentlichen Ausgaben, Bewegungsfreiheit für Finanztransaktionen usw. Sein Ziel ist, zusammengefasst, die umfassende Freisetzung der Kapitalverwertung …“ [49]

Ohne Rücksicht auf Verluste. An Menschen. Denn jeder ist seines Glückes selber Schmied. Meint jedenfalls der Neoliberalismus.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel I

[1] Interview mit Prof. Rainer Mausfeld, https://www.youtube.com/watch?v=OwRNpeWj5Cs, veröffentlicht am 05.08.2016, abgerufen am 21.11.2016

[2] Rainer Mausfeld ist Prof. für Psychologie und war bis zum Ruhestand Mitarbeiter des Instituts für Psychologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, https://www.psychologie.uni-kiel.de/de/mitarbeitende (dort: Ehemalige), abgerufen am 21.11.2016;
s. auch Curriculum Vitae der Leopoldina, http://www.leopoldina.org/fileadmin/redaktion/Mitglieder/CV_Mausfeld_Rainer_D.pdf, abgerufen am 21.11. 2016

[3] Han, B.-C.: Neoliberales Herrschaftssystem. Warum heute keine Revolution möglich ist.
In: Süddeutsche Zeitung vom 3. September 2014, http://www.sueddeutsche.de/politik/neoliberales-herrschaftssystem-warum-heute-keine-revolution-moeglich-ist-1.2110256; Abruf: 21.11. 2016

[4] Marx, K.: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort. In: Marx-Engels-Werke, Band 13, 7-11, Dietz, Berlin, 1972 (Erstveröffentlichung: Duncker, Berlin, 1859)

Die in der *Kritik der politischen Ökonomie* vorgestellte Theorie kapitalistischer Produktionsverhältnisse wird im *Kapital s*päter aufgegriffen und weiter ausgeführt.

[5] Hünninghaus, A.:
Die vielen Gesichter der Macht.
Macht ist verführerisch, repressiv, gemeinschaftlich, repräsentativ und manchmal auch nur scheinbar vorhanden … über die Ideengeschichte eines komplexen Begriffs.

In: politik & kommunikation II/2015 vom 28.09.2015, https://www.politik-kommunikation.de/ressorts/artikel/die-vielen-gesichter-der-macht-1014263026, abgerufen am 21.11.2016

[6] Machiavelli: Der Fürst. Insel, Frankfurt am Main, 1995 (Anmerkung: *Il Principe* wurde um 1513 verfasst und, nach Erteilung der päpstlichen Druckgenehmigung, 1532, posthum, publiziert; s. a.a.O., S. 148.)

[7] Reinhardt, V.: Machiavelli oder Die Kunst der Macht. Eine Biographie. C.H. Beck, München, 2012, S. 255 f.

[8] „Im Herbst des Jahres 1512 hatten die Medici in Florenz wieder die Macht ergriffen … [Machiavelli] wurde … unter dem Verdacht, an einer Verschwörung beteiligt gewesen zu sein, verhaftet und … gefoltert, an Händen und Knien rücklings aufgehängt, bis die Schmerzen nicht mehr zu ertragen waren … [I]m Zuge einer Amnestie [kam er] frei, wurde aber zusammen mit seiner Frau und den sechs Kindern auf sein vergleichsweise bescheidenes Landgut … in Percussina verbannt … [Dort] stürzte [er] sich wie zur

Betäubung … in literarische Arbeit, schrieb Traktate, historische Abrisse, satirische Komödien, Gedichte ... Den Anfang machte er vor genau 500 Jahren mit der Abhandlung über den Fürsten: *Il principe*. Im Original ist der italienische Text freilich mit dem lateinischen Titel *De principatibus* überschrieben: *Von den Herrschaftsformen*“ (Leicht, R.: Die Mechanik der Macht. Viel verteufelt und oft missverstanden: Vor 500 Jahren schrieb der Florentiner Niccolò Machiavelli sein Buch vom Fürsten. Es wurde zu einem der wichtigsten politischen Bücher der Geschichte. In: Die Zeit Nr. 3/2013 vom 10. Januar 2013).

[9] Mühsam, Erich: Die Befreiung der Gesellschaft vom Staat. Was ist kommunistischer Anarchismus? Fanal Sonderheft, Fanal-Verlag Erich Mühsam, Berlin, 1933: „Wir Anarchisten bekämpfen den Kapitalismus, weil er die geistigen und sittlichen Werte der Menschheit den Gewinn- und Machtgelüsten einer skrupellos materialistisch denkenden Herrenschicht unterordnete“ (Emig, G. [Hrsg.]: Erich Mühsam: Prosaschriften II. Verlag europäische Ideen, Berlin, 1978, S. 251-298).

[10] Landauer, Gustav: Aufruf zum Sozialismus. Oppo-Verlag, Berlin 1997: „Die Erde, und damit die Möglichkeit des Wohnens, der Werkstatt, der Tätigkeit; die Erde und damit die Rohstoffe; die Erde und damit die aus der Vergangenheit ererbten Arbeitsmittel sind im Besitze von Wenigen. Diese Wenigen drängt es nach wirtschaftlicher und persönlicher Macht in Gestalt von Bodenbesitz, Geldreichtum und Menschenbeherrschung“ (Anarchistische Texte: Gustav Landauer – Aufruf zum Sozialismus,

https://www.anarchismus.at/anarchistische-klassiker/gustav-landauer/108-gustav-landauer-aufruf-zum-sozialismus-teil-1, abgerufen am 21.11.2016).

[11] Kropotkin[e], P.: La Conquête du Pain. Tresse & Stock (Éditeurs), Paris, 2. Auflage 1892

[12] Proudhon, Pierre-Joseph: Système des contradictions économiques ou Philosophie de la misère. Guillaumin et Comp., Paris, 1846

[13] § 16. Macht und Herrschaft. In: Max Weber: Grundriss der Sozialökonomie. III. Abteilung: Wirtschaft und Gesellschaft. J.C.B Mohr/ Paul Siebeck [heute: Mohr Siebeck Verlag], Tübingen, 1922, S. 50

[14] Arendt, H.: Macht und Gewalt, München 1970 (englische Original-Ausgabe: On Violence, New York, 1970). Hier: Dieselbe: Macht und Gewalt. Piper, München/Zürich, 1993, S. 45

[15] Arendt, H.: Macht und Gewalt. Piper, München/Zürich, 1993, S. 53

[16] Huthmacher, Richard A.: Die „Banalität des Bösen“: Hannah Arendt, der Eichmann-Prozess und allgemeine Überlegungen zu „Gut und Böse“
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1.
Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 40-44:

Wenn man der ethno-soziologischen Forschung Glauben schenkt (und nichts spricht dagegen, dies zu tun), lässt sich bezüglich „Mutterrecht und Friedfertigkeit“ (Nehr, M. in Wissenschaft & Frieden, 1985-3: 1985-3) wie folgt festhalten: „Über die Herrschaft des Vaterrechts, das Patriarchat, und seine Kriege wissen wir fast alles – über Krieg und Gewalt im Mutterrecht haben wir im Vergleich dazu wenig Zeugnisse. Aber sie reichen aus, um zu belegen: in Zeiten mutterrechtlicher Gemeinschaften … hat es keine Ausbeutung und Unterdrückung nach innen und keine Raubkriege nach außen gegeben.“

Meinerseits möchte ich hinzufügen: Nicht, weil Frauen die besseren Menschen sind. Sondern weil matriarchalische Gesellschaften – mutatis mutandis – kein Privateigentum kannten, die „Produktionsmittel“ (jener „archaischen“ Zeit) tatsächlich vergesellschaftet waren und es nicht arm und reich, nicht mächtig und ohnmächtig, nicht Herren und Sklaven gab; vielmehr konnte sich jeder entsprechend seinen Fähigkeiten entfalten, gab es mithin weder Grund noch Ursache und Anlass für Neid und Missgunst, für Hass und Zorn, für Rache und Vergeltung. Und es gab keine Veranlassung, sich, notfalls mit Gewalt, das zu nehmen, wovon man glaubte, es werde einem vorenthalten … Natürlich leben wir nicht mehr im Matriarchat. Und werden in einer solch „gynäkokratischen“ Gesellschaft (Bachofen)

auch nicht mehr leben. Es sei denn, wir bomben uns in kollektivem Wahnsinn in einen solchen Zustand zurück.

Ergo: Macht ist nicht an sich, für sich; sie entsteht und ist zu sehen im je konkreten gesellschaftlichen Kontext.

[17] Sloterdijk, P.: Im selben Boot. Versuch über die Hyperpolitik. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1993, S. 39

[18] Fink-Eitel, H.: Dialektik der Macht. In: Angehrn, E. et al. (Hrsg.): Dialektischer Negativismus. Michael Theunissen zum 60. Geburtstag. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1992, S. 35-56; hier: S. 35 f.

[19] Nietzsches Konzept (einer Metaphysik) des Willens zur Macht muss aus einer Vielzahl von Aphorismen und Essays kompiliert werden; eine in sich geschlossene Darstellung fehlt [20].

Essentielle Aussagen Nietzsches zum Willen zur Macht sind:

„Alle treibende Kraft ist Wille zur Macht; es gibt keine Kraft außer dieser“
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band III, S. 473 und S. 750)

„Die Welt ist Wille zur Macht und nichts außerdem“
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band II, S. 601 und Band III, S. 917)

„Es gibt keine physische, dynamische oder psychische Kraft außerdem“
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band III, S. 750)
Der Wille zur Macht ist „das letzte Faktum, zu dem wir hinunter können“ und das „Urfaktum aller Geschichte“.
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band II, Seite 259 und 729)

Er ist die treibende, bewegende, gestaltende Kraft im gesamten Kosmos
(ebd., Band II, S. 36 und S. 601, Band III, S. 775f.)

[20] Landolt, S.: Nietzsches Metaphysik-Skizze „Der Wille zur Macht“ und die Beziehung dieser Skizze zu den zeitgenössischen Naturwissenschaften. Kriterion, 8(1994), 21-39

[21] Foucaults Analyse der Macht folgt einem sog. perspektivischen Ansatz, d.h. einer historisch wie kulturell konkreten Analyse real existierender Machtverhältnisse (der Moderne).

In „Überwachen und Strafen“ *(Foucault, M: Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses. Suhrkamp, Frankfurt/M., deutsche Erstauflage 1976)* und „ Der Wille zum Wissen“ *(Foucault, M.: Sexualität und Wahrheit. Bd.1: Der Wille zum Wissen. Frankfurt/M., Suhrkamp, deutsche Erstauflage 1983)* entwirft Foucault seine differenzierte Vorstellung einer All-

gegenwart von Machtbeziehungen; die gesamte Lebenswelt eines jeden Menschen werde von Machtverhältnissen geprägt und durch sie bestimmt; es gebe kein Leben außerhalb solcher Machtbeziehungen.

Macht sei dezentral, lokal, instabil und untrennbar mit Wissen verbunden; erst in einem, seinem allgegenwärtigen Macht-Kontext entstehe der Mensch als Subjekt.

[22] Huthmacher. Richard A.: Psychiatrie und Antipsychiatrie – Michel Foucault.
In: Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 113-19:
Unter den Granden der Anti-Psychiatrie ragt Michel Foucault sozusagen als „Philosoph der (und in der) Antipsychiatrie-Bewegung“ hervor; schon früh beschäftigte er sich mit Geisteskrankheit und Wahnsinn sowie deren gesellschaftlichem Bezogen- und Bedingtsein (1954: Maladie mentale et psychologie – deutsch: Psychologie und Geisteskrankheit, erschienen 1968; 1961: Promotionsschrift: Folie et déraison. Histoire de la folie à l'âge classique – Deutsch: Wahnsinn und Gesellschaft); seine Dissertation reflektiert die Geschichte des Wahnsinns sowie die Abgrenzung von geistiger/seelischer Gesundheit und Krankheit).

Foucault wird zu den Poststrukturalisten gezählt, also zu der philosophischen Strömung, die sich mit der Beziehung von Sprache und (sozialer) Wirklichkeit auseinandersetzt: Sprache und sprachliche Praxis bildeten die Wirklichkeit nicht nur ab, sondern stellten sie auch her. Auch gilt

Foucault als (Mit-)Begründer der Diskursanalyse, welche den Zusammenhang von sprachlicher Form und gesellschaftlich-institutionellen Strukturen untersucht.

Wie Macht entsteht und wie sie ausgeübt wird war zentraler Gegenstand der foucaultschen sozial-philosophischen Betrachtungen (s. z.B. „Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses“, wo er die Entstehung von Machtpraktiken und die Entwicklung und Anwendung von Disziplinierungstechniken analysiert).

In seinem Denken wurde er maßgeblich von Kant und Nietzsche, aber auch von Hegel und Marx beeinflusst; von letzteren indes grenzte er sich, nach kritischer Auseinandersetzung mit ihnen, zunehmend ab.

In „Wahnsinn und Gesellschaft“ bezeichnet Foucault den Wahnsinn als das „Andere der Vernunft“, das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

In „Die Macht der Psychiatrie“ fokussiert Foucault seine Betrachtungen auf die Machtverhältnisse, die im Umgang mit Geisteskranken zutage treten. Er beschreibt die Anwendung von Gewalt gegenüber Geisteskranken und den Umstand, dass Gewalt angewendet wird, um die Allmacht des Arztes in seiner Beziehung zum Geisteskranken zum Ausdruck zu bringen.

In „Psychologie und Geisteskrankheit“ zeigt Foucault, dass die Diagnose von Geisteskrankheiten gesellschaftlichen Konventionen unterliegt – was in einer bestimmten Gesellschaft als geisteskrank gilt, kann in einer anderen Gesellschaft und/oder zu einer anderen Zeit als normal, ergo als gesund gelten, kann geradezu die Eintrittskarte in eine höhere, mystische Welt sein.

Welche Etikette auch immer man Foucault aufkleben will, ob die des postmoderner Denkers, des Poststrukturalisten, des Vertreters der Diskursanalyse – vornehmlich war Foucault ein unerbittlicher und unerschrockener Kämpfer für die Menschenrechte, auch für die Rechte derer, die wir stigmatisieren, ausgrenzen, wegsperren, weil wir ihre Andersartigkeit, die uns selbst in Frage stellt. nicht ertragen können. Seien es psychisch „Kranke“, seien es politisch Missliebige, seien es Menschen mit gesellschaftlich nicht tolerierter sexueller Orientierung.

Insofern stand Foucault in der Tradition *Von der Freyheith eines Christenmenschen*: Im Hier und Jetzt muss der Mensch frei sein. Kann der Mensch frei sein. Und niemand hat das Recht, ihn daran zu hindern.

[23] Gilles Deleuze (1925-1995), enger Freund Foucaults, steht (wie beispielsweise Spinoza, Nietzsche oder auch Popper) in der Tradition der Essentialismus-Kritiker; der *Essentialismus* vertritt die Auffassung, dass bestimmte Eigenschaften den Dingen immanent sind, unabhängig von ihrer, letzterer, konzeptionellen Erfassung und Beschreibung; der Essentialismus lässt sich bis auf Platon und

Aristoteles zurückführen und fand durch Thomas von Aquin Eingang in Theologie und Scholastik.

Deleuze setzte Platons Vorstellung von den Dingen als unvollkommener Manifestation von Ideen die Welt des Virtuellen entgegen: die Welt sei ein *Nexus* (Verknüpfung) *von Virtualitäten*. Nicht die (Hegelsche) Dialektik gebäre die Veränderung, vielmehr die diesen Virtualitäten inhärente und immanente Differenz.

In „Kapitalismus und Schizophrenie“ (*Deleuze, G. und Guattari, F.: Anti-Ödipus. Kapitalismus und Schizophrenie I. Suhrkamp, Frankfurt a. M., 1974 [franz. Erstausgabe 1972]; dieselben: Tausend Plateaus. Kapitalismus und Schizophrenie II. Merve, Berlin, 1992 [Original-Veröffentlichung 1980])* kritisiert Deleuze die (Freudsche) Psychoanalyse; sie diene – dadurch, dass sie das Individuum phallischer Struktur und Kultur unterwerfe – der Aufrechterhaltung sozialer Macht- und Repressionsstrukturen.

S. beispielsweise:

Krause, R. und Rölli, M.: Mikropolitik. Eine Einführung in die politische Philosophie von Gilles Deleuze und Félix Guattari. Turia + Kant, Wien, 2010

Schaub, M.: Gilles Deleuze im Wunderland: Zeit- als Ereignisphilosophie. Fink, München, 2003

Chlada, M. (Hrsg.): Das Universum des Gilles Deleuze. Eine Einführung. Alibri, Aschaffenburg, 2000

[24] Deleuze, G.: Unterhandlungen: 1972–1990. edition suhrkamp, Berlin, 1993

[25] Postskriptum über die Kontrollgesellschaft, http://www.formatlabor.net/nds/Deleuze-Postskriptum.pdf, abgerufen am 23.11.2016

[26] agpth AG Politische Theorie, http://www.agpolitischetheorie.de/wordpress/offene-textrunde-v-gilles-deleuze-postskriptum-ueber-die-kontrollgesellschaft/, abgerufen am 23.11.2016: Offene Textrunde (V) – Gilles Deleuze ´Postskriptum über die Kontrollgesellschaft´

[27] Conrads, M.: Was ist die Kontrollgesellschaft?
Von der Disziplinargesellschaft Michel Foucaults zur Spaßgesellschaft der 1990er-Jahre bis zur Kontrollgesellschaft, von der wir heute noch umgeben, kontrolliert und überwacht werden.
Http://www.fluter.de/was-ist-die-kontrollgesellschaft, abgerufen am 23.11.2016

[28] Spiegel Online vom 23.11.2016, http://www.spiegel.de/politik/deutschland/edward-snowden-bundestag-beschaeftigt-sich-mit-bgh-beschluss-a-1122557.html, abgerufen 23.11.2016:

Streit um Zeugenvernehmung. Union und SPD werfen Snowden Starrsinn vor. Der Bundesgerichtshof wirbelt die Snowden-Affäre wieder auf, das ist auch für Angela Merkel problematisch. Union und SPD sind zunehmend genervt vom Whistleblower …

[29] Spiegel Online vom 23.11.2016, http://www.spiegel.de/netzwelt/web/edward-snowden-ex-bnd-chef-gerhard-schindler-nennt-ihn-einen-verraeter-a-1122640.html, abgerufen 23.11.2016:

Ex-BND-Chef über Whistleblower. Schindler nennt Snowden einen „Verräter“. Edward Snowden sei zu einem „Handlanger“ russischer Geheimdienste geworden, sagt der Ex-Chef des Bundesnachrichtendienstes.

[30] TagesWoche vom 12.08.2013, http://www.tageswoche.ch/de/blogs/listomania/566702/, abgerufen am 23.11.2016: 7 Überwachungsklassiker der Film- und Literaturgeschichte

[31] Orwell, G.: nineteen eighty four. a novel. Secker and Warburg, London, 1949

[32] Huxley, A.: BRAVE NEW WORLD. Chatto & Windus, London, 1932

[33] Platthaus, A.: Jetzt dürfen die Deutschen: „Matrix Reloaded“.
Was wurde über diesen Film vorab schon alles geredet, doch nun, da er in den deutschen Kinos ist, überstrahlt der Erfolg alle Bedenken. Dabei gibt es auch einige gute Gründe, um „Matrix Reloaded“ zu schätzen. Und einige weniger gute.

In: Frankfurter Allgemeine Feuilleton vom 21.05.2003,

http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/kino-jetzt-duerfen-die-deutschen-matrix-reloaded-1106213.html, abgerufen am 24.11.2016

[34] Zweitausendeins.de. Filmlexikon. Das größte Filmlexikon der Welt:
Gattaca, http://www.zweitausendeins.de/filmlexikon/?sucheNach=titel&wert=508702, abgerufen am 24.11.2016

[35] Süddeutsche Zeitung vom 17. Mai 2010, http://www.sueddeutsche.de/wissen/der-truman-show-wahn-leben-auf-dauersendung-1.448603, abgerufen am 24.11.2016: Der Truman-Show-Wahn, Leben auf Dauersendung. Manche Menschen glauben, dass jedes ihrer Worte, jede Bewegung aufgezeichnet wird. Sie leben in dem Wahn, Darsteller einer täglichen TV-Show zu sein – wie Jim Carrey im Film „Die Truman Show“:

„Noch bevor der junge Mann die Lobby des Art-déco-Wolkenkratzers am Broadway betreten hatte, fühlte er sich beobachtet. Das ist nicht schwer in New York.

An vielen Kreuzungen überwachen Kameras das Geschehen, Polizeihubschrauber kreisen über den Häuserschluchten, Boote der Küstenwache patrouillieren auf Hudson und East River. Zudem stehen an Straßenecken oft Filmteams, und mit Fotoapparaten bewaffnete Touristen fallen täglich in die Metropole ein.

Doch als er schließlich dem Psychiater Joel Gold in einem kleinen Eckzimmer mit Blick über die Brooklyn Bridge gegenübersaß, glaubte er immer noch, dass jedes seiner

Worte, jede Bewegung aufgezeichnet würde. Und auch Gold, der meist am Bellevue Krankenhaus der New York University arbeitet, hielt er für keinen Arzt, sondern für einen Schauspieler.

Sein ganzes Leben, glaubte der Besucher, liefere Material für eine Reality-Show mit Millionenpublikum. Und er wünschte sich sehnlich, dass die Sendung endlich abgesetzt würde.

Drehten sich Wahnvorstellungen früher um Geheimdienste, kosmische Strahlen oder göttliche Visionen, stehen heute oft neue Medien im Zentrum. Psychiater präsentieren auf Kongressen und in Fachjournalen Fallberichte, in denen Menschen das Internet, Computer, Mikrochips, das Fernsehen oder Mobiltelefone in ihre psychotische Weltsicht integrieren."

Indes: Heutzutage lassen sich Fiktion und Realität, (vermeintlicher) Wahn und scharfsinnige Beobachtung oft nicht mehr auseinanderhalten; so versuchten Psychiater meiner blitzgescheiten, vom Medizinisch-Industriellen-Komplex und seinen Helfern und Helfershelfern ermordeten Frau (*s. Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman. Norderstedt bei Hamburg, 2014*, *oder auch: http://www.mut-und-hoffnung.de/*) eine Paranoia anzudichten; im Nachhinein stellte sich (aufgrund staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten) heraus, dass eine umfassende Überwachung durch staatliche Organe und private Institutionen genau so wie von ihr beschreiben stattgefunden hatte.

Eine solch allumfassende Kontrolle unseres Lebens, die integraler Bestandteil eben dieses neoliberalen Überwachungs- und Unterdrückungssystems ist, das in vorliegender Abhandlung untersucht wird, dürfen Mainstream-Journalisten (um den unfeinen Ausdruck *Maulhuren* zu vermeiden) gleichwohl nicht konzedieren (wenn sie nicht Lohn und Brot verlieren wollen) – Geheimhaltung, Täuschen und Tarnen ist integraler Bestandteil des sog. Neoliberalismus.

[36] Marcuse, H.: One-Dimensional Man. Beacon, Boston. 1964 [englischsprachige Originalausgabe]

Marcuse, H.: Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft. Luchterhand, Neuwied, 1967 [deutsche Erstausgabe]

[37] Marcuse, H.: Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie
der fortgeschrittenen Industriegesellschaft. Dtv, München, 2008, S. 27f.

[38] Herbert Marcuse, Das Ende der Utopie [Vorträge und Diskussionen in Berlin 1967], http://irwish.de/Site/Biblio/Marcuse/Utopie.htm, abgerufen am 24.11.2016

[39] „Dieses Ziel vor Augen, ist Hobbes zum Begründer des aufgeklärten Absolutismus geworden“ (Noack, P.: Was ist Politik? Droemer Knaur, München, 1973, S. 41)

[40] Thomas Hobbes: Leviathan. In: Tuck, R. [Ed.]: Revised Student Edition (= Cambridge Texts in the History of

Political Thought). Cambridge University Press, Cambridge, 1996 (englischer Originaltext)

[41] Thomas Hobbes: Leviathan. Aus dem Englischen übertragen von Jutta Schlösser. Mit einer Einführung und herausgegeben von Hermann Klenner. Felix Meiner Verlag, Hamburg, 2004, S.141:

„Denn die Naturgesetze (wie *Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Billigkeit, Erbarmen* und, kurz gesagt, *andere so zu behandeln, wie wir behandelt zu werden wünschen*) sind an sich, ohne den Schrecken einer Macht, die ihre Einhaltung bewirkt, unseren natürlichen Gemütsbewegungen entgegengesetzt, welche uns zu Parteilichkeit, Hochmut, Rachedurst und dergleichen fortreißen. Und Verträge ohne das Schwert sind nur Worte …“

[42] Martienssen, D.: Die Rückkehr des Leviathan.
Prism & Tempora Der Skandal um die Ausspähprogramme der westlichen Geheimdienste stellt die moderne Demokratie infrage. Es ist offenbar: Wir haben einen Souverän außerhalb des Rechts

In: der Freitag, Kultur vom 05.07.2013, https://www.freitag.de/autoren/danielm2601/die-rueckkehr-des-leviathan, abgerufen am 26.11. 2016

[43] Nye, J. S.: Soft power. The means to success in world politics. Public Affairs (Perseus Books Group), New York, 2004

[44] Massarrat, M.: Macht im Kapitalismus. In: Zeitschrift Marxistische Erneuerung. Frankfurt a. M., Nr. 93, März 2013, Editorial

[45] Sölle, Dorothee: Armut und Menschenwürde. vorgänge Nr. 73 (Heft 1/1985), S. 23-31

[46] Huthmacher, Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.

Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, Teil 1, S. 21

[47] Huthmacher, Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.
Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, Teil 2, S. 197

[48] Huthmacher, Richard A.: Die Angehörigen schwerst- und lebensbedrohlich Kranker sowie sterbender Erwachsener. Königshausen und Neumann, Würzburg, 1991, Neuauflage 2002, jeweils S. 8.

S. auch
https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=7&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwiir8OQ-8bQAhVlD-ZoKHbpICpgQFghIMAY&url=http%3A%2F%2Fs01466fc

dc536d53c.jimcontent.com%2Fdownload%2Fversion%2F0%2Fmodule%2F7620476986%2Fname%2FElisabeth&usg=AFQjCNGcZyo_1S6MEb_Ug12kZH4tlOeESQ&bvm=bv.139782543,d.bGs
(Wikipedia: Elisabeth Kübler-Ross, dort weiterführende Literatur; abgerufen am 26.11.2016).

Zwischenzeitlich im aktuellen Wikipedia-Beitrag über Kübler-Ross gelöscht. Weil das Meinungsmacher-Lexikon mich (implizit, aufgrund meiner Auseinandersetzung mit ihm wegen seiner verleumderischen Ausführungen über mich) zur *persona non grata* erklärt hat. Und gleichermaßen in neoliberale Art (von Meinungskontrolle) wie in altstalinistischer Weise versucht, mich dem Vergessen anheim zu geben. Indes: Gottseidank besteht das Internet nicht nur aus Wikipedia-Lügen. Und -Auslassungen. Die oft die schlimmeren Lügen sind.

[49] Hagen, J. J.: Die Gewalt des neoliberalen Staates.
In: Dimmel, N. und Schmee, J. (Hrsg.): Die Gewalt des neoliberalen Staates. Vom fordistischen Wohlfahrtsstaat zum repressiven Überwachungsstaat. Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien, 2008, S. 19

II. „Neoliberalismus, diese ... Wundertüte an Konzepten, die auf der fundamentalistischen Vorstellung beruhen, dass die Märkte sich selbst regulieren, Ressourcen effizient verteilen und den Interessen der Öffentlichkeit dienen“

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus” mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen, die, meist diffus, angsteinflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt [1].

„Neo-Liberalismus“ ist ein Neologismus (begriffliche Neuschöpfung) aus *νέος* (*neu*) und *liber (frei)* resp. *liberalis (die Freiheit betreffend)*; er wurde 1938 als *néo-liberalisme* von dem französischen Ökonomen Bernard Lavergne [2] geschaffen [3] und im selben Jahr auf Vorschlag des Wirtschaftswissenschaftlers und Soziologen Alexander Rüstow in den deutschen Sprachgebrauch eingeführt [4] [5] [6].

„Der Begriff ´Neoliberalismus´ ist überall. Für Linke, Globalisierungskritiker und Euro-Gegner gehört er zum guten Ton. Konservative und Liberale dagegen verbannen ihn ins Reich der Verschwörungstheorien. Es gebe keinen Neoliberalismus, sagen sie, nur Ewiggestrige, die nicht wüssten, was die Zeit erfordert.

Was also ist Neoliberalismus: ein Hirngespinst, ein Modetrend oder eine Art Gegenkommunismus?

Der Begriff bezeichnet eine Reihe von Grundannahmen, die seit Mitte der neunziger Jahre unser Denken beherrschen. Kern der Lehre ist die Auffassung, dass jedes Lebewesen egoistisch agiert und seine Ziele mit allen Mitteln durchsetzt. Daraus folgt: Der Reiche, Fleißige schafft Arbeitsplätze aus Geldgier; der Arme, Faule entspannt sich im sozialen Netz. Weil sich daraus ein Gerechtigkeitsgefälle ergibt, darf sich der Staat aus der Daseinsfürsorge zurückziehen. Der Theorie nach steigert das die Gewinnspanne der Fleißigen und zwingt die Faulen in die Arbeit“ [7].

Ursprünglich habe man den Neo-Liberalismus als eine Art dritten Weg und als Alternative zu Antikommunismus und Antikapitalismus betrachtet:

”The global economic crisis was widely regarded as the failure of ´liberalism´ and ´capitalism´. On the fifteenth anniversary of the Soviet Union, in 1932, their leaders celebrated the end of capitalism with monumental parades; in the United States, President Franklin D. Roosevelt had pledged ´a new deal for the American people´, moving his

country towards more interventionist policies; in Britain, economist John Maynard Keynes was working towards his General Theory in which he meant to explain (and overcome) the inherent instabilities of the capitalist system. Around the globe, the mood of the time was set against liberalism and free markets" [8].

Der deutsche Neoliberalismus der 30er- und 40er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts erarbeitete zudem (folgerichtig, s. den „dritten Weg" zuvor) die theoretische Fundierung der *Sozialen Marktwirtschaft (SM)* („Die SM basiert auf Vorstellungen, die in durchaus unterschiedlicher Akzentuierung von einer Reihe von Wissenschaftlern schon in den 30er und 40er Jahren entwickelt und unter dem Begriff Neoliberalismus subsumiert worden sind. Innerhalb des Neoliberalismus spielte … der ´Ordoliberalismus´ der Freiburger Schule eine besondere Rolle, als dessen wichtigster Repräsentant der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler W. Eucken gilt" [9]); die Begrifflichkeit „Soziale Marktwirtschaft" wurde Mitte des letzten Jahrhunderts von Ludwig Erhard übernommen und steht seitdem für die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland (sog. „Rheinischer Kapitalismus" [10]); im Rahmen der sog. Wiedervereinigung wurde die Soziale Marktwirtschaft (1990, im Staatsvertrag zwischen BRD und DDR) als gemeinsame Wirtschaftsordnung vereinbart und damit fort- und festgeschrieben [11].

Die Begrifflichkeit „Neo-Liberalismus" (als „dritter Weg" zwischen [„Laissez-faire"-]Liberalismus und Kommunismus) verlor in den 50er- und 60-er-Jahren (zugunsten der

Termini „Soziale Marktwirtschaft“ und „Ordo-Liberalismus“) immer mehr an Bedeutung; heutzutage bezeichnen sich Wirtschaftswissenschaftler (üblicherweise, Ausnahmen mögen die Regel bestätigen) nicht (mehr) als neoliberal [12].

Was indes nichts daran ändert, dass der Neo-Liberalismus seit den 1970-ern „fröhliche“ Urstände feiert – allerdings mit neuen, nach meinem Dafürhalten ganz und gar nicht „lustigen“ Deutungs- und Bedeutungs-Inhalten. Und ebenso mit einer weltweiten ideologischen Implementierung seiner Theorien wie mit deren umfassend konkreten Realisierung. Will meinen: mit allen fatalen lebenspraktischen Auswirkungen, von denen dieses Buch (auch) handelt.

Namentlich die *Chicagoer Schule* (mit weit mehr als 20 Wirtschafts-Nobelpreisträgern und namentlich Milton Friedman, Friedrich von Hayek, Harry Markowitz und Myron Scholes als deren Repräsentanten [13]-[20]) schuf und prägte neo-liberales Gedankengut (namentlich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts) [21]-[23].

Solches Gedankengut wird heute (durchaus abschätzig) auch als *Marktfundamentalismus* oder *Marktradikalismus* bezeichnet [24]; namentlich durch Georg Soros [25] wurden diese Begriffe popularisiert (und auch problematisiert): falsche Wahrnehmung und verzerrte Vorstellungen der Marktteilnehmer führten zur Verunsicherung der Märkte, diese, letztere, sich selbst überlassen, neigten zu extremen Reaktionen, die von Euphorie bis Verzweiflung reichen (derselbe [26]).

„Market fundamentalism is the contemporary form of the idea that society as a whole should be subordinated to a system of self-regulating markets“ [27] – Marktfundamentalismus [d.h. der Neoliberailsmus] bringt die Vorstellung zum Ausdruck, dass man die gesamte Gesellschaft einem System sich selbst regulierender Märkte unterordnen sollte: Derart wird das Primat der Wirtschaft über alle anderen Bereiche der Gesellschaft, letztlich die Vorherrschaft der Ökonomie über den Menschen – in all seinen Regungen und Strebungen – gefordert!

Offensichtlich kommt hier eine gleichsam religiöse Überzeugung, mehr noch: Gewissheit zum Ausdruck; Habermas nimmt sie zum Anlass für eine herbe Kritik am neoliberalen Gedankengut [28]:

„Was mich am meisten beunruhigt, ist die himmelschreiende soziale Ungerechtigkeit, die darin besteht, dass die sozialisierten Kosten des Systemversagens die verletzbarsten sozialen Gruppen am härtesten treffen. Nun wird die Masse derer, die ohnehin nicht zu den Globalisierungsgewinnern gehören, für die realwirtschaftlichen Folgen einer vorhersehbaren Funktionsstörung des Finanzsystems noch einmal zur Kasse gebeten. Und dies nicht wie die Aktienbesitzer in Geldwerten, sondern in der harten Währung ihrer alltäglichen Existenz. Auch im globalen Maßstab vollzieht sich dieses strafende Schicksal an den ökonomisch schwächsten Ländern. Das ist der politische Skandal. Jetzt mit dem Finger auf Sündenböcke zu zeigen, halte ich allerdings für Heuchelei. Auch die Spekulanten haben sich im Rahmen der Gesetze konsequent nach

der gesellschaftlich anerkannten Logik der Gewinnmaximierung verhalten. Die Politik macht sich lächerlich, wenn sie moralisiert, statt sich auf das Zwangsrecht des demokratischen Gesetzgebers zu stützen. Sie und nicht der Kapitalismus ist für die Gemeinwohlorientierung zuständig."

Und weiterhin [derselbe, ibd.]: „Seit 1989/90 gibt es kein Ausbrechen mehr aus dem Universum des Kapitalismus; es kann nur um eine Zivilisierung und Zähmung der kapitalistischen Dynamik von innen gehen. Schon während der Nachkriegszeit war die Sowjetunion für die Masse der westeuropäischen Linken keine Alternative. Deswegen habe ich 1973 von Legitimationsproblemen ´im´ Kapitalismus gesprochen. Und die stehen wieder, je nach nationalem Kontext mehr oder weniger dringlich, auf der Tagesordnung …

Der Sozialstaat ist eine späte und, wie wir erfahren, fragile Errungenschaft. Die expandierenden Märkte und Kommunikationsnetze hatten immer schon eine aufsprengende, für den einzelnen Bürger zugleich individualisierende und befreiende Kraft; darauf ist aber stets eine Reorganisation der alten Solidarverhältnisse in einem erweiterten institutionellen Rahmen erfolgt. Dieser Prozess hat in der frühen Moderne begonnen, als die hochmittelalterlichen Herrschaftsstände in den neuen Territorialstaaten schrittweise parlamentarisiert – Beispiel England – oder – Beispiel Frankreich – durch absolutistische Könige mediatisiert worden sind. Der Vorgang hat sich im Gefolge der Verfassungsrevolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts und der

Sozialstaatsgesetzgebungen des 20. Jahrhunderts fortgesetzt. Diese rechtliche Zähmung des Leviathan und des Klassenantagonismus war keine einfache Sache.“

Auch Joseph Stiglitz [29], ehemals Weltbank-Präsident und Wirtschafts-Nobelpreisträger von 2001, bezeichnete das gesellschaftliche Primat des Neoliberalismus als nicht gerechtfertigt; es diene den Partikularinteressen einiger weniger und werde durch die Verabsolutierung an sich schon fragwürdiger Theorien (wie der von Adam Smith, der bekanntlich von einer unsichtbaren und unsichtbar den Markt ordnenden Hand sprach [30]) ideologisch verbrämt; er, Stiglitz, glaube, die Finanzkrise 2008 markiere das Ende des Neoliberalismus´ und einer weltweiten Geld- und Finanzmarktpolitik (Washingtoner Konsens), die auf neoliberalen Prinzipien beruhe [31]-[34]:

„Die Welt meinte es nicht gut mit dem Neoliberalismus, dieser Wundertüte an Konzepten, die auf der fundamentalistischen Vorstellung beruhen, dass die Märkte sich selbst regulieren, Ressourcen effizient verteilen und den Interessen der Öffentlichkeit dienen. Dieser Marktfundamentalismus bildete die Grundlage von Thatcherismus, Reaganomics und dem so genannten ´Washington-Konsens´. Forciert wurden Privatisierung, Liberalisierung und unabhängige Zentralbanken, die sich unbeirrbar auf die Inflation konzentrieren … Über die weiteren Aussichten herrscht zunehmend Einigkeit: Dieser Abschwung wird anhaltend und umfassend ausfallen“ [35].

Heute, kaum zehn Jahre später, wissen wir, dass die benannte Finanzkrise von 2008 nicht das Ende von Marktfundamentalismus und Marktradikalismus, sondern den Beginn ihrer Renaissance, d.h. der des Neo-Liberalismus´ einleitete und -läutete.

Eben jenes Neoliberalismus´, der in den letzten vier oder auch fünf Jahrzehnten und wesentlich im Zusammenhang mit der sozialen Bewegung der *New Right* zu einer gesellschaftlichen Macht erstarkte, die – namentlich nach dem Zusammenbruch der UdSSR und ihres gesellschaftsideologischen Gegenentwurfs zum westlichen Kapitalismus – weltweit dominant wurde.

Diese *New-Right-Bewegung* entstand Mitte der 1960-er Jahre in den USA und Großbritannien; in den Vereinigten Staaten sei sie aus der Wahlkampagne Barry Goldwaters (1964, gegen den obsiegenden Lyndon B. Johnson) hervorgegangen. Die Bewegung generierte ein Netzwerk von „Think Tanks“ (Denkfabriken), elitären Bildungsanstalten und dergleichen mehr; die Denkfabriken erforschten, entwickelten und bewarben neo-liberales Gedankengut sowohl im wirtschaftlichen wie auch im sozialen und politischen Bereich; die Beeinflussung ebenso der politisch Verantwortlichen wie auch der öffentlichen Meinung insgesamt war (und ist) wesentlicher Bestandteil ihrer (theoretischen Forschung und namentlich ihrer praktischen Anwendungs-) Strategie [36].

Exkurs : Denkfabriken. Und Machtzirkel

Aufgabe von Denkfabriken (engl. Think Tanks: ursprünglich und namentlich im 2. Weltkrieg abhör-sichere Orte – tanks wie Panzer –, in denen militärische Strategien erarbeitet wurden und die sich nach dem Krieg, ab den 1960-er Jahren, in immer größerem Umfang auch im zivilen Bereich etablierten), Aufgabe von Denkfabriken ist es, gesellschaftlich-politische Konzepte zu erarbeiten und mit diesen sowohl die politischen Entscheidungsträger als auch den öffentlichen Diskurs und die gesellschaftliche Meinungsbildung zu beeinflussen [37] [38].

„Karl-Theodor zu Guttenberg hat einen neuen Job. Wie die ´Bild´-Zeitung berichtet, arbeitet der ehemalige Verteidigungsminister künftig für das US-Forschungs- und Analysezentrum ´Center for Strategic and International Studies´ (CSIS) in Washington.

Dort soll er dem Bericht zufolge als ´Distinguished Statesman´, als ´herausragender Staatsmann´, an der Spitze eines neuen transatlantischen Dialog-Forums stehen. Zu seinen Aufgaben zählt es, ´Antworten auf die weltweiten Machtverschiebungen´ zu finden. Auch soll er sich um die europäisch-amerikanischen Beziehungen kümmern …

Guttenberg hatte schon länger Kontakt zum CSIS. Das Zentrum gilt als eine der wichtigsten sogenannten Denk-

fabriken in den USA, ehemalige US-Regierungsangehörige wie Henry Kissinger [39] und Zbigniew Brzezinski [40] sowie … Investmentbanker sitzen im Aufsichtsrat“ [41].

So also sieht die „praktische“ Arbeit in Think Tanks aus [42]. Jedenfalls, wenn man Karl-Theodor zu Guttenberg heißt. Und sich durch Manipulieren und Betrügen besonders hervorgetan hat [43].

In Denkfabriken arbeiten (üblicherweise und) vornehmlich Gesellschafts- (Sozial-, Politik- und Wirtschafts-)Wissenschaftler sowie „Experten“ für Kommunikation und Werbung, namentlich sog. Testimonials, d.h. Werbe-Fachleute besonderer Art: „Unter Testimonial-Werbung versteht man Werbung, bei der Verbraucher, Prominente oder Avatare [virtuelle Kunstfiguren – e. A.] ein Produkt empfehlen. Der Begriff leitet sich aus dem Englischen (Testimonial = Referenz, Zeugnis) ab. Marktforschungsanalysen zeigen einen kontinuierlichen Anstieg von Testimonialwerbung seit den 1990er Jahren. Testimonial-Werbung verfolgt das Ziel, die Glaubwürdigkeit der Werbebotschaft bei der Zielgruppe zu erhöhen“ [44]. S. auch [45] und [46].

Die Ursprünge von Thinktanks dürften bis in die Antike zurückgehen; bereits Sokrates, so berichtet der Dramatiker Aristophanes, habe seine Schüler (in seinen „Athener Workshops“) gelehrt, aus schwachen Argumenten starke zu machen („the fine art of turning weak arguments into strong ones“) [46a].

Zu welcher Zeit und auf welche Art auch immer – (gesellschaftlich-politische) Denkfabriken wollen Einfluss nehmen: auf unsere Gedanken, auf unsere Hoffnungen und Wünsche, auf unsere Herzen. Um die Interessen ihrer Auftraggeber zu propagieren und zu implementieren. Indem sie „Forschungs"-Ergebnisse (wie unabhängig mag solche Forschung wohl sein?) präsentieren [46b] und (dadurch) im öffentlichen Diskurs konkrete Themenschwerpunkte setzen (auf neudeutsch Agenda-Setting genannt): Nur das, was auf einer einschlägigen Agenda steht (und durch die Medien entsprechende Verbreitung findet), wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Und kann öffentliche Meinung bilden.

„Natürlich formten bestimmte Think Tanks nach dem Zweiten Weltkrieg die Denkmuster und Handlungsempfehlungen des sogenannten ´militärisch-industriellen Komplexes´ … Die … Abgeschlossenheit bestimmter Think Tanks … evozierte eine Art Generalverdacht, dass hinter … verschlossenen Türen genialische und höchst riskante Denkspiele betrieben und Doomsday-Maschinen konstruiert würden [doomsday: der Tag des Jüngsten Gerichts – e. A.]. Vor diesem Hintergrund … erscheint ein Buch wie *Thinking About the Unthinkable*, eine von vielen Publikationen … mit Szenarien für eine erfolgsorientierte atomare Kriegsführung …

Wenn gegenwärtig Begriffe wie … Anlageberatung, Arbeitsmarktberatung oder Berufsberatung kursieren und diskursiviert werden, wenn unablässig von Coaching, Consulting, Drogenberatung, Eheberatung Ernährungsberatung, Erziehungsberatung, Expertenkomissionen und

den ´Fünf Wirtschaftsweisen´ die Rede ist, wenn Lebensberatung, Steuerberatung, Studienberatung, Stilberatung, Unternehmensberatung und Vermögensberatung nicht mehr aus dem Lebensalltag wegzudenken sind, dann lässt sich unsere aktuelle Lage mit gutem Grund als ´Gesellschaft der Beratung´ [e. U.] charakterisieren“ [47].

Auf gut deutsch: All diese (und unzählige andere) Themen unserer (alltäglichen) Lebenswirklichkeit werden (seit den 1960-er-/1970-er-Jahren) in Denkfabriken erwogen, erörtert, gestaltet und anschließend gesellschaftlich implementiert; nichts geschieht von ungefähr; inhaltlich wie strukturell findet nichts bzw. nichts auf eine bestimmte Art und Weise ohne die Urheberschaft, zumindest den Einfluss von Think Tanks statt: Wahrlich eine gigantische Waffe im Monopoly um Herrschaft und Macht!

Formal (genauer: formalistisch, denn selbstverständlich sind die Übergänge fließend) unterscheidet man (namentlich) zwischen *akademischen und advokatorischen Denkfabriken*: „Rund 6300 Denkfabriken oder Thinktanks gibt es derzeit in aller Welt …, etwa 2000 davon befinden sich in Europa … Während die akademischen Denkfabriken Grundlagenforschung auf Feldern vornehmen, die von den etablierten Hochschulen und Forschungseinrichtungen wenig berücksichtigt oder sogar vernachlässigt werden, haben die advokatorischen Thinktanks einen ausdrücklich parteiischen Ansatz. ´Ihnen geht es um mit wissenschaftlichen Argumenten gestützte politische Interventionen´ … Das sind häufig Organisationen, die von Lobbyverbänden nur schwer abzugrenzen sind´ … Besonders aktiv sind in den vergangenen Jahrzehnten Denkfabriken

gewesen, die der Politik Argumentationshilfen im Sinne neoliberaler Marktideologie geleistet haben“ [48].

Staatliche Think Tanks arbeiten im Regierungsauftrag und mit (jedweder, namentlich finanzieller) staatlicher Unterstützung; als „Prototyp“ gilt die US-amerikanische *RAND Corporation* (Research and Develop-ment), die als rein militärische Organisation Ende des 2. Weltkriegs gegründet wurde, sich zwischenzeitlich auch eine Vielzahl ziviler Bereiche erschlossen und so prominente Mitglieder aufzuweisen hat wie den Flugzeugbauer Donald Wills Douglas, den Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Harry Max Markowitz, den Kybernetiker und Futurologen Herman Kahn, Donald Rumsfeld, den ehemaligen Verteidigungsminister (im Kabinett von Gerald Ford und in dem von George W. Bush; zwischenzeitlich in der „freien“ Wirtschaft tätig, dort u.a. für die Entwicklung des todbringenden Süßstoffs Aspartam verantwortlich, RAND-Vorsitzender von 1981-1986) und, last, but not least, Condoleezza Rice, (von 2001 bis 2005) Nationale Sicherheitsberaterin und (von 2005 bis 2009) Außenministerin in der Ära von Bush jun. – jener Condoleezza Rice, die, ihrem Namen „con dolcezza: mit lieblichem Vortrag“ zu Spott und Hohn, (Mit-)Verantwortung trägt für das Verbrechen von Nine Eleven, für den (zweiten) Irak-Krieg und für viele anderen Schandtaten der Bush-Ära.

Wahrlich, eine noble Gesellschaft. Die der RAND-Denk- (und -Tat-) Fabrik [49]: „RAND was, and is, the essential establishment organization. Throughout his history, RAND has been at the heart of that interweaving of Pentagon

concupiscence and financial rapacity that President Eisenhower aimed to call the military-industrial-legislative complex [e. U.]. RAND has literally reshaped the modern world – and very few know it."

RAND hat die modern Welt, in der Tat, buchstäblich um- und neu gestaltet [50]; „und nur wenige wissen es" – geradezu paradigmatisch für Denkfabriken, Think Tanks, Zirkel der Macht, für die Vordenker und Gestalter unseren gesellschaftlichen Realität. In all ihren Facetten.

Charakteristisch deutsche Varianten von Denkfabriken sind *die parteinahen Stiftungen*, die sowohl durch die ihnen nahestehende Partei selbst als auch und überwiegend durch den Staat, also durch Bundesmittel (mit rund einer halben Milliarde Euro jährlich!) finanziert werden [51]: „Weil die Finanzierung der Parteien schwierig ist, pumpen die Parlamentarier immer mehr Geld in ihre Stiftungen. Millionen landen dort, wo sie nicht hingehören. Fehlende Transparenz macht das möglich" [52].

„In einem Ranking der Universität von Philadelphia sind unter den einhundert wichtigsten Think Tanks weltweit die Konrad-Adenauer-Stiftung auf Platz 16 und die Friedrich-Ebert-Stiftung auf Platz 18 zu finden. Die grüne Heinrich-Böll-Stiftung (HBS) liegt immerhin noch auf Platz 88. Bereits in den 1970er Jahren lobte der damalige US-Außenminister Kissinger das Engagement der deutschen Stiftungen; die zu diesem Zeitpunkt einzigartigen Organisationen dienten, infolgedessen als Vorbild für ähnliche Einrichtungen, wie etwa für die unter Präsident Reagan 1983 als an-

tikommunistisches Instrument gegründete Stiftung National Endowment for Democracy (NED), die wie die deutschen politischen Stiftungen in der offiziellen Sprachregelung als Nichtregierungsorganisation gilt; in Wirklichkeit ist sie ein Arm der US-Außenpolitik, die frühere CIA-Aktivitäten offen fortführt [e. U.]. Im letzten Jahr wurde wiederum nach dem Vorbild der NED die Stiftung European Endowment for Democracy gegründet, deren erklärtes Ziel die Unterstützung oppositioneller Kräfte primär in Staaten, die an die EU angrenzen, darstellt“ [53].

So werden „bunte Revolutionen“ (wie in Nord-Afrika oder der Ukraine) befördert und in Gang gesetzt – Denkfabriken denken und denken Handlungsanweisungen für solche Kräfte, die eher handeln als denken, sind sozusagen die Denkenden der in staatlichem Auftrag und/ oder im Sinne bestimmter Interessengruppen Handelnden.

„In mehrfacher Hinsicht ist die Vita des KAS-[Konrad-Adenauer-Stiftung-]Hauptabteilungsleiters prototypisch für viele Thinktanker in Deutschland: Oft sind es promovierte Sozialwissenschaftler, die früh Arbeitserfahrung in der Spitzenpolitik gesammelt haben. Die meisten sind überaus belesen und geschult im analytischen Denken. Gleichzeitig sind sie schnell und wortgewandt. Fast immer fühlen sie sich ihrem politischen Lager fest zugehörig und haben dezidierte Vorstellungen, was in der Partei gerade falsch läuft ...

Ein Vorteil der Stiftung sei, dass sie Programm und Akteure der Partei kenne … – und zwar ´besser als jedes kommerzielle Beratungsinstitut´. Daher wissen die KAS-

ler auch besser als die Meckis (so nennt man die McKinsey-Mitarbeiter), welche Reformvorschläge auf welche Widerstände … stoßen. Andere Politikberater bewerten diese Nähe ungleich kritischer. Sie bezeichnen die Parteistiftungen als ´selbstreferentielle Tendenzbetriebe´. Stets würden dieselben befreundeten Experten eingeladen, unangenehme Forschungsergebnisse zurückgehalten, Geld regelmäßig verpulvert, Querdenker seien unerwünscht. Vorauseilender Gehorsam, Arroganz und Bürokratie – so das oft unfreundliche Urteil der Branche über die Parteistiftungen [54].

Zu den ältesten Denkfabriken der USA gehört der 1921 – von Edward Mandell House, dem wichtigsten außenpolitischen Berater von Präsident Woodrow Wilson [55] – gegründete *Council on Foreign Relations* (CFR), *der Rat für auswärtige Beziehungen*. Mitgründer waren u.a. Paul Warburg [56], Spiritus Rector bei der Gründung der FED, sowie Walter Lippmann [57]: „Walter Lippmann gilt als der angesehenste Journalist Amerikas, wenn nicht der Welt. Die Auflagenhöhe seiner zweimal wöchentlich in der ´Washington Post´ erscheinenden Kommentare ist jedenfalls unerreicht. Sie werden von 170 Zeitungen in den verschiedensten Ländern übernommen und rund zehnmillionenmal gedruckt.“

Lippmann war Sohn deutscher Einwanderer aus dem Rheinland, Ha-vard-Absolvent und während des 1. Weltkrieges an der Ausarbeitung der „Vierzehn Punkte“ beteiligt, auf Grundlage derer (1918 der Waffenstillstand und) 1919 der Versailler Vertrag geschlossen wurde; manche

sprechen, sicher nicht zu Unrecht, auch vom „Versailler Schandfrieden“ [58].

Seit den 1950-er Jahren sei der *Council on Foreign Relations* (CFR) immer wieder „Gegenstand von Verschwörungstheorien“ gewesen, so treuherzig das Desinformations-Medium Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations#Verschw.C3.B6rungstheorien; Abruf: 03.12.2016). Und weiterhin: Der CFR strebe eine neue Weltordnung an; die Globalisierung und der weltweite Abbau von Handelsschranken seien Schritte zu diesem Ziel; US-amerikanische wie UN-Truppen sollen, sofern erforderlich, den Widerstand der Bevölkerung gegen die Herrschaft einiger Weniger brechen.

Ersetzt man den Konjunktiv der indirekten Rede durch den Indikativ, dürfte Wikipedia in der Tat Recht haben:

„Wir wissen, einer der einflussreichsten Denkfabriken der Welt ist die Council on Foreign Relations (CFR), eine undurchsichtige Organisation, welche als Schattenregierung fungiert, da sie sehr viel Einfluss auf die amerikanische Aussenpolitik hat …

Jetzt gibt es auch einen europäischen Ableger der CFR, die European Council on Foreign Relations (ECFR). Interessant ist, was diese Denkfabrik, oder die im Geheimen operierende Kabale, die Verschwörungen ausheckt, über sich selber schreibt … : ´Durch die Rolle von amerikanischen Denkfabriken inspiriert, in dem sie den USA halfen, aus dem Isolationismus raus zu einer globalen Führung zu

gelangen, haben die Gründer der ECFR sich vorgenommen, eine pan-europäische Institution zu erschaffen, die eine Kombination von Glaubwürdigkeit des Establishments, mit intellektueller Insurrektion kombiniert …´ ´Eine Insurrektion, auch Insurrektionskrieg (von lateinisch insurgere ´sich erheben´) ist ein bewaffneter Aufstand oder ein Aufruhr gegen die bestehende zivile oder politische Autorität.´ … [Womit] … die ECFR … offen zu[gibt], auf ´intellektueller´ Basis, Aufstände und Aufruhr in Europa erzeugen zu wollen“ [59].

Mit dem Erzeugen von Aufruhr und Aufständen konnte man in den sog. Farbenrevolutionen – bekanntlich – mittlerweile genügend Erfahrung sammeln.

„Es wird Zeit, die ganzen Denkfabriken, politischen Stiftungen, 5. Kolonnen, die als NGOs getarnt sind, und andere kriminellen Organisationen der ´wohltätigen´ Oligarchen, die mit Demokratie überhaupt nichts zu tun haben, die nur der Destabilisierung und Insurrektion in Ländern dienen, … zum Teufel zu [jagen]“ [ebd.].

Und so sind die Denkfabriken, die Think Tanks, die NGOs, die Machtzirkel der Eliten weltweit miteinander verbunden und verwoben: Ob **Atlantikbrücke** ([60]: *„Der 1952 gegründete Verein Atlantik-Brücke e.V. bietet wohl das bedeutendste Berliner Parkett, auf dem sich die deutschen und US-amerikanischen Mächtigen in diskreter Atmosphäre begegnen. An die 500 Personen aus Politik, Wirtschaft und Militär pflegen bei exklusiven Veranstaltungen den Austausch von Informationen und Interessen. ´Die USA wird von 200 Familien regiert und zu denen wollen wir gute Kontakte haben´, resümierte einst Arend Oetker, damaliger Vorstands-Chef der Atlantik-Brücke“*), **Trilaterale Kommission** ([61]: *„Die Trilaterale Kommission ist eine private Organisation, die 1973 auf Initiative*

von David Rockefeller von Vertretern der Wirtschaftselite aus Japan, der EU und Nordamerika [USA und Kanda] ins Leben gerufen wurde … Die Mitglieder der Trilateralen Kommission haben oder hatten führende Positionen in der Wirtschaft und ihren Verbänden, in der Politik, in der Regierung und regierungsnahen Organisationen, in den Medien sowie in Institutionen, die für international operierende Großunternehmen von Bedeutung sind), **Counsil on foreign relations** (*s. zuvor*), **Group of thirty (G30)** ([62]: „*Der Club der 30 ist ein Gremium von Privatbänkern, das fast die Züge einer Loge trägt. Auch EZB-Chef Mario Draghi und der Boss der Bank of England, Melvyn King, sind dort Mitglied*), **Club of Rome** ([63]: „*Mit der Forderung, eine Ein-Kind-Politik einzuführen, hat sich der ´Club of Rome´ selbst entlarvt: Sein Ideal ist eine Welt ohne Menschen. Weil der Mensch, vor allem der junge mit potenziell immer höherer Lebenserwartung, den meisten Schaden macht, gehört seine Population dezimiert – pardon: reguliert, meinen die Autoren. Sie fordern eine Ein-Kind-Politik, zuerst für Industrienationen, denn dort ist die Pro-Kopf-Schadwirkung besonders groß. Erreichen wollen sie das mit einer Prämie von 80.000 Dollar für jede Frau, die bis 50 höchstens ein Kind geboren hat. Und wenn das nicht zieht, kommt dann die chinesische Methode?*“) oder **Bohemian-Club** [64]-[68], sie alle dienen nur dem Einen: der Eroberung und der Erhaltung von Macht. Zum Nutzen einiger Weniger. Und zum Schaden für den größten Teil der Menschheit.

Wobei für die Außendarstellung all dieser ehrenwerten Gesellschaften gilt: Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen – das oberste Gebot.

So also sind die Denkfabriken Zirkel der Macht und oft aufs engste ebenso mit- und untereinander wie mit sonstigen Herrschafts-„Eliten“ verwoben – wie Frank-Markus Barwasser (*Pelzig*) in *Die Anstalt (Folge 54, ZDF*) trefflich (s. Mitschrift [68a]) ausführt [69]:

„ … dass es einer Bank wie **Goldman Sachs** am A … vorbeigeht, wer … gerade den amerikanischen Präsidenten spielt, … [denn] die haben genug eigene Leute … **Goldman Sachs**, [der] große … Krisengewinner …

Chef von **Goldman Sachs** … ist … **Lloyd Blankfein** [*„I'm doing 'God's work'"*] [70], ein Mann, der in der Bronx aufgewachsen ist … Der Deutschland-Chef von **Goldman Sachs** ist **Alexander Dibelius** [*„Banken, besonders private und börsennotierte Institute, haben keine Verpflichtung, das Gemeinwohl zu fördern … Es ist unrealistisch und unberechtigt zu erwarten, dass Banken eine selbstlose Beziehung zu ihren Kunden haben"*] [71].

Und fürs internationale Geschäft im Vor[stand] sitzt … der Ire **Peter Sutherland,** ein ... ehemaliger EU-Kommissar und Mitglied in der **Trilateralen Kommission** [*„Globalisierung um jeden Preis oder wie man sich die Welt zu eigen macht. Dies könnte auf dem Banner des 69jährigen, in Dublin … geborenen Peter Sutherland stehen. Wer ist dieser Mann, dessen Lebenslauf allein sich schon liest wie eine Verkettung aus finanz- und machtpolitischen Größenwahnvorstellungen. Sutherland gilt als ´Insider der Insider´! In den weltweiten Korridoren des Großkapitals, der Konzerne und der Entscheidungsträger ist er bekannt und fühlt er sich zuhause"*] [72].

Die **Trilaterale Kommission** … ist eine kleine, sehr feine, private Politikberatung in Washington, da sitzen 300, 400 Leute mit sehr viel Macht … wie **Loukas Papadimos,** griechischer Übergangs-Regierungschef [*„Er ist der einzige, dem die Geldgeber zutrauen, Griechenland zu retten: Mit einem Kraftakt führte Lucas Papadimos das Land einst in den Euro, nun soll der pragmatische Finanzfachmann ihn den Griechen erhalten"*] [73].

Oder … bis vor kurzem auch noch der italienische Regierungschef **Mario Monti** [*„Die politische Karriere Montis endet genau so abrupt, wie sie begann. Anfang 2013 formte der Wirtschaftsprofessor zusammen mit der **Denkfabrik Italia Futura** von **Ferrari**-Präsident Luca Cordero di Montezemolo, der **katholischen Hilfsgemeinschaft** Sant'Egidio sowie den **Parteien** FLI und UDC die **Bewegung** Bürgerliche Wahl … Gerade einmal zehn Monate später kann das Projekt als gescheitert gelten*] [74].

Was verbindet **Monti** und **Papadimos** darüber hinaus? Richtig, sie beide waren einmal bei **Goldman Sachs**.

In der **Trilateralen Kommission** aber auch vertreten **Paul Wolfowitz** [*„Wolfowitz war als Stellvertreter von Verteidigungsminister Donald Rumsfeld einer der engsten Berater von George W. Bush in der Zeit des Irakkriegs. Er gehörte zu den maßgeblichen Befürwortern der Strategie, mit Regimewechseln die Demokratie im Nahen Osten voranzutreiben"*] [75].

Wolfowitz war einmal Chef der **Weltbank**, musste dann aber sein ´Pöstli´ abgeben, weil er seine Freundin protegiert hatte … Sein Nachfolger wurde **Robert Zoellick** [*„Transatlantisches Freihandelsabkommen. Ex-Weltbankchef Zoellick will Investorenschutz kippen"*] [76].

Und wo war **Zoellick** vorher? Richtig, bei **Goldman Sachs** …

Im Übrigen fällt mir ja gerade ein und auf, **Peter Sutherland** ist ja nicht nur im Vorsitz bei **Goldman Sachs International** und in der **Trilateralen Kommission**, sondern … auch Berater der **Apostolischen Güterverwaltung** [*„Finanzermittler des Vatikans haben den Verdacht, daß eine Stelle des Heiligen Stuhls in der Vergangenheit für Geldwäsche mißbraucht worden sei. Dies berichtete die Nachrichtenagentur Reuters. Es soll sich*

dabei um eine Stelle handeln, die Immobilien verwaltet. Ermittelt wird, laut Reuters, wegen Geldwäsche, Insiderwissen und Marktmanipulation … Während die meisten Medien auf die Vatikanbank IOR schauten, stehe in Wirklichkeit die ***Güterverwaltung des Apostolischen Stuhls (APSA)*** *im Mittelpunkt"*] [77].

Goldmann Sachs hat aber auch noch andere Nutztiere laufen auf dem großen Straßenstrich der Macht.

Zum Beispiel: **Petros Christodoulou.** [Der] war bei **Goldmann Sachs** [*„Analyse in* Le Monde*, die … weltweite Verbreitung fand …: **Monti**, **Papademos** und **Draghi** seien ´Galionsfiguren eines enggestrickten Netzes´, mit dem **Goldman Sachs** sich den Zugang zu internen Informationen und zu den Entscheidungsträgern sichere. Über **Papademos**' Rolle schrieb er wörtlich: ´In diesem Rahmen hat er eine noch immer nicht geklärte Rolle bei der Verschleierung der öffentlichen Haushaltsbilanzen mit Hilfe von **Goldman Sachs** gespielt. Der oberste Schuldenmanager in Griechenland heißt übrigens **Petros Christodoulou**, ehemals Trader der amerikanischen Bank in London.´ Finanzlobbyismus vom Feinsten"*] [78].

Und was macht er [**Petros Christodoulou**] heut? [Er ist] Chef der griechischen Schuldneragentur.

Oder: **Charles Henri de Croisset** war lange 7 Jahre bei **Goldman Sachs** [*„Charles-Henri Filippi [,]…frisch gebackener Vorstandschef der französischen Bank **Crédit commercial de France (CCF)**, Tochter des britischen Finanzriesen **HSBC**, … übernimmt … von seinem Vorgänger **Charles de Croisset** eine gesunde Bank, die Teil eines weltweiten Finanzgiganten ist*] [79].

Was macht der Franzose heute? Er überwacht in Frankreich die Finanzaufsicht.

Oder: **Philip D. Murphy** war 23 Jahre bei **Goldman Sachs** [*„US-Botschafter Philip Murphy verlässt Anfang Juli nach knapp vier Jahren Deutschland. Zuvor begleitet Murphy noch US-Präsident Barack Obama … bei dessen Berlin-Besuch. Obama hatte den Banker und Harvard-Absolventen im Sommer 2009 als Botschafter ernannt und sich damit auch für rund 600.000 Dollar Wahlkampfspenden des Multimillionärs bedankt – ein in den USA übliches Verfahren. In Murphys Amtszeit fiel die Wikileaks-Affäre. Wikileaks hatte Murphys Einschätzungen von deutschen Politikern veröffentlicht – die Kanzlerin soll er „Angela Teflon Merkel" genannt haben"*] [80].

Was macht er heute? Er ist US Botschafter in Berlin**. Philip D. Murphy**, auch Mitglied der **Atlantikbrücke**.

Die **Atlantikbrücke**, das muss ich jetzt ganz kurz erklären.

Die **Atlantikbrücke** ist ein Elitenetzwerk, ein deutschamerikanisches Elitenetzwerk, da hocken Politiker, Finanzgesindel, Journalisten, … denken über die Zukunft nach, eine **Denkfabrik**, und sie kümmern sich auch um den politischen Nachwuchs … Die **Atlantikbrücke** hat Förderprogramme, **Young-Leadership-Förderprogramm**.

Von den Programmen der **Atlantikbrücke** z. B. haben profitiert **Cem Özdemir** von den **Grünen** [*„Der 1952 gegründete Verein Atlantik-Brücke e.V. bietet wohl das bedeutendste Berliner Parkett, auf dem sich die deutschen und US-amerikanischen Mächtigen in diskreter Atmosphäre begegnen … Als ´Geheimloge´ verschrien war sie tatsächlich Gastgeberin für die Hauptdarsteller in diversen Korruptions- und Parteispendenskandalen. Wer das Privileg einer Mitgliedschaft in der Atlantik-Brücke hat und die Wärme der Industriellen genießt, überlegt sich zweimal, ob er sich diese durch Kritik an US-Politik verscherzen möchte … Wo es Häppchen der Industriellen zu futtern gab, war auch **Cem Özdemir** nicht weit"*] [81].

Oder **Julia Glöckner** von der **CDU.**

[*Mitglieder der* ***Atlantikbrücke*** *…* ***Vorsitzender****:* ***Friedrich Merz****.* ***Stellvertretende Vorsitzende****:* ***Edelgard Bulmahn****, MdB.* ***Stellvertr. Vorsitzender****: …* ***Roland Berger*** *…* ***Ehrenvorsitzender****:* ***Walther Leisler Kiep****.* ***Ehrenmitglied****:* ***Richard von Weizsäcker*** *…* ***Young Leaders – Alumni der Atlantikbrücke****: …* ***Julia Klöckner****,* ***Christian Wulff****,* ***Eckart von Klaeden*** *– lt. Lobbypedia* ***Chef-Lobbyist*** *der* ***Daimler AG, zuvor Staatsminister*** *im Bundeskanzleramt –,* ***Cem Özdemir****,* ***Silvana Koch-Mehrin****,* ***Kai Diekmann*** *– Chefredakteur der Bild-Zeitung … Tja, da wird einem vorgegaukelt, man gehöre zur Elite, und jetzt ist man doch nur drittklassig. Hier wusste man es schon, aber jetzt haben sie es auch offiziell vom großen Bruder"*] [82].

Aber die **Atlantikbrücke** hat auch gefördert …:

- **zu Guttenberg** [*zur Verknüpfung von Medien, Denkfabriken und deren Aushängeschildern: „In einem elektronischen Rundbrief an die Mitglieder und an die ´Young Leaders´-Alumni distanzierte sich der Geschäftsführende Vorstand der* ***Atlantik-Brücke*** *vom Aufruf der früheren Geschäftsführerin des Vereins … Sie hatte dazu aufgefordert, sich an der Anruf-Aktion der ´Bild´-Zeitung zu beteiligen und sich für den Verbleib des* ***´Young Leader´-Alumnus Karl-Theodor zu Guttenberg*** *im Amt des Verteidigungsministers auszusprechen"*] [83]

- **Christian Wulff** [*„Vertrauen dahin, Marke zerstört. Warum den Bundespräsidenten niemand mehr kaufen würde … [Weil] … Christian Wulff den Bezug zur Realität anscheinend gänzlich verloren [hat]. Konkret: ´Ich weiß um meine Verantwortung als Bundespräsident …´" Und – eigene Anmerkung – werde deshalb – s. seine Rede vor den Nobelpreisträgern am Bodensee – den ESM nicht unterschreiben: Man darf die Hand nicht beißen, die einen füttert; gilt nicht nur für Hunde, sondern auch für einen Bundespräsidenten*] [84]

- **Silvana Koch Merlin** [*Wie die Debatte um die umstrittenen Schiedsgerichte in der vergangenen Woche zeigte, wird auch im **Europäischen Parlament** … heftig um das **TTIP-Freihandelsabkommen** mit den USA gestritten. Umso praktischer ist es für Unternehmen, wenn sie ehemalige Abgeordnete des Parlaments in ihren Reihen haben, die für sie Lobbyarbeit machen"*] [85].

… Man möchte sich vor Vergnügen in die Hose schiffen.

Mitglied … in der **Atlantikbrücke** [sind] auch **Goldman-Sachs-Chef Alexander Dibelius** und unsere geschätzte **Kanzlerin** [*„**Dibelius** nahm ´schon früh Kontakt zu CDU-Parteichefin **Angela Merkel** auf, lange vor ihrer Nominierung als Kanzlerkandidatin. Für sie arrangierte er mehrere Dinner mit Unternehmens-Chefs … Immer wieder steht er der **Kanzlerin** bei Fragen zur Verfügung.´ Der Lohn kam. **Dibelius** wurde **Merkels Berater**, die damit … ´einen direkten Draht zu **Goldman Sachs** hat´"*] [86].

[Angela Merkel lässt sich] … allerdings auch ganz direkt … beraten … von **Alexander Dibelius** von **Goldman Sachs** [*„In Deutschland leitete jahrelang **Alexander Dibelius** die Aktivitäten von **Goldman Sachs**. Bei Großfusionen, wie denen von **Daimler und Chrysler** oder **Vodafone und Mannesmann** ist der Finanzmanager und ehemalige Assistenzarzt für Herzchirurgie steinreich geworden. Später war er dem Vernehmen nach ein wichtiger Berater von **Bundeskanzlerin Angela Merkel**"*] [87].

[Mitglied der Atlantikbrücke ist auch] **Robert Rubin** … [*„Für den besonderen Charakter des Hauses **[Goldman Sachs]** spricht, dass es stets sehr nahe an den Entscheidungsträgern in Washington, New York und Brüssel gewesen ist. Das zeigt sich auch an ihren Mitarbeitern: … **Henry Paulsen**, nach sieben Chefjahren in der Bank [ab] 2006 **US-Finanzminister** … oder **Robert Rubin** …"*] [88], **US-Finanzminister** unter **Bill Clinton** [*„Seit **Hillary Clinton**, aktuell*

*Präsidentschaftskandidatin der US-Demokraten, das Außenministerium verließ, war sie regelmäßig bei **Big Money** zu Gast und wurde dafür fürstlich entlohnt. Neben **Goldman Sachs** zeigte sich vor allem die **Deutsche Bank** sehr generös. Insgesamt verdiente das **Politiker-Paar [Clinton]** über 35 Millionen US-Dollar allein mit Vorträgen vor **Banken und Spekulanten**"*] [89].

Und wo kam er [Rubin] her? Genau, von **Goldman Sachs**.

Was macht **Robert Rubin** heute?
Er berät den **Timothy Geithner**, den jetzt noch amtierenden **US-Finanzminister** [*„Der ehemalige US-Finanzminister **Timothy Geithner** ist ab März 2014 Präsident des Investment-Unternehmens **Warburg Pincus** … Der 52-Jährige war von 2003 bis 2009 Präsident der **Federal Reserve Bank of New York**. Dann wechselte der Demokrat an die Spitze des **US-Finanzministeriums**"*] [90].

Allerdings ist der **Geithner** nur noch bis Januar [2013] im Amt; dann mag er nicht mehr, dann braucht er ein neues Pöstli! Und wo geht er hin? Ich wes es nicht, ich vermute mal zu **Goldman Sachs**. [Nein! Zu **Warburg Pincus** – s. zuvor.]

Geithner war noch nie bei **Goldman Sachs** und deswegen hat er einen ganz engen Mitarbeiter, **Mark Patterson** [*Die Dreistigkeit der mächtigen Netzwerke verrät ihre Selbstsicherheit. Die Verflechtungen aus Politik und Wirtschaft zeigt sich … [am Paradebeispiel] der US-amerikanischen Investmentbank **Goldman Sachs** … So war **Mark Patterson** ´Vice President´ und ´Managing Director´ bei **Goldman Sachs**, bevor er Stabschef des US-Finanzministers **Timothy Geithner** unter Präsident **Barack Obama** wurde"*] [91].

Und wo war **Mark Patterson** vorher? Bei **Goldman Sachs**.

Timothy Geithner im Übrigen auch ehemaliges Mitglied der **Trilateralen Kommission** und Mitglied im **Council on Foreign Relations**.

Den **Council on Foreign Relations** muss ich jetzt ganz kurz erklären.

Der **Council on Foreign Relations**, das ist eine der mächtigsten Denkfabriken der Welt, da hocken drei-, viertausend wirklich mächtige Oberheinzen, ja, und die denken nach über die Zukunft. Und Nachdenken über die Zukunft, das kostet Geld. Und wo kommt das Geld her für den **Council [on Foreign Relations]**? Wo kommst her? Wo kommst her?

Unter anderem von **Goldman Sachs**.

Mitglied im **Council on Foreign Relations** ist auch **Henry Paulson** [Gleich nach der **Lehman**-Pleite kursieren in Internetforen zahlreiche Verschwörungstheorien: darüber, dass US-Finanzminister **Henry ´Hank´ Paulson Lehman geopfert** haben soll, um dem Rivalen **Goldman Sachs** einen Konkurrenten vom Hals zu schaffen. Dessen [letzteren] Vorstandschef war **Paulson** von 1999 bis 2006, nun ist er als … Minister [in] der Regierung von **George W. Bush** für die Rettung der **Wall Street** verantwortlich …"] [92].

Er [Paulson] war [also] Finanzminister unter **George W. Bush** [*„Dazu muss man wissen, dass **Henry Paulsen** im Mai 2006 direkt vom Chefsessel bei **Goldman Sachs** … auf den Posten des **Finanzminister**s gehievt wurde"*] [93]. Und wo war er [Paulson] vorher?

Bei der Sparkasse in Lüdenscheid? Nein, Spässle, nein, Spässle …

Wo war **Paulson** vorher? Wo war **Paulson** vorher? Natürlich, er war der alleroberste Chef von **Goldman Sachs**.

Paulson dadurch sehr gut vernetzt mit **E. Gerald Corrigan** [*„**Goldman Sachs** weist die Kritik an dem umstrittenen Währungsgeschäft mit Griechenland zurück: Der Deal sei ´nicht unangemessen und mit den damaligen Regeln konform´ gewesen … **Goldman Sachs** geht in die Offensive: Ein hochrangiger Manager der ehemaligen Investmentbank hat den umstrittenen Cross-Currency-Swap mit Griechenland vor dem britischen Finanzausschuss verteidigt … Der **Goldman**-Banker **Gerald Corrigan**, der früher Präsident der New Yorker **Federal Reserve Bank** war, sagte, er habe sich einige Tage mit dem Fall beschäftigt und sei nun davon überzeugt, dass das Geschäft nicht unangemessen und mit den damaligen geltenden Regeln konform gewesen sei.“* [94]. Derart hat **Goldman Sachs**, bekanntlich, ein ganzes Land in Elend und Not gestürzt; selbstverständlich unter tätiger Mithilfe einer Vielzahl jener Akteuren, die sich in den **„Denkfabriken“**, in diesen **Zirkeln der Reichen und Mächtigen** ein Stelldichein geben].

Corrigan war [also] der amerikanische **Notenbankchef**. Und was macht er jetzt? Er ist jetzt bei **Goldman Sachs**. Aber er ist auch Mitglied des **Council on Foreign Relations,** und er ist Mitglied in der **Group of Thirty**.

Die **Group oft Thirty**, das muss ich jetzt ganz kurz erklären.

Das ist eine, ja, eine, ja, eine, ja, ein … Lobbyclub der Finanzmafia.

Da ist der **Corrigan** drin.

Und wer ist noch in der **Group of Thirty**?

Mario Draghi! [*„EZB-Präsident **Mario Draghi** … war vor seinen Tätigkeiten bei der **EZB** und der **italienischen Notenbank** der Vizepräsident von **Goldman Sachs International**. Noch heute gehört **Draghi** der ´**Group of Thirty**´ an, einer ominösen Gruppe von 30 Chefs von Großbanken, Politikern und Ökonomen. Die ´**Group of Thirty**´ wurde 1978 auf Initiative der **Rockefeller-Stiftung** gegründet. Neben Vertretern von **Goldman Sachs** und **J.P. Morgan Chase** sitzen auch die **Notenbankchefs von Großbritannien, China, Japan, Israel und Kanada** sowie der der Chef der einflussreichen New Yorker Filiale der **US-Notenbank Fed** in dem Gremium"*] [95].

Und wo war **Mario Draghi** vorher?

Bei **Goldman Sachs** [*„Von **Goldman Sachs** entwickelte Finanztransaktionen könnten am Beginn der **griechischen Schuldenkrise** gestanden haben. Ein ehemaliger Mitarbeiter der US-Investmentbank will auspacken … Derweil rückt die Rolle von **Draghi**s Ex-Arbeitgeber **Goldman Sachs** beim Euro-Eintritt der Hellenen wieder ins öffentliche Interesse. Draghi war von 2002 bis 2005 in führender Position bei **Goldman Sachs International** in London tätig und dürfte Kenntnis gehabt haben über die Begleitumstände des griechischen Beitritts zur Eurozone"*] [96].

Und was macht **Draghi** jetzt?

Er ist **Chef der EZB** [*„**Mario Draghi** wurde am 1. November 2011 zum Präsidenten der **Europäischen Zentralbank (EZB)**. Zuvor war er Präsident der **Italienischen Notenbank** und **Vice President bei Goldman Sachs** sowie Wirtschaftsprofessor an diversen **Universitäten**"*] [97].

Und wer war auch bei der **EZB**?

Mein Würzburger Landsmann **Ottmar Issing** [*„Das Projekt ´Euro´ ist in seiner aktuellen Form arbeitsunfähig, wie **Otmar Issing**, einer der Gründerväter der Eurowährung, meint. Der Euro sei zu einem politischen Instrument geworden, das mit der Wirtschaft nichts mehr zu tun habe, wie **Issing** in einem Interview mit der Zeitung ´The Telegraph´ sagte“*] [98]. [**Issing**] war jahrelang **Chefökonom und Berater der Kanzlerin**.

Und was mach **Otmar Issing** jetzt?

Der berät **Goldman Sachs** [*„**Otmar Issing**, Berater von **GoldmanSachs**, wird als ´Europas hoher Priester der monetaristischen Orthodoxie´ bezeichnet. Nach einer Karriere bei der **deutschen Bundesbank** wechselte er zur **Europäischen Zentralbank (EZB)** und wurde einer der Hauptarchitekten des Euro. Issing sitzt im Aufsichtsgremium der deutschen **Friedrich August von Hayek Stiftung**, die eine **neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung** fördert. 2003 wurde Issing neben **Margaret Thatcher** der International Price der **Friedrich Hayek Stiftung v**erliehen. Des Weiteren ist **Issing** Präsident des ´**Center for Financial Studies**´ an der Universität Frankfurt, das von der **Gesellschaft für Kapitalmarktforschung** getragen wird, die **aus über 80 Banken, Versicherungen, Beraterfirmen und Wirtschaftsverbänden** besteht. **Issing** schied im Juni 2006 aus der **EZB** aus und war vier Monate später als Berater der Investmentbank **Goldman Sachs** tätig. Für gewöhnlich untersagt die **EZB** eine solche Tätigkeit innerhalb der ersten 12 Monaten nach dem Ausscheiden. Im Fall **Issing**s wurde eine Ausnahme gemacht, da diese Tätigkeit nichts mit dem Tagesgeschäft des Finanzdienstleisters zu tun habe. Finanzexperte Klaus C. Engelen bezeichnet Issings Ernennung zur **Larosière-Kommission** als ´strategischen Coup´ für **Goldman Sachs**, da [durch] **Issing**s Rolle als Berater von Bundeskanzlerin **Angela Merkel** … der Wall-Street Gigant in den wichtigsten neuen Expertengremien Europas sitze“*] [99].

Und deswegen ist Issing vernetzt mit **Jean Claude Trichet** …, de[m] Vorgänger von **Draghi** [*„**Jean-Claude Trichet** ist ein französischer Finanzexperte, der von November 2003 bis Oktober 2011 Präsident der **Europäischen Zentralbank (EZB)** war. Sein Nachfolger ist **Mario Draghi** … Zeitweise war er **Berater des Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing**. Anfang der 1990er-Jahre arbeitete er den **Maastricht-Vertrag** mit aus, 1993 wurde er **Chef der französischen Nationalbank**, bevor er 2003 der zweite Präsident der **EZB** nach **Wim Duisenberg** wurde“*] [100].

Was mach **Trichet** jetzt?
Er ist in der **Group of Thirty** [*Ein zweiter Job ist wohl noch illustrer. **Trichet** ist seit November vergangenen Jahres Chairman der **Group of Thirty**. Die private Organisation, die seit 1978 existiert, ist eine Gruppe hochrangiger internationaler Finanzführer mit Sitz in Washington. Mitglieder sind etwa der Chairman der **US-Großbank JP Morgan**, Jacob Frankl, Paul Volcker, **Ex-US-Notenbank-Chef** oder Bill Rhodes, **Ex-Senior Vice-Chairman der Citigroup**. Auch **Axel Weber**, **Ex-Bundesbank-Präsident** gehört der illustren Runde an“*] [101].

Und in der **Trilateralen Kommission**. [*„Gäbe es nicht gewisse weniger stark exponierte, aber sehr wirksame Instanzen, wäre wohl auch die so frappant gleichartige Politik zweier grundsätzlich völlig unterschiedlicher **US-Präsidenten** wie **George W. Bush** und **Barack H. Obama** kaum begreifbar. Zudem stehen heute schon **neue Kissingers und Rockefellers** in den Startlöchern. Sie finden sich in jenen Organen der globalen Schattenregierung. In der **Trilateralen Kommission** sind rund 400 jener einflussreichen Menschen vereint. Die Unterschrift ihres Vorsitzenden finden Sie auf einem Großteil der Euro-Noten des vergangenen Jahrzehnts: **Jean-Claude Trichet**, Finanzexperte, **Ex-EZB-Chef, Bilderberger**, Vorsitzender der **Group of Thirty (G30)**. Die **Trilaterale Kommission** wurde auf einem **Bilderberg-Treffen** geboren. Kein Wunder also, wenn sich Zielsetzungen und personelles Umfeld ebenso gleichen wie das so zurückhaltende Mitteilungsbedürfnis gegenüber der Öffentlichkeit. So weiß man nur, wann und wo sich die mächtigen **Trilateralisten** getroffen haben,*

doch über Details bleibt die Welt, um die es ja eigentlich geht, beinahe vollständig uninformiert.“] [102]

Und deswegen kennt er [**Trichet**] auch den **Papadimos** und **Mario Monti**. **Die kennen sich alle**.“

Bei näherer Betrachtung sind vorgenannte Denkfabriken und Machtzirkel quasi wie Matrjoschka-Puppen ineinandergefügt; die Exklusivität nimmt – cum grano salis – von außen nach innen, will meinen mit fallender Zahl der Mitglieder zu:

- **Council on Foreign Relations**: ca. drei- bis viertausend Mitglieder

- **Atlantik-Brücke** (etwa fünfhundert Mitglieder) und **Trilaterale Kommission** (ca. drei- bis vierhundert Mitglieder)

- **Group of Thirty (G30)** (30 Mitglieder)

Allen Gruppen ist gemein, dass sie die je eigenen Interessen verfolgen. Ohne Rücksicht, insbesondere rücksichtslos gegenüber dem Gemeinwohl. Hierzu indes im Folgenden mehr.

Als Protagonist der *New Right* (*Neue Rechte*) – welche als neo-konservative Bewegung und Gegenströmung zu sozialer Marktwirtschaft und Wohlfahrtsstaat die politisch-gesellschaftliche Grundstruktur formte, innerhalb derer sich die zuvor beschriebenen Denkfabriken und Machtstrukturen entwickeln und etablieren konnten – gilt Ronald Reagan, US-amerikanischer Präsident von 1981-89.

Diese Neue Rechte ist Antipode der *New Left (Neue Linke)* [103], die – namentlich in den 1960- und 1970-ern sowie in (West-) Europa und in den USA – neue Sozialismus- und Kommunismus-Vorstellungen propagierte und sich (dadurch) von „klassischen linken Parteien" (wie der Sozialdemokratie und dem Marxismus-Leninismus) abgrenzte [104].

Die Neue Linke rekurrierte dabei auf vor-stalinistische Theorien und Konzepte wie die (beispielswiese von Rosa Luxemburg vertretene) Vorstellung einer (sozialistischen) Rätedemokratie *(„Nun sprach sie [Luxemburg] doch von der Notwendigkeit der Klassendiktatur und hielt die Rätedemokratie für deren denkbare Form. Aber sie sah nicht, dass ihre Position nur von einer Minderheit des Proletariats mitgetragen wurde, dass die Massen, auf deren revolutionäre Spontaneität sie gesetzt hatte, ihr nicht folgten, sie erkannte nicht, dass die Konterevolution schon marschierte"* [105]) oder den Trotzkismus (Leo Trotzkis – *„Tatsächlich war die Bezeichnung ´Trotzkismus´ zuerst ein Etikett, mit dem die Stalinisten ihre Gegner… diffamieren wollten. Die Tausenden, die während des Massenmords der ´Säuberungen´ in der Sowjetunion von 1936 bis 1938 Stalins Erschießungskommandos ein ´Lang lebe Trotzki´ entgegen riefen, haben das Schimpfwort zu einem Ehrennamen gemacht. Trotzdem ist ´Trotzkismus´ nicht mehr als moderner Ausdruck für den revolutionären Marxismus von heute. Zu dieser Tradition haben Rosa Luxemburg und Lenin ebenso beigetragen wie Trotzki"*

[106]), aber auch auf anarchistische Gesellschaftskonzepte *(„Anarchismus ist weder identisch mit Chaos und Unordnung noch mit Terror. Derartige Diffamierungen, die in Presse und Funk und selbst innerhalb politikwissenschaftlicher Publikationen keine Seltenheit sind, werden verbreitet, solange der Anarchismus als politische Theorie und als Strömung innerhalb der Arbeiterbewegung existiert. Sie scheinen aus dem Interesse sowohl ´rechter´ konservativ-bürgerlicher als auch ´linker´ staatssozialistischer oder marxistischer Kreise zu resultieren, das anarchistische Ideal von ´Gesetz und Freiheit´, ohne Gewalt [Kant] als politisches Ideal unwirksam zu machen. Im Gegensatz zu diesen ´Rechten´ und ´Linken´ wollen die Anarchisten weder die Herrschaft einer Klasse erhalten, noch durch die Eroberung des Staates die Herrschaft der einen Klasse durch die einer anderen ersetzen, wie die Staatssozialisten, sondern lehnen jede Herrschaft ab“* [107]).

„Was für die 68-er Bewegung als historische Figur galt, das trifft auch auf ihre theoretische Konfiguration zu: Sie war ein Baum mit vielen Wurzeln und noch mehr Ästen und Zweigen. Dabei ist es kaum weniger schwierig, die unterirdischen Kapillaren bis zu ihren Ausgangspunkten zurück[zu]verfolgen als das sichtbare Netz der diversen Entwicklungsstränge nachzeichnen zu wollen …

Von expliziten ´68er Ideen´ sprechen zu wollen wäre also unangemessen. Denn es ging weniger darum, bestimmte Ideen zu verwirklichen. Die Theorie selbst war utopisch besetzt. Es existierte eine Art Sehnsucht, ´Allgemeinbegriffe zu leben´ …

Die oft zitierten ´konkreten Utopien´ blieben hingegen überraschen blass. Sprecher wie Rudi Dutschke … lehnten es sogar mit Nachdruck ab, konkrete Alternativen zur kapitalistischen Gesellschaft zu benennen. Der Horizont

der Gesellschaftsveränderung sollte offen bleiben. Dabei war unklar, ob diese Einstellung programmatischen Charakter besaß oder nur das Resultat einer weit verbreiteten Verlegenheit war“ [108]. S. auch [109] [110] [111] [112].

Mit anderen Worten: Oft war man in der *Neuen Linken* mehr dagegen als dafür.

Konzeptionell stringenter als die Neue Linke war die Neue Rechte; zielstrebig vermochte sie ihre neoliberalen Ziele umzusetzen, wobei sie nicht erst – wie die Linke – das Neue denken musste, sondern sich an bereits bestehende Strukturen anlehnen und diese im Sinne von Reagonomics und Thatcherismus weiterentwickeln konnte.

Sie, die Neue Rechte, verkörperte die marktliberale Gegenströmung zu sozialer Marktwirtschaft und Wohlfahrtsstaat: „der Markt“ steuere sich selbst, er bedürfe keiner staatlichen Eingriffe, unterliege einer spontanen Ordnung und werde quasi von einer unsichtbaren Hand (im Sinne von Adam Smith.) gelenkt [113]; diese Ordnung entstehe zwar durch menschliches Handeln, sei aber nicht menschlicher Planung unterworfen [114].

Solch wirtschaftsliberales Denken beruht auf einem negativen Freiheitsbegriff – Freiheit sei schlichtweg die Abwesenheit staatlicher Eingriffe in das marktwirtschaftliche Geschehen. Ohne solch staatliche Eingriffe stelle sich – so beispielsweise das Saysche Theorem (formuliert von Jean-Baptiste Say und James Mill [115]) – immer ein

Marktgleichgewicht ein (Übereinstimmung von angebotener und nachgefragter Warenmenge); wer nach Eigennutz strebe, befördere somit das Gemeinwohl.

Welcher – mit Verlaub – interessengesteuerte Schwachsinn. Indes: Wenn Lüge zu – vermeintlicher – Wahrheit werden soll, ist oft ein ideologisch-philosophischer Überbau von Nöten, der in Bezug auf die Abstrusität seiner Konstrukte keine Grenzen kennt; Binswanger verspottet die Ökonomen deshalb als Zunft und „Glaubensgemeinschaft", die ihre Grundsätze nicht wissenschaftlich diskutiere, sondern apodiktisch – als a priori sakrosankte Theoreme – verteidige und vertrete [116].

„Die liberale Wirtschaftsideologie behauptet von Adam Smith bis Milton Friedman und seinen Jüngern, daß der Schlüssel zum menschlichen und gesellschaftlichen Fortschritt und zum ´Reichtum der Völker´ in der Durchsetzung des von jedweder Einschränkung losgelösten, völlig freien Wettbewerbs liege … Jeder staatliche Eingriff in das Wirtschaftsgeschehen gefährde jene wundersame Harmonie, welche durch den Ausgleich der miteinander konkurrierenden Egoismen dank des Preismechanismus automatisch entstehe … Diese Theorie war schon im 18. Jahrhundert falsch, und trotzdem halten die Ideologen des Liberalismus an ihr fest.

Die Wirtschaft funktioniert selbstverständlich nicht nach diesem Schema. Sogar die kleinen örtlichen Märkte können nur dann erfolgreich arbeiten, wenn harte Gesetze und scharfe Kontrollen die Spekulanten, Gewinnler und Produktfälscher in die Schranken weisen. Ohne staatliche

Aufsicht und Kontrolle, Finanz- und Wirtschaftspolitik kann die Wirtschaft nicht zufriedenstellend funktionieren. Der ungeregelte Markt zerstört sich selbst durch die Egoismen, die eben nicht automatisch zum Ausgleich tendieren … [D]urch Machtausübung und all jene Handlungsweisen, die den Wettbewerb zunächst verfälschen und dann endgültig beseitigen. Weltweit dominieren auf ungeregelten oder unzureichend geregelten Märkten Oligopole und Monopole. Verniedlichend werden sie heute ´Multis´ genannt, um auch sprachlich von der rauen Wirklichkeit abzulenken.

Der weltweite ´freie´ Wettbewerb, der weitgehend mit der aggressiven Dominanz und Machtüberlegenheit der starken Finanz- und Wirtschaftskreise gleichzusetzen ist, führte und führt zur Zerschlagung vieler kleinerer und mittlerer Wirtschaftsregionen in Afrika, Lateinamerika und Asien, sogar in Europa … [117].

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel II

[1] „Neoliberal“ – was ist das? http://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/090923_m_neoliberal_kurz_text.pdf, abgerufen am 28.11.2016

[2] „Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zu den 30er Jahren war das französische Genossenschaftsdenken von der Schule von Nîmes und insbesondere von Charles Gide beeinflusst, der eine umfassende Vision des Phänomens … [der] „Genossenschaftliche Republik“ besaß. Während des 20. Jahrhunderts folgten Gide drei große Meister und Professoren: Bernard Lavergne, George Lasserre und Henri Desroche. Bernard Lavergne erklärte, dass durch die Verteilung der Gewinne an tausende der Mitglieder von Konsumgenossenschaften sie Gewinne „sozialisieren“, wodurch sie eine Rolle für das Gemeinwohl spielten“ (Müller-Plantenberg, C. et al.: Solidarische Ökonomie in Brasilien und Deutschland. Wege zur konkreten Utopie. kassel university press, Kassel, 2005, S. 53).

Bernard Lavergne (1884-1975), französischer Ökonom, Professor u.a. in Lille und Paris, war prominenter Vertreter der französischen Genossenschaftsbewegung. S. beispielsweise: Lavergne, B.: Le gouvernement des démocraties modernes. Librairie Félix Alcan, Paris, 1933

[3] Wegmann, M.: Früher Neoliberalismus und europäische Integration: Interdependenz der nationalen, supranationalen und internationalen Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft (1932–1965). Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2002, S. 104

[4] Alexander Rüstow (1885-1963) gilt als Vertreter des sog. Soziologischen (Neo-)Liberalismus (auch als Soziologischer Liberalismus oder Wirtschafts- und Sozialhumanismus bezeichnet), der seinerseits zum Ordo-Liberalismus (sog. Freiburger Schule) gehöre (umstritten) [5] und sich auch mit soziologischen Problemen des (Neo-)Liberalismus beschäftigt, beispielsweise mit „sozialer Kohäsion“ (sozialem Ausgleich) und sozialen Intervention. S. auch [6].

Zum Ordoliberalismus schreibt die FAZ (http://www.faz.net/aktuell/ordoliberalismus-das-verwaiste-erbe-der-freiburger-schule-1912163.html, abgerufen am 28.11.2016):

Ordoliberalismus. Das verwaiste Erbe der Freiburger Schule. Walter Eucken hinterließ ein Werk, das in Deutschland nicht weiterentwickelt wurde. Heute ist der Liberalismus marginalisiert.

„In geschichtlicher Betrachtung lassen sich drei maßgeblich von deutschen Autoren geprägte gesellschaftswissenschaftliche Schulen mit starker ökonomischer Prägung erkennen: der Marxismus, die historische Schule des neunzehnten Jahrhunderts und der auch als ´Freiburger Schule´ bezeichnete Ordoliberalismus. Der Marxismus

und die historische Schule sind untergegangen. Aber auch vom Ordoliberalismus in seiner ursprünglichen Form ist wenig geblieben: Mit dem Tode seines Übervaters Walter Eucken (1891 bis 1950) wurde er als Forschungsprojekt praktisch aufgegeben, auch wenn sich manche seiner Prinzipien in zeitgenössischeren, überwiegend durch amerikanische Autoren entwickelten Versionen des Liberalismus wiederfinden.

Im Modell des Ordoliberalismus garantiert, etwas vereinfacht, ein starker Staat als Garant der Wirtschaftsordnung die Funktionsfähigkeit freier Märkte. Der starke Staat, der in der Tradition der deutschen Geistesgeschichte steht, war ein Pfeiler von Euckens Modell, das ihn von einem traditionellen, den Staat weitaus kritischer beurteilenden Liberalismus unterschied. Stark musste dieser Staat aber sein, weil Eucken ein entschiedener Gegner jeder wirtschaftlichen Macht war. Er akzeptierte nur die Marktform der vollständigen Konkurrenz, in der Unternehmen im Wettbewerb miteinander stehen, ohne dass ein Unternehmen spürbare Marktmacht haben darf. Eucken war kein Anhänger eines ´Laissez-faire´; Ordnungspolitik wurde ihm zur Voraussetzung für die Sicherung der Freiheit.“

Zur groben Orientierung des Lesers: Es sind also und namentlich drei Strömungen des Wirtschafts-Liberalismus voneinander abzugrenzen: Der Liberalismus selbst (Laisser-faire-Prinzip), der Ordo-Liberalismus, der einen starken Staat postuliert, welcher zu intervenieren willens und fähig ist, sowie der Neo-Liberalismus (mit seinem Einfluss weit über den ökonomischen Sektor hinaus und in alle Lebensbereiche hinein).

Im Zusammenhang mit Liberalismus und seinen Spielarten offenbart sich mithin eine babylonische Begriffs-Vielfalt und ebensolche Sprach-Verwirrung; wahrscheinlich sind diese durchaus gewollt: damit der „Normal-Bürger“ sich an Begrifflichkeiten abarbeite, ohne zu erkennen resp. erkennen zu können, dass deren Inhalte bereits tief in sein tägliches Leben, mehr noch: in sein Denken und Fühlen, in sein ganz konkretes Sein hineinwirken.

Tarnen und Täuschen – eines der Grundprinzipien des (Neo-)Liberalismus!

[5] Föste, W.: Grundwerte in der Ordnungskonzeption der Sozialen Marktwirtschaft. Metropolis, Marburg, 2006, S. 147

[6] Zweynert, J.: Die Entstehung ordnungsökonomischer Paradigmen – theoriegeschichtliche Betrachtungen.
Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik. Nr. 8, 2007
Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung. Abteilung für Wirtschaftspolitik. Albert-Ludwigs Universität Freiburg i. Br.:

„Die Frage nach den Wurzeln des Ordnungsgedankens in der Wirtschaftswissenschaft weist von vornherein über die reine Ökonomik hinaus. Denn das Denken in Ordnungen … bezieht immer die Frage ein, wie Kohäsion zwischen den Individuen einer Gesellschaft entsteht. Die Liberalen haben von jeher die Rolle betont, die die wirtschaftliche

Interaktion auf Märkten bei der Erzeugung gesellschaftlicher Ordnung spielt. Dieser Gedanke war vor allem in England seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verbreitet, und das ist auch der Grund dafür, warum … auffallend viele britische Philosophen gleichzeitig auch Nationalökonomen waren“ (a.a.O., Einleitung).

[7] Neoliberalismus. Nichts als Ideologie. Der Neoliberalismus unterscheidet zwischen faul und fleißig und propagiert das Recht des Stärkeren ... (Zeit Online vom 23.11.2012,
http://www.zeit.de/politik/2012-11/leserartikel-neoliberalismus, abge-rufen am 28.11.2016)

[8] Hartwich, O. W.: Neoliberalism: The Genesis of a Political Swearword. CIS Occasional Paper 114 vom 21 May 2009. The Centre for Independent Studies (CIS), New South Wales (Sydney, Australien), S.13

[9] Andersen, U. und Woyke, W. (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Springer, Heidelberg, 7., aktual. Aufl. 2013:
Stichwort: Soziale Marktwirtschaft/Wirtschaftspolitik,
http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/, abgerufen am 29.11.2016

[10] Buttiglione, R.: Einige Gedanken über das Rheinische Modell.
In: Spangenberger, M. (Hrsg.): Rheinischer Kapitalismus und seine Quellen in der Katholischen Soziallehre. Aschendorff, Münster, 2011, S. 141

[11] Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Ausfertigungsdatum: 18.05.1990. G v. 25.6.1990 II 518. Stand: Geändert durch Art. 9 § 3 G v. 9.6.1998 I 1242.

Kapitel I: Grundlagen. Art 1: Gegenstand des Vertrags. Abs. 3:
„Grundlage der Wirtschaftsunion ist die Soziale Marktwirtschaft als gemeinsame Wirtschaftsordnung beider Vertragsparteien. Sie wird insbesondere bestimmt durch Privateigentum, Leistungswettbewerb, freie Preisbildung und grundsätzlich volle Freizügigkeit von Arbeit, Kapital, Gütern und Dienstleistungen; hierdurch wird die gesetzliche Zulassung besonderer Eigentumsformen für die Beteiligung der öffentlichen Hand oder anderer Rechtsträger am Wirtschaftsverkehr nicht ausgeschlossen, soweit private Rechtsträger dadurch nicht diskriminiert werden …“

[12] Hartwich, O. W.: Neoliberalism: The Genesis of a Political Swear-word. CIS Occasional Paper 114 vom 21 May 2009. The Centre for Independent Studies (CIS), New South Wales (Sydney, Australien)

[13] „Milton Friedman wäre heute 100 Jahre alt geworden. Der amerikanische Ökonom hat die Geldtheorie revolutioniert und sein Leben lang für freie Märkte und weniger Staat gekämpft. Als intellektueller Gegenspieler von John Maynard Keynes spaltete er Wissenschaft und Politik gleichermaßen …

Der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, der vor knapp fünf Jahren starb, war der politisch einflussreichste Ökonom des 20. Jahrhunderts … Friedmans wissenschaftliches Oeuvre reicht von Arbeiten über die Methodik der Wissenschaft über die Geldtheorie bis hin zur Konsumanalyse …

In seinem monumentalen Werk über die Geldgeschichte der USA rückte er das Geld als Determinante für Konjunktur und Inflation in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Diskurses. Seine moralphilosophischen Arbeiten machten ihn zum intellektuellen Vordenker für individuelle Freiheit und weniger staatlichen Einfluss. Er entwickelte die Idee der Bildungsgutscheine, das Konzept der negativen Einkommensteuer [Idee des bedingungslosen Grundeinkommens – e. A.] und lieferte den Regierungen die Blaupause für flexible Wechselkurse …

Er baute Chicago zum Zentrum der monetaristischen Gegenrevolution gegen die Lehren von Keynes auf und entwickelte die Chicago School of Economics, eine Denkschule, die auf mehr Markt und Wettbewerb und weniger Staat setzte …

In den folgenden Jahren beschäftigte sich Friedman intensiv mit den Werken von John Maynard Keynes, die damals das Denken der Ökonomen und Politiker beherrschten. Zentral für Keynes' Theorie war die Vorstellung, der private Sektor sei inhärent instabil. Daher bedürfe es ständiger staatlicher Interventionen, um ihn wieder ins Gleichgewicht zu bringen …, der Staat müsse mit zusätzlichen Ausgaben … für Vollbeschäftigung sorgen.

Friedman brachte dieses keynesianische Theoriegebäude mit seiner 1957 veröffentlichen Arbeit "A Theory of the Consumption Function" [14] zum Einsturz. Während Keynes seine Analyse allein auf theoretische Überlegungen stützte, untermauerte Friedman seine Arbeit mit empirischen Fakten [Dies ist jedenfalls die Meinung des Artikel-Autors, über die sich trefflich streiten lässt] …

Nach seinen akademischen Erfolgen wandte sich Friedman Mitte der Sechzigerjahre einem breiteren Publikum zu … Die intellektuellen Grundlagen für seinen Kreuzzug für die Freiheit hatte er 1962 mit dem Buch ´Kapitalismus und Freiheit´ [15] gelegt. Das Werk ist neben Friedrich August von Hayeks ´Der Weg zur Knechtschaft´ [16] das wohl wichtigste libertäre Manifest des 20. Jahrhunderts. Mit brillanter Rhetorik fordert Friedman darin die Abschaffung aller Zölle und Subventionen, den Verzicht auf Mindestlöhne, die Privatisierung der Sozialversicherung … und sogar die Freigabe von Drogen [e. A.: wahrscheinlich kann man diesen libertären Liberalismus nur mit Hilfe von Drogen ertragen; teils flapsige, teils durchaus ernste Konnotation, wenn man bedenkt, dass das Britische Empire eine gezielte Opiumkonsum-Politik zur physischen wie psychischen Destabilisierung der indischen Kolonialbevölkerung betrieb].

Mit seiner Radikalität machte er sich viele Feinde. Als Friedman 1976 den Wirtschaftsnobelpreis erhielt, protestierten bei der Verleihung in Stockholm Tausende Gegner gegen die Preisvergabe. Der Grund: Mehrere Schüler Friedmans waren nach dem Militärputsch in Chile 1973 zu

hochrangigen Wirtschaftsberatern des Diktators Augusto Pinochet aufgerückt“ (Wirtschaftswoche vom 31.07.2012, http://www.wiwo.de/politik/konjunktur/100-geburtstag-milton-friedmans-lehre-ist-aktueller-denn-je/5755538-all.html, abgerufen am 29. 11.2016: Milton Friedmans Lehre ist aktueller denn je) – ein Schelm, der Böses dabei denkt.

[14] Friedman, M.: A Theory of the Consumption Function. A study of the national bureau of Economic Research, New York. Princeton University Press, 1957

[15] Friedman, M: Capitalism and Freedom. University of Chicago Press, 1962

[16] F. A. Hayek: „Der Weg zur Knechtschaft“. In: Die Zeit vom 10.10.1946:
„Der Nationalökonom F. A. Hayek ist im Jahre 1930 als Vertreter der österreichischen-Schule von Wien nach London berufen worden und derzeit Professor an der London-School of Economics … und gleichzeitig Mitglied der British Academy of Sciences. Sein Buch ´The Road to Serfdöm´ ist im Jahre 1944 erschienen und 1945 in deutscher Übersetzung unter dem, Titel ´Der Weg zur Knechtschaft´ im Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, herausgekommen.“

[17] Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, http://www.uni-freiburg.de/universitaet/portrait/ehrungen-und-preise/Nobelpreis/vonhayek, abgerufen am 29.11.2016:

Friedrich von Hayek: „Friedrich August von Hayek (1899-1992) erhielt den Nobelpreis [1974, für Wirtschaftswissenschaften] für die bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiet der Geld- und Konjunkturtheorie und ihre tiefgründigen Analysen der wechselseitigen Abhängigkeit von wirtschaftlichen, sozialen und institutionellen Verhältnissen … Hayek zählt zu den bedeutendsten liberalen Denkern des 20. Jahrhunderts und zu den Hauptkritikern des Sozialismus. Er hat ein umfangreiches in zahlreiche Sprachen übersetztes wissenschaftliches Werk hinterlassen. Sein wohl bekanntestes Buch ist ´Der Weg zur Knechtschaft´. Lange Zeit von vielen mit Skepsis betrachtet, haben seine Vorstellungen durch den Zusammenbruch der sozialistischen Systeme und die moderne, durch Globalisierung, Liberalisierung und Deregulierung geprägte Entwicklung der Weltwirtschaft eine eindrucksvolle Bestätigung gefunden."

[18] Hammer, T.: Die magische Sieben.
Seit der Portfoliotheorie von Markowitz treibt Anleger und Finanzforscher die Frage um, wie sie ein sinnvolles Verhältnis von Renditechance und Risiko erreichen können. Das treibt zuweilen bizarre Blüten.
In: Zeit Online vom 28.07.2006, http://www.zeit.de/online/2006/31/Querdax/komplettansicht, abgerufen am 30. 11.2016:

„Die Sieben ist eine magische Zahl – immer wieder taucht sie auf in Religionslehren und Weltanschauungen, in Märchen, Sagen und Legenden. Da wundert es einen kaum, dass diese Zahl auch mittlerweile eng mit der Portfoliotheorie von Harry Markowitz in Verbindung gebracht wird:

Sieben Aktien sollten in einem Depot liegen, dann sei die Mischung gut gestreut …

Allerdings zeigt eine nähere Betrachtung der Markowitzschen Theorie, dass sie keinesfalls auf eine magische Siebener-Mischung hinausläuft. Denn: Wie viele und vor allem welche Aktien ein Anleger halten sollte, richtet sich in erster Linie nach seiner Renditeerwartung und Risikobereitschaft, ebenso wie nach der Korrelation zwischen der Wertentwicklung der einzelnen Papiere …

Natürlich ist eine Mischung aus sieben Aktien – so sie ausgewogen und über verschiedene Branchen und Regionen gestreut ist – eine gute Basis für ein sinnvoll aufgebautes Wertpapierdepot. Aber ein Mix aus sechs, acht oder neun Aktien kann so viel schlechter nicht sein. Andererseits hat die Sieben schon ein gewisses Flair: Wenn man so viele Aktien hat, wie es Wochentage, Weltwunder und Todsünden gibt – was kann dann noch schiefgehen?“

Bei den Wirtschafts-„Wissenschaften“ ist es ähnlich medizinischen Epistemen: Wenn man dran glaubt, hilft´s. Meistens. Und manchen, seien es nun Banken oder Ärzte, hilft es immer. Jedenfalls in Bezug auf ihren Geldbeutel.

[19] *Der Spiegel* schreibt („Warum die meisten Investoren dumm sind, http://www.spiegel.de/wirtschaft/boersen-blasphemie-warum-die-meisten-investoren-dumm-sind-a-508833.html, veröffentlicht am 01.10.2007, abgerufen am 30.11.2016):

Harry Markowitz ist eigentlich ein schlauer Mann. Der US-Ökonom bekam 1990 gemeinsam mit zwei Kollegen den Nobelpreis für Wirtschaft verliehen, unter anderem für seine Erkenntnisse zur optimalen Geldanlage. Markowitz' Portfolio-Theorie berechnet nach einer exakten, mathematischen Formel, wie sich der Investor bestmöglich diversifizieren kann und zugleich aber das Risiko minimiert.

Zu dumm, dass Markowitz seine preisgekrönte, bis heute in Fachbüchern zitierte Theorie oft nicht aufs eigene Geld anwenden konnte. Stattdessen widerfuhr ihm beim Investieren immer wieder das, was auch dem gemeinen Amateur passiert: Er wurde zum Opfer seiner Gefühle.

´Ich stellte mir meinen Kummer vor, wenn der Aktienmarkt hochschösse und ich nicht dabei wäre – oder wenn er abstürzte und ich komplett dabei wäre´, berichtet Markowitz. Am Ende habe er, der Meister der tollen Portfolio-Theorie, aus Angst vor dem Risiko zum abgestandensten aller Anlagetricks gegriffen: 50 Prozent Aktien, 50 Prozent Anleihen, basta.“

Offensichtlich, dass selbst für Nobelpreisträger der Wirtschaft-„Wissenschaften“ – jedenfalls in der je konkret praktischen Anwendung – mehr Philosophie und Theologie sind als empirisch verifizierbares Erfahrungswissen.

[20] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Norderstedt bei Hamburg. 2016 – ? Kapitel I. „Über die Blöße der Nobelpreisträger amüsieren sich nun schon die Kinder“.

Bisher erschienen (jeweils 2016): Band 1 (Träger des Friedens-Nobelpreises) und Band 2 (Träger des Literatur-Nobelpreises):

„Früher war der Nobelpreis noch ein allseits geachtetes Ehrenzei-chen. Ihre Träger galten sozusagen als Helden der geistigen Arbeit. Heute kann man nur beten, daß kein Schwede jemals auf die Idee kommt, einem so ein Ding an die Brust zu nageln. Vor allem keinen Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. Denn wer läßt sich schon gerne vor aller Welt zum Affen machen?

… die Gewinner des letzten Jahres, Robert Merton und Myron Scho-les, haben sich inzwischen so abgrundtief blamiert, daß sie ihren No-belpreis wohl zurückgeben müssen [der Wunsch blieb auch hier Vater des Gedankens – e. A.].

Bekommen haben sie die Auszeichnung für eine Formel für fast tod-sichere Börsengewinne. Eine Formel, mit der Anleger präzise den korrekten Preis ihrer Aktien ausrechnen können, was vor allem für Arbitragegeschäfte wichtig ist. Arbitrage nennt man es, wenn Anleger den Umstand ausnutzen, daß die gleichen Wertpapiere nicht immer und überall denselben Kurs haben …

Praktisch waren Arbitragegeschäfte eine der Hauptursachen für das Börsendesaster von 1987. Sieben Jahre später gründeten Merton und Scholes einen Arbitrage-Fonds, der dank ihrer Formel als perfekt galt: den Long Term Ca-

pital Management (LTCM). Er sollte minimale Preisunterschiede erkennen und blitzschnell in sichere Gewinne ummünzen …

Die Finanzwelt war begeistert. Schon bald bewegte der Fonds ein Vermögen, gegen das der Bundeshaushalt wie eine Portokasse wirkt. Und der Fond funktionierte prächtig. Theoretisch jedenfalls. Praktisch kam es zur Katastrophe. Weil Merton und Scholes die russische Krise nicht eingeplant hatten, verlor der LTCM im August fast sein ganzes Geld. Folgen: ein Kurssturz an den Weltbörsen sowie Milliardenver-luste für etliche Banken. Über die Blöße der Nobelpreisträger amüsieren sich nun schon die Kinder.“

[21] Overtveldt, J. van: The Chicago School: How the University of Chicago assembled the thinkers who revolutionized economics and business. Agate Publishing, Chicago, 2007

[22] Miller, H. L. (Jr.): On the “Chicago School of Economics”. In: The Journal of Political Economy. 1962, Band 70, No. 1, 64-69

[23] Noppeney, C.: Zwischen Chicago-Schule und Ordoliberalismus. Paul Haupt, Bern/Stuttgart, 1998

[24] Stürner, R.: Markt und Wettbewerb über alles? Gesellschaft und Recht im Fokus neoliberaler Marktideologie. C.H. Beck, München, 2007

[25] „Mit der legendären Wette gegen das britische Pfund wurde George Soros 1992 schlagartig weltberühmt. Dieses gigantische Spekulationsgeschäft brachte dem Hedgefonds-Manager rund eine Milliarde Dollar Gewinn. Die Märkte aber sind ihm nicht genug. Ein Wort von Soros kann die Welt aus den Angeln heben. Doch agiert er vielfach aus dem Hintergrund. Als Werkzeug dient ihm dabei sein globales Stiftungsnetzwerk der Open Society Foundations. Seine großen Pläne verfolgt er konsequent, um dennoch wandlungsfähig wie ein Chamäleon zu bleiben. Nicht umsonst gilt er als der ´Mann mit den tausend Gesichtern´ und als Doppelnatur, als einer, der sich nicht in die Karten blicken lässt, obwohl er eine offene Gesellschaft predigt.

Die einen sehen in Soros den größten Philanthropen der Gegenwart, der Milliarden für wohltätige Zwecke verschenkt. Die anderen sehen in ihm nach wie vor den rücksichtslosen Spekulanten, der stets nur in den eigenen Gewinn investiert und als superreicher Privatmann auf inakzeptable Weise politisch massiven Einfluss nimmt, der bereits ganze Volkswirtschaften in den Ruin getrieben und Revolutionen heraufbeschworen hat, der mit mächtigen Organisationen und Geheimdiensten wie der CIA kollaboriert und die Welt ins Verderben stürzt“ (https://www.kopp-verlag.de/George-Soros.htm?websale8=kopp-verlag&pi=950200&ci=000401&ref=adg2015424&sub-ref=%2Bgeorge%20%2Bsoros&gclid=CPnMqoL3z9ACFUG4Gwod4XcFdQ, abgerufen am 30.11.2016)

[26] Welt N24: Soros sieht schlimmste Krise seit 60 Jahren, https://www.welt.de/wirtschaft/article1591321/Soros-sieht-schlimmste-Krise-seit-60-Jahren.html, abgerufen am 30.11.2016

[27] Somers, M. R. und Block, F.: From Poverty to Perversity: Ideas, Markets, and Institutions over 200 Years of Welfare Debate. In: American Sociological Review, 2005(70), Nr. 2, 260 f.

[28] Zeit Online vom 7.11.2008,
http://www.zeit.de/2008/46/Habermas/komplettansicht,
abgerufen am 30.11.2016: Internationale Weltordnung. Nach dem Bankrott.
Der Privatisierungswahn ist an sein Ende gekommen. Nicht der Markt, sondern die Politik ist für das Gemeinwohl zuständig: Ein Gespräch mit dem Philosophen Jürgen Habermas

[29] Joseph E. Stiglitz, geb. 1943, war von 1997 bis 2000 Weltbank-Präsident und erhielt 2001 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften (zusammen mit George A. Akerlof und A. Michael Spence) „for their analyses of markets with asymmetric information“ (so die Begründung des Nobelpreis-Komitees, http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/economic-sciences/laureates/2001/stiglitz-facts.html);bekannt wurde er u.a. durch seine Analysen eben dieser asymmetrischen Markt-Informationen, durch seine Theorien zum Scheitern des Kommunismus´ in Osteuropa und durch seine Untersuchungen zur Bedeutung des freien Marktes in kapitalistischen Wirtschaftssystemen. Er ist Vertreter des *Neukeynesianismus*, welcher das

Gewicht geldpolitischer Maßnahmen, namentlich über eine Steuerung der Geldpolitik betont.

„Verstaubt, widerlegt, von vorgestern – es ist kein gutes Image, das den Theorien des 1946 verstorbenen britischen Wirtschaftswissenschaftlers John Maynard Keynes in der wirtschaftspolitischen Diskussion in Deutschland anhängt. Wegen der schlechten Erfahrungen in den sechziger und siebziger Jahren steht ´Keynesianismus´ für den überzogenen Glauben an die Allmacht von Wirtschaftspolitik [und] für unwirksame staatliche Ausgabenprogramme …

Allerdings: In der modernen internationalen Makroökonomie hat Keynes in den vergangenen Jahren eine stille Renaissance erlebt. Der sogenannte ´Neukeynesianismus´ hat sich zu einer weithin akzeptierten ökonomischen Schule entwickelt …

Neokeynesianische Modelle gehören sowohl in der Forschung als auch in der Geldpolitik zum Standard. ´In vielen Zentralbanken dieser Welt spielen neokeynesianische Modelle heute eine wichtige Rolle´ … ´Wir benutzen diese für unsere geldpolitischen Prognosen und Analysen´ …

Sosehr sich die einzelnen Modelle im Detail auch unterscheiden, ein gemeinsames Charakteristikum haben sie alle: Sie berücksichtigen, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten in der Realität nicht absolut reibungslos vonstattengehen, sondern dass es Friktionen gibt“ (Handelsblatt vom 11.03.2008: Was ist der Neo-Keynesianismus? Die stille

Renaissance von Keynes, http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/oekonomie/nachrichten/was-ist-der-neo-keynesianismus-die-stille-renaissance-von-keynes/2932868.html, abgerufen am 30.11. 2016).

[30] Die Metapher „unsichtbare Hand“ bezeichnet die Selbstregulierung eines Systems; sie ist namentlich im Bereich von Wirtschaft und Wirtschafts-“Wissenschaften präsent und wird gemeinhin mit dem schottischen Ökonomen Adam Smith (1723-1790) – der als Begründer der (klassischen) Nationalökonomie gilt – assoziiert, war indes (bereits) zu dessen Lebzeiten wohl eine geläufige Redensart (Raphael, D. D.: Adam Smith. Reihe Campus – Einführungen. Campus, Frankfurt (Main) / New York, 1991). „Die Idee der unsichtbaren Hand (laut der ein unsystematisches, häufig böses Unterfangen eines Einzelnen in der Gesellschaft zu einem gemeinsamen Guten führt) ist bei den Alten auch schon gut bekannt. Dieses Prinzip wurde weder von Adam Smith noch von Bernhard Mandeville [niederländischer Sozialtheoretiker des 17.Jahrhunderts, welcher die Vorstellung der Wirtschaft als Kreislauf prägte und in seinem Hauptwerk, der *Bienenfabel*, die provozierende These vertrat, nicht die Tugend, vielmehr das Laster sei die eigentliche Quelle des Gemeinwohls – e. A.] [wurde also auch nicht von Bernhard Mandeville] erstmals zum Ausdruck gebracht, auch nicht von Thomas von Aquin. Bereits der griechische Dichter Aristophanes schreibt:
Laut einer Legende aus alter Zeit
werden all unsere törichten Pläne und eitlen Dünkel
auf das Gemeinwohl hingeordnet“
(Sedláček, T.: Die Ökonomie von Gut und Böse. Carl Hanser, München, 2012) – „Tomas Sedlacek war ein enger

Mitarbeiter des verstorbenen tschechischen Präsidenten Vaclav Havel. Kurz vor seinem Tod hat er das Vorwort zur deutschen Ausgabe des Buches ´Die Ökonomie von Gut und Böse´ geschrieben. Sedlacek ist von Haus aus Ökonom, aber er interessiert sich für weit mehr als nackte Zahlen“ [Deutschlandfunk vom 06.02.2012, http://www.deutschlandfunk.de/es-ist-kein-buch-der-antworten.1310.de.html?dram:article_id=194574, abgerufen am 01.12.2016: „Es ist kein Buch der Antworten“. Tomas Sedlacek: Die Ökonomie von Gut und Böse]).

[31] Stiglitz, J. E.: Die Schatten der Globalisierung. Goldmann, München, 4. Auflage 2004. S. 105 f.

[32] Stiglitz, J. E.: Information and Change in the Paradigm in Eco-nomics. In: American Economic Review, Bd. 92(2002), No. 3, p. 460 f.

[33] Plickert, P.: Die Liberalen und der Staat.
Ohne Regeln kein Markt. Liberale Denker haben das in einem schmerzlichen Prozess gelernt. Der Staat muss den Wettbewerb und das Prinzip Haftung durchsetzen – nicht kollabierende Banken auffangen.
In: FAZ vom 21.04.2012, http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/ideengeschichte-die-liberalen-und-der-staat-11715508.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2
(Abruf: 30.11.2016)

[34] Stiglitz, J. E.: Moving beyond market fundamentalism to a more balanced economy. In: Annals of public and cooperative economics, 2009, 80(3), 345-360

[35] Stiglitz, J. E.: Das Ende des Neoliberalismus? In: Project Syndicate, Economics vom 7.7.2008, https://www.project-syndicate.org/commentary/the-end-of-neo-liberalism?version=German&barrier=true (Abruf: 30.11.2016)

[36] Arin, K. Y.: Die Rolle der Think Tanks in der US-Außenpolitik. Von Clinton zu Bush Jr. Springer VS Verlag, Wiesbaden, 2013: „Kubilay Yado Arin untersucht Forschung, Analysen und Politikberatung der US-amerikanischen Denkfabriken … Council on Foreign Relations und Project for a New American Century [das *New American Century* wurde vormals *Pax americana* genannt und – wegen der (negativen) Assoziation mit Pax Romana (das römische Reich ging bekanntlich unter, trotz pax romana) – in American Century umbenannt; bleibt zu hoffen, dass es bei einem Century bleibt, welches sich nicht zu einem tausendjährigen Reich auswächst – e. A.] und kommt zu dem Schluss, dass die genannten Institute eine Neuordnung der aus der Zeit des Kalten Krieges stammenden institutionellen Arrangements durch ihre ideologischen Parteistreitigkeiten bis zum heutigen Tage verhindern“ (Buchbesprechung des Verlages, http://www.springer.com/us/book/9783658010430, abgerufen am 01.12.2016)

[37] Abelson, D. E.: Do Think Tanks Matter? Assessing the Impact of Public Policy Institutes. McGill-Queen’s University Press, Montreal, 2002

[38] Sarcinelli, U.: Politische Kommunikation in Deutschland: Zur Politikvermittlung im demokratischen System. Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg/New York, 2009

[39] Huthmacher, Richard A:
III.4. Henry Kissinger (Friedens-Nobel-Preis 1973) – „Wenn Kissinger für diese Verbrechen nicht verantwortlich gemacht wird, so kann nirgends ein Kriegsverbrecher zur Verantwortung gezogen werden“
In: Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, 99-114

[40] Brzezinski, Z.: Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2004:

„Ende des 20. Jahrhunderts hat sich gezeigt, dass die Vereinigten Staaten von Amerika die einzige noch verbliebene Supermacht sind: Keine andere Nation besitzt eine vergleichbare militärische und ökonomische Macht oder verfolgt Interessen, die den ganzen Globus umfassen. Doch die entscheidende Frage in Bezug auf Amerika bleibt unbeantwortet: Welche globale Strategie sollten die USA verfolgen, um ihre Vormachtstellung in der Welt zu bewahren? Zbigniew Brzezinski geht in seinem enthüllenden Buch dieser Frage offensiv nach. In *Die einzige Weltmacht* präsentiert er seine geostrategische Vision der amerikanischen Vorrangstellung im 21. Jahrhundert.

Von zentraler Bedeutung ist bei seiner Analyse die Machtausübung auf dem eurasischen Kontinent, Heimat des größten Teils der Weltbevölkerung, der bedeutendsten Bodenschätze und Wirtschaftstätigkeiten. Eurasien ist das

´große Schachbrett´, auf dem die amerikanische Vorherrschaft in den kommenden Jahren bestätigt und herausgefordert werden wird. Laut Brzezinski stehen die Vereinigten Staaten vor der Aufgabe, die Konflikte und Beziehungen in Europa, Asien und dem Nahen Osten so zu managen, dass keine rivalisierende Supermacht entstehen kann, die die Interessen und den Wohlstand der USA bedrohen kann …

Zbigniew Kazimierz Brzezinski wurde am 28. März 1928 in Warschau geboren, ist ein polnisch-US-amerikanischer Politikwissenschaftler und zählt neben Henry Kissinger und Samuel P. Huntington zu den grauen Eminenzen der US-amerikanischen Geostrategen. Er war von 1966 bis 1968 Berater von Lyndon B. Johnson und von 1977 bis 1981 Sicherheitsberater von US-Präsident Jimmy Carter. Er gilt auch als der wichtigste außenpolitische Berater von Barack Obama“ (https://www.kopp-verlag.de/Die-einzige-Weltmacht.htm?websale8=kopp-verlag&pi=947500&rde-ocl=1&rdetpl=productpage_A&rdebox=box3, abgerufen am 01.12.2016)

[41] Der „Krisenbewältiger“ steht wieder auf. Guttenberg denkt in Denkfabrik.
Guttenberg hat zwar seinen Doktor verloren, doch dafür hat er nun einen anderen Titel: „Herausragender Staatsmann“. Als solcher darf er Medienberichten zufolge ausgerechnet für ein Forschungs- und Analysezentrum in Washington arbeiten. Gründe für die Berufung sollen „Karl-Theodors Energie, Enthusiasmus und tiefe Hingabe zur transatlantischen Partnerschaft“ sein (n-tv vom 29.07.2011, http://www.n-tv.de/politik/Guttenberg-denkt-

in-Denkfabrik-article4416096.html, abgerufen am 01.12. 2016)

[42] Huthmacher, Richard A.: Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel III.3 (George Bernard Shaw [Literatur-Nobelpreis 1925, verliehen 1926]: „Ich rufe die Chemiker auf, ein humanes Gas zu entwickeln, das sofort und schmerzfrei tötet. Unbedingt tödlich, aber human und nicht grausam“)
In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 104 f.:

„Was sind nun die Atlantik-Brücke und das Aspen-Institut? Vor allem das Licht der Öffentlichkeit scheuende, Publikum und Publicity meidende Macht- und Einflusszirkel, die sich wie selbstverständlich jeder demokratischen Kontrolle entziehen, sich als Elitenetzwerk verstehen und durch die Heranbildung eigener Auslesen bestrebt sind, ein höchst eigenes, stetig wachsendes, quasi dynastisches Einflussgebiet zu sichern: Wer zu diesen Elitezirkeln gehört, kann sich zum neuen transatlantischen ´Adel´ zählen. Ihre Definition von ´Demokratie´ ist eine völlig andere als die des allgemeinen Sprachgebrauchs. Demokratie bedeutet für diese Einflusszirkel lediglich ein geeignetes Medium, vor dessen Hintergrund und auf dessen Kosten sie sich berechtigt sehen, eine Hauptrolle auf der Weltbühne zu spielen.“

[43] Huthmacher, Richard A.: Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel III.6 (Michail Scho-

lochow [Literatur-Nobelpreis 1965]: Schlichtweg ein Plagiator. Und damit in „ehrenwerter“ Gesell- schaft. Mit bundesdeutschen Ministern)
In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 182 f.:

Wie man sieht, haben Plagiieren, haben Lügen und Betrügen eine lange Tradition. Und reichen bis in Regierungskreise (resp. sind dort besonders virulent) – für Deutschland darf in diesem Zusammenhang auf die betrügerisch erworbenen Doktortitel eines Karl-Theodor zu Guttenberg oder einer Annette Schavan verwiesen werden, die, letztere, wie früher bereits ausgeführt, kein abgeschlossenes Studium (wohlgemerkt der Erziehungswissenschaften), aber einen medizinischen „Ehren“-Doktortitel vorweisen kann („Jetzt ist Schavan wieder Doktor. Die Big Band spielte ´I Feel Good´: Die Universität Lübeck verleiht der CDU-Politikerin Annette Schavan feierlich die medizinische Ehrendoktorwürde. Aber war da nicht diese Plagiatsaffäre?“).

Und zu Ursula von der Leyen schrieb die Frankfurter Rundschau (einstmals ein links-liberales Blatt, heute aufgekauft von „Big Money“) am 04.10.2015 in ihrem Leitartikel „Plagiat und Strafe“:

„Wenn zum Beispiel an den … Fakultäten der deutschen Universitäten allgemein bekannt ist, dass einschlägige Doktorarbeiten wissenschaftlichen Standards in der Regel ohnehin kaum entsprechen, sie von den Doktorvätern

kaum gelesen werden, weshalb Plagiate nur selten auffallen und noch seltener sanktioniert werden, dann liegt die Frage auf der Hand: Wäre die Aberkennung des Doktortitels zu vertreten, wenn Ursula von der Leyen als Plagiatorin überführt werden sollte? …

Die Pointe liegt darin, dass das Dunkelfeld – das doch eigentlich unentwegt ausgeleuchtet werden soll – benötigt wird, um die Stabilität der Normen zu garantieren. Andererseits ist auch das immer wieder erneuerte Versprechen, das Dunkelfeld weiträumig auszuleuchten, erforderlich, um die Angst vor Entdeckung zu mobilisieren. Das verlangt von Fall zu Fall die Überführung und Bestrafung eines Täters."

Aber bitte nicht der Ursula von der Leyen. Bekanntlich sind alle gleich. Und manche gleicher. Und zu letzteren gehört sicherlich erstere. Spätestens, seit sie 2015 (zusammen mit ihrer Staatssekretärin) den Bilderbergern ihre Aufwartung machen durfte. Wie seinerzeit Karl Theodor. Folglich will man eruieren, ob Urselchen über die Affäre stolpert oder ob sie unsere Bundes-Mutti als Kanzlerin ablösen kann.

Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr. Auch nicht bei der Vergabe des Nobelpreises. Und der von Doktortiteln.

Bezüglich von der Leyen ist anzumerken, dass sie ihren Titel behalten darf. Obwohl sie nachweislich plagiiert hat: „Ja, die Dissertation weise klare Mängel in Form von Plagiaten … auf … [Jedoch] sind ´nur´ 20 Prozent der Arbeit

fehlerhaft … Die Plagiatsjäger von VroniPlag Wiki hatten hingegen beanstandet, dass ein Drittel der Doktorarbeit abgeschrieben sei … Kurz gesagt: Das Ziel ist wichtiger als der Weg."

In der Tat: Entscheidend ist das Ziel. Und die Mittel, derer man sich bedient, sind nachrangig. Bleibt nur die Frage: Wer hat die gesellschaftliche Macht, das Ziel zu bestimmen. Und wer kann festlegen, welcher Mittel sich wer zur Erreichung welcher Ziele bedienen darf.

Jedenfalls ist die „causa von der Leyen" ein Kniefall der (akademischen) Hofschranzen vor denen, die (notfalls ganz unakademisch) Macht ausüben. Auch über sie. Die Hofschranzen.

[44] Onpulson. Wissen für Unternehmer und Führungskräfte. Wirtschaftslexikon, http://www.onpulson.de/lexikon/testimonial-werbung/, abgerufen am 03.12.2016:

„Arten und Beispiele der Testimonial-Werbung
1. Prominente Darsteller: Ist die klassische Form der Testimonial-Werbung. Hierbei werden bekannten Persönlichkeiten als Werbebotschafter eingesetzt. Bekannte Beispiele sind:
AOL-Werbung mit Boris Becker
Ab-in-den-urlaub.de-Werbung mit Michael Ballack
Mc Donald`s-Werbung mit Heidi Klum
2. Nichtprominente Darsteller: Hierbei handelt es sich um Personen aus dem nicht öffentlichen Leben oder Personen als Repräsentanten eines Unternehmens. Bekannte Beispiele hierzu sind:
Hipp-Werbung mit Klaus Hipp (Geschäftsführer der HiPP GmbH & Co. Vertrieb KG)
Fielmann-Werbung

3. Fiktive Charaktere: Bei dieser Form der Testimonial-Werbung werden nicht reale Personen oder Tiere als Werbebotschafter verwendet. Bekannte Beispiele hierzu sind:
Meister Proper-Werbung
Colgate Dentagard-Werbung mit Biber“

[45] Haase, H.: Testimonial-Werbung. In: Haase, H. und Koeppler, K. F. (Hrsg.): Fortschritte der Marktpsychologie – Werbung und Kommunikation. Deutscher Psychologen Verlag, Bonn, 1986, Band 4, S. 125–141

[46] Sohn, A. und Welling. M.: Die Nutzung Prominenter in der Werbung. Eine Analyse vor dem Hintergrund unterschiedlicher Markenkonzeption. Bochum, Ruhr-Universität, 2002
In (Schriftenreihe). Hammann, P. (Hrsg.): Schriften zum Marketing. Nr. 44. Bochum, Ruhr-Universität, 2002

[46a] Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.: Auslandsinformationen 3/2009. Berlin, ISSN 0177-7521, p.89-93

[46b] Oft dürfte es sich hierbei um sog. *Junk oder Bunk Science* (Müll- und Ramsch-Wissenschaften) handeln; hiervon spricht man, wenn Personen oder Gruppen mit falschen, minderwertigen und/oder manipulierten „Forschungs“-Ergebnissen auf die (wissenschaftliche oder gesellschaftlich-politische) Meinungsbildung Einfluss zu nehmen versuchen.
S.: Welner, K. G. and Hinchey, P. H. (Eds.): Think Tank Research Quality: Lessons for Policy Makers, the Media, and the Public. Information Age Publishing, USA, 2010

[47] Pias, C. und Vehlken, S.: Einleitung. Von der „Klein-Hypothese“ zur Beratung der Gesellschaft.
In: Brandstetter, T., Pias, C. und Vehlken, S. [Hrsg.]: Think Tanks. Die Beratung der Gesellschaft. Diaphanes, Zürich/Berlin, 2010, 7-16

[48] Wendland, J.: Denkfabriken zwischen Unabhängigkeit und Lobbyismus. In: VDI Nachrichten. Ausgabe 41 vom 14.10.2011. Technik und Gesellschaft:

„Im Frühsommer 2010 machten die Ergebnisse einer Studie eines renommierten Wirtschaftsforschungsinstituts eine beachtliche Medienkarriere. Der Ausbau der erneuerbaren Energien, so die These der Untersuchung, würde hierzulande auf lange Sicht die Strompreise massiv in die Höhe treiben. Viele Medien griffen das Thema auf. ´Solarstrom – teuer und ineffizient´, titelte eine angesehene Tageszeitung [Das *Handelsblatt* vom 24.04.2007: *RWI-Studie: Solarstrom – teuer und ineffizient*, http://www.handelsblatt.com/technik/forschung-innovation/rwi-studie-solarstrom-teuer-und-ineffizient/2799294.html, abgerufen am 03.12.2016 – e. A.].

Das ARD-Politikmagazin "Monitor" leuchtete deshalb die Hintergründe der Studie aus – mit erstaunlichen Ergebnissen. Das Wirtschaftsforschungsinstitut hatte sich die Studie von einem US-amerikanischen Thinktank sponsern lassen, dem in Houston (Texas) ansässigen Institute of Energy Research. Nicht nur der Sitz des Instituts im Herzen der US-Ölindustrie hätte stutzig machen sollen, sondern auch die Finanzierung dieses Instituts. Zu den großen Geldgebern zählte lange Jahre der Ölkonzern Exxon Mobil. Und der CEO des Instituts, Robert L. Bradley, hat eine Vergangenheit beim skandalumwobenen Mischkonzern Enron, der unter anderem in der Erdgasförderung aktiv war.

Bei Thinktanks lohnt es sich also, genauer hinzuschauen.“

[49] Abella, A.: Soldiers of Reason: The RAND Corporation and the Rise of the American Empire. Mariner Books. Harcourt Brace & Co., New York, 2008;
Zitat: ibd., Foreword

[50] Asia Times, Middle East vom 03.05.2008: America's university of imperialism,
http://www.atimes.com/atimes/Middle_East/JE03Ak01.html, abgerufen am 03.12.2016

[51] Beyer, B.: Politische Stiftungen in Deutschland: Die Bedeutung der Stiftungstätigkeiten für die Parteien. VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken, 2008 (Book on demand)
[52] Lutz, M. und Müller, U.: Polit-Stiftungen. Das Kartell der Staatsplünderer. In: Die Welt N24 vom 10.10.2014, https://www.welt.de/politik/deutschland/article133107766/Das-Kartell-der-Staatspluenderer.html, abgerufen am 03.12.2016

[53] Rude, M.: Instrumente deutscher Machtpolitik. Politische Stiftungen in der Außenpolitik der BRD
In: *Hintergrund* vom 19. Dezember 2014, http://www.hintergrund.de/201412193367/politik/welt/instrumente-deutscher-machtpolitik.html (Abruf am 03.12.2016)

[54] Schlieben, M.: Thinktanks. Böll und Adenauer als Vordenker.
Wo entsteht Politik in Deutschland? In Teil 3 der Serie werden die Parteistiftungen besucht. Sie sind die produktivsten Ideenschmieden der Republik.

In: Zeit Online vom 20.10.2011, http://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-10/think-tanks-parteistiftung/komplettansicht, abgerufen am 03.12.2012

[55] Hodgson. G.: Woodrow Wilson's Right Hand. The Life of Colonel Edward M. House. Yale University Press, New Haven, 2006

[56] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 71 f.:

Der Vorschlag für eine zentrale Notenbank (die spätere FED) stammt wohl von dem deutschen Bankier *Paul Warburg*; dieser war Teilhaber des *Hamburger Bankhauses Warburg* und heiratete 1893 die Tochter von Salomon Loeb, (Mit-)Inhaber des *New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Co*.; Salomon Loeb holte seinen Schwiegersohn und dessen Bruder Felix als Partner in seine Bank (die, nebenbei bemerkt, sehr viel später,1977, zu den berühmt-berüchtigten *Lehman Brothers* fusionierte).

Die Finanzkrise im Herbst des Jahres 1907, die mehr als 200 Banken in den Abgrund riss – und wenige Monate zuvor, unter Hinweis auf die Notwendigkeit einer Zentralbank und wie rein zufällig, von John Pierpont Morgan (*J.P.Morgan*) angekündigt worden war –, schuf die „ideologische“ Grundlage für die Errichtung einer zentralen Notenbank. Sechs Jahre lang war Paul Warburg anschließend damit beschäftigt, eine „Bankreform“ vorzubereiten; er wurde dabei von Nelson D. Aldrich, dem Schwiegervater von John D. Rockefeller jun. unterstützt.

1912 vermochten benannte Strippenzieher den demokratischen Kandidaten Woodrow Wilson ins Präsidentenamt zu hieven. Im Wahlkampf gerierte sich Wilson noch als Gegner des „Wall Street Money Trusts“ und versprach dem Volk ein wirtschaftliches und politisches System, das frei von der Herrschaft der internationalen Bankiers sei.

Gleichwohl: Die Warburgs, Rockefellers, Morgans und Co. hatten auf das richtige Pferd gesetzt. Mit tatkräftiger Unterstützung von Präsident Wilson schleusten sie den Gesetzesentwurf, der 1910 auf Jekyll Island (s. zuvor) entstanden war, über Mittelsmänner und unter der verharmlosenden Bezeichnung „Federal Reserve Act“ durch die Ausschüsse im Kongress; am 22. Dezember 1913, an dem viele ahnungslose Abgeordnete – von denen kaum einer die Gesetzesvorlage überhaupt gelesen hatte – bereits im Weihnachtsurlaub waren, kam der Gesetzesentwurf (um 23 Uhr abends!) zur Abstimmung und wurde angenommen. Zu wenige der (noch anwesenden) Abgeordneten hatte das üble Spiel durchschaut.

S. auch:

- Grandt, M.: Federal Reserve: 100 Jahre Lügen. Wie die US-Notenbank die Welt beherrscht. Kopp, Rottenburg am Neckar, 2014
- MMnews, http://www.mmnews.de/index.php/wirtschaft/16322-gruendung-fed, veröffentlicht am 23.12.2013 und abgerufen am 01.08.2016: Vor 100 Jahren: Gründung der Federal Reserve
- Focus Money Online vom 17.07.2014, http://www.focus.de/finanzen/boerse/das-kartell-verschwoerung-oder-hirngespinst-wie-die-us-notenbank-die-weltfinanz-manipuliert_id_3995856.html, abgerufen am 01.08.2016:

Das Geld-Kartell. Wie die US-Notenbank die Weltfinanz manipuliert

[57] Der Spiegel 18/1964 vom 29.04.1964, S. 87

[58] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 117

[59] ECFR – eine Denkfabrik zur Zerstörung Europas, http://alles-schallundrauch.blogspot.de/2015/07/ecfr-eine-denkfabrik-zur-zerstorung.html, abgerufen am 03.12.2016

[60] *Telepolis* vom 20. April 2014, https://www.heise.de/tp/features/Gruene-und-Linke-auf-der-Atlantik-Bruecke-3364927.html, abgerufen am 03.12.2016: Grüne und Linke auf der Atlantik-Brücke

[61] Lobbypedia, https://lobbypedia.de/wiki/Trilaterale_Kommission, abgerufen am 03.12.2016: Trilaterale Kommission

[62] Focus Money Online vom 1.8.2014, http://www.focus.de/finanzen/banken/die-group-of-thirty-mario-draghis-verschwiegene-freunde_aid_791834.html, abgerufen am 03.12.2016:
Die Group of Thirty. Mario Draghis verschwiegene Freunde

[63] Der Tagesspiegel vom 15.09.2016, http://www.tagesspiegel.de/wissen/organisation-club-of-rome-die-menschheit-ist-ihre-groesste-geissel/14545864.html, abgerufen am 04.12.2016:

Organisation „Club of Rome“. Die Menschheit ist ihre größte Geißel

[64] Huthmacher, Richard A: XIII. MK Ultra, Project Monarch, Sex Slavery und Cathy O’Brien
In: Derselbe: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern.
Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Eigenverlag, Landshut, 2016.Teil 2, 143-190:

Auch wenn der Spiegel [65] von der „größten“ Männerparty der Welt spricht, so dürfte es sich in erster Linie um die Party der mächtigsten Männer der Welt handeln.

„ … Nicht alles lässt sich vertuschen: die Bilderbergerkonferenzen haben in den letzten Jahren für einiges an Aufmerksamkeit gesorgt – allerdings gilt auch hier: die Wahrheit wird mit großem Aufwand vor der Öffentlichkeit verborgen, es sind und bleiben Geheimtreffen der politischen und wirtschaftlichen Elite der Welt. Schaut man sich die Bilderbergertreffen genauer an, so wird eins klar: die zeitliche Enge der Veranstaltung lässt eigentlich nur Befehlsausgabe zu, für großartige Verschwörungen ist dort gar keine Zeit – die findet man an einem anderen Ort“ [66].

In Kalifornien, in Sonoma County, einem kleinen, beschaulichen Städtchen, knapp 40 km nördlich von San Francisco.

Sonoma County ist seit 1878 der offizielle Treffpunkt der Bohemian Grove, einer Art bizarrem Zeltlager der amerikanischen Machtelite. Die Größen aus Politik, Wirtschaft oder auch Fernsehen sind für 14 Tage unter sich, abgeschnitten von Presse und Frauen – denn diese sind in der Grove nicht erwünscht“ [67].

Doch geht es bei dieser „Party“ nur darum, „… dass die ´Herren der Welt´ … Spaß haben wollen – drei Wochen lang nackt an Bäume pinkeln, Rollen-spiele, Theateraufführungen und …, nicht zu vergessen, … ein symbolisiertes Kinderopfer“?

Ex-Kanzler Schmidt (Gott hab ihn selig, in meinem Kopf abgespeichert unter „Überwachungsstaat und Berufsverbot“) spricht von „druidischen Ritualen im Grove“ [68].

Einzelheiten erspare ich mir an dieser Stelle. Ansonsten auch meine Abhandlungen über den Neoliberalismus nicht erscheinen können. Wie die über den rituellen Missbrauch von Kindern.

Wer sich für „Ein ´Höllen-Leben´: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns“ interessiert (Ihre Kinder, lieber Leser, könnten die nächsten sein, die entführt werden!) kann sich die beiden Bände von der
Deutschen Nationalbibliothek, Standorte Frankfurt a. M. und Leipzig
(https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord&currentResultId=%22richard%22+and+%22huthmacher%22%26any&currentPosition=17),

von der Bayerischen Staatsbibliothek (Verlinkung funktioniert nicht)
sowie von der Universitäts-Bibliothek Passau (https://infoguide.ub.uni-passau.de/InfoGuideClient.upasis/start.do?Login=igupa&Language=De&Query=010%3D%22BV043637199%22) ausleihen.

[65] DER SPIEGEL 30/1982 vom 26.07.1982: Die größte Männer-Party der Welt. Kanzler Schmidt im kalifornischen Bohemian Club

[66] Dammann, R. A.: Bohemian Grove – das unheimliche Zentrum westlicher Macht. In. *NeoPresse* vom 06. Okt. 2013, http://www.neopresse.com/politik/bohemian-grove-unheimliche-zentrum-westlicher-macht/, abgerufen am 29.02.2016

[67] Universität Münster: Sammlung von Materialien zur Elitenforschung: Bohemian Grove – networking im Zeichen der Eule.
Http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/g-a/g-ss/Geheimbuende/Bohemian.htm, abgerufen am 29.02.2016: 1. Amerikas Party des Jahres

[68] Schmidt, H: Menschen und Mächte. Goldmann, 1991, 243
[68a] Kritisches Anleger- und Finanzportal: Kulturwandel Goldman Sachs? Ein Kulturschwindel, http://www.kritafip.de/kulturwandel-goldman-sachs-ein-kulturschwindel/, abgerufen am 05.12.2016:

„Goldman Sachs stellt den absoluten Prototyp einer Investmentbank dar, bezeichnet sich selbst als weltweit tätiges Investmentbanking- und Wertpapierhandelsunternehmen.

Von vielen Skandalen konnte man in den vergangenen Jahren lesen. Einer der schwerwiegendsten war die Unterstützung des griechischen Staates bei der Verschleierung der Staatsverschuldung durch deren Transformation in die Zukunft, wodurch diese mit Hilfe des Derivateinstrumentariums verschwanden und somit die Aufnahme Griechenlands in den Euro-Raum möglich geworden war, jetzt aber den Anlegern weltweit hohe Vermögensverluste … eingebracht hat. Die europäischen Institutionen und die Käufer von griechischen Staatsanleihen sind damit schlichtweg betrogen worden.“

[69] Goldman Sachs Verschwörung – Neues aus der Anstalt vom 13. 11.2012, https://www.youtube.com/watch?v=q0q_kkJSHds, abgerufen am 04.12.2016

[70] Times Online vom 08.11.2009, https://web.archive.org/web/20100106010153/http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/us_and_americas/article6907681.ece, abgerufen am 04.12.2016:
I'm doing 'God's work'. Meet Mr Goldman Sachs.
The Sunday Times gains unprecedented access to the world's most powerful, and most secretive, investment bank

[71] Handelsblatt vom 14.01.2010, http://www.handelsblatt.com/unternehmen/banken-versicherungen/goldman-deutschland-chef-banken-muessen-nicht-das-gemeinwohl-foerdern/3345510.html, abgerufen am 04.12.2016: „Banken müssen nicht das Gemeinwohl fördern“: „Goldman-Sachs-Chef Lloyd Blankfein hatte im November für Entrüstung gesorgt, als er die Arbeit von Banken als ´Gottes Werk´ bezeichnete. Die größte US-Investmentbank erzielte im vergangenen Jahr wieder Milliardengewinne und will insgesamt mehr als 20 Mrd. Dollar an Boni ausschütten. Dibelius [:] … Die Bezahlung von Bankern sei grundsätzlich keine Aufgabe für Regulierer …“

[72] *Neo-Presse* vom 23.10.2015, http://www.neo-presse.com/gesellschaft/peter-sutherland-migration-freihandel-und-weltregierung/, abgerufen am 04.12.2016: Peter Sutherland – Migration, Freihandel und Weltregierung

[73] Frankfurter Allgemeine vom 10.11.2011, http://www.faz.net/aktuell/politik/lucas-papademos-der-retter-11524037.html, abgerufen am 04.12.2016: Lucas Papademos. Der Retter

[74] Welt N24 vom 18.10.2013, https://www.welt.de/politik/ausland/article121032895/Mario-Monti-der-gescheiterte-Retter-Italiens.html, abgerufen am 04.12.2016: Mario Monti – der gescheiterte Retter Italiens

[75] Spiegel Online vom 26.08.2016, http://www.spiegel.de/politik/ausland/paul-wolfowitz-will-hillary-clinton-waehlen-a-1109602.html, abgerufen am 04.12.2016: Bush-Berater Wolfowitz will Clinton wählen

[76] Spiegel Online vom 25.03.2014, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/freihandel-ex-weltbankchef-zoellick-will-investorenschutz-kippen-a-960373.html, abgerufen am 04.12.2016:

Transatlantisches Freihandelsabkommen. Ex-Weltbankchef Zoellick will Investorenschutz kippen. Beim geplanten TTIP-Abkommen zwischen der EU und den USA ist kein Punkt so umstritten wie Schutzklauseln für Investoren. Die brauche man auch gar nicht unbedingt, sagt nun Ex-Weltbankpräsident Robert Zoellick – und übt scharfe Kritik an Obama und Deutschland.

[77] Katholisches. Magazin für Kirche und Kultur vom 4.11.2015, http://www.katholisches.info/2015/11/04/vatikan-ermittelt-wegen-geldwaesche-apsa-verwicklung/, abgerufen am 04.12.2016: Vatikan ermittelt wegen Geldwäsche – APSA-Verwicklung?

[78] Zeit Online vom 30. Dezember 2011, PDF-Artikel, http://pdf.zeit.de/politik/ausland/2011-12/experten-regierung-krise-demokratie.pdf, abgerufen am 05.12.2016:

Expertokratie als neue Herrschaftsform. Wer regiert die Welt? Das Volk? Banken? In Griechenland und Italien hat die Krise neue Typen an die Macht gebracht. Die Demokratie könnte leiden

[79] Handelsblatt vom 09.03.2004, http://www.handelsblatt.com/unternehmen/management/neuer-ccf-chef-charles-henri-filippi-fordert-europas-grossbanken-heraus-

franzoesisch-britische-modellkarriere/2311826.html, abgerufen am 05.12.2016: Französisch-britische Modellkarriere

[80] Frankfurter Rundschau vom 15.06.2013, http://www.fr-online.de/syrien/us-botschafter-philip-murphy--hier-habe-ich-meine-frau-getroffen----,24136514,23350098.html (Abruf am 05.12.2016): US-Botschafter Philip Murphy: „Hier habe ich meine Frau getroffen..."

[81] Kompa, M.: Grüne und Linke auf der Atlantik-Brücke. In: *Telepolis* vom 20. April 2014, https://www.heise.de/tp/features/Gruene-und-Linke-auf-der-Atlantik-Bruecke-3364927.html, abgerufen am 05.12.2016

[82] Spiegel Online vom 30.06.2013, http://www.spiegel.de/forum/blog/geheimdokumente-nsa-ueberwacht-500-millionen-verbindungen-deutschland-thread-94331-22.html, Abruf am 05.12.2016:
Geheimdokumente: NSA überwacht 500 Millionen Verbindungen in Deutschland. Deutschland wird noch umfangreicher von der NSA ausgespäht als angenommen: Nach SPIEGEL-Informationen überwacht der US-Geheimdienst jeden Monat rund eine halbe Milliarde Telefonate, Mails und SMS. In Geheimdokumenten bezeichnet die NSA die Bundesrepublik als Angriffsziel

[83] FAZ vom 24.02.2011, http://www.faz.net/aktuell/politik/der-aufruf-zum-anruf-zu-guttenberg-bild-und-die-atlantik-bruecke-1593253.html, abgerufen am 05.12.2016:

Zu Guttenberg, „Bild“ und die Atlantik-Brücke. Der Geschäftsführende Vorstand der Atlantik-Brücke distanziert sich vom Aufruf der früheren Geschäftsführerin des Vereins, sich an der Anruf-Aktion der „Bild“-Zeitung für zu Guttenberg zu beteiligen

[84] Der Tagesspiegel vom 25.12.2011, http://www.tagesspiegel.de/meinung/andere-meinung/vertrauen-dahin-marke-zerstoert-warum-den-bundespraesidenten-niemand-mehr-kaufen-wuerde/5994662.html, abgerufen am 05.12.2016:

Vertrauen dahin, Marke zerstört. Warum den Bundespräsidenten niemand mehr kaufen würde
Die Affäre um Christian Wulff weist Parallelen zum Fall Karl Theodor zu Guttenberg auf … Beide Politiker haben auf Vertrauen gesetzt – und anscheinend den Bezug zur Realität verloren

[85] *Lobby Control*: Fragwürdig: Ehemalige EU-Parlamentarier wechseln in TTIP-Lobbyjobs, https://www.lobbycontrol.de/2015/07/fragwuerdig-ehemalige-eu-parlamentarier-wechseln-in-ttip-lobbyjobs/, abgerufen am 05.12.2016

[86] Harth, P.: *ZDF-Lobbyradar*: Auf dem zweiten Auge bleiben Sie blind. In: Kopp Online vom 10.05.2015, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/peter-harth/zdf-lobbyradar-auf-dem-zweiten-auge-bleiben-sie-blind.html, abgerufen am 05.12.2016:

Das öffentlich-rechtliche ZDF gibt sich plötzlich transparent. Über seine Datenbank Lobbyradar darf jetzt jeder

wissen, wie sich die Lobbyisten im Hintergrund mit den Entscheidern im Land vernetzt haben. Eigentlich das Ende der heimlichen Strippenzieher. Das Tool ist aber unbrauchbar – und wird auch noch zensiert: Die transatlantischen Verstrickungen der eigenen Leute tauchen nirgendwo auf. Dabei ist das Zweite für seine politischen Seilschaften berüchtigt

[87] Spiegel Online vom 13.07.2016, http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/jose-manuel-barroso-und-goldman-sachs-das-netzwerk-der-goldmaenner-a-1102807.html, abgerufen am 05. 12. 2016:
Goldman Sachs' Verflechtung mit der Politik. Alles zum Wohl des Geldes.
Der Einstieg von Ex-EU-Kommissionschef Barroso bei der US-Bank Goldman Sachs weckt Empörung. Dabei ist er dort in bester Gesellschaft. Die Verflechtungen des Geldhauses mit der Polit-Prominenz sind verblüffend eng

[88] Jakobs, H.-J.: Wem gehört die Welt? Die Machtverhältnisse im globalen Kapitalismus. Albrecht Knaus (in der Random-House-Group), München, 2016 (E-Book)

[89] RTDeutsch vom 13.01.2016,
https://deutsch.rt.com/amerika/36295-clintons-und-big-money-wie/, abgerufen am 05.12.2016:
Die Clintons und das Big Money – wie Wall Street & Co einen Politik-Clan kauften

[90] Welt. N24 vom 17.11.2013,

https://www.welt.de/wirtschaft/article121974249/Ex-US-Finanzminister-wechselt-zu-Investment-Firma.html, abgerufen am 05.12.2016:
Ex-US-Finanzminister wechselt zu Investment-Firma. Der ehemalige US-Finanzminister Timothy Geithner ist ab März 2014 Präsident des Investment-Unternehmens Warburg Pincus

[91] Wie das Netzwerk von Goldman Sachs die Weltpolitik beeinflusst, http://www.issberlin.info/wie-das-netzwerk-von-goldman-sachs-die-weltpolitik-beeinflusst/, abgerufen am 06.12.2016

[92] Schreiber, M.: Fünf Jahre nach dem Crash. Die erstaunlichen Karrieren der Lehman-Banker. In: Spiegel Online und Manager Magazine vom 14.09.2013, http://www.spiegel.de/karriere/fuenf-jahre-nach-lehman-was-aus-fuld-callan-und-einhorn-wurde-a-921887-6.html, abgerufen am 06.12.2016

[93] Hofbauer, H.: Die Diktatur des Kapitals. Souveränitätsverlust im postdemokratischen Zeitalter. Promedia, Wien, 2014

[94] Spiegel Online vom 23.02.2010, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/cross-currency-swap-goldman-verteidigt-finanzgeschaeft-mit-griechenland-a-679736.html, abgerufen am 06.12.2016: Goldman verteidigt Finanzgeschäft mit Griechenland

[95] Baron, O.: Mario Draghi, Goldman Sachs und die "Group of Thirty". In: GodmodeTrader Newsletter vom 05.02.2013, http://www.godmode-trader.de/artikel/mario-draghi-goldman-sachs-und-die-group-of-thirty,3022213, abgerufen am 06.12.2016

[96] Doll, F.: Was wusste Draghi über den Griechen-Deal von Goldman Sachs? In: WirtschaftsWoche vom 16. Juli 2015, http://www.wiwo.de/unternehmen/banken/europaeische-zentralbank-was-wusste-draghi-ueber-den-griechen-deal-von-goldman-sachs/12065928.html, abgerufen am 06.12.2016

[97] Handelsblatt vom 06.12.2016, http://www.handelsblatt.com/themen/mario-draghi, abgerufen am selben Tag

[98] Euro-Architekt Issing prognostiziert: Kartenhaus wird einstürzen, https://de.sputniknews.com/politik/20161017312979222-euro-kartenhaus-einsturz-issing-prognose/, veröffentlicht am 17.10.2016, abgerufen am 06.12.2016

[99] NachDenkSeiten vom 23. März 2009: Würden Sie diesen Finanzexperten trauen? Https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=3842, abgerufen am 06.12.2016

[100] Welt N24, https://www.welt.de/themen/jean-claude-trichet/, abgerufen am 06.12.2016: Jean-Claude Trichet - Informationen und Hintergründe

[101] Wirtschaftswoche vom 06.12.2016, http://www.wiwo.de/unternehmen/banken/new-york-notes-gute-unternehmensfuehrung-bei-banken-fehlanzeige/6506180.html, abgerufen am 06.12.2016: Gute Unternehmensführung bei Banken? Fehlanzeige!

[102] Rétyi, Andreas von: Trilaterale Kommission: Hauptversammlung dieses Jahr in Deutschland.
Zu den bedeutsamsten Organisationen der Machtelite zählt unzweifelhaft die Trilaterale Kommission. Gegründet 1973 unter der Ägide von David Rockefeller, darf sie als weiterer heimlicher Ableger der Bilderberger gelten.
In: Kopp Online vom 01.02.2013, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/andreas-von-r-tyi/trilaterale-kommission-hauptversammlung-dieses-jahr-in-deutschland.html, abgerufen am 06.12.2016

[103] Arin, K. Y.: Die Rolle der Think Tanks in der US-Außenpolitik. Von Clinton zu Bush Jr. VS Springer Verlag, Wiesbaden, 2013

[104] Backes, U. und Jesse, E.: Neue Linke und Neue Rechte. Ein Vergleich.
In: Dieselben (Hrsg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, 5. Jahrgang (1993), Bouvier, Bonn, 1993, 7-28

[105] Grebing, H.: Rosa Luxemburg (1871-1919).
In: Neue Gesellschaft, Frankfurter Hefte. 5/2013, http://www.frankfurter-hefte.de/upload//grebing.pdf, abgerufen am 08.12.2016

[106] Klein, W.: Zur Geschichte des Trotzkismus.
Von der Gründung der Vierten Internationale bis nach dem Zusammenbruch des Stalinismus.
In: *trend* onlinezeitung 06/11,
http://www.trend.infopartisan.net/trd0611/t280611.html, abgerufen am 08.12.2016

[107] Cantzen, R.: Freiheit unter saurem Regen. Überlegungen zu einem libertär-ökologischen Gesellschaftskonzept
In: www.anarchismus.at, https://www.anarchismus.at/texte-anarchismus/anarchismus-allgemein/8188-rolf-cantzen-freiheit-unter-saurem-regen-ueberlegungen-zu-einem-libertaer-oekologischen-gesellschaftskonzept, abgerufen am 06.12.2016

[108] Kraushaar, W.: Denkmodelle der 68-er Bewegung. Bundeszentrale für politische Bildung vom 26.5.2002, file:///C:/Users/User/Downloads/PLSN6J.pdf, abgerufen am 08.12.2016

[109] Huthmacher, Richard A.: Die „Kritische Theorie der Frankfurter Schule“ – Horkheimer und Adorno
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 72 ff.:

Die Frankfurter Schule knöpfte vornehmlich an die Theorien von Marx, Hegel und Freud an; ihr Zentrum war das bereits 1924 in Frankfurt gegründete Institut für Sozialforschung, das ab 1931 von Horkheimer geleitet wurde.

Horkheimer forderte vehement eine Zusammenarbeit von Philosophie, Soziologie, Psychologie, Geschichte und Volkswirtschaft; diese Disziplinen sollten interdisziplinär die Sozialphilosophie als Gesellschaftstheorie reflektieren. Zu diesem Zweck gründete er u.a. die Zeitschrift für Sozialforschung mit so bekannten Autoren wie Leo Löwenthal, Erich Fromm, Theodor Adorno, Walter Benjamin und Herbert Marcuse.

Schon im März 1933 wurde das Institut für Sozialforschung aufgrund des „Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens“ von den Nazis wieder aufgelöst; über Zwischenstationen in Genf und Paris verlegte Horkheimer das Institut schließlich an die Columbia University, wo es aufgrund von Finanzierungsproblemen ab Ende der dreißiger Jahre allerdings nur noch rudimentär betrieben wurde. Horkheimer und Adorno übersiedelten an die amerikanische Westküste; dort arbeiteten sie an der „Dialektik der Aufklärung“, ihrem Hauptwerk, einer als „Philosophische Fragmente“ (so der Untertitel) bezeichneten Essay-Sammlung, welche als grundlegendes Werk der „Kritischen Theorie“ gilt.

In den frühen fünfziger Jahren kehrte das Institut nach Frankfurt zurück; sein Leiter wurde nunmehr Max Horkheimer. Außer ihm waren nur Adorno und Pollock heimgekehrt; beide erhielten eine Professur an der Frankfurter

Universität; Horkheimers Lehrstuhl für Philosophie und Soziologie übernahm 1964 dann Jürgen Habermas. Habermas und Oskar Negt gelten (in Abgrenzung zur „Älteren Kritischen Theorie“ Horkheimers und Adornos) als Repräsentanten der „Jüngeren Kritischen Theorie“.

Die (ältere wie jüngere) „Kritische Theorie“ analysiert die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft, indem sie deren Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen aufdeckt und die den jeweiligen Herrschaftsverhältnissen zugrundeliegende Ideologien entlarvt; Ziel der Kritischen Theorie ist ein Vernunft geleitetes Gemeinwesen mit mündigen Menschen und Bürgern.

Die Kritische Theorie ist als eine praktische Philosophie zu verstehen, die auf gesellschaftliche Veränderungen und eine zunehmende Selbstbestimmung des je Einzelnen zielt. Insofern unterscheidet sie sich sowohl von den positivistischen (also bejahenden, bestätigenden, gesellschaftliche Fakten als Gegebenheiten hinnehmenden) Fachwissenschaften als auch von der (idealistischen) theoretischen Philosophie, wie diese in der „bürgerlichen Wissenschaft“ anzutreffen sind.

Ziel der Kritischen Theorie als praktischer Philosophie ist die Erforschung der menschlichen Praxis, also der konkreten Lebenstätigkeit und -wirklichkeit des Menschen; in aristotelischer Tradition umfasst die Praktische Philosophie die Disziplinen Ökonomie, Politische Philosophie, Staatsphilosophie, Rechtsphilosophie und Ethik; der Definition von Kant gemäß handelt die Praktische Philosophie

von dem, was sein soll, wohingegen die theoretische Philosophie sich mit dem beschäftigt, was ist.

Die Begrifflichkeit „Kritische Theorie“ geht auf Horkheimer und dessen programmatischen Aufsatz von 1937 „Traditionelle und kritische Theorie“ zurück.

Neben der „Dialektik der Aufklärung“ (von Horkheimer und Adorno) sind Adornos „Minima Moralia“ für die „Kritische Theorie“ grundlegend; die „Minima Moralia – Reflexionen aus dem beschädigten Leben“, 153 Aphorismen und Essays, reflektieren die conditio humana, also die Bedingungen des Menschseins (in kapitalistischen und faschistischen Lebensverhältnissen); der Name ist eine Wortspielerei mit den (Aristoteles zugeschriebenen) „Magna Moralia“, also mit der „Großen Ethik“.

Adornos Schrift ist keine Lehre „vom guten Leben“ im Sinne traditioneller Philosophie, vielmehr enthält sie Gedanken darüber, dass es im (nachliberalen) Kapitalismus und Faschismus nicht möglich ist, ein „richtiges Leben“ zu führen: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“ ist zur Sentenz geworden, zur sprichwörtlichen Redewendung, zum geflügelten Wort.

Dieses Gedankengut der Kritischen Theorie wurde von den (gegen Beharrung und Restauration, gegen die spießige Moral der Adenauer-Ära, gegen den „Muff von tausend Jahren unter den Talaren“, gegen den noch fruchtbaren Schoß, aus dem das faschistische Ungeheuer kroch) aufbegehrenden Studenten in den sechziger Jahren mit Begeisterung aufgenommen; Intellektuelle waren

links und dagegen (gegen was auch immer); Konservative waren tumb, hatten nicht die gewaltigen Veränderungen verstanden, die sich, offensichtlich, weltweit vollzogen.

Diese Meinung und Haltung jedenfalls war in den späten Sechzigern und in den Siebzigern angesagt, sozusagen politisch korrekt.

[110] Huthmacher, Richard A.: Rudi Dutschke – tempora mutantur, nos et mutamur in illis
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 76 ff.:

Ich werde nie Gründonnerstag 1968 und Heiligabend 1979 vergessen – den Tag, an dem Rudi Dutschke niedergeschossen wurde, und den Tag, an dem er, infolge eines epileptischen Anfalls aufgrund der erlittenen Schussverletzung, in der Badewanne ertrank. Mit gerade einmal 39 Jahren. Die Besten sterben bekanntlich vor ihrer Zeit.

Und ich werde auch nie meine Begegnungen mit ihm in den siebziger Jahren vergessen; insbesondere erinnere ich mich an unser Gespräch auf dem (dritten) Russell-Tribunal 1978 in Frankfurt, wo er sich empörte, dass die Behandlung der Gefangenen in Stammheim und die Selbst(?)-Morde innerhalb der RAF (1976 Ulrike Meinhof, 1977, in der Stammheimer Todesnacht, Baader, Ensslin

und Raspe) nicht zum Verhandlungsgegenstand erklärt wurden.

Und ich erinnere mich an die Hetze der Springer-Presse, die den Anstreicher Josef Bachmann dazu trieb, drei Schüsse abzufeuern, die Dutschke so schwer verletzten, dass er sich nie mehr vollständig von seinen Verletzungen erholte.

Schließlich erinnere ich mich – so, als sei es gestern gewesen – an jene Szene am Grab von Holger Meins, seines Freundes aus früherer Zeit, in der Dutschke mit gereckter Faust jene mittlerweile berühmten Worte ausrief: „Holger, der Kampf geht weiter!“

[111] Huthmacher, Richard A.: Studentenproteste weltweit – Freier Mensch unter freien Menschen
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 80 f.:

Die (west-)deutsche Studentenbewegung der sechziger (und frühen siebziger) Jahre war Teil einer weltweiten Protestbewegung; in Paris brannten 1968 die Barrikaden; was mit einer Räumung in der Sorbonne begonnen hatte, weitete sich schnell zu einem wochenlangen, landesweiten Generalstreik aus; nirgendwo in Europa waren die Ausei-

nandersetzungen so heftig wie in Frankreich. Der Gaullismus, also der Konservatismus in Frankreich, vergleichbar dem der Adenauer-Ära in Deutschland, hatte abgewirtschaftet; Intellektuelle und Künstler (wie Jean-Paul Sartre, Louis Aragon, Jean-Luc Godard, François Truffaut und Charlie Chaplin) schlossen sich den Protesten der Studenten an; einer ihrer Sprecher war Daniel Cohn-Bendit (der, in Deutschland, auch im SDS und in der APO, später dann, zusammen mit dem zwischenzeitlich staatstragenden Joschka Fischer, in der Frankfurter Sponti- und Hausbesetzer-Szene präsent war – nebenbei bemerkt gehörte der Vater von „Dany le Rouge“, der Rechtsanwalt Eric Cohn-Bendit, zum Freundeskreis von Hannah Arendt, deren philosophische und soziologische Überlegungen den Sohn Cohn-Bendit maßgeblich beeinflussten.

Auch in Frankreich (wie in Deutschland) wurde der Protest der Studenten wesentlich durch die Hippie-Bewegung, durch das Grauen des Vietnam-Kriegs, aber auch durch das Attentat auf Rudi Dutschke beeinflusst; aus Protesten gegen ein veraltetes und erstarrtes Bildungs- und Ausbildungssystem entwickelte sich die grundsätzliche Ablehnung bestehender Gesellschafts-, Herrschafts- und Unterdrückungsstrukturen. Das Gedankengut der „Kritischen Theorie“ der Frankfurter Schule, namentlich „Der eindimensionale Mensch“ von Marcuse, oder auch freudo-marxistische Überlegungen (Wilhelm Reich) waren maßgebliches theoretisches Rüstzeug der Bewegung.

Ich erinnere mich, wie gut es tat, einfach aufzubegehren – gegen die Unterdrückung zuhause, wo unsere Argumente

stande pede mit einer Maulschelle weggefegt wurden, gegen Zucht und Ordnung, wie diese in sämtlichen Bildungsanstalten, von der Grundschule bis zur Universität, omnipräsent waren, gegen das ständige Duckmäusern und Buckeln, zu dem wir gezwungen, gegen die Denkverbote, die uns auferlegt wurden.

Aufzubegehren gegen die Unterdrückung unser Sexualität, gegen die Unterjochung unserer Lebensfreude, gegen die Knebelung unseres Jungseins und unserer Sehnsucht, frei zu sein. Aufzubegehren gegen die Lebensfeindlichkeit allenthalben, gegen die Überreste des kollektiven Massen- und Vernichtungswahns unlängst vergangener Zeit.

Ich erinnere mich daran, wie wir spürten, was es bedeuten könnte, endlich wir selbst und nicht mehr Marionetten ständig und allenthalben oktroyierter Zwänge zu sein. Ich erinnere mich daran, wie sehr wir wünschten, einfach nur freie, positiv denkende, liebevoll miteinander umgehende Menschen zu sein. Ich erinnere mich, wie mächtig, übermächtig diese Sehnsucht war (und, nur nebenbei bemerkt, auch heute noch ist), so dass wir, die Studenten damals, gar nicht anders konnten, als uns dieser weltweiten Protestbewegung anzuschließen, die in verschiedenen Ländern unterschiedliche Ausdrucksformen fand, indes letztlich nur eins wollte: Freier Mensch sein unter freien Menschen.

[112] Huthmacher, Richard A.: SDS, APO und Notstandsgesetze
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Men-schen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur

Gegenwart. Höchstpersön-liche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwick-lungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 103 ff.:

Nur vor dem komplexen politischen Hintergrund wie zuvor beschrieben, nur im Zusammenhang mit der diffizilen Gemengelage von Ideen, Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten jener Zeit, nur angesichts der vielfältigen und divergierenden gesellschaftlichen und kulturellen Strömungen der späten sechziger und der siebziger Jahre ist die politischen Radikalisierung in der BRD, wie sie beispielsweise in der „RAF“ oder in der „Bewegung 2. Juni“ zum Ausdruck kommt, zu verstehen.

Jedenfalls organisierte und konzentrierte sich Mitte der Sechziger Jahre der außerparlamentarischer Widerstand in der BRD namentlich in der APO. Die 68-er Bewegung repräsentierte den studentischen Teil dieser Opposition und wurde vom SDS getragen. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund, bereits 1946 gegründet – Bundesvorsitzender 1947- 48 war Helmut Schmidt, der spätere Bundeskanzler; weil in den Nachkriegsjahren viele Wehrmachts-Offiziere im SDS aktiv waren, wurde er spöttisch auch „linker Offiziersklub“ genannt –, der SDS entfernte sich aufgrund inhaltlicher Differenzen, die sich vor allem an der Wiederbewaffnung und der Anti-Atomtod-Bewegung entzündeten, immer mehr von der ihr zunächst nahestehenden SPD. Infolge des Unvereinbarkeitsbeschlusses von 1961 wurden SDS-Mitglieder und -Sympathisan-

ten dann aus der Partei ausgeschlossen, und der SDS entwickelte sich zum Sammelbecken der studentischen Neuen Linken. Deren eigenes Selbstverständnis wies sie als antiautoritär, un-dogmatisch und (tendenziell) anarchistisch aus, d.h. in der gesellschaftlich-politischen Ideologie und Tradition des Anarchismus stehend, welcher die Herrschaft von Menschen über Menschen und jede Form von Hierarchie ablehnt. Ende der Sechziger Jahre spalteten sich die sogenannten K-Gruppen (überwiegend maoistisch orientierte studentische „Kaderparteien“) ab. 1970 löste sich der SDS – wie es heißt, mehr oder weniger zufällig – anlässlich einer Versammlung in Frankfurt selbst auf. Für den SDS publizierten so prominente Intellektuelle wie der Politologe, Rechtswissenschaftler und Widerstandskämpfer Prof. Wolfgang Abendroth oder der Sozialphilosoph Oskar Negt, Assistent von Jürgen Habermas, später Inhaber des Soziologielehrstuhls an der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Universität, Hannover.

Die APO entwickelte sich namentlich als (außerparlamentarische) Opposition zu der ab 1966 regierenden großen Koalition (unter Alt-Nazi Kurt Georg Kiesinger) und sprach sich vehement gegen deren Notstandsgesetzgebung aus, konnte die Verabschiedung der Notstandsgesetze jedoch nicht verhindern. Diese Notstandsgesetze („Siebzehntes Gesetz zur Ergänzung des Grundgesetzes [„Notstandsgesetze"] vom 24. Juni 1968), die im Übrigen bis heute gelten, enthalten Regelungen, die nicht nur im „Verteidigungsfall“ (Krieg) sondern auch im „Spannungsfall“ („Vorkriegszustand“, der in Art. 80 a des Grundgesetzes definiert ist), im Falle des „inneren Notstands“ (staatsrechtlicher Begriff – gemeint sind sowohl schwere Unglücksfälle

und Naturkatastrophen als auch Angriffe auf die Grundordnung oder gegen den Bestand des Staates) und beispielsweise auch zum Schutze der Jugend vor Verwahrlosung (Artikel 11 Abs. 2) die Grundrechte der Bürger in erheblichem Maße einschränken.

Im Fall des Notstands gelten beispielsweise nicht mehr das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (im Post-NSA-Zeitalter ist man geneigt, zu fragen, was das denn sei); Frauen vom vollendeten achtzehnten bis zum vollendeten fünfundfünfzigsten Lebensjahr können zwangsweise dienstverpflichtet, sämtliche Bürger bei Bedarf zu Zwangsarbeit gezwungen werden; das Militär darf Polizeiaufgaben übernehmen; die Bundesregierung ist berechtigt, den Landesregierungen Weisungen zu erteilen (Aufhebung des föderalen Prinzips). „Mit der Verkündung des Verteidigungsfalles geht die Befehls- und Kommandogewalt über die Streitkräfte auf den Bundeskanzler über“ (Artikel 115 b – Konzentration gewaltiger Macht in einer Hand); im Verteidigungsfall kann ein „Gemeinsamer Ausschuss“ die Funktion von Bundestag und Bundesrat übernehmen (diktatorische Befugnisse einer kleinen Machtelite). Das Gesetz wurde beispielsweise auch von Willy Brandt unterzeichnet („Der Bundesminister des Auswärtigen Brandt“).

Durch die Notstandsgesetze wurden Erinnerungen an die Ermächtigungsgesetze der Weimarer Republik wach (die zwar der Weimarer Verfassung widersprachen, von den Verfassungsrechtlern jedoch akzeptiert wurden; man beißt bekanntlich nicht die Hand, die einen füttert), namentlich an das berühmt-berüchtigt-fatale „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ vom 24. März 1933, das die

Weimarer Republik de facto abschaffte und zur rechtlichen Grundlage der Nazi-Diktatur wurde.

[113] van Suntum, U.: Die unsichtbare Hand. Ökonomisches Denken gestern und heute. Springer, Berlin, 2005

[114] Nowotny, E.: Globalisierung und Liberalismus – zurück ins 19. Jahrhundert?
In: Baltzarek, F., Butschek, F. und Gunther Tichy, G. (Hrsg.):
Von der Theorie zur Wirtschaftspolitik – ein Österreichischer Weg: Festschrift zum 65. Geburtstag von Erich W. Streissler. Lucius & Lucius, Stuttgart, 1998, 210

[115] Jean-Baptiste Say: Traité d´économie politique. Ou: Simple exposition de la manière dont se forment, se distribuent
et se consomment les richesses. 1803.
S. beispielsweise: Institut Coppet, Paris, 2011, http://www.institutcoppet.org/wp-content/uploads/2011/12/Traite-deconomie-politique-Jean-Baptiste-Say.pdf (Abruf: 09.12.2016)

[116] Rezension von: „Alexander Rüstow: Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus; hrsg. von Frank P. Maier-Rigaud und Gerhard Maier-Rigaud, Metropolis-Verlag Marburg 2001“, http://www.iask.de/rezens02.pdf, abgerufen am 09.12.2016

[117] Graf Bethlen, S.: Der liberale Mythos vom freien Markt, http://de.paneuropa.org/index.php/pan/publikatio-

nen/aktuelle_beitraege/der_liberale_mythos_vom_freien_markt_von_stephan_graf_bethlen, abgerufen am 09.12.2016

III. VER-EINZELT, AUF SICH SELBST ZURÜCKGEWORFEN, EIN „HOMO CLAUSUS“ – DER MENSCH IM NEOLIBERALISMUS

„Ein Gespenst geht um, nicht nur in Europa – das Gespenst des Neoliberalismus“, so die FAZ [1]: „Die Angst vor der ´Hegemonie der Ökonomie´ kann jeden treffen, von der Internationale der TTIP-Gegner bis zum letzten Deutschen [Diktion des journalistischen Qualitätsblattes, nicht die meine – tempora mutantur!]. Sie [die Angst] kennt kaum einen aktuellen Missstand, für den man den Neoliberalismus nicht verantwortlich machen kann: für die hemmungslosen Spekulationen auf dem Finanzmarkt und für die extrem… soziale Ungleichheit auf der Welt, für den radikalen Abbau staatlicher Sozialleistungen und für die Privatisierung des Bildungssystems, für Menschen, die sich im Wettbewerb der Humankapitalisten selbst verkaufen und [die] noch darin wetteifern, wer sich am besten selbst überwachen kann.

Die Liste seiner verheerenden Effekte ist so umfangreich, dass es sich beim Neoliberalismus entweder tatsächlich nur um ein Gespenst handeln kann [:] um das Hirngespinst einer Linken, die nur insofern moderner ist als ihre orthodoxen Vorgänger [sind], als es ihr zu altmodisch klingt, einfach ´Kapitalismus´ zu sagen. Die Geschichte von der totalen Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche, vom Krieg bis hin zur Liebe, wäre dann nur ein neues Märchen,

welches die alte Sehnsucht nach einfachen Wahrheiten stillen soll.

Oder sie [die Liste all der – vermeintlichen oder tatsächlichen – Auswirkungen des Neo-Liberalismus´] ist einfach die Wahrheit“ [ibd.].

Leider Gottes und in der Tat:

(Es ist nicht nur traurig, auf welch sprachlichem Niveau sich heutzutage selbst die FAZ bewegt, weshalb man sie grammatikalisch, stilistisch, die Interpunktion, bisweilen gar die Orthographie betreffend korrigieren muss, wenn man sie zitieren und nicht in den Verdacht geraten will, selbst ein Sprach-Banause zu sein; nein, mehr und schlimmer:)

Es ist die Wahrheit, dass sämtliche Lebensäußerungen – „vom Krieg bis hin zur Liebe“ – durch den Neo-Liberalismus, diese aktuelle Spielart des Kapitalismus´, ökonomisiert werden.

„Der Neo-Liberalismus ist eine Einstellung, ist eine Art Alltagsreligion. Und diese Alltagsreligion beruht auf bestimmten Denkfiguren“, so Oskar Lafontaine [2]. Die drei Grundprinzipien des Neoliberalismus´ seien Deregulierung, Liberalisierung und Flexibilisierung; immer besser, immer schneller, immer weiter sei die Maxime [ibd].

Durch Deregulierung – beispielsweise in Form von Leiharbeit, Werk- und befristeten Verträgen und dergleichen

mehr – seien die Löhne immer mehr gesunken, die Gewinne immer stärker gestiegen. Letztendlich solle der Mensch als Sache behandelt werden [ebd.].

Der Mensch in all seinem Sein, in seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, in seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans wird somit reduziert auf „Human Resources“, auf „Humanpotential“ [3] [4], gleich zu werten und zu gewichten wie physisches Kapital: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt.

Für dieses Humankapital, euphemistisch bisweilen auch Humanvermögen genannt, lässt sich gar eine Rendite berechnen:

Rendite des Humankapitals = Umsatz – operative Kosten – Personalaufwand / Personalaufwand [5].

Weil der Personalaufwand in dieser Berechnungsformel sowohl in den Zähler wie auch in den Nenner eingeht, wird die Rendite umgekehrt proportional zur Verringerung des Personalaufwands größer. Bei Sklavenhaltung z.B. würde sie ins schier Unermessliche wachsen. So dass aus neoliberaler Sicht – rein mathematisch, im Sinne einer Renditemaximierung – eine Gesellschaftsform anzustreben ist, in welcher der arbeitende Mensch möglichst geringen Einfluss auf seine Entlohnung nehmen kann. Damit sein Salär gegen Null geht.

Zwar wurde die Begrifflichkeit „Humankapital“ zum Unwort des Jahres 2004 gewählt: „Die Bezeichnung degradiere nicht nur Arbeitskräfte in Betrieben, sondern mache den Menschen allgemein zu einer nur noch ökonomisch interessanten Größe, erklärte die Jury. So werde die primär ökonomische Bewertung aller Lebensbezüge gefördert, die auch die aktuelle Politik immer stärker beeinflusse. Schon 1998 hatten die Experten den Ausdruck als Umschreibung für die Aufzucht von Kindern gerügt. Aktueller Anlass sei nun die Aufnahme des Begriffes in eine offizielle Erklärung der Europäischen Union gewesen“ [6].

Gleichwohl entblödet das wirtschaftsliberale Blatt *Die Zeit* sich nicht, in einem mit „glosse“ überschriebenen, gleich wohl ernst daherkommenden Beitrag wie folgt zu kommentieren [7]:

„Zum anderen hat das Wort nur auf den ersten Blick die zynische Pointe einer Gleichsetzung von Menschen und Kapital. Auf den zweiten Blick erkennt man, dass hier eher der Betrachtungswinkel geändert wird: Auch Menschen lassen sich als Kapital ansehen. Das hieße aber gerade nicht, die Menschen schlecht zu behandeln, sondern sie besonders gut und schonend zu behandeln, eben weil sie Kapital sind, von dem man bekanntlich hofft, dass es sich verzinst, und das man deswegen nicht verschleudert …

[Bekanntlich behandelten Bauern ihr Vieh – oft – besser als Knechte und Mägde; letztere, die einen wie die andern, wurden, meist an Martini, kostenlos ausgetauscht; ersteres musste gegen Geld erworben und durften deshalb nicht wie Humankapital verschwendet werden.]

Die Juroren des Unwortes dachten wohl, dass in der Prägung ´Humankapital´ der Mensch auf seinen wirtschaftlichen Wert reduziert, also herabgesetzt wird. In der Logik des Kapitalismus´ bedeutet der wirtschaftliche Wert aber keine Herabsetzung, sondern eine Aufwertung [beispielsweise des Viehs gegenüber dem Dienstpersonal – s. zuvor].“

Welche Rabulistik, welch orwellsches Neusprech, welch Perfidie: Wir werten den Menschen auf, indem wir ihn entmenschlichen und auf seinen wirtschaftlichen Wert reduzieren – deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen bis zum Abwinken. S. auch [8].

In der Tat: Die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen vertreten mittlerweile neoliberales Gedankengut, oft, ohne dieses überhaupt zu erkennen oder gar als solches zu benennen; viele derer, die „sich selbst optimieren“ und vermarkten, begreifen nicht, wem und was sie auf den Leim gegangen sind.

Jedenfalls postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale und globale Macht; global in Bezug auf seine mittlerweile weltweite Geltung, total im Sinne einer Entpolitisierung der Gesellschaft unter dem Primat (angeblicher) wirtschaftlicher Notwendigkeiten stellt der Neoliberalismus den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus´ dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede gesellschaftliche wie private Beziehung zu ökonomi-

sieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes [9] [10].

Die „neoliberale Wende“ (in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts) diente vor allem dazu, die Profitrate, namentlich die der großen Konzerne, zu erhöhen. Ziel war die Deregulierung der Arbeitsmärkte und die Schwächung der Gewerkschaften; derart konnte das Lohnniveau gedrückt werden.

Soziale Rechte und Leistungen wurden abgebaut (Stichwort: Hartz IV); Steuern auf Gewinne und Kapital indes wurden gesenkt. Um die Unternehmen zu entlasten, deren Produktivität und Flexibilität zu erhöhen – so jedenfalls die Begründung [11].

Staatliche und kommunale Unternehmen sowie Dienstleistungen von Bund, Ländern und Gemeinden wurden privatisiert; die Verlagerung sozialer Sicherung (Stichwort: Private Altersvorsorge) in den privaten Bereich eröffnete dem Kapital zusätzliche Möglichkeiten, sein Geld anzulegen und zu mehren. Politisch Verantwortliche und wirtschaftlich Profitierende gingen in diesem Zusammenhang (unheilige) Allianzen ein – sicherlich zum Nutzen der Einen und nicht zum Schaden der Anderen [12].

Weiterhin versucht die herrschende Klasse, sich gesellschaftlichen Reichtum infolge technologischer Neuerungen (aufgrund der „Entwicklung der Produktivkräfte“ nach Marxscher Diktion [13]) anzueignen – sowohl als Zuwachs

ihres privaten Vermögens wie auch als Weiterung ihrer gesellschaftlichen Macht.

Auch wurden die Finanzmärkte – unter maßgeblicher Mitwirkung der EU – liberalisiert; EU-Verträge (vom Maastrichter Vertrag bis zu dem von Lissabon) und einschlägige EU-Richtlinien zementierten die neoliberale Politik der Deregulierung und Privatisierung:

„In der Folge der Wirtschaftskrise der 1970er Jahre wandelte sich in den 1980er Jahren … die europäische Integrationsweise. Das Binnenmarktprojekt, das Mitte der 1980er Jahre entstand und im Jahr 1986 mit der Einheitlichen Europäischen Akte in europäisches Recht gegossen wurde, sollte die EU bis zum Jahr 1992 ´fit für den Weltmarkt´ machen … In diesem Kontext leitete die Europäische Kommission ein umfangreiches Liberalisierungs- und Deregulierungsprogramm ein. Darunter fiel – anders als in den Anfangsjahren der EG – erstmals nicht allein der Güterverkehr, sondern auch der Dienstleistungssektor. Die Wirtschafts- und Währungsunion, die mit dem Vertrag von Maastricht im Jahr 1992 eingeleitet wurde und schließlich im Jahr 2002 in die Einführung des Euros in zehn Mitgliedstaaten mündete, stärkte die gemeinsame europäische Währungs- und Finanzpolitik. Von größter Bedeutung waren in diesem Zusammenhang die Einrichtung der autonomen Europäischen Zentralbank (EZB) sowie die Konvergenzkriterien, die eine Politik der Austerität für öffentliche Haushalte vorgaben. In den Jahren 1999 und 2000 schließlich entstanden mit dem Financial Services Action Plan (FSAP) und der Lissabon-Strategie die beiden jüngsten großen wirtschaftlichen Integrationsprojekte. Während

der FSAP die Finanzmarktintegration in der Europäischen Union fördern sollte, ist das zentrale Ziel der Lissabon-Strategie, die europäische Wirtschaft zu einer wissensbasierten Informationsgesellschaft auszubauen. Die dabei verfolgte marktliberale-monetaristische Ausrichtung impliziert, dass die europäische Integration nicht mehr der Absicherung nationaler Entwicklungsmodelle dient, sondern deren Umbau zu wettbewerbsorientierten Ökonomien aktiv vorantreibt“ [14].

Vollmundig und nicht zuletzt verkündete der Neoliberalismus, die Probleme der Entwicklungsländer lösen zu können und lösen zu wollen: Namentlich durch die Globalisierung – also die (zunehmend) beschleunigte Internationalisierung von Ökonomie und Kommunikation nach Ende des Kalten Krieges infolge Auflösung und Zerfall des Ostblocks – sollten die Kräfte des Marktes Entwicklungsprobleme lösen und den Dritte-Welt-Ländern Wohlstand und Wohlstand für alle bringen [15].

„Als dann ab den frühen 90er Jahren die privaten Finanzströme in den Süden rasant anstiegen – um 184% zwischen 1990 und 1996 – und die Ländergruppe der emerging markets tatsächlich den entwicklungspolitischen take off schaffte, schienen sich die Versprechungen der neoliberalen Globalisierung auch empirisch zu bestätigen. Von den Regionen, die, wie z.B. das subsaharische Afrika, nicht in das optimistische Bild passten, hieß es, sie müssten sich nur konsequent dem Weltmarkt öffnen, und die Strukturanpassungsprogramme von IWF und Weltbank umsetzen, dann würden auch sie den Durchbruch schaffen“ [16].

Inzwischen haben sich neoliberale Versprechungen und (vermeintliche) Anfangserfolge jedoch als heiße Luft erwiesen; der Lack ist ab, die Schere zwischen Nord und Süd öffnet sich immer weiter; „Globalisierung und weltweite Ungleichheit hängen zusammen“, so (selbst) die Financial Times (in ihrer deutschen Ausgabe vom 25. Februar 2000).

Der *Human Development Report* des UNDP (United Nations Develop-ment Programme: Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) bestätigt, dass im Nord-Süd-Gefälle die reichen Länder immer reicher und die armen immer ärmer werden: Lag der Abstand zwischen Nord und Süd 1960 noch bei 30:1, so verdoppelte er sich bis 1990 und lag 1997 schließlich bei 74:1; in Lateinamerika und Afrika (Subsahara-Zone) leben rund 50 Prozent, in Südostasien ca. 40 Prozent der Menschen unterhalb der Armutsgrenze [17].

„Die Kluft zwischen Arm und Reich wird in nahezu jedem Land der Welt immer größer. Die Geschwindigkeit, mit der das geschieht, überrascht aber auch Experten. Vor einem Jahr sagte die Nichtregierungsorganisation Oxfam voraus, im Jahr 2016 werde das reichste Prozent der Weltbevölkerung, also rund 70 Millionen Menschen, mehr besitzen als die restlichen 99 Prozent (rund sieben Milliarden Menschen) zusammen. Tatsächlich wurde diese Schwelle schon ein Jahr früher erreicht.

Noch drastischer zeigen die Vermögen der Superreichen den Trend: Inzwischen besitzen die 62 reichsten Einzelpersonen genauso viel wie die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung …“ [18]

Gleichwohl werden die Entwicklungsländer zur Beschränkung von Sozialausgaben gezwungen, d.h. zu einer Austeritäts-Politik, aufgrund derer der Staat in jeder Hinsicht und um jeden Preis spart – auch um den einer Verarmung breitester Bevölkerungsschichten („Ein Dämon wird in Europa beschworen – und nicht nur dort. Er heißt Austerität. Französische Sozialisten und griechische Linksradikale sind sich einig, dass der Dämon von Angela Merkel geschaffen wurde, um den Kontinent zu beherrschen … Vor nicht allzu langer Zeit war der Begriff allenfalls Lesern von volkswirtschaftlicher Fachliteratur bekannt. Erst seit Mitte der Achtzigerjahre wird er etwas häufiger benutzt, lässt sich anhand von elektronischen Archiven nachweisen. Karriere machte er im vergangenen Jahrzehnt … Erst als Austerity durch die Politik von Ronald Reagan in den USA und Margaret Thatcher in Großbritannien zum Leitbild von Konservativen und Neoliberalen auch hierzulande wurde, sah man sich genötigt, das Wort einzudeutschen … Labour-Schatzkanzler und Handelsminister im Kabinett von Winston Churchill, Stafford Cripps, hat es 1942 als Erster für eine Politik staatlicher Sparsamkeit gebraucht, die man auf deutsch wohl auch Merkantilismus nennen würde“ [19]). S. auch [20] [21] [22] [23].

Weiterhin zwingt „man“ die Entwicklungsländer zur Privatisierung öffentlicher Güter (ähnlich den Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland: „Die Regierungskoalition von

Alexis Tsipras hat ein weiteres umstrittenes Reformpaket verabschiedet. Darin ging es unter anderem um den Verkauf von Wasser- und Gaswerken … Umstritten war vor allem der geplante Verkauf griechischen Staatseigentums wie der Wasser- und Gaswerke des Landes, aber auch verschiedener Flughäfen, Autobahnen und Häfen … Die verabschiedeten Reformen sind Voraussetzung für eine weitere Tranche von Hilfsgeldern seitens der internationalen Gläubiger Griechenlands“ [24]); Gemeineigentum wird – ähnlich der Ausplünderung in Firmen- oder Privatinsolvenzverfahren – für „´nen Appel und ´nen Ei“ verschleudert; ein Schelm, der dächte, dass zuvor benannte Super-Reiche (auch) derart ihr Vermögen mehren.

Kapitalverkehrskontrollen werden abgebaut: „Nachdem die europäischen Schwachwährungsländer in den 1980-er Jahren noch Kapitalverkehrskontrollen einsetzten, um wechselkurspolitisch nicht neutralisierte Unterschiede aufzufangen, führte der Abbau dieser Kapitalverkehrskontrollen Anfang der 1990-er Jahre zu spekulativen Kapitalbewegungen … [Hingegen] halten Länder wie China oder Indien bislang an strengen Kapitalverkehrskontrollen fest und waren von der internationalen Finanzkrise deshalb kaum betroffen … Kapitalexportkontrollen können Kapitalflucht bremsen bzw. verhindern … Kapitalimportkontrollen haben sich vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern als wirksam erwiesen, durch Reduzierung kurzfristiger spekulativer Nettokapitalzuflüsse den Finanzmarkt zu stabilisieren …“ [25]

Schutzmechanismen für die eigene Landwirtschaft werden in den Entwicklungsländer ebenfalls ab- und der Export von Agrarprodukten in eben diese Dritte-Welt-Länder wir aufgebaut, was dazu führt, dass sie sich ggf. nicht einmal selbst ernähren können:

„Betrachtet man die Geschichte der weltweiten Landwirtschaft, so war diese zu allen Zeiten ein breit gefächerter Sektor der jeweiligen Wirtschaft. In den meisten Kulturen waren kleine, autarke Familienbetriebe die Regel. Und obwohl die Höfe mit der Zeit größer wurden und die Betriebe sich spezialisierten, hoben die meisten auch weiterhin Getreide für die nächste Aussaat auf oder kauften ihr Saatgut von anderen Landwirten. Die Kontrolle über die Landwirtschaft blieb stets bei den Landwirten selbst. Heute ist alles anders, denn große Chemie- und Agrobusinesskonzerne haben reihenweise Saatgutfirmen und andere Hersteller für landwirtschaftliches Zubehör entweder aufgekauft oder mit ihnen fusioniert. Ihre gentechnisch veränderten Pflanzen … mit transgenen Merkmalen haben erfolgreich Fuß gefasst.

Durch diesen Prozess … übernehmen Konzerne immer mehr die Kontrolle über die Landwirtschaft und damit über die weltweite Nahrungsmittelversorgung“ [26].

Der Weltmarkt für Nahrungsmittel wird von 10 Großkonzernen – darunter die Schweizer Firma Nestlé – beherrscht; diese bestimmen, wer hungert und wer verhungert; Jean Ziegler spricht von einem organisiertem Verbrechen: Diejenigen, die solche (wirtschafts-, neoliberale) Po-

litik fördern wie auch diejenigen, die schlichtweg nur zuschauen, ohne etwas zu unternehmen, werden zu Komplizen und Mittätern [27].

Seinen (vorläufigen?) Höhepunkt erlebte der neoliberale Siegeszug durch den Übergang des Wirtschaftssystems zur kapitalistischen Marktwirtschaft in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie in den Nachfolgestaaten der vormaligen Sowjetunion, hier namentlich in Russland [28].

Wechselkurse und Zinsen werden – de facto – nicht mehr von Nationalstaaten, sondern von Banken, Spekulanten und Devisenhändlern bestimmt. Das weltweite entstandene und vorhandene (Buch-)Geld entspricht einem Vielfachen der global existierenden Sachwerte.

Plötzliche Änderungen der Kapitalströme (die indes nicht willkürlich sind, sondern das Machwerk neoliberaler Spekulanten) können die Volkswirtschaften ganzer Staaten in den Abgrund reißen: berühmt-berüchtigt ist George Soros [29] Wette gegen das britische Pfund [30]:

„Tief ins kollektive Gedächtnis der Briten hat sich der ´schwarze Mittwoch´ eingebrannt. 1990 hatte die Premierministerin Margaret Thatcher das Pfund ins Europäische Währungssystem (EWS) geführt. Zum ersten Mal war der Sterling somit an feste Wechselkurse gegenüber anderen europäischen Währungen gebunden. Doch der durch das EWS festgezurrte Kurs für das Pfund war zu ehrgeizig; er widersprach den ökonomischen Machtverhältnissen.

Das erkannten viele, doch ein Mann handelte und startete einen Frontalangriff auf das Pfund. Der Investor George Soros ging eine waghalsige Wette auf den Absturz der britischen Währung ein. Er verkaufte Devisen, die ihm gar nicht gehörten, um von Abwertungen des Pfundes zu profitieren. Soros lieh sich Pfund im Gegenwert von zehn Milliarden Dollar und tauschte sie gegen andere Währungen wie D-Mark oder französische Franc. Das Pfund geriet unter massiven Druck. Die Bank of England versuchte, mit einer Zinserhöhung von ohnehin üppigen zehn auf zwölf Prozent ausländisches Kapital ins Pfund zu locken. Doch andere Spekulanten schlossen sich Soros an, und das Pfund sackte weiter ab. So weit, dass Premier John Major und die Notenbank am Mittwoch, dem 16. September 1992, kapitulierten, das Pfund aus dem EWS herausnehmen und frei ´floaten´ lassen mussten. Seither gilt Soros als ´der einzige Mann, der die Bank von England knackte´."

Derart also können einzelne Spekulanten – und kann erst recht das globale neoliberale Wirtschaftssystem (es darf bezweifelt werden, dass Soros nicht in Absprache mit oder im Auftrag von interessierten Kreisen gehandelt hat) – selbst große Nationalstaaten in und auf die Knie zwingen.

Durch die Deregulierung der Finanzmärkte ist mithin ein neoliberales Wirtschafts-System entstanden, das in höchstem Maße instabil ist und oft mehr Schatten- als Realwirtschaft betreibt (weil sich im neoliberalen Casino-Kapitalismus beispielsweise ungleich höhere Renditen durch Investmentbanking als durch die Förderung der real existierenden Wirtschaft erzielen lassen):

„Hätte eine Trennung von Investment- und Geschäftsbanking die Finanzkrise verhindern können? Vieles spricht dafür. So hätte die Verringerung der Interdependenzen zwischen den Banken sowie die Abschirmung des Geschäftsbankings und die dadurch ermöglichte kontrollierte Insolvenz der Investmentsparte zu mehr Sicherheit im System geführt, wodurch die Finanzkrise nie diese Ausmaße angenommen hätte …

1998 betrug der Wert der weltweit in Umlauf befindlichen Derivate das Dreifache des weltweiten Bruttoinlandsproduktes [BIP]. 2011 hat sich das Verhältnis auf 1:11 ausgeweitet. Bilanzsummen von Banken überschreiten in der Folge das BIP von Staaten teils um ein Vielfaches. So beträgt die Bilanzsumme der Schweizer Großbank UBS 260% des BIP ihres Sitzlandes. Die Bilanzsumme der Deutschen Bank beträgt 76% des deutschen BIP. Getrieben wurde und wird diese Entwicklung maßgeblich … durch das Investmentbanking …

In der jüngsten Finanzkrise mussten Banken, die als systemrelevant galten, vom Staat gerettet werden, obwohl nur Teile ihrer Geschäfte für die Realwirtschaft wichtig waren. Dies führte zu der Forderung nach einer stärkeren Trennung von Investment- und Geschäftsbanking. Hintergrund ist die Überlegung, dass sich das Investmentbanking von seinem eigentlichen Zweck – der Unterstützung der Realwirtschaft – entfernt, die Finanzstabilität bedroht und damit zu einer Gefahr für die Realwirtschaft wird …

Eine Trennung von ´risikoreichem´ Investmentbanking und der ´Realwirtschaft dienendem´ Geschäftsbanking soll [so die Idee, bei der es, selbst nach dem Crash von 2008, auch blieb] eine höhere Finanzstabilität bewirken. Sollte die Investmentbanking-Sparte einer Bank straucheln, könnte sie unabhängig von der Geschäftsbankensparte abgewickelt werden. Eine staatliche Garantie würde nur noch für Geschäftsbanken gelten, nicht jedoch für die Investmentsparten“ [31].

Um vornehmlich die Länder der 3. Welt vor dem Neoliberalismus und seinen Exzessen zu schützen [32], fordert die NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) Oxfam [33] deshalb und vorab eine Verbesserung der Entwicklungshilfe – will meinen: ein Zurückdrängen der neoliberalen Okkupations- und Aneignungspolitik:

- Zwar lässt sich menschliches Elend nur mehr als unzureichend in Zahlen fassen, gleichwohl sollte aufhorchen lassen, dass bereits zur Wende ins 21. Jahrhundert (und die Zahlen verschlechtern sich weiterhin) deutlich mehr als eine Milliarde Menschen in einem Zustand größter Armut lebte, hungerte, keinen Zugang zu sauberem Wasser und aufgrund ihrer Armut nur eine geringe Lebenserwartung hatte, von der Möglichkeit zu elementarer Bildung ganz zu schweigen; fast 20 Millionen Menschen im Jahr, d.h. (mehr als) 50.000 Menschen pro Tag, starben an banalen, leicht heilbaren Erkrankungen [34] [35].

- Auch wenn der Kolonialismus nicht für sämtliche Probleme der Dritten Welt verantwortlich zu machen ist, veränderte er in den kolonisierten Ländern die wirtschaftlichen Verhältnisse und die (daraus resultierenden) sozialen Strukturen derart, dass diese Länder, auch über die Phase direkten Beherrschung hinaus, weitgehend der Möglichkeit einer eigenständigen Entwicklung beraubt wurden [36]. Viele kolonialistische Elemente wirken bis heute fort und bilden einen ebenso fruchtbaren wie furchtbaren Nährboden, auf dem der Neoliberalismus wächst und gedeiht:

- Grund und Boden wurden zu frei handelbaren Gütern erklärt –
  heutzutage findet in größtem Umfang „Land Grabbing“ statt [37]:

  „Private Investoren … und staatliche Akteure sichern sich durch sogenannte Auslandsdirektinvestitionen (Foreign Direct Investments) und mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge große Agrarflächen in Entwicklungsländern. Dort werden vorrangig Nahrungsmittel oder Energiepflanzen für den Export angebaut, die der Ernährungs- und Energiesicherung der Investorländer dienen. Auch die Sicherung von Süßwasserquellen und Rohstoffen ist ein entscheidendes Motiv …

  Profitorientierte Konzerne eignen sich schon seit vielen Jahrzehnten fruchtbares Tropenland an, um

Kaffee, Kakao oder Bananen für den Export anzubauen. Neu sind jedoch das Ausmaß und die Geschwindigkeit dieses Landerwerbs sowie die dabei zu beobachtende massive Umgehung von Landrechten. Bei der neuen Landnahme heute werden nicht nur wie zuvor Cash Crops (Kaffee, Kakao, Bananen) angebaut, sondern auch Grundnahrungsmittel wie Weizen, Reis und Mais. Zu dem traditionellen Motiv der Profitmaximierung ausländischer Investoren gesellt sich das der eigenen Ernährungssicherung der investierenden Länder …

Das wahre Ausmaß der neuen Landnahme und der ihr zugrunde liegenden Geschäfte sowie die konkrete Zahl der Verträge sind aufgrund mangelnder Transparenz in den Verhandlungen schwer zu erfassen. Der Weltbank-Ökonom Klaus Deininger schätzt, dass über zehn bis 30 Prozent des global verfügbaren Ackerlandes [e. U.] Verhandlungen laufen. Die Organisation GRAIN veranschlagt die bisher für internationale Landkäufe investierte Summe auf 100 Milliarden US-Dollar. Die Weltbank geht dagegen vorsichtig von 50 Milliarden US-Dollar aus. Das wissenschaftliche Institut IFPRI (International Food Policy Research Institute) gibt an, dass ausländische Investoren sich in den Entwicklungsländern bereits zwischen 15 und 19,8 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche [e. U.] gesichert haben oder kurz davor stehen, diese zu erwerben …

Privatisierung, Liberalisierung und Deregulierung, die Kernelemente der neoliberalen Wirtschaftspolitik, wurden ab den 1980er Jahren von Internationalem Währungsfonds (IWF) und der Weltbank unter maßgeblicher Führung der USA fast weltweit durchgesetzt. Diese langfristigen strukturellen Veränderungen stärkten und formalisierten die Privatisierung von Land und den internationalen Fluss von Investitionen. Heute unterstützen und legalisieren die neuen internationalen Freihandels- und Investitionsabkommen als Teil dieser neoliberalen Politik die Landnahme. Freihandelsabkommen wie NAFTA (North American Free Trade Agreement), das US-Peru-Free- trade Agreement und andere haben strenge Vorschriften, die es den Investoren … erlauben, Schadenersatz einzuklagen, wenn sie glauben, dass ihre Investitionen und Profite durch nationale Entscheidungen gefährdet werden könnten. Ende 2008 waren knapp 2.700 bilaterale Investitionsschutzabkommen in Kraft, wovon 42 Prozent zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern abgeschlossen worden waren. Landaufkäufe und Pachtverträge werden so mittels der Schutzvorschriften für Investitionen in den internationalen Handelsabkommen juristisch legitimiert und abgesichert. Diese Investitionsschutzabkommen sowie die allgemeine Privatisierung und Liberalisierung im globalen Wirtschaftssystem macht Land zu einer global handelbaren Ware [je e. U.] und ermöglicht bzw. forciert Land Grabbing.“

Um die Länder der 3. Welt vor dem Neoliberalismus und seinen Exzessen zu schützen, fordert die NGO Oxfam die Lösung politischer Krisen und Konflikte (in und mit diesen Ländern):

- „In vielen Entwicklungsländern, gerade in Afrika, gibt es bewaffnete Konflikte, die zu … Armut, Elend und Unterdrückung führen. Bewaffnete Konflikte sind [jedoch] nicht nur Ursache, sondern können auch [die] Folge… von Armut sein, weil eine grassierende Armut zu Konflikten führt, nicht zuletzt über den Zugang und die Verwendung von Bodenschätzen, die dann mit Waffengewalt ausgetragen werden. Meist sind es aber nur einige wenige, die Nutznießer solcher Konflikte sind, während die große Mehrheit der Bevölkerung darunter leidet“ [38].

Um die Länder der 3. Welt vor dem Neoliberalismus und seinen Exzessen zu schützen resp. um dessen Missstände zu beheben, fordert Oxfam weiterhin, Gesundheitsvorsorge und -fürsorge ebendort maßgeblich zu verbessern [39]:

- „Gesundheit und Entwicklung stehen in einer direkten Wechselbeziehung. Die simpelste Kausalverknüpfung lautet: Die ökonomische Entwicklung schafft die erforderlichen Mittel für bessere Ernährung, bessere Wohn- und Hygieneverhältnisse, bessere Gesundheitsdienste [wofür in einem neoliberalen Wirtschaftssystem der Ausgabenreduzierung und Profitmaximierung indes kein resp. kaum

> Geld ausgegeben wird]. Hieraus resultiert eine Senkung der Sterblichkeit, mit gravierenden Auswirkungen auf das Bevölkerungswachstum. Die Wechselbeziehungen bestehen jedoch aus um vieles komplizierteren Regelkreissystemen. So kann ökonomisches Wachstum von hohem Bevölkerungswachstum aufgezehrt werden. Andererseits hat der Gesundheitszustand der Bevölkerung Auswirkungen auf ökonomisches Wachstum … Die Dialektik von Unterentwicklung der Gesundheitsversorgung und Auswirkungen der Unterentwicklung auf den Gesundheitszustand ist gut dokumentiert …“

Nicht zuletzt – so Oxfam – müsse die Steuerflucht aus den 1. Welt-Ländern verhindert und eine sog. Steuer gegen die Armut erhoben werden:

- Die sog. Robin-Hood-Steuer soll als eine Finanztransaktionssteuer, also eine Steuer auf börsliche und außerbörsliche Finanztransaktionen generiert werden [40] [41] – Überlegungen zu einer derartigen Steuer sind bereits 1937 bei John Maynard Keynes (nach der Großen [Wirtschafts-]Depression von 1936) zu finden [42].

  Mehr als 50 Organisationen, darunter UNICEF und Greenpeace, befürworten, eine Vielzahl von Finanztransaktionen mit durchschnittlich 0,05 Prozent des Transaktionsvolumens zu besteuern, wodurch sich Milliarden für eine sinnvolle Entwicklungshilfe (s. zuvor) generieren ließen [43].

Alle diese Forderungen bleiben jedoch frommer Wunsch, solang ein globales, allumfassendes und allmächtiges neoliberales Wirtschaftssystem sämtliche Reformansätze für ein menschenwürdige(re)s Leben – aus eigenem Profitstreben – weltweit unterdrückt und einschlägige Reformen (weitestgehend) verhindert.

So entwickelte sich auch die Europäische Union, die einst gegründet wurde, um Eintracht und Frieden zwischen ihren Mitgliedsstaaten zu sichern, zu einem Motor neoliberaler Umgestaltung – auf einem gemeinsamen Binnenmarkt konkurrieren Länder und Regionen, selbst einzelne Städte mit niedrigen Löhnen und Sozialabgaben, mit wohlfeilen Steuersätzen und laschen Umweltauflagen; derartige Standortkonkurrenz führte geradezu zu einem Dumping-Wettlauf, die Auswirkungen auf die Einnahmen der öffentlichen Haushalte sind verheerend.

Infolgedessen kollabieren auch in der EU ganze Volkswirtschaften (Griechenland, Irland, Island, Zypern). Namentlich die Banken tragen – durch die Ausplünderung kompletter Staaten – hierfür die Verantwortung. Umfassend neoliberale Deregulierung – vornehmlich im Bereich des Finanzwesens – kann mithin weitreichende Folgen haben: Seit Jahren droht eine (neue, noch viel schlimmere) Weltwirtschaftskrise (als die von 2008 mit dem Crash von *Lehman Brothers* und dem Beinahe-Crash des weltweiten Banken-Systems).

Nach diesem (Beinahe-)Crash im Jahre 2008 wurden Verluste zunächst sozialisiert, Gewinne gleichwohl und weiterhin privatisiert (s. beispielsweise die Boni der Pleite-Banker); als sich die Finanzjongleure verzockt hatten, erklärten sie die Geldinstitute schlichtweg für „too big to fail", für „systemrelevant", und Bankenstabilisierung wurde geradezu zur staatlichen Pflicht ernannt. Indes: Ihren eigenen neoliberalen Marktgesetzen zufolge, wonach der Markt die besten Ergebnisse zeitigt, der jedwede Intervention des Staates verhindert, hätte man die Banken abwickeln (statt mit Steuergeldern retten) müssen [44].

Somit erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden immer dann (und nur dann) propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure zupass kommen.

Divide et impera – teile und herrsche: Nach dieser Maxine versucht der Neoliberalismus die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Partikular-Interessen zu teilen; Männer werden gegen Frauen (s. Kapitel xy über Genderismus), Alte werden gegen Junge, Kinderreiche werden gegen Kinderarme oder -lose, Arbeitende werden gegen Arbeitslose, Deutsche werden gegen Ausländer in Stellung gebracht. Die Folgen?

„Kann man sich eine schwerwiegendere Anklage gegen ein System vorstellen als eine epidemische Ausbreitung psychischer Erkrankungen? Heute leiden Menschen auf der ganzen Welt unter Angststörungen, Stress, Depressionen, sozialen Phobien, Essstörungen, dem Zwang, sich

selbst zu verletzen … Die jüngsten Zahlen … machen deutlich, dass es sich um eine globale Krise handelt.

Es mag dafür viele Gründe geben, aber … [es] scheint, dass eine grundlegende Ursache überall dieselbe ist: Menschliche Wesen, diese ultrasozialen Säugetiere, deren Gehirne darauf ausgerichtet sind, auf andere Menschen zu reagieren, werden systematisch auseinandergetrieben [divide et impera!] … [Man erzählt] uns …ständig, dass wir unser Glück im kompetitiven Eigeninteresse finden, … in einem grenzenlosen Individualismus“ [45].

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich (möglichst) nicht thematisiert!

Stattdessen soll jeder ver-einzelt, auf sich selbst zurückgeworfen, zum „homo clausus“ (Norbert Elias) werden; der „Kleine Fuchs“ merkt hierzu (im „Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod“) trefflich an:

Der Mensch ist kein „homo clausus“, Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben – und unter dem wir, so wage ich zu behaupten, ggf. existentiell leiden –, für uns alle von entscheidender Bedeutung [46].

Und weiterhin:

Durch die Lösung aus sozialen Bindungen wird der einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“, stirbt ebenso allein und fremdbestimmt, wie er gelebt hat [47].

Nach Faschismus und Stalinismus etablierte sich (und hegemonalisiert uns) eine weiterer Totalitarismus: der Neoliberalismus, der vollständig unser Leben, unseren Alltag durchdringt [48].

Vergleichbar einer Religion bestimmt er gleichermaßen unser Denken, unser Fühlen und unser Handeln. Reicht in unseren Kopf, in unsere Herzen, in unsere Schlafzimmer. Und k(aum)einer merkt´s [49].

Neoliberales Gedankengut durchdringt all unsere Lebensbereiche – der Autor von „Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus“ [48] spannt bei seinen diesbezüglichen Betrachtungen den Bogen „von der Ratgeberliteratur über die Esoterik-Bewegung … [und den] Leistungssport [bis zu] Castingshows und … [zur] Pseudo-Glitzerwelt der echten und vermeintlichen Prominenz. Fündig wird er auch in den sozialen Netzwerken und bei der Betrachtung von [–] über Werbung und Medien transportierten [–] Konsum- und Lifestylemustern. In all diesen Bereichen lassen sich nicht nur die Kernelemente neoliberalen Denkens aufdecken, sondern auch die Mechanismen, … [mit denen] Menschen neoliberales Denken eingetrichtert wird. Überall entdeckt … [der Autor], versteckt oder

ganz offen, die immer gleichen Anforderungen: Sei flexibel! Diszipliniere dich! Handele wie ein Unternehmen! Schau auf dich selbst!´“ [49]

Wir dürfen, können, sollen alles kaufen (sofern wir es uns finanziell leisten können); auch zwischenmenschliche Beziehungen sind (vermeintlich) käuflich, an die Stelle von Liebe tritt ent-emotionalisierter, mehr noch: ent-menschlichter Sex; für diesen, letzteren, braucht es gar gar keine Menschen mehr (Wortspielerei, kein Druckfehler; gelegentliches Nachdenken fördert bekanntlich das Denkvermögen); auch Tierbordelle erfüllen diesbezüglich (im Sinne neoliberaler Wertvorstellungen) ihren Zweck:

„Vor dem Tor des entlegenen Bauernhofes leuchten rote Laternen. Im Stall wird gerade Stroh frisch aufgeschüttet, damit es die Besucher der abgeschotteten Boxen nachher recht gemütlich haben, wenn sie sich an Pferd oder Schaf zu schaffen machen. So oder ähnlich muss man sich wohl ein Szenario vorstellen, mit dem sich deutsche Politiker derzeit befassen.

In Deutschland soll es nämlich Tierbordelle geben. In denen Menschen Tiere gegen Geld mieten, um mit ihnen Sex zu haben. Das klingt schmutzig und pervers, nach skrupellosen Geschäftemachern, die mit leidenden Tieren Geld verdienen. Und es klingt so abstoßend, dass schon das bloße Gerücht den Politikbetrieb in Schwung bringen kann. Und das tut es – bis hinauf in den Bundesrat.

Die Länderkammer will, dass Sodomie in Deutschland verboten wird. Und begründet das unter anderem mit Tierbordellen. So heißt es in einer Drucksache vom Juni: ´Auch die Tatsache der inzwischen wohl auch in Deutschland aufkommenden Tierbordelle unterstreicht den Regelungsbedarf.´ Ein vielsagender Satz. Einer, der das ganze Dilemma mit den Tierbordellen in sich trägt: Sind sie nun eine Tatsache oder doch nicht?

Geregelt wird jedenfalls, so oder so. Die Regierung hat bereits Zustimmung signalisiert, das Verbot der Sodomie wird wohl kommen. An diesem Freitag wird der Bundestag erstmals über die Gesetzesänderung beraten …

Nach Recht und Gesetz sind sexuelle Handlungen an Tieren in Deutschland jedenfalls nicht explizit verboten. 1969 wurde der entsprechende Passus gestrichen. Es war der berühmte ´Schwulenparagraph´ 175, der Unzucht zwischen Männern verbot – und in seinem weniger bekannten Absatz b auch Unzucht mit Tieren. Erlaubt ist deshalb trotzdem nicht alles. Seit 40 Jahren wacht das deutsche Tierschutzgesetz über das Tierwohl im Land. Und dort heißt es: Wer einem Wirbeltier aus Rohheit oder ohne vernünftigen Grund erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt, kann belangt werden.

Das lässt Spielraum. Fügt jede sexuelle Handlung mit einem Menschen einem Tier Schmerzen zu? Und wie weist man das im Nachhinein nach? Fälle von Sodomie seien bislang schwer zu ahnden, heißt es in dem Bundesratspapier. Von Bordellen, gegen die man bislang nichts tun

konnte, steht allerdings nichts da“, so das Mainstream-Medium „Badische Zeitung“ (am 28.9.2012 [50]). S. auch [51].

Wo Rauch, da bekanntlich auch Feuer: Und wer *Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 1 und Teil 2* [52] [53] gelesen hat, weiß, wozu Menschen fähig sind. So dass Sodomie (s. Ronald Reagans Gute-Nacht-Geschichten [54]) noch eines der „kleineren“ Übel darstellt. Verschwörungstheorien? Mitnichten!

Vielmehr bittere Realität. In Zeiten neoliberaler Maß- und Zügellosigkeit. Solange diese, letztere, den Interessen jener kleinen Clique dient, die durch ihre (wirtschafts- wie gesellschaftspolitisch) neoliberale Ideologie eigene Macht- und Herrschaftsansprüche implementiert, konsolidiert und dadurch (in hohem Maße, zumindest wirtschaftlich – s. die Ausführungen über die auseinanderklaffende Schere von arm und reich) profitiert.

Die derzeitigen Wirtschaftsordnungen weltweit beruhen auf neoliberalen Prinzipien. Letztere lassen sich nicht nur in der Wirtschafts- und Sozialpolitik ersterer wiederfinden, sondern sind mittlerweile auch im Alltag der Menschen und in deren Kultur fest verankert; der Neoliberalismus ist zum Lebensstil geworden, der in allen Bereichen gesellschaftlichen Miteinanders präsent ist.

Der neoliberale Mensch soll „marktkonform, wettbewerbsfähig, selbstdiszipliniert, anpassungsbereit, flexibel, egoistisch, aktiv und unternehmerisch“ denkend und tätig sein

[55]; zu diesem Zweck muss er sich ständig selbst thematisieren und selbst optimieren. Hierzu bedarf es, zunächst und zuvorderst, seiner inneren Überzeugung; die Angst vor Nicht-Anerkennung und (damit verbundener) Ausgrenzung trägt dann das ihre bei, sein Denken, Fühlen und Wollen, sein Sein zu formen.

Derartiges neoliberales Gedankengut ist auch in der Hip Hop-Kultur – und hier, beispielsweise, im Gangsta-Rap – zu finden; die Analyse von 10 Alben von *Bushido, Sido und Kollegah plus* zeigt, dass – ganz in neoliberalem Sinne – Individualismus ohne soziale Bezogenheit und Verantwortung geradezu apologetisiert wird [56].

Erfolg habe man nur sich selbst zu verdanken; gesellschaftliche Solidarität schade im (neoliberalen) Wettbewerb allenfalls; gefragt sei einzig und allein unternehmerisch-egoistisches Denken.

Der „amerikanische Traum“ (bekanntlich der vom Tellerwäscher zum Millionär) sei mach- und lebbar; man könne es von „ganz unten“ nach „ganz oben“ schaffen, wenn man sich „optimiere“ und genügend anstrenge. Folgerichtig werden Arbeitslose als Versager stigmatisiert, und Arbeitslosigkeit wird nicht als strukturelles Problem, sondern als höchstpersönliches Versagen erklärt [ebd.].

Wer keine Arbeit finde, habe seine Armut ggf. selbst verschuldet und verdiene deshalb keine gesellschaftliche Unterstützung. Nicht strukturelle Defizite, sondern Faulheit und persönliches Versagen werden in den Rap-Texten im-

mer wieder für Arbeitslosigkeit und soziale Not verantwortlich gemacht; die Zuweisung von (vermeintlicher) Schuld spielt somit eine wichtige Rolle im neoliberalen Leistungs- und Versagensprinzip.

Das körperliche Erscheinungsbild reflektiere als Status-Symbol den Zustand jeweiliger Selbstoptimierung; körperliche Fitness wie optimiertes Aussehen sind mithin Bestandteile neoliberalen Leistungsdenkens, das nicht nur die Arbeitskraft eines Menschen, sondern auch seinen Korpus zur Ware (und ihn selbst, in seiner Käuflichkeit, zur Hure) macht; körperliche Verfassung, Alter und Attraktivität gewinnen auch in Arbeitszusammenhängen eine immer größere Bedeutung [57].

„Das Individualisieren und Moralisieren der sozialen Frage hat den aus neoliberaler Sicht erwünschten politischen Effekt, dass Marktprinzipien und kapitalistische Gesellschaft als gerecht und angemessen erscheinen“ [58].

Mithin:

„Der neoliberale Mensch ist ´marktkonform, wettbewerbsfähig, selbstdiszipliniert, anpassungsbereit, flexibel, egoistisch, aktiv und unternehmerisch´ – eine Beschreibung, die nur noch gebildete Menschen (die eine nahezu verschwundene Minderheit darstellen – unabhängig vom ´Bildungsgrad´, der selbst nur noch ein anderer Begriff für die Qualität der Vermarktbarkeit ist) als faschistoid verstehen, weil sie sich an Hitlers Beschreibungen des ´Neuen Menschen´ erinnern …:

Adolf Hitler spricht von der Verweichlichung der Jugend in der Weimarer Republik und formuliert das ´neue´ Ideal der Nazis: ´flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl´, so soll die Jugend … sein.

Der Mensch wird Hund, dienstbares, treu ergebenes, kritik- und geistloses Vieh: ein Ideal, das seltsam anmutet im angeblichen Land der Dichter und Denker, das eine Demokratie sein wollte – und trotzdem eifert eine ganze Nation ihm nach, will gefällig sein, vermarktbar, belastbar wie Leder, flexibel wie ein Windhund, hart wie … Metall.

´Fit for Job´ – so werben die Fitnesscenter, die das Gegenteil der Buddhafigur zum Götzen erklären. ´Bodybuilding´ wird bis zum Exzess betrieben – um jenen Gestalten ähnlich zu werden, die in den NS-Kunst idealisiert wurden und auf jedem Werbeplakat für die Wehrmacht oder die SS zu finden waren: der germanische Siegertyp ist Gesellschaftsideal geworden … [49]

Ganz in neoliberalen Sinne werden heutzutage in Quiz- und Spiel- shows (z. B. Dschungelcamp, Deutschland sucht den Superstar, Voice of Germany, Wetten dass, Wer wird Millionär und in ähnlich unsäglichen Sendungen mehr) einzelne zu Siegern gekürt; der große Rest sind Verlierer. Und der Profi-Fußball kreiert (mit Unsummen Geld) einen Gewinner, die anderen, insbesondere die Zuschauer, sind ebenfalls Verlierer. Und dürfen ihren Frust in Krawallen abreagieren – aus Sicht der neoliberalen Herrschaftsclique „sinnvoller“, als würden sie als politisch

bewusste Menschen ihren Unmut gegen adäquate Objekte ihres Zorn, nämlich gegen die richten, die sie unterdrücken.

Diese, letztere indes, die Unterdrücker, können sie, die Unterdrückten, die Verlierer ohne gesellschaftliches Bewusstsein, die, welche dem Neoliberalismus und seinem Tarnen und Täuschen auf den Leim gegangen sind, im Allgemeinen nicht einmal benennen, geschweige denn, dass sie die Mechanismen, mit denen man sie knechtet, auch nur im Entferntesten erkennen.

Nur das, was, und nur der, welcher den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt, hat eine Existenzberechtigung; alles andere muss, alle anderen müssen ausgerottet, e-radiziert, vernichtet werden.

Auch durch Arbeit (fatal fühlt man sich an KZ-Portal-Inschriften wie „Arbeit macht frei“ – Dachau – oder „Jedem das seine“ – Buchenwald – erinnert):

„In unserer Gesellschaft sind wir extrem auf Leistung gepolt, da dürfen Angestellte natürlich niemals durchleuchten lassen, dass sie nicht 180 Prozent Gas geben. Wenn diese Menschen dann auch noch das Damokles-Schwert des drohenden Jobverlusts über sich spüren, dann geben sie schon aus reinem Selbstschutz vor, mehr zu tun, als sie wirklich leisten. Das hat mit Faulheit nichts zu tun, sondern damit, dass Menschen an ihre Grenzen getrieben werden und ihnen nichts anderes mehr übrig bleibt“ [59].

Und weiterhin: „Spüren Sie schon, wie der Geist der ´Vernichtung durch Arbeit´ wieder Realität geworden ist? Merken Sie, wie Sie selbst durch fortlaufende Selbstoptimierung an ihrer eigenen Vernichtung arbeiten? Auch an ihrer physischen? Der Herzinfarkt mit 38 fällt nicht vom Himmel: da wurde vorher intensiv dran ´gearbeitet´ – mit Überstunden, Leistungsdruck und Dauerängsten“ [49].

Was hat der neoliberale Mensch dem entgegenzusetzen? Beispielswiese das „Positive Denken“: Wer Probleme hat, wer erfolglos, wer arm und krank, wer alleine ist (notabene: Alleinsein ist – systemimmanent, mithin notwendigerweise – der Dauerzustand des auf Konkurrenz statt Solidarität getrimmten neoliberalen Di-Viduums) trägt selber Schuld: Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch.

Derart werden alle vom System geschaffenen Probleme individualisiert; das Dividuum, der geteilte, ver-einzelte, auf sich selbst zurückgeworfene „homo clausus“, wird hinsichtlich der Frage, wer Verantwortung an seiner Misere trägt, wieder zum In-Dividuum erklärt; wirtschaftsliberaler Diktion zufolge ist er, der neoliberale homo clausus – und nur er und er allein – für sein Elend verantwortlich. Insofern und insoweit, als er sich nicht selbst belügt; dadurch, dass er positiv über gesellschaftliche Zustände denkt, denen wahrlich nichts Positives abzugewinnen ist.

„Man kann davon ausgehen, dass die Attraktivität des positiven Denkens in Deutschland vor allem durch die marktradikale Wirtschafts- und Sozialpolitik verursacht wird. Die wirtschaftsliberale Reorganisation und Umwälzung der Gesellschaft im Namen von Deregulierung, Privatisierung

und mehr Eigenverantwortung benötigt für die darunter leidenden Seelen das positive Denken als ein herrschaftssicherndes Schmiermittel.

In Zeiten der zunehmenden sozialen Unsicherheit, des Sozialabbaus, der wachsenden sozialen Polarisierung, Verarmung, Arbeitslosigkeit und der Prekarisierung der Arbeits- und Lebensbereiche wächst das Bedürfnis nach schnellen unpolitischen Lösungen, die einem im Leben helfen, mit den neuen Unwägbarkeiten, Unsicherheiten, Ängsten, gestiegenen Anforderungen und sozialen Verwerfungen bzw. Brüchen zurechtzukommen.

Das positive Denken wird schließlich als eine vermeintliche Universalmethode zur Lösung seelischer und sozialer Probleme und körperlicher Erkrankungen angepriesen, mehr noch, es soll zu einem andauernden Glück und Reichtum führen“ [60].

Schon Ivan Illich [61] [62] [64-67] beschrieb (Anfang der 1980-er), was ohne Einschränkungen für die neoliberalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsideologie gilt: „Die neuen Spezialisten, die nichts anderes tun, als solche menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen, die ihre Zunft erst erfunden und definiert hat, kommen gern im Namen der Liebe daher und bieten irgendeine Form der Fürsorge an. Ihre Zünfte sind tiefer verfilzt als eine byzantinische Bürokratie, internationaler organisiert als eine Weltkirche und stabiler als jeder Gewerkschaftsbund, dazu ausgestattet mit umfassenden Kompetenzen als jeder Schamane und rücksichtsloser in der Ausbeutung ihrer Schützlinge als die Mafia“ [63].

Waren früher Alleinsein, Angst und Verzweiflung Voraussetzungen unseres Handelns – „Wir sind allein ohne Entschuldigung. Das möchte ich mit den Worten ausdrücken: Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein. Verurteilt, weil er sich nicht erschaffen hat, und dennoch frei, weil er, einmal in die Welt geworfen, für all das verantwortlich ist, was er tut“, so Sartre (zit. nach [68]) –, waren sie conditio sine qua non, unerlässliche Voraussetzung unseres Seins resp. unserer Bemühungen zu sein, so verkörpern sie im neoliberaler System allenfalls unser Scheitern.

„Wir leben in einem Zeitalter des ´Like´. Es gibt keinen ´Dislike´-Button bei Facebook, es gibt nur ´Like´ … [E]s geht um die Ausbeutung der Freiheit. Das System will immer produktiver werden, und so schaltet es von der Fremdausbeutung auf die Selbstausbeutung, weil dies mehr Effizienz und mehr Produktivität generiert, alles unter dem Deckmantel der Freiheit … Wir wissen ja nicht einmal, was wir wollen. Die Bedürfnisse, die ich als meine Bedürfnisse wahrnehme, sind nicht meine Bedürfnisse … Mädchen kaufen hundert Kleider, jedes Kleid kostet vielleicht fünf Euro – was schon für sich genommen ein Wahnsinn ist, weil für solche Klamotten Menschen in den Ländern wie Bangladesch sterben, wenn eine Kleiderfabrik einstürzt. Die Mädchen kaufen also hundert Kleider, aber sie ziehen sie kaum an. Wissen Sie, was [sie wollen und mit ihrem Wollen oder Nicht-Wollen anrichten]?

… Wenn man den Zwang, dem man unbewusst unterworfen ist, als Freiheit empfindet, ist das das Ende der Freiheit. Deshalb sind wir in einer Krise. Die Krise der Freiheit

besteht darin, dass wir den Zwang als Freiheit wahrnehmen. Da ist kein Widerstand möglich. Wenn Sie mich zu etwas zwingen, kann ich mich gegen diesen äußeren Zwang wehren. Aber wenn kein Gegenüber mehr da ist, das mich zu etwas zwingt, dann ist kein Widerstand möglich [:] … *´Protect me from what I want´.*

[V]on der Struktur unterscheidet sich diese Gesellschaft nicht vom Feudalismus des Mittelalters. Wir befinden uns in einer Leibeigenschaft. Die digitalen Feudalherren wie Facebook geben uns Land, sagen: Beackert es, ihr bekommt es kostenlos. Und wir beackern es wie verrückt, dieses Land. Am Ende kommen die Lehnsherren und holen die Ernte. Das ist eine Ausbeutung der Kommunikation. Wir kommunizieren miteinander, und wir fühlen uns dabei frei. Die Lehnsherren schlagen Kapital aus dieser Kommunikation. Und Geheimdienste überwachen sie. Dieses System ist extrem effizient“ [69].

So also marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall widerspruchslos einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, so optimieren, will meinen: versklaven sich die Unfreien des neoliberalen Zeitalters – zwecks maximaler Ausbeutung wie Eigen-Ausbeutung – selbst:

„Kündigen Sie in Deutschland einfach mal grundlos ihren Ausbeutungsplatz (ohne auf Vermögen aus früheren Raubzügen zurückgreifen zu können): Sie werden sehen, wie ´frei´ sie dann sind.
Vogelfrei“ [49].

Jedenfalls gab es in den letzten Jahrzehnten keinen Lebensbereich, der nicht durch neoliberales Gedankengut umgewälzt wurde; im alltäglichen Bewusstsein ist der Neoliberalismus mittlerweile derart tief verwurzelt, dass es keine „Propheten“ mehr braucht – wie seinerzeit Ronald Reagan oder Maggi Thatcher –, die ihn lauthals propagieren. So kommt er oft auf leisen Sohlen, indes nicht weniger wirkmächtig daher; seine Maßstäbe und Deutungsmuster sind mittlerweile tief im kollektiven Bewusstsein verankert. Selbst diejenigen, die bestimmte neoliberale Wertvorstellungen in Frage stellen oder ablehnen, fallen auf andere herein, ohne dass ihnen dieser Umstand überhaupt bewusst wäre [70].

Im Zentrum neoliberalen Denkens steht Der „Homo Oeconomicus“ (der neoklassischen Wirtschaftstheorie [71]), der ausschließlich ökonomisch denkende und handelnde Mensch: „Mit ihm hat die zentrale Verhaltensannahme der Ökonomik einen griffigen Namen bekommen: Er bezeichnet den Nutzenmaximierer, der rational in Bezug auf seine eigene Zielfunktion handelt. Es wird jedoch oft übersehen, dass es sich beim Homo Oeconomicus nicht um einen Menschen aus Fleisch und Blut handelt, sondern um ein Erklärungskonzept, eine heuristische Fiktion. Fritz Machlup [72] hat in diesem Sinne für ´Schwachverständige´ vorgeschlagen, ihn besser ´homunculus oeconomicus´ zu nennen, ´damit sie eher begreifen, dass er keinen aus einem Mutterleib geborenen Menschen darstellen sollte, sondern eine aus einer Gedankenretorte erzeugte abstrakte Marionette, mit bloß ein paar menschlichen Zügen

ausgestattet, die für bestimmte Erklärungszwecke ausgewählt wurde´“ [73].

Seinen Aufstieg feierte der „Homo oeconomicus“ in der tiefgreifenden Wirtschaftskrise der 1970-er Jahre, als die Wachstumsraten ab- und Massenarbeitslosigkeit und Staatsverschuldung zunahmen, weil die bis dato praktizierte antizyklische Wirtschaftspolitik nicht mehr griff. Diesem Zustand versuchten die USA durch (neoliberale) „Entfesselung der Marktkräfte“ abzuhelfen.

Eine wichtige Rolle spielte in diesem Zusammenhang der Vietnam-Krieg: Seine Finanzierung kostete Unsummen, die inflationär explodierenden Geldmenge durch Gold zu decken (wie im Abkommen von Bretton Woods – s. Exkurs im Folgenden – garantiert) war den USA nicht mehr möglich. Kurzerhand kündigten sie, 1971 und wohlgemerkt einseitig, die Golddeckung des US-Dollars und gaben – der Umstellungs-Prozess dauerte bis 1973 – die Wechselkurse (die zuvor fest an den Dollar gebunden waren) frei („Wer die Turbulenzen an den Finanzmärkten verstehen will, muss genau 40 Jahre zurückschauen. Denn am 15. August 1971 wurde der Grundstein für das heutige Wirtschaftssystem gelegt. Der damalige US-Präsident Richard Nixon hob an diesem Tag die Goldbindung des Dollar auf“ [73a]).

Mit Freigabe der Wechselkurse begann dann ebenso die Deregulierung der Märkte wie die Konkurrenz nationaler Standorte um Kapitalinvestitionen und Exportüberschüsse.

Die Marktteilnehmer – i.e. Kapital, Arbeit sowie Grund-und Bodenbesitzer – soll(t)en durch die Masse an Angeboten, nicht durch staatliche Nachfrage angelockt werden. „Wobei sich sehr schnell zeigt, dass die so genannte Angebotspolitik eine ausgesprochen einseitige und zynische Angelegenheit ist. Der ´homo oeconomicus´ ist nämlich in Wirklichkeit entweder Kapitalbesitzer oder ein ausschließlich auf den Verkauf seiner Arbeitskraft angewiesener Mensch, woraus ganz unterschiedliche, ja gegensätzliche Interessen und Handlungsmöglichkeiten entstehen. Der Unternehmer braucht den freien Wettbewerb, um seine Konkurrenten zu übertrumpfen, der abhängig Beschäftigte muss die Konkurrenz mit den anderen abhängig Beschäftigten überwinden, um einen gemeinsamen Mindestlohn durchzusetzen. Der Unternehmer möchte nicht durch den Staat gegängelt werden, der abhängig Beschäftigte braucht den staatlichen Schutz, um nicht vom Unternehmer gegängelt zu werden. Der Unternehmer braucht einen schwachen, der abhängig Beschäftigte einen starken Staat, um seine Lebensbedingungen zu verbessern“ [70].

Derart dominieren offensichtlich Gegensätze, nicht Gemeinsamkeiten. Den „Homo oeconomicus“ gibt es nicht; er müsste – s. zuvor – Gegensätze vereinen, die de facto nicht miteinander vereinbar sind. Insofern erweist er sich als ideologische Kopfgeburt, welche – einzig und allein – der Legitimierung neoliberaler Macht- und Herrschaftsinteressen dient.

Exkurs: Das wirtschaftsliberale (Schein-)Geldsystem – eine Chimäre. Wie der Neoliberalismus selbst

Das „Gegenstück“ zum Giralgeld (also zum Buchgeld, wie es beispielsweise auf unseren Kontoauszügen auftaucht) stellt das Voll-Geld dar; nur letzteres ist, im Gegensatz zu ersterem, uneingeschränkt gültig [74] [78].

(Z.B. kann jedermann die Bezahlung mit Giralgeld, z.B. per Überweisung oder Kreditkarte, ablehnen; er muss jedoch, jedenfalls nach dem Buchstaben des Gesetzes, Vollgeld, also Geldscheine, als gesetzliches Zahlungsmittel akzeptieren [75] [79].

Auch wenn man heutzutage in Banken gezwungen wird [fast alle sonstigen Teilnehmer des Geschäftsverkehrs verweigern ohnehin – ebenso grundsätzlich wie rechtswidrig – die Annahme von Euro-Scheinen mit hohem Nennwert], sich [per amtliches Dokument] zu legitimieren, falls man einen 500-Euro-Schein einwechseln will: Was kümmern Gesetze, die Realität schaffen die, welche die Macht haben zu bestimmen – nicht nur über Gesetze, sondern auch über diese hinweg.)

„Vollgeld ist tatsächlich vorhanden, bestandsicher und befindet sich im Besitz der Kunden. Giralgeld dagegen befindet sich nicht im Besitz der Kunden, sondern stellt nur ein Versprechen der Banken dar, auf Verlangen Bargeld

(Zentralbankgeld) dafür auszuzahlen. Giralgeld ist eine weitgehend ungedeckte Forderung, die wir an unsere Bank haben. In diesem Sinn ist Giralgeld ein Bargeldkredit, den die Kunden der Bank überlassen.

Die Deckung von Bankengeld (Giralgeld) durch Zentralbankgeld beträgt normalerweise im Durchschnitt nur 3–6 Prozent“ [e. U.] [74].

Derart wird verständlich, warum Banken ruckzuck pleite sind, wenn eine größere Anzahl von Kunden gleichzeitig Geld abheben will – die Banken besitzen dieses Geld überhaupt nicht, sind vielmehr nur Veranstalter eines gigantischen Schneeball-Systems, das sofort zusammenbricht, wenn viele Teilnehmer (d.h. Kunden) gleichzeitig ihren Einsatz (d.h. das Geld von Giro-Konten, kurzfristige Spareinlagen und sonstige kurzfristige Einlagen) zurückverlangen!

Und es wird auch verständlich, warum derzeit so vehement die Abschaffung des Bargelds gefordert wird: Ohne Bargeld kein Banken-Crash! Jedenfalls keiner, den der Kunde/Bürger unmittelbar realisiert.

Denn ein Schneeball-System (Giralgeld-System der Banken) bricht nur dann zusammen, wenn eine kritisch große Anzahl von Mitspielern verlangt, dass ihr Einsatz ausgezahlt wird (was bei den Banken dann der Fall ist, wenn die Kunden zum Schalter drängen und Bargeld verlangen). Werden die Einsätze (Kundengelder) nicht zurückverlangt, so lässt sich ein solches Schneeball-System (wie eben

das Banken-Giralgeld-System) fast beliebig aufblähen. Und kaum einer nimmt es überhaupt wahr.

Jedenfalls geben wir der Bank mit jedem Euro auf unseren Giro- und Sparkonten einen Kredit – in der Hoffnung, dass die Bank diesen auch zurückzahlen kann. (Denn unsere Einlage, d.h. unser Kredit an die Bank, ist – s. zuvor – liquiditätsmäßig nur in Höhe von etwa 5 Prozent gedeckt, stellt ansonsten eine reine „Luftnummer“ dar. Natürlich kann man im Falle eines Crashs seine zahlungsunfähige Bank auch fragen, ob und wann sie gedenke, ihre Immobilien und sonstiges Anlagevermögen zu verwerten; Resonanz und konkretes Ergebnis dürften unbefriedigend bleiben.) [76]

Während also bei einem Vollgeld-System (Synonym: Voll-Reserve-System) Basisgeld (umlaufendes, real existierendes Geld) und Buchgeld (Giralgeld, also durch Buchungen und Kreditvergabe entstehendes und entstandenes Geld) identisch sind, so dass in einem solchen Voll-Reserve-System eine Bank nur das Geld als Kredit vergeben (genauer: verleihen) kann, das sie tatsächlich auch besitzt, ist in einem Mindestreserve-System eine Kreditvergabe lediglich an die Mindestreserve (Definition: [76a]) gebunden und beträgt beispielsweise für das Chinesische Volksbank-System 20 %, für das US-amerikanische FED-System 10 % und für das EZB-System gerade einmal 1 %(!) [80, 81, 82].

„Der Ökonomie-Nobelpreisträger Milton Friedman war von der Idee überzeugt, der Freiburger Ökonom Walter Eucken ebenso und der Yale-Professor Irving Fisher erst

recht: Um das Finanzsystem stabil und sicher zu machen, solle der Staat Banken verbieten, im Zuge ihrer Kreditvergabe einfach neues Geld in Umlauf zu bringen. Ein Geldinstitut dürfe nur dann ein neues Darlehen vergeben, wenn es im gleichen Ausmaß über Bargeldreserven verfüge, forderten prominente Ökonomen in den 30er- und 40er-Jahren“ [77].

Denn der amerikanische Wirtschaftscrash von 1929 und die sich anschließende (weltweite) Depression waren ganz wesentlich durch die überdimensionale Geldschöpfung der Banken, die erst durch niedrige Mindestreservesätze möglich wurde, bedingt – einer dynamischen Giralgeld-Schöpfung und Geldmengenausweitung in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums steht immer auch eine Giralgeld-Kontraktion und (Umlauf-)Geldmengen-Verknappung in der Rezession gegenüber.

(Prinzip der Bilanz-Verlängerung vs. Bilanzverkürzung: Jeder Kredit weitet eine Bilanz aus, weil er Giralgeld schafft; jeder zurückgezahlte oder vom [insolventen] Kunden nicht rückzahlbare und ausgebuchte Kredit verkürzt die Bilanz wieder; würden alle Kreditnehmer ihre Schulden auf einen Schlag zurückzahlen, bräche das [Giral-]Geld-System unweigerlich zusammen. Unsere gesamte Volkswirtschaft kann ergo nur auf der Basis von Krediten und Schulden funktionieren. Die Zinsen für diese Schulden lassen sich indes nicht aus der [Nicht-]Wert-Schöpfung des [Giral-]Geld-Systems selbst generieren – bildlich ausgedrückt ist die Decke immer irgendwo ein Stück zu kurz, und nur dadurch, dass ein Teilnehmer dieses Wirtschaftskreislaufs einem anderen ständig ein Stück des Kuchens

wegnimmt, bleibt er selbst – wie bei der Reise nach Jerusalem – im Spiel; der andere geht pleite [83].)

Aufgrund solcher und ähnlicher Überlegungen implementierte beispielsweise England schon 1816 den Goldstandard, also die Deckung der Währung durch Goldreserven) [84] (wobei der Gold-Standard den vorhergehenden Silber-Standard ablöste; zur Deckung einer Währung ist – grundsätzlich – jede werthaltige Substanz geeignet, hypothetisch denkbar wären z.B. auch ein Platin-Standard oder sich auf Metalle der Seltenen Erden beziehende Referenzen).

Mitte des 19. Jahrhunderts galt mehr oder weniger weltweit ein solcher Goldstandard; England selbst kündigte ihn 1914 auf, um den 1. Weltkrieg (durch inflationäres, nicht goldgedecktes Geld aus den eigenen Druckpressen) zu finanzieren [85]; gleichermaßen verhielten sich andere Kriegsteilnehmer.

Vor dem Goldstandard des 19. Jahrhunderts gab es bereits die Gold- und Silberwährungen der sog. Münzwährungsepoche, die von den Anfängen des Geldes in vorchristlicher Zeit bis zur Industriellen Revolution (in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts) dauerte und in der voll-wertige Gold- und/oder Silbermünzen – deren Marktwert sich von ihrem Metallwert lediglich durch die Prägekosten unterschied – sowohl die Geldmenge als ggf. auch die Währungseinheit bestimmten [86]:

„Da Gold und Silber sowohl nationale als auch internationale Zahlungsmittel waren, bestand eine direkte Verbindung zwischen der Zahlungsbilanz [Überschuss resp. Defizit – e. A.] und dem inländischen Geldangebot“ [87].

Mit anderen Worten: Edelmetall-Geld ließ sich frei tauschen, weil sein Wert (abgesehen von eventuellen Differenzen der Prägekosten) überall gleich war (intrinsischer oder innerer Wert). Ganz anders Papier- und Giralgeld: Hier handelt es sich nur um bedrucktes Papier bzw. um Zahlen auf einem Kontoauszug, die keinerlei intrinsischen Wert besitzen und deren handelbarer Gegen-Wert nur durch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes oder einer Währungsunion garantiert wird. Oder durch dessen/deren Kanonenboote – als Libyens Gaddafi nicht mehr bereit war, (Petro-)Dollar als Zahlungsmittel zu akzeptieren, wurde er innerhalb weniger Monate vom Freund zum Feind der US-Amerikaner. Die ihn und sein Volk massakrierten.

Solche Zusammenhänge bedenkend und erwägend machten 44 Staaten auf der Konferenz von Bretton Woods (US-Bundesstaat New Hampshire) den Dollar 1944 zur Welt-Leitwährung mit Gold-Deckung (35 Dollar je Unze, d.h. je 31,1 g Feingold) und festen Wechselkursen der Währungen untereinander [88]; Weltbank und Internationaler Währungsfond IWF wurden in Folge zur Um- und Durchsetzung des Bretton-Woods-Abkommens geschaffen.

Vordergründig sollte durch eine fixe Koppelung der nationalen Währungs-Wechselkurse an den Dollar ein Abwertungswettlauf zwischen den Staaten (also Inflation zwecks Begleichung nationaler Schulden) verhindert werden [89]. Tatsächlich jedoch eigneten sich die übermächtigen USA einen Großteil der Goldvorräte der am Bretton-Woods-Abkommen beteiligten Länder an – Länder mit einem Außenhandelsbilanz-Überschuss mussten ihren Dollar-Gewinn an die Amerikaner abführen, im Gegenzug lagerten diese (angeblich) eine äquivalente Goldmenge, quasi treuhänderisch, für die abführenden Staaten (u.a. in Fort Knox) ein:

„Es scheint offiziell: die Bundesbank darf ihr Gold nicht zurückholen … im Januar 2013 verkündete die Bundesbank, dass sie 674 Tonnen Gold von der amerikanischen Fed zurückholen werde. Ein Jahr später musste man in einer Pressenotiz kleinlaut beigeben: von den 84 Tonnen, die man bereits zurückgeholt haben wollte, hatte man bislang nur 37 bekommen. Und nur fünf Tonnen stammten aus Beständen des Federal Reserve … Dann gab die Bundesbank auf. Nun kamen die wahren Gründe ans Tageslicht … Es gebe absolut keinen Grund, Amerika zu misstrauen.

Keinen Grund, Amerika zu misstrauen? Irak? Lybien? Ukraine? NSA? Amerika ist eine Großmacht und handelt wie eine, ganz im Sinne des ersten modernen Geschichtsschreibers Thukydides, der den Pelo-ponnesischen Krieg und das Verhalten der Athener mit einfachen klaren Worten beschrieb: ´Die Starken machen, was sie wollen und die Schwachen erleiden, was sie müssen.´

Es geht hier doch gar nicht um Vertrauen, sondern um nationale Handlungsspielräume im Sinne Deutschlands und Europas! Das Gold ist nur eine von vielen Maßnahmen, mit denen Deutschland und Europa abhängig und gefügig gemacht werden …

Europa wird in die absolute politische Abhängigkeit getrieben. Man kann auch sagen, dass es unterworfen wird“ [90].

Dies schreibt, wohlgemerkt, nicht irgendein ominöses „Verschwörungs“-Blatt. Sondern wallstreet:online!

Und MMnews [91] formuliert nicht weniger drastisch: „Der Betrug von Bretton Woods … Mit der Installierung des U.S.-Papier-Dollars des privaten Federal Reserve Systems der transnationalen Ostküsten-Hochfinanz als Welt-Leitwährung auf der Konferenz von Bretton Woods 1944 und dem geplanten Bruch dieses Vertrages, der Demonetisierung von Gold und Silber, ist das genialste Tribut-System aller Zeiten erfunden worden …

Von diesem privaten Banken-Trust [gemeint sind namentlich die Bankhäuser Rothschild und Rockefeller] wurden nach dem Ersten Weltkrieg die Gold-Reserven der Welt aufgekauft – mit der (beabsichtigten) Folge, daß viele nationale Währungen ihren Gold-Standard nicht mehr halten konnten und in der großen Deflation 1929 zusammenbrachen. Das war die erste Weltwirtschafts-Krise, die – mit dem Vertrag von Versailles und der dadurch vorsätzlich verursachten Hyper-Inflation in Deutschland – den lange geplanten Zweiten Weltkrieg ermöglichte und auslöste …

Inzwischen hat keine Währung der Welt mehr irgendeine reale Wert-Grundlage (Gold oder Silber), ist das Geld der Welt von jeglichem zugrundeliegenden tatsächlichen, wirklichen Wert gelöst worden und wird … als bloßes Papier unbegrenzt gedruckt und durch ständige Vermehrung ebenso ständig entwertet …

Die U.S.A. lassen sich in ständig wachsendem Maße Sachwerte gegen wertloses Papier liefern – die moderne Form des Tributs. Der Dollar als Welt-Leitwährung ist das genialste Tribut-System, das je erfunden wurde. Zum ersten Mal in der Geschichte kann ein einzelner Staat die ganze Welt durch Inflation besteuern, indem er einfach immer mehr eigenes Falschgeld erzeugt und sich dafür Waren liefern läßt. Mit dem ´Geniestreich´ der United Nations Monetary and Financial Conference am 22. Juli 1944 im Mount Washington Hotel in Bretton Woods, New Hampshire, hat die FED ein American Empire (Nachfolger des British Empire) aufgebaut, das es so noch nie gegeben hatte: alle übrigen Nationen zahlen ´freiwillig´ Tribut an die Vereinigten Staaten von Amerika, d. h. an das Federal Reserve System, und sind auch noch naiv der irrigen Meinung, dies wäre zu ihrem Vorteil …

Die ungeheuren Vorteile für die U.S.A. bezeichnete Frankreichs Präsident Charles de Gaulle … als ´Privilège exorbitant´: Das Bretton-Woods-System erlaubte unbeschränkte Finanzierung von Kriegen, weltweiten Wirtschafts-Imperialismus und ein Handelsbilanz-Defizit, wie es die Welt noch nie gesehen hatte – einfach dadurch, daß das Zentralbank-System die dafür nötigen Papier-Dollars

schaffen konnte. Dieses Handelsbilanz-Defizit (z. Zt. über drei Billionen Dollar) stellt nichts anderes dar als eine indirekte Steuer, die die U.S.A. auf der ganzen Welt erhebt …

Dafür überfluteten der IWF und die Weltbank die Welt mit (neugeschaffenen) U.S.-Dollars (verstärkt durch die Kriegsausgaben der U.S.A. für den … Vietnam-Krieg), bis die Bindung des Dollars an Gold nicht mehr aufrechtzuhalten war. Am 18. März 1969 beseitigte der U.S.-Kongress die 25 % Goldreserve-Deckungspflicht für die Federal-Reserve-Banknoten. Dieser Beschluss war der Todesstoß für den Gold-Standard, denn er beseitigte die letzten Beschränkungen für die FED, Papier-Dollars zu drucken. So schnell, wie die FED Dollars schuf, so schnell flossen sie an ausländische Zentralbanken, die dafür Gold von den U.S.A. forderten. Als Frankreich unter seinem klugen und vorausschauenden Präsidenten Charles de Gaulle im Januar 1965 das Versprechen in Anspruch nahm und seine Dollar-Devisen in Gold einlösen wollte (und auch die Schweiz dies ankündigte), mußten die U.S.A. tonnenweise Gold herausgeben, was eine Weltwirtschaftskrise auslöste. Die U.S.A. waren, wie beabsichtigt, international zahlungsunfähig: sie schuldeten der Welt etwa 70 Milliarden Dollar in Gold, hatten aber nur noch für ca. 11 Milliarden Dollar Gold in Fort Knox.

Am 15. August 1971 schließlich unterschrieb Präsident Richard Nixon, wie gewünscht, eine Durchführungsverordnung, nach der die U.S.A. ihre Papier-Dollars nicht mehr gegen Gold eintauschen würden. Das ´Schließen des Gold-Fensters´ … war ein Verstoß gegen die internationalen monetären Vereinbarungen und die Nichterfüllung des

Vertrages von Bretton Woods, also Vertragsbruch – ´die Handlungsweise einer Bananenrepublik´ … Es war dies ein Wendepunkt in der Weltwährungs-Geschichte und der entscheidende Dammbruch. Seitdem gleicht das internationale Währungs-System einem Kartenhaus. Mit einem Schlag war alles Papiergeld wirklich nur noch Papier, und so ist es bis heute. Seit jenem Tag hat keine Währung der Welt mehr eine Golddeckung, und die laufende Entwertung des U.S.-Dollars durch die FED konnte noch beschleunigt werden. Der Dollar hatte offiziell seinen Status als IWF-Währung verloren, aber blieb dennoch nach wie vor Welt-Leitwährung, als wäre nichts gewesen – das war Teil des Plans.“

So also werden wir – auf neoliberale Art: die, zu tarnen und zu täuschen – (auch) mit Scheingeld betrogen. Und betrogen werden wir, wie bereits dargestellt und noch aufzuzeigen, in nahezu allen Lebensbereichen; der Neoliberalismus verführt mit Wertmaßstäben und Parolen, die ebenso den sogenannten gesunden Menschenverstand als auch der Menschen Ideale bedienen: „Wer die kleinen Tricks des Steuerrechts ausnutzt, sich über das Auto seines arbeitslosen Nachbarn aufregt oder unmutig auf die Sozialbeiträge schaut, wird auch viele neoliberale Parolen plausibel finden. Zum Beispiel die Forderung nach weniger Staat und mehr Eigenverantwortung oder für Bürokratieabbau und die Verwandlung schwerfälliger Staatsbetriebe in flexible Privatunternehmen. Einen besonderen Rückhalt findet das neoliberale Denken paradoxerweise nicht etwa bei den Konservativen, sondern bei unkonventionellen und aufstiegsorientierten Schichten mit einer liberalen Einstellung zu Staat und Gesellschaft. Sie fühlen sich von den Appellen an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung angesprochen und halten den Sozialstaat für eine schwerfällige, bürokratisierte und der Vergangenheit angehörende Einrichtung. Meistens auch deshalb, weil sie sich als Macher ihrer eigenen Karriere empfinden und staatliche Regulierungen als Bevormundung wahrnehmen. Was sie sind, glauben sie nicht der öffentlichen Daseinsvorsorge zu verdanken, sondern der eigenen Leistung, Anpassungsfähigkeit und Kreativität. Auch deshalb, weil die meisten bereits unter den Bedingungen neoliberaler Politik aufgewachsen sind und weder den Staat noch Organisationen wie Gewerkschaften und soziale Bewegungen als Förderer ihrer individuellen Bedürfnisse erfahren haben“ [70].

Neoliberale Ideologen haben es verstanden, Deregulierung (welche, jedenfalls oft, nicht anderes darstellt als die Willkür der Starken gegenüber den Schwachen) und Sozialabbau als Reformpolitik darzustellen.

Ihnen kommt zupass, dass die technologische Entwicklung der letzten Jahrzehnte von vielen – fälschlicherweise – (auch) als gesellschaftlicher Fortschritt (miss-)verstanden wird und sich im Bewusstsein Vieler die Vorstellung von technischem Fortschritt als gleichbedeutend mit Erleichterung des Alltags etabliert hat. Der Stress indes, der beispielsweise mit der ständigen Verfügbarkeit des Einzelnen (durch Handys, Emails und dergleichen) verbunden ist und zu einem eklatanten Anstieg psychosomatischer Erkrankungen, namentlich des Burn-out-Syndroms geführt hat, wird oft und bereitwillig übersehen resp. verdrängt.

Alte Strukturen lösen sich auf (genauer: werden bewusst aufgelöst); diejenigen, welche sich gegen den neoliberalen Umbau der Gesellschaft wehren, werden als Strukturkonservative diffamiert. Gefragt ist der „Malibu-Optimismus“ eines Jürgen Klinsmann (für Nicht-Fußball-Freaks: Fußball-Weltmeister 1990 und -Europameister 1996; Nationalmannschaftstrainer von 2004 bis 2006): „Für viele Bundesbürger verkörpert Klinsmann … ein Stück Hoffnung. Seine Ankündigung im Sommer 2004, alle Rituale und Gewohnheiten zu hinterfragen, in Trainingsarbeit, Sportpsychologie oder Talentschulung Neues zu probieren, verbreitete ebenso Aufbruchsstimmung wie … selbst-

bewusste Zielsetzung … Klinsmann fordert die von Steuererhöhungen, Rentenloch und zweistelliger Arbeitslosenquote frustrierte Nation auf, sich neu zu definieren – ´der Welt zu zeigen, wer wir sind´. Eben kein mutloses Volk, das in der globalisierten Welt den Anschluss verpasst hat … In den Medien avancierte der einstige Bäckergeselle im väterlichen Betrieb zum Reformer, dessen Erfolg auch Auskunft über die Reformfähigkeit eines im Strukturkonservatismus erstarrten Landes gebe“ [92].

Der Neoliberalismus will die Menschen usurpieren, will sie ganz und gar, mit Haut und Haar für seine Ziele vereinnahmen: Während der Fordismus – „Die Politik hoher Löhne und niedriger Produktpreise machten den Fordismus weltweit zum Inbegriff sozialer Wohltat und wirtschaftlichen Fortschritts. Neidvoll blickten europäische Gewerkschafter nach Detroit und wünschten sich amerikanische Verhältnisse“ [93]; „Massenproduktion und Massenkonsum wurden zum Inbegriff des modernen Kapitalismus. Das ´Amerikanische System´, diese Mischung aus Produktionsverfahren, Unternehmensorganisation und Marketing, diente als Blaupause, wo immer Industrien große Warenmengen ausspucken sollten. Die Ausstrahlung dieses Systems war ungeheuer, Taylor und Ford hießen die Ikonen. ´Taylorismus´ [94] und ´Fordismus´ glichen Beschwörungsformeln des Wohlstands, die ideologische Barrieren mühelos überwanden“ –, während also der Fordismus „nur“ um die Seele des Arbeiters rang – er sollte sich mit seiner Arbeit und seinem Arbeitgeber so weit wie irgend möglich identifizieren –, will der Neoliberalismus jeden Einzelnen zum Unternehmer machen (Beispiel: Ich-AG) und ihm alle unternehmerische Lasten auferlegen. Ob

er auch einen unternehmergerechten oder überhaupt einen Gewinn erzielen kann, ist unerheblich; ggf. wird „der Markt“ die Verhältnisse bereinigen; genügend neue und willige Unternehmer in spe stehen bereit, ihre Ich-Ag ebenso bedingungs- wie rücksichtslos auszubeuten.

Derart wird die gesamte Gesellschaft, immer nachhaltiger, von Konkurrenzdenken geprägt, der Mitbewerber wird zum Feind, statt Solidarität ist rücksichtslose Rivalität angesagt. Wer heutzutage einen Mitschüler abschreiben lässt, gilt schlichtweg als blöd; wären alle auf einem Haufen, die während meiner Schul- und Studienzeit von mir abgeschrieben haben, könnte man damit ein ganzes Ministerium besetzen – tempora mutantur, nos et mutamur in illis.

Ganz wesentlichen Anteil an der Verbreitung neoliberalen Gedankenguts hat das Orwellsche Newspeak (Neusprech), die Sprache der Falschworte:

„Neusprech war die in Ozeanien eingeführte Amtssprache und zur Deckung der ideologischen Bedürfnisse des Engsoz [e. A.: herrschende Einheitspartei im Roman; problemlos auch durch Neoliberalismus zu ersetzen] erfunden worden. Sie hatte nicht nur den Zweck, ein Ausdrucksmittel für die Weltanschauung und geistige Haltung zu sein, die den Anhängern des Engsoz allein angemessen war, sondern darüber hinaus jede Art anderen Denkens auszuschalten. Wenn Neusprech erst ein für alle Mal angenommen und die Altsprache vergessen worden war …, sollte sich ein unorthodoxer – d. h. ein von den Grundsätzen … [der offiziellen Sprachregelung] abweichender – Gedanke

buchstäblich nicht mehr denken lassen, wenigstens insoweit Denken eine Funktion der Sprache ist …

Das wurde durch die Erfindung neuer, hauptsachlich aber durch die Ausmerzung unerwünschter Worte erreicht; und, indem man die übriggebliebenen Worte so weitgehend wie möglich jeder unorthodoxen Nebenbedeutung entkleidete.

Ein Beispiel hierfür: das Wort ´frei´ gab es zwar im Neusprech noch, aber es konnte nur in Sätzen wie ´Dieser Hund ist frei von Flöhen´ oder ´Dieses Feld ist frei von Unkraut´ angewandt werden.

In seinem alten Sinn von ´politisch frei´ oder ´geistig frei´ konnte es nicht gebraucht werden, da es diese politische oder geistige Freiheit nicht einmal mehr als Begriff gab und infolgedessen auch keine Bezeichnung dafür vorhanden war“ [95].

Oder, in Anlehnung an und Abänderung von Wittgenstein: Die Grenzen der mir vorgegebenen Sprache sind die Grenzen meiner Welt.

So also werden im Neoliberalismus Begriffe mit Eifer umgedeutet, werden negative Geschehnisse mit positiv besetzen Vorstellungen assoziiert: Der Abbau sozialer Sicherheiten wird nun Reform genannt, die Freisetzung von Mitarbeitern bedeutet nichts anderes als deren Rausschmiss. Und die Medien (die neoliberalen Eignern gehören!) sind fleißig bemüht, derartiges Neusprech unters Volk zu bringen.

Unterstützt werden sie von einer geistigen „Elite“, die – oft für einen Judaslohn, in wenigen Fällen auch fürstlich bezahlt – den wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Neoliberalismus ideologisch fundiert: Viele Professoren (und auch „niederere“ akademische Mitarbeiter) sind Huren, die sich, meist gar gern und willig, verkaufen (wie ich in [96-98] ausgeführt habe).

„Schon bei… Aufkommen der neoklassischen Ökonomie, die ja nichts als ´reine Ökonomie´ sein wollte, standen Philosophen und Soziologen an ihrer Seite, die … Erkennbarkeit und Einheitlichkeit … gesellschaftliche[r] Prozesse leugneten. Philosophischer und soziologischer Wegbereiter des Neoliberalismus war dann … der kritische Rationalismus, der sich schroff vom Vernunftprinzip der Aufklärung absetzte und sowohl der Wissenschaft als auch der Politik … nur begrenzte … [Erkenntnismöglichkeiten] zuerkannte … Dies … wurde mit dem 1945 erschienenen Buch ´Die offene Gesellschaft und ihre Feinde´ von Karl Popper deutlich [99]. Als offene Gesellschaft erkannte Popper den liberalen Kapitalismus und als seine Feinde all jene, die eine andere Gesellschaft wollten. Die Theorien von Popper sind bis heute das philosophische und sozialwissenschaftliche Fundament des Neoliberalismus und haben nicht nur Generationen von Soziologen und Politikwissenschaftlern beeinflusst [;] … Popper pflegte auch intensiven Kontakt mit Hayek, dem Urvater der neoliberalen Ökonomen.

…. [Popper standen] in den 1980 Jahren vor allem zahlreiche Kulturtheoretiker und Politologen … zur Seite. Zu

erwähnen … [sind] vor allem die Theorien der Postmoderne und das Buch von Fukuyama vom ´Ende der Geschichte´ [100]. Bei allen … Unterschieden zwischen den Theoretikern der Postmoderne stimmen sie in einem wichtigen Punkt überein: … [Selbst] wenn sie nichts mit dem Neoliberalismus zu tun haben, empfinden sie die von ihm geprägte [geschichtliche] Etappe als Abschied von den philosophischen und kulturellen Traditionen der Moderne beziehungsweise der Aufklärung. Sie lehnen den … Vernunft- und Fortschrittsbegriff ab und glauben, dass alle Erneuerung, die … noch möglich ist, aus der kreativen Montage unterschiedlicher Momente der Vergangenheit bestehen wird. Das wiederum deckt sich mit der politischen Theorie von Fukuyama, der in der liberal-kapitalistischen … Gesellschaft das ´Ende der Geschichte´ zu erkennen glaubt“ [70].

Der Neoliberalismus sozusagen als Endpunkt und Krönung menschlicher Gesellschaft und menschlichen Seins – welche Hybris, die gleichwohl in den Überlegenheitsphantasien beispielsweise des Transhumanismus und in sonstigen neoliberalen Allmachts-Phantasien und Herrschaftsansprüchen zum Ausdruck kommt!

Hierzu mehr in den folgenden Bänden.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel III

[1] Frankfurter Allgemeine vom 26.10.2015, http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/neoliberalismus-das-gespenst-der-totalen-durchoekonomisierung-13874301.html, abgerufen am 10.12.2016:

Das Gespenst der totalen Durchökonomisierung.
Das Perfide am Neoliberalismus ist, dass er oft im Gewand der wirtschaftlichen Vernunft auftritt. Doch längst hat er alle Lebensbereiche durchdrungen. Was bleibt von unserer Freiheit übrig, wenn man sie dem Markt überlässt?

[2] Der fehlende Part: Neoliberale Gehirnwäsche, https://www.youtube.com/watch?v=Q17drz7k74k, abgerufen am 10.12.2016

[3] Bowles, S. und Gintis, H.: The Problem with Human Capital Theory – A Marxian Critique. American Economic Review, 1975, 65(2), 74-82

[4] Becker, G. S.: Human Capital: A Theoretical and Empirical Analysis with Special Reference to Education. University of Chicago Press, Chicago, 3. Auflage 1993

[5] Perwiss.de, Personalmanagementwissen Online, http://www.perwiss.de/kennzahl-rendite-human-kapital.html, abgerufen am 10.12. 2016:
Kennzahl: Rendite des Humankapitals

[6] Spiegel Online vom 18.01.2005, http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/sprache-humankapital-ist-unwort-des-jahres-a-337259.html, abgerufen am 10.12. 2016:
„Humankapital“ ist Unwort des Jahres.
Der Begriff "Humankapital" ist zum Unwort des Jahres gewählt worden

[7] Jens Jessen (ein Name, den man sich nicht merken muss):
Glosse. Zum Unwort des Jahres 2004.
„Humankapital“ ist eher ein utopischer Begriff als eine Prägung, die den Mensch auf seinen wirtschaftlichen Wert reduziert
In: Zeit Online vom 19. Januar 2005,
http://www.zeit.de/2005/03/Unwort, abgerufen am 10.12. 2016

[8] „Wer couragiert eingreift, riskiert Gesundheit und Leben – und muss sich nun auch noch sagen lassen, er sei selbst schuld …

Der Mutige ist der Dumme. Ja, es mag verwerflich sein, den Blick abzuwenden, still zu bleiben und sich wegzuducken. Feige mag es sein und wenig rühmlich. Aber so lebt es sich gesünder – und man muss sich nicht nachsagen lassen, man sei doch schließlich selbst schuld. So erging es jetzt dem Pensionär Hubert N. In einer Münchner U-Bahn-Station war der 76-Jährige halb totgeschlagen worden. Die Täter: ein 17-jähriger Grieche und ein 20-jähriger Türke. Die beiden hatten den alten Mann zuvor bespuckt

und beschimpft, weil dieser sie gebeten hatte, in der U-Bahn nicht zu rauchen.

Die Beinahe-Hinrichtung kommentierte nun der Journalist Jens Jes-sen. Er ist als Literaturkritiker und Feuilletonchef der ´Zeit´ zuständig für das geschliffene, treffende Wort. Die beiden Schläger, so ließ Jes-sen per Videokommentar sein Online-Publikum wissen, hätten wohl zuvor eine unendliche Masse von ´Gängelungen, blöden Ermahnungen´ und ´Anquatschungen´ zu erleiden gehabt. Zwar sei die Tat nicht ´entschuldigbar´. Es sei jedoch zu fragen, ob es in Deutschland ´nicht zu viele besserwisserische Rentner´ gebe, die den Ausländern das ´Leben zur Hölle´ machten. Letztlich, so Jessen, zeige der ´deutsche Spießer´ doch ´überall sein fürchterliches Gesicht´. Wenn der Sermon des angeblichen Feingeistes überhaupt einen Sinn ergibt, dann diesen: Der 76-Jährige, mit dreifachem Schädelbruch und Hirnblutungen gerade mal so am Leben geblieben, ist selbst schuld“ (FOCUS Magazin, 2008, Nr. 4: Prügel für die Geprügelten, http://www.focus.de/politik/deutschland/jugendgewalt/jugendgewalt-pruegel-fuer-die-gepruegelten_aid_234395.html, abgerufen am 10.12. 2016).

So viel zum geschliffenen Wort. Zu Tarnen und Täuschen. Zur allumfassenden Lüge des Neo-Liberalismus´ resp. seiner Apologeten (s. Anmerkung 7). Zu Jens Jessen. Zu einem Namen, den man sich nicht merken muss.

[9] Nullmeier, F.: Kritik neoliberaler Menschen und Gesellschaftsbilder und Konsequenzen für ein neues Verständnis von „sozialer Gerechtigkeit“. Expertise im Auftrag der

Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung.
WISO Diskurs. Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. Bonn, November 2010

[10] Butterwegge, C., Lösch, B. und Ptak, R.: Kritik des Neoliberalismus. Springer VS, Wiesbaden, 2007

[11] Programm der Partei DIE LINKE. Die neoliberale Wende – Umverteilung und Spekulation, https://www.die-linke.de/partei/dokumente/programm-der-partei-die-linke/ii-krisen-des-kapitalismus-krisen-der-zivilisation/die-neoliberale-wende-umverteilung-und-spekulation/, abgerufen am 11.12.2016

[12] Spiegel Online vom 13.11.2014,
http://www.spiegel.de/politik/deutschland/maschmeyer-wie-der-awd-gruender-spd-altkanzler-schroeder-umgarnte-a-1002709.html, abgerufen am 11,12,2016:

Ex-Kanzler Schröder und Maschmeyer. Fettes Beziehungskonto
Gerhard Schröder und Carsten Maschmeyer pflegten und pflegen eine Freundschaft, von der beide profitierten. Ein neues Buch zeigt, wie ungeniert der Finanzunternehmer den Kanzler umgarnte – und was er sich offenbar davon versprach:

„Kürzlich feierten Carsten Maschmeyer und Veronica Ferres mit engen Freunden an der Côte d'Azur ihre Hochzeit. Das Brautpaar schritt über einen Teppich aus Rosen, zum

Abschluss gab es ein großes Feuerwerk. Unter den Gästen des Finanzinvestors und der Schauspielerin … war auch Ex-Kanzler Gerhard Schröder. Und noch weitere Bekannte aus alten Zeiten: Bert Rürup, Wirtschaftswissenschaftler und Rentenexperte, Ex-Wirtschaftsminister Philipp Rösler und Ehefrau. Es fehlte eigentlich nur noch Christian Wulff, Ex-Bundespräsident.

Maschmeyer und der Ex-Kanzler – das ist ein Beziehungsgeflecht ganz eigener Art … Das System Maschmeyer war, so legen es die Recherchen … nah, offenkundig erfolgreich: Der Unternehmer konnte …. [seine] Bedenken bei der … „Riester-Rente“ durchsetzen, durch … [welche] die private Versicherungswirtschaft staatlicherseits massiv gefördert wurde …

[E. A.: Ergebnis solcher Deals zwischen Politik und Wirtschaft ist – pars pro toto – die zunehmende Verarmung von Rentnern: Ein Leben lang arbeiten, um dann auf staatliche Wohlfahrt angewiesen zu sein, auch das ist Folge neoliberaler Politik. Willy Brandt würde sich im Grabe umdrehen, wüsste er von den Männerfreundschaften seines Nachfolgers im Kanzleramt.]

Knapp ein Jahr nach seiner Wahlniederlage [2005] stellte Schröder … seine Memoiren vor. Dass Maschmeyer ihm die Buchrechte ab- und anschließend weiterverkaufte, brachte der SPIEGEL bereits im Jahr 2011 ans Licht. Damals hieß es, Maschmeyer habe Schröder rund eine Million Euro bezahlt.

Aus den Akten … geht nunmehr hervor, dass Maschmeyer Schröder einen ´Vorschuss in Höhe von EUR 2.016.380,37´ inklusive Umsatzsteuer gezahlt hat. Während das Büro Schröders zu all dem keine Stellungnahme abgab, erklärte eine Sprecherin Maschmeyers die Differenz … mit dem Unterschied zwischen Brutto- und Nettohonorar."

[13] K. Marx, Kapital I, MEW 23, 333 (Karl Marx-Friedrich-Engels-Werke, Band 23, Seite 333):
„Mit gegebenen Mitteln kann ein Schuster z. B. ein Paar Stiefeln in einem Arbeitstag von 12 Stunden machen. Soll er in derselben Zeit zwei Paar Stiefel machen, so muss sich die Produktivkraft seiner Arbeit verdoppeln, und sie kann sich nicht verdoppeln ohne eine Änderung in seinen Arbeitsmitteln oder seiner Arbeitsmethode oder beiden zugleich. Es muss daher eine Revolution in den Produktionsbedingungen seiner Arbeit eintreten, d. h. in seiner Produktionsweise und daher im Arbeitsprozess selbst."

[14] Deckwirth, C.: Die Europäische Union als Triebkraft der Privatisierung.
WSI Mitteilungen [Wirtschaftliches und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung], 10/2008, 534-540; Zitat: S.535

[15] Schui, H.: Neoliberalismus, Wohlfahrtstaat und Industrialisierung der Entwicklungsländer,
http://www.memo.uni-bremen.de/docs/m0402.pdf, abgerufen am 11.12.2016

[16] Wahl, P.: Die Entwicklungsländer: Verlierer der Globalisierung – 8 Thesen
Bundeszentrale für politische Bildung,
http://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentation/130265/die-entwicklungslaender-verlierer-der-globalisierung-8-thesen?p=all. Stand: 25.7.2002; Abruf: 11.12. 2016

[17] Wahl, P.: Die Entwicklungsländer: Verlierer der Globalisierung – 8 Thesen. Im Laufe der 80er Jahre gerieten Theorie und Praxis der konventionellen Entwicklung – d.h. Entwicklung als nachholende Industrialisierung – in eine existenzielle Krise,
https://homepage.univie.ac.at/vedran.dzihic/Entwicklungsl%E4nder%20-%20Verlierer%20der%20Globalisierung.pdf, abgerufen am 11.12.2016

[18] Spiegel Online vom 18.01.2016, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/oxfam-62-superreiche-besitzen-so-viel-wie-die-halbe-welt-a-1072453.html, abgerufen am 15.12.2016:
Oxfam-Studie. 62 Superreiche besitzen so viel wie die halbe Welt

[19] Welt N24,
https://www.welt.de/kultur/article147792208/Dieses-Wort-laesst-die-globale-Linke-vor-Wut-beben.html, abgerufen am 15.12.2016: Dieses Wort lässt die globale Linke vor Wut beben.
Merkels Monster: Austerität wird von Sozialisten und Kommunisten als Schreckgespenst beschworen. Dabei galt sie

früher bei ihnen als Tugend. Schiller dagegen fand Austerität nicht gut. Eine Sinnsuche

[20] Austerität (αὐστηρότης: Ernst, Strenge): Haushaltspolitik eines Staates, die einen ausgeglichenen Staatshaushalt anstrebt und deshalb Kürzungen der Ausgaben – namentlich von Sozialleistungen – sowie Steuererhöhungen gerade für Zeiten schlechter wirtschaftlicher Entwicklung propagiert [21]

[21] Stocker, F.: Moderne Volkswirtschaftslehre. Logik der Marktwirtschaft. Lehrbuch zur Mikro- und Makroökonomik. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München, 6. Auflage 2009

[22] “Austerity marks a period of adverse economic conditions where the government cuts its spending or increases taxes in order to reduce its budget deficit.
Various austerity measures have been announced since the global recession in 2008 and the Eurozone crisis in 2009” (http://lexicon.ft.com/Term?term=austerity, abgerufen am 15.12.2016)

[23] “Definition of austerity budget [:] A national budget which aims to reduce the amount of money that people spend, for example by increasing taxes, or to reduce the amount that the government spends” (http://lexicon.ft.com/Term?term=austerity-budget, abgerufen am 15.12.2016)

[24] Zeit Online vom 27.9.2016,

http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-09/sparmassnahmen-griechenland-parlament-privatisierungen-alexis-tsipras, abgerufen am 15.12.2016:
Sparmaßnahmen. Griechisches Parlament stimmt weiteren Privatisierungen zu

[25] Müller, C.: Nachhaltige Ökonomie. De Gruyter, Berlin/Boston, 2015, S. 183

[26] Zusammenschluss von Saatgutkonzernen führt zu weltweiter Herrschaft über die Nahrungsmittelversorgung, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/ethan-a-huff/zusammenschluss-von-saatgutkonzernen-fuehrt-zu-weltweiter-herrschaft-ueber-die-nahrungsmittelversorg.html,
abgerufen am 15.12.2016

[27] Ziegler, J.: Wir lassen sie verhungern: Die Massenvernichtung in der Dritten Welt. Bertelsmann (Random House Verlagsgruppe), München, 2012; französischsprachige Originalausgabe: Destruction massive. Géopolitique de la faim. Éditions du Seuil, Paris, 2011
Durch die Begrifflichkeit „Geopolitik“ kommt in der französischen Originalausgabe deutlich zum Ausdruck, dass dezidierte geostrategisch-neoliberale Konzepte für das Vorgehen sowohl der auf politischer als auch der auf Konzern-Ebene Verantwortlichen existieren. Einfacher ausgedrückt: Menschen in den Entwicklungsländern verhungern „nicht einfach so“; aus machtpolitischen wie finanziellen Erwägungen ermordet man sie, indem man sie verhungern lässt.

„Dieser Massenvernichtung begegnet die öffentliche Meinung des Westens mit eisiger Gleichgültigkeit. Allenfalls reagiert sie mit zerstreuter Aufmerksamkeit, wenn die Katastrophen besonders ´sichtbar´ werden – wie die Hungersnot, die seit dem Sommer 2011 für mehr als zwölf Millionen Menschen in fünf Ländern am Horn von Afrika eine tödliche Bedrohung darstellt“ [deutsche Ausgabe zuvor, S.15].

[28] Ther, P.: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa. Suhrkamp, Berlin, 2014

[29] Welt N24 vom 16.08.2016, https://www.welt.de/finanzen/article157699975/Soros-wettet-eine-Milliarde-Dollar-auf-einen-Crash.html, abgerufen am 15.12.2016: Soros wettet eine Milliarde Dollar auf einen Crash:
„Soros gilt unter den Hedgefondsmanagern als einer der erfolgreichsten Börsenspekulanten aller Zeiten. Durch seine Wetten ist der inzwischen 86-Jährige zu einem der reichsten Menschen auf dem Planeten avanciert.“

[30] Handelsblatt,
http://www.handelsblatt.com/finanzen/maerkte/devisen-rohstoffe/waehrungen-englischer-patient-das-verlorene-pfund-seite-3/3084510-3.html, abgerufen am 15.12.2016: Englischer Patient: Das verlorene Pfund

[31] Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik. 92. Jahrgang, 2012, Heft 6, 384-391: Wege zu einer stärkeren Trennung von Investment- und Geschäftsbanking

[32] Spiegel Online vom 19.01.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/ungleichheit-superreiche-besitzen-mehr-als-die-anderen-99-prozent-a-1013655.html, abgerufen am 16.12.2016:
Armutsstudie von Oxfam.
Das reichste Prozent besitzt mehr als alle anderen zusammen.
Die Ungleichheit in der Welt wächst immer schneller. Laut Hilfsorganisation Oxfam wird das reichste Prozent der Weltbevölkerung schon im kommenden Jahr mehr besitzen als die restlichen 99 Prozent

[33] „Oxfam ist eine globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, die mit Überzeugung, Wissen, Erfahrung und vielen Menschen leidenschaftlich für ein Ziel arbeitet: eine gerechte Welt ohne Armut … Gegründet wurde es 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland. Seit 1995 gibt es Oxfam Deutschland“
(https://www.oxfam.de/ueber-uns/oxfam; Abruf: 15.12. 2016)

[34] Human Development Report 1997. UNDP, published for the United Nations Development Programme. Oxford University Press, Oxford/New York, 1997

[35] UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung 2015. Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin, 2015: „Der Bericht über die menschliche Entwicklung 2015 ist der neueste in der Reihe der Berichte, die seit 1990 vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) [United

Nations Development Program(me)] herausgegeben werden. Sie enthalten unabhängige, analytisch und empirisch fundierte Erörterungen wichtiger entwicklungspolitischer Themen, Trends und Handlungskonzepte."

[36] Köhler, S.: Im Westen nichts Neues: Neoliberalismus und Entwicklungspolitik. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Seminar für Wissenschaftliche Politik. Grin Verlag, München, 2001. Neuauflage: 2013

[37] Die Verdammten ohne Erde – die Jagd nach Land und ihre Opfer.
Land Grabbing, was ist das? http://land-grabbing.de/land-grabbing/, abgerufen am 16.12.2016
Zum Land Grabbing s. beispielsweise auch:
Braun, J. v.: „Land Grabbing". Ursachen und Konsequenzen internationaler Landakquirierung in Entwicklungsländern.
Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, July 2010, Volume 3, Issue 3, pp 299-307

[38] Armut.de: Bewaffnete Konflikte, Flucht und Vertreibung, http://www.armut.de/aspekte-der-armut_ursachen-und-folgen-der-armut_bewaffnete-konflikte--flucht-und-vertreibung.php, abgerufen am 16.12.2016

[39] Bichmann, W. et al.: Die kranken Gesundheitssysteme in der Dritten Welt, http://www.med.uni-magdeburg.de/jkmg/wp-content/uploads/2013/03/JKM_Band16_Kapitel7_Bichmann_Hampel_G%C3%BCldner_Weber.pdf, Einleitung, S. 102

[40] Toynbee, P.: Bring on the Robin Hood tax. The Guardian vom 13.03.2010,
https://www.theguardian.com/commentisfree/2010/mar/13/robin-hood-tax-budget-banking, abgerufen am 16.12.2016

[41] Sachs, J.: Robin Hood tax's time has come. The Guardian vom 18.03.2010,
https://www.theguardian.com/commentisfree/2010/mar/18/robin-hood-tax-benefits, abgerufen am 16.12.2016:

”The Robin Hood tax campaign, to levy a financial transactions tax and allocate a designated portion for global development assistance … has enormous merit … The time has come to implement the Robin Hood tax. Ideally the new tax will be introduced both in the US and Europe. If the US delays, however, in response to the Wall Street lobby, then the UK and the rest of Europe should simply move ahead with the tax to get their own house in order.”

[42] Keynes, J. M.: The General Theory of Employment, Interest and
Money. A Project Gutenberg of Australia eBook. eBook No.: 0300071h.html. Edition: 1. Date first posted: February 2003,
File:///C:/Users/User/Downloads/KeynesJohnMaynard-TheGeneralTheoryOfEmploymentInterestAndMoney.pdf

[43] Schulmeister, S.: Eine generelle Finanztransaktionssteuer. Konzept, Begründung, Auswirkungen.

WIFO Working Papers, Nr. 352, Dezember 2009
WIFO, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Verleger), Wien, 2009

[44] Heisterhagen, N.: Theorie und Wirklichkeit des Neoliberalismus.
In: CARTA. Politik, Ökonomie, digitale Öffentlichkeit, http://www.carta.info/79054/theorie-und-wirklichkeit-des-neoliberalismus/#, abgerufen am 16.12.2016

[45] Alle gegen sich selbst. Entfremdung. Der Neoliberalismus macht einsam und krank. Das zeigen jüngste Erhebungen zu psychischen Störungen bei Kindern einmal mehr. Der Freitag vom 19.10.2016, https://www.freitag.de/autoren/the-guardian/alle-gegen-sich-selbst, abgerufen am 16.12.2016

[46] Huthmacher; Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann.
Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.
Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod. Teil 2
Norderstedt b. Hamburg, 2016, S. 21

[47] Huthmacher; Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann.
Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.
Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod. Teil 2
Norderstedt b. Hamburg, 2016, S. 197

[48] Schreiner, P.: Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus. PapyRossa Verlag, Köln, 2. Auflage 2015

[49] Der Nachrichtenspiegel. Das Nachdenkmagazin, https://www.nachrichtenspiegel.de/2015/10/01/der-totalitaere-alltagsfaschismus-der-neoliberalen/, veröffentlicht am 1.10.2015 und abgerufen am 17.12.2016:
Der totalitäre Alltagsfaschismus der Neoliberalen

[50] Badische Zeitung vom 28.9.2012, http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/gibt-es-tierbordelle-in-deutschland--64112664.html, abgerufen am 17.12.2016:
Gibt es Tierbordelle in Deutschland?
Ein Gerücht macht Karriere im Politikbetrieb: In Deutschland soll es Tierbordelle geben. Aber ist das tatsächlich so? Unsere Autorin ist der Frage nachgegangen

[51] BZ vom 31.10.2012,
http://www.bz-berlin.de/artikel-archiv/wir-nennen-es-sodomie-er-nennt-es-liebe, abgerufen am 17.12.2016:
Wir nennen es Sodomie, er nennt es Liebe

Berliner David Z. (26) hat Sex mit Hunden, bisher legal. Doch die Bundesregierung will Sodomie jetzt verbieten:
„Wenn David Z. mit seiner Hündin Gassi geht, nimmt er sie an die Leine, wirft einen Ball – alles ganz normal. Doch die Beziehung des 26-Jährigen zu ihr geht weit über die der meisten hinaus. Er ist zoophil, liebt seinen Hund – und zwar genau so, wie es sich die meisten nicht vorstellen möchten.

David Z. redet offen über seine Neigung. Ein Tabu-Thema, das oft nicht nur Ekel, sondern auch Hass hervorruft. ´Die Menschen nennen mich Vergewaltiger, Tierquäler, Abschaum´, sagt er.

Tatsächlich meint auch Tierarzt Dr. Wolfgang von Hove: ´Sodomie hinterlässt bei Tieren körperliche und seelische Wunden und ist aus ethischer Sicht immer abzulehnen.´

Trotzdem ist der Geschlechtsverkehr zwischen Mensch und Tier in Deutschland legal, solange das Tier nicht ´zu Schaden kommt´. Die Bundesregierung plant jetzt, das Tierschutzgesetz zu verschärfen, ein generelles Sodomie-Verbot einzuführen …

´Sodomie als Strafbestand wurde 1969 aus dem Tierschutzgesetz gestrichen, ein Riesen-Fehler. Die Tiere sind oft nicht sichtbar verletzt, aber psychisch misshandelt´, sagt Dr. Edmund Haferbeck (55), der für die Tierschutzorganisation Peta arbeitet.

David Z. versteht das nicht, er hält sich für einen Tierliebhaber. Schon mit dreizehn Jahren fantasiert er über Vierbeiner. Mit zwanzig hat er zum ersten Mal Sex mit einem Rüden. ´Er hat von sich aus angefangen´, sagt er, ´ich war selber geschockt.´

Was für den Reinickendorfer eindeutiges, sexuelles Verhalten ist, ist Tierarzt Hove normales tierisches Verhalten: ´Es ist egal, ob sie an ein Menschenbein gehen oder ein Tischbein. Das Verhalten auf sich zu beziehen, ist eine falsche Interpretation´, so Hove.

Doch David Z. bekräftigt: ´Mein letzter Hunde-Partner zeigte mir, wann er es will.´ Kontakt hatten sie so oft wie normale Paare auch. ´Manchmal hatte er wochenlang keine Lust, dann taten wir es nicht.´

Spricht David Z. von seiner ersten festen Partnerin, meint er eine Hündin, die er aus dem Tierheim holte: ´In Menschen war ich auch verknallt, aber meine Hündin Nelly war die erste große Liebe.´

Fünf sexuelle tierische Kontakte hatte es bisher, schätzt er. Zurzeit lebt er auch mit einem Mann zusammen. Der teilt seine Neigung. Sie lernten sich 2009 bei einem ´Zoo-Treffen´ kennen. Hunderte Deutsche bezeichnen sich als ´Zoos´, sprechen im Internet über ihr geheimes Leben. Dort ist von Romantik die Rede.

´Ich würde meinen Partner nie verletzen, bleibe immer passiv´, sagt David Z. ´Tiere sind nicht für Sex mit Menschen gemacht´, hält Hove dagegen.

Tiere haben einen Willen, meint David Z. ´Haustiere sind abhängig vom Besitzer´, so Haferbeck. ´Sie lassen alles über sich ergehen, um zu gefallen.´

Das Wort Sodomie ist vom gottlosen Treiben in Sodom und Gomorrha abgeleitet, David Z. benutzt es nicht. In seinem Umfeld weiß jeder Bescheid. ´Meine Eltern waren geschockt. Sie wollen nichts davon hören´, sagt er.

Jetzt will er als Tierpfleger arbeiten, seinen Kunden offen von seiner Neigung erzählen. ´Ich habe keine Lust mehr, mich zu verstecken´ …

Geschlechtsverkehr mit Tieren ist seit 1969 in Deutschland wieder legal, solange die Tiere nicht verletzt werden. Doch das könnte sich schon bald ändern. Vergangenen Mai beschloss das Bundeskabinett eine Novelle des Tierschutzgesetzes, nach der Sodomie generell verboten werden soll. ´Für die Bundesregierung hat das Wohl der Tiere hohe Priorität´, sagte Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner …

Sie strebt ein Verbot und Bußgeldstrafen an. Als Begründung steht im Gesetzentwurf vom 29. August: ´Die Bundesregierung anerkennt die Tatsache, dass sexuelle Handlungen an Tieren durch den Menschen geeignet sind, den Tieren regelmäßig zumindest Leiden im Sinne des Tierschutzrechts zuzufügen, da hierdurch die Tiere zu einem artwidrigen Verhalten gezwungen werden.´ Die Umsetzung der Novelle wird momentan geprüft.“

Zwar nur ein Artikel in der BZ. Gleichwohl (durchaus verbreitete) Realität (s. [52] [53]). Gefördert durch ein neoliberales System, das alles protegiert, was zwischenmenschliche Bindungen zerstört. Denn ent-solidarisierte, ent-menschlichte Individuen sind eine leichte Beute. Weil sie Ihr Defizit an Mitmenschlichkeit und Liebe durch einen (Selbst-)Optimierungswahn kompensieren, der neoliberalen Bestrebungen in die Hände spielt.

[52] Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 1.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[53] Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[54] Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 168

[55] Schreiner, P.: Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus. PapyRossa Verlag, Köln, 2. Auflage 2015, S. 26

[56] Ernsing, T.: „Echte Männer hängen nicht am Jobcenter ab“ – Gangsta-Rap und Neoliberalismus.
annotazioni.de vom 23. September 2015, http://www.annotazioni.de/post/1658, abgerufen am 17.12.2016

[57] Degele, N. und Winker, G.: „Leistung muss sich wieder lohnen.” Zur intersektionalen Analyse kultureller Symbole.
In: Knüttel, K. und Seeliger, M. (Hrsg.): Intersektionalität und Kulturindustrie: zum Verhältnis sozialer Kategorien und kultureller Repräsentationen. Transcript Verlag, Bielefeld, 2011, S. 20

[58] Schreiner, P.: Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus. PapyRossa Verlag, Köln, 2. Auflage 2015, S. 43

[59] Süddeutsche Zeitung SZ.de vom 30.09.2016, http://www.sueddeutsche.de/karriere/studie-zu-stress-im-job-angst-vor-der-ueberfluessigkeit-1.2670540, abgerufen am 18.12.2016:
Studie zu Stress im Job. Angst vor der Überflüssigkeit

[60] scharf links. Die ´neue´ linke online Zeitung vom 05.10.2010,
http://www.scharf-links.de/45.0.html?&tx_ttnews%5Btt_news%5D=12543&cHash=4c5c2da949, abgerufen am 18.12.2016:
Positives Denken als Schmiermittel der Unterwerfung

[61] Ivan Illich, seines Zeichens Philosoph, Theologe, katholischer Priester und amerikanischer Autor österreichischer Provenienz, dessen Familie zum Freundeskreis von Sigmund Freud gehörte und dessen Mutter vom jüdischen Glauben zum (evangelischen) Christentum übergetreten war (s. [64]): Ivan Illich (gest. 2002), als katholischer Priester (mit jüdischen Wurzeln) Vize-Rektor der Katholischen Universität in Puerto Rico, stand der Befreiungstheologie (von Leonardo Boff, Dom Hélder Câmara und Óscar Romero) nahe. U.a. prangerte er die Medikalisierung des Gesundheitswesens an, die, insbesondere auch in der 3. Welt, oft mehr Schaden als Nutzen bringe [65].

Ivan Illich, Priester in Rom und New York, Puerto Rico und Mexiko; Päpstlicher Hausprälat; Wanderer in der Sahara;

Rhetor in jedem Kontinent der Erde. Sein mexikanisches Institut „Centro intercultural de documentacion“ galt der CIA als „Treffpunkt fast aller lateinamerikanischen Guerilleros“, dem Vatikan als Teufelswerk [66].

[62] „Von Ivan Illich bis Hamer – Die Entmündigung des Patienten … Huthmachers Buch [i.e.: Dein Tod war nicht umsonst: Ein Tatsachen- und Enthüllungs-Roman] kann man getrost neben Hamers [und Illichs] Bücher stellen … Huthmachers Anklage weckt beim Leser bisweilen tiefste Trauer und Wut. Manchen kann dabei der Atem ausgehen. Die Grundlagen über moderne, wissenschaftlich belegte Quantenmedizin kann man – gänzlich unaufgeregt – … nachlesen … [Internet-Link, s. http://www.krebs-anders-heilen.de/, zwischenzeitlich gelöscht und selbst in der WaybackMachine des Internet Archive nicht mehr zu finden – „Respekt“, ganze Arbeit beim Verschleiern und Vertuschen, beim Tarnen und Täuschen!]

Es ist mir [dem Autor der Abhandlungen über den Neoliberalismus] gleichwohl eine Ehre, in einem Atemzug mit Ivan Illich genannt zu werden“ [67].

[63] Illich, I.: Fortschrittsmythen. Schöpferische Arbeitslosigkeit oder die Grenzen der Vermarktung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1983, S. 37

[64] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 148

[65] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 208

[66] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 209

[67] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 151

[68] Höffe O.: Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. C.H.Beck, München, 1999, S. 374

[69] Zeit Online vom 7.9.2014, http://www.zeit.de/zeit-wissen/2014/05/byung-chul-han-philosophie-neoliberalismus/komplettansicht, abgerufen am 18.12.2016:
„Tut mir leid, aber das sind Tatsachen“

[70] Werner, H.: Quellen, Triebkräfte und Bruchstellen des Neoliberalismus,
https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=5&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwirvtH2iIL-RAhXRe1AKHcd-FAFQQFgg2MAQ&url=http%3A%2F%2Fwww.harald-werner-online.de%2Fuploads%2Fmedia%2FQuel-

len_des_Neoliberalismus_01.doc&usg=AFQjCNHhS-hqJ2CPKcscFb2NgrY-fWBOPEPw&bvm=bv.142059868,d.bGg, abgerufen am 20.12.2016

[71] „Sowohl der Marxismus wie der Keynesianismus wurden seit den 70-er Jahren in der Lehre und Forschung weitgehend durch die Neoklassik in Gestalt des Neoliberalismus verdrängt. An den Hochschulen dominieren heute neoklassische bzw. neoliberale Vorstellungen. Ursachen dieser Verdrängung waren aufgrund der Kapitalverwertungsprobleme und der gesellschaftlichen Konflikte mit der Arbeiterbewegung die Übernahme neoliberaler Konzepte durch die herrschenden Eliten, erst in Großbritannien und in den USA und dann in fast allen anderen Ländern. Für die Studierenden, Lehrenden und Forschenden folgt daraus eine einseitige Ausrichtung ihrer Ausbildung und Tätigkeiten und damit die wissenschaftlich unvertretbare Einengung ihrer Analyse- und Urteilskompetenzen“ (Alfred Müller und Günter Buchholz: Ein Vergleich von Neoklassik, Keynesianismus und Marxismus, http://grundrisse.net/grundrisse31/vergleich_marxismus.htm, abgerufen am 20.12.2016).

Mit anderen Worten: Andere als die vom neoliberalen Mainstream vorgegebenen Denkansätze sind in Wissenschaft, Forschung und Lehre (realiter) nicht mehr präsent, (vorhandene wie vorstellbare) Alternativen werden nicht (mehr) gedacht: vom theoretischen Ansatz bis zur Lebenspraxis hat der Neoliberalismus unsere Gesellschaft usurpiert.

[72] Der Spiegel 6/1983 vom 07.02.1983, Seite 212: Gestorben. Fritz Machlup
„Fritz Machlup, 80. Anfang der dreißiger Jahre wanderte der Nationalökonom von Wien in die Vereinigten Staaten aus. Die liberalen Thesen der ´Wiener Schule´, die seine wissenschaftliche Arbeit geprägt hatte, vertrat er auch dort – sie machten Machlup zu einem der weltweit angesehensten Wirtschaftswissenschaftler. Sein wohl bedeutendstes Werk ´The Economics of Sellers Competition´, eine systematische Studie über Marktformen und Preisbestimmung, wurde 1966 unter dem Titel ´Wettbewerb im Verkauf´ in Deutschland auf den Markt gebracht. Vorletzten Sonntag starb Machlup, der 1940 US-Staatsbürger geworden war, in Princeton, New Jersey.“

[73] Franz, S.: Grundlagen des ökonomischen Ansatzes: Das Erklärungskonzept des Homo Oeconomicus. International Economics, Universität Potsdam, Institut für Makroökonomik, Februar 2004, https://www.uni-potsdam.de/u/makrooekonomie/docs/studoc/stud7.pdf, abgerufen am 20.12.2016

[73a] Vor 40 Jahren begann die Ära des Gelddruckens. *Die Welt* vom 15.08.2011, abgerufen am 23.12.2016 (*Welt N24*, https://www.welt.de/finanzen/article13546275/Vor-40-Jahren-begann-die-Aera-des-Gelddruckens.html):

„In einer Fernsehansprache an sein Volk ließ er [Richard Nixon] … die Welt eindrücklich wissen, dass sich die USA von nun an weigern würden, den Dollar jederzeit gegen eine festgelegte Menge des Edelmetalls einzutauschen.

Bis zu diesem Tag konnte jeder 35 Dollar gegen eine Feinunze (31,1 Gramm) eintauschen. In einem Federstrich hatte Nixon im August 1971 diesen historischen Goldstandard aufgehoben. Nixon begründete den drastischen Schritt mit Spekulationen gegen die USA. In Wirklichkeit hatten sich die USA durch die Kriege in Korea und Vietnam finanziell überhoben und zu viele Dollar zur Kriegsfinanzierung in Umlauf gebracht. Das Vertrauen in die Leitwährung schwand. Weltweit tauschten die Notenbanken ihre Dollarreserven in Gold, vor allem Frankreich fuhr mit Containern vor. Langfristig drohte der Ausverkauf der US-Goldreserven, so dass Nixon die Notbremse ziehen musste. Zwei Jahre nach der schicksalhaften Trennung vom Gold wurden dann sämtliche Wechselkurse zum Dollar freigegeben.“

[74] Website für neue Currency Theorie und Geldreform: Was ist Vollgeld?
http://www.vollgeld.de/, abgerufen am 15.10.2015

[75] Gesetz über die Deutsche Bundesbank:

„§ 14 Notenausgabe

(1) Die Deutsche Bundesbank hat unbeschadet des Artikels 128 Absatz 1 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union das ausschließliche Recht, Banknoten im Geltungsbereich dieses Gesetzes auszugeben. Auf Euro lautende Banknoten sind das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel [e. U.]. Die Deutsche Bundesbank hat die Stückelung und die Unterscheidungsmerkmale der von ihr ausgegebenen Noten öffentlich bekanntzumachen."

[76] Bargeld abschaffen? Der gläserne Zahler.
Gerald Mann, Professor für Volkswirtschaftslehre im Interview.
http://www.br.de/nachrichten/abschaffung-bargeld-bundesbank-100.html, Stand 15.06.2015, abgerufen am 16.10.2015

Zwischenzeitlich gelöscht; letzter Screenshot: Wayback-Machine (Internet Archive) vom 21.04.2016, https://web.archive.org/web/20160421051401/http://www.br.de/nachrichten/abschaffung-bargeld-bundesbank-100.html, abgerufen am 20. 12.2016 (interessant, wie man Aussagen, die nicht [mehr] in den [manipulierten] Meinungs-Mainstream passen, „verschwinden" lassen will):

„Solange es Bargeld gibt, besteht immer … [die] Möglichkeit eines Bankenruns. Das wäre ein absolutes Misstrauensvotum gegenüber dem Staaten- und Bankensystem …

Zuerst werden die großen Geldscheine abgeschafft, dann sinkt die Obergrenze der Beträge, die man in bar abheben darf – in einigen europäischen Ländern gibt es solche Regelungen bereits. Schließlich werden Barzahlungen einfach nicht mehr möglich sein und damit wird jede Transaktion nachvollziehbar. Die Arbeit der schon jetzt mächtigen Geheimdienste wird noch leichter und es entsteht der ´gläserne Zahler´. Ich nenne das ´NSA plus´ …

Welche Alternativen hätten die Menschen, sollte das Bargeld abgeschafft werden?

Die Menschen könnten wirtschaftliche Transaktionen mit Bargeld fremder Länder abwickeln. Edelmetalle könnten Verwendung finden oder Regionalwährungen oder Gutscheinsysteme. Menschen werden erfinderisch, wenn man ihnen das Bargeld nimmt, die geprägte Freiheit, wie es der russische Schriftsteller Dostojewskij formulierte.“

[76a]] Finanzlexikon: Mindestreservebasis. Https://www.finanz-lexikon.de/mindestreservebasis_4105.html, abgerufen am 15.10.2015:

„Die Mindestreservebasis (auch schlicht Reservebasis genannt) gibt den Richtwert für Kreditinstitute an, in welcher Höhe sie eine Mindestreserve bei der nationalen Zentralbank (in Deutschland = Deutsche Bundesbank) zu unterhalten haben. Sie ermittelt sich aus den einzelnen reservepflichtigen Positionen aus der Bilanz eines Institutes.

Die Mindestreservebasis ist Grundlage für die Berechnung des Mindestreserve-Solls. Dazu wird die Reservebasis mit dem Mindestreservesatz multipliziert.

Für die Mindestreservebasis sind die Bilanzwerte folgender wichtiger Bilanzpositionen eines Institutes einzubeziehen:

1) Verbindlichkeiten mit positivem Reservesatz (> 0 %)
- Einlagen einschließlich
  … täglich fälliger Einlagen,
  … Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren und
  … Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu zwei Jahren
- Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren (einschließlich Geldmarktpapieren)

2) Verbindlichkeiten mit einem Reservesatz von 0 %
- Einlagen einschließlich
  … Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von über zwei Jahren und
  … Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von über zwei Jahren
- Schuldverschreibungen mit einer Ursprungslaufzeit von über zwei Jahren
- Repogeschäfte

Daraus wird ersichtlich, dass nicht alle Bilanzpositionen mit einem einheitlichen von der EZB festgelegten Mindestreservesatz angesetzt werden, um das Mindestreserve-

Soll zu ermitteln. Die langfristigen Verbindlichkeiten unterliegen einem Satz von 0 Prozent.“

Für einen „Normalsterblichen“ kaum mehr verständlich. Soll indes auch nicht verstanden werden. Denn Wissen ist bekanntlich Macht. Und Nicht-Wissen Ohnmacht!

[77] Handelsblatt vom 16.08.2012, http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/oekonomie/nachrichten/vollgeld-iwf-forscher-spielen-radikale-bankreform-durch/7008170.html (Abruf am 16.10.2015):
IWF-Forscher spielen radikale Bankreform durch.
Sollen Banken künftig nur noch dann Kredite vergeben dürfen, wenn sie Bargeld in derselben Höhe auf Lager haben?

„Bislang müssen Geldinstitute nur für einen Bruchteil ihrer Kredite Bargeldreserven halten. So können sie quasi unbegrenzt Kredit vergeben – und dabei de facto neues Geld schaffen. Denn den Kredit zahlen sie aus, indem sie dem Kreditnehmer das Geld auf einem Girokonto gutschreiben. Und der Kreditnehmer bringt dieses Bankengeld, das es vorher noch nicht gab, in Umlauf …
Seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise erlebt die Idee des sogenannten Vollgelds eine Renaissance …“

[78] Görgens, E. und Ruckriegel,K.: Makroökonomik, UTB, Stuttgart, 10. Aufl. 2007

[79] Mayer, T. und Huber, R. Vollgeld: Das Geldsystem der Zukunft. Unser Weg aus der Finanzkrise. Tectum Verlag, Marburg, 2014

[80] n-tv wirtschaft vom 13. Mai 2012, http://www.n-tv.de/wirtschaft/China-lockert-die-Zuegel-article6253821.html, abgerufen am 16.10.2015: Notenbank senkt Mindestreserve. China lockert die Zügel:

„Weil Chinas Wirtschaft langsam an Fahrt verliert, gibt die Zentralbank den Banken mehr Luft zur Kreditvergabe … Nach einer Reihe von negativen Konjunkturdaten hat Chinas Zentralbank die Mindestreserve-Anforderungen an Banken gelockert, um das Wirtschaftswachstum zu stützen."

[81] Board of Governors of the Federal Reserve System: Reserve Requirements. http://www.federalreserve.gov/monetarypolicy/reservereq.htm, abgerufen am 17.10.2015. Zur exakten Differenzierung s. dort: Reserve Requirements.

[82] Deutsche Bank Eurosystem, Mindestreserven: https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Aufgaben/Geldpolitik/Mindestreserven/mindestreserven.html, abgerufen am 20.12.2016:

„Dieser Mindestreservesatz wurde zu Beginn der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion auf 2% festgesetzt und ab dem 18.01.2012 auf 1 % abgesenkt."

[83] IMF Working Paper. Research Department: The Chicago Plan Revisited. Prepared by Jaromir Benes and Michael Kumhof. Authorized for distribution by Douglas Laxton. International Monetary Fund 2012:

“This paper revisits the Chicago Plan, a proposal for fundamental monetary reform that was put forward by many leading U.S. economists at the height of the Great Depression. Fisher (1936), in his brilliant summary of the Chicago Plan, claimed that it had four major advantages, ranging from greater macroeconomic stability to much lower debt levels throughout the economy.”

[84] WIENER ZEITUNG vom 09.11.2007: Als das britische Pfund den Status als Leitwährung verlor

[85] Hardach, G. und Harting, S.: Der Goldstandard als Argument in der internationalen Währungsdiskussion. In: Jahrb. f. Wirtschaftsgeschichte 1998,1, S. 125-141:

„Das internationale Währungssystem, das zum Inbegriff für Währungskonvertibilität und feste Wechselkurse geworden ist, war der klassische Goldstandard des 19. Jahrhunderts, der 1816 mit der Rückkehr Großbritanniens zum Gold begann und 1914 mit dem Ausbruch des 1. Weltkriegs endete. Wesentliche Merkmale waren die wechselseitige Konvertibilität von Geld zu Gold zu einer festen Parität und ein System von Institutionen und Regeln, die das Geldangebot an die Gold- und Devisenreserven eines Landes banden. Der internationale Goldstandard entstand dadurch, dass die wichtigen Welthandelsnationen ihre Währungen an diesen Prinzipen orientierten. Die festen Goldparitäten stellten implizit ein Netz fester Paritäten aller Währungen untereinander her“ (ibd., Seite 126).

[86] Schremmer, E.: Über „stabiles Geld“. Eine wirtschaftshistorische Sicht. In: Derselbe (Hrsg.): Geld und Währung vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Stuttgart, 1993

[87] Hardach, G. und Harting, S.: Der Goldstandard als Argument in der internationalen Währungsdiskussion. In: Jahrb. f. Wirtschaftsgeschichte 1998,1, S. 127

[88] „Mit dem Abkommen wurde das internationale Währungssystem von Bretton Woods mit dem US-Dollar als Leitwährung geschaffen.
Dieses funktionierte wie folgt: Es wurde eine Parität von 35 US-Dollar pro Unze Gold festgelegt, die die US-Zentralbank durch Goldkäufe und -verkäufe sicherstellte. Die Wechselkurse der übrigen Währungen wurden gegenüber dem US-Dollar fixiert und die Zentralbanken der teilnehmenden Länder verpflichtet, durch ihre Geldpolitik (insbesondere durch Käufe und Verkäufe einheimischer Währung gegen US-Dollar) diese Wechselkurse innerhalb einer Bandbreite von 1 Prozent [zu] stabilisieren.“
(Bundesministerium der Finanzen: Bretton Woods.
http://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Service/Glossar/Functions/glossar.html?lv2=84618&lv3=175842&lv3=175842&lv2=84618#doc175842bodyText1, abgerufen am 17.10. 2015.
Zwischenzeitlich gelöscht; letzter Screenshot im Internetarchive vom 4.3.2016,
https://web.archive.org/web/20160304215552/http://www.bundesfi-

nanzministerium.de/Web/DE/Service/Glossar/Functions/glossar.html?lv2=84618&lv3=175842&lv3=175842&lv2=84618, abgerufen am 20.12.2016.)

[89] Welfens, J. J.: Grundlagen der Wirtschaftspolitik. Institutionen – Makroökonomie – Politikkonzepte. Springer, Berlin/Heidelberg/New York, 2. Auflage 2005, 234 ff.

[90] wallstreet:online vom 24.11.2014, http://www.wallstreet-online.de/nachricht/7196288-scheint-offiziell-bundesbank-gold-zurueckholen, abgerufen am 17.10.2015: Es scheint offiziell: die Bundesbank darf ihr Gold nicht zurückholen

[91] MMnews vom 26.08.2011, http://www.mmnews.de/index.php/wirtschaft/8418-der-betrug-von-bretton-woods-, abgerufen am 17.10.2015: Der Betrug von Bretton Woods

[92] Jürgen Klinsmann. Fit und spaßig. Und eiskalt.
Er gibt nichts von sich preis, Kritik nimmt er nicht an. Jetzt wird der Bundestrainer unsterblich - oder unsterblich blamiert.
SZ.de vom 19. Mai 2010, 19:46 Uhr (ursprünglicher Artikel: SZ vom 6. Juni 2006), http://www.sueddeutsche.de/sport/juergen-klinsmann-fit-und-spassig-und-eiskalt-1.883050, abgerufen am 21.12.2016

[93] Spiegel Special 9/1997 vom 01.09.1997, http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8775892.html, abgerufen am 21.12.2016: Arbeit. Die Farbe Schwarz

[94] Dettmer, M.: Schöne neue Arbeitswelt.
In: Spiegel des 20. Jahrhunderts. 3. Die moderne Fabrik (26/1999 vom 01.09.1997):
Das Jahrhundert des Kapitalismus. Die moderne Fabrik. Der Siegeszug der Massenproduktion prägt das Selbstverständnis der Industrienationen bis heute. Doch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert verändern sie ihr Gesicht: Eine neue Arbeitswelt gewinnt Kontur – flexibel, vernetzt und vom Wissensarbeiter beherrscht.
S. 120-129:

„ … [D]ie Folgen, die mit der Massenproduktion über den arbeitenden Teil der Menschheit kamen, wurden vor allem mit dem ´Taylorismus´ verbunden: der immer schnellere Takt in den Fabriken, die lähmende Monotonie und zwanghafte Kontrolle an den Bändern – die Mechanisierung des Menschen durch seinen unmenschlichen Feind Maschine.

Kaum ein anderer Ismus, und an denen mangelte es diesem Jahrhundert nicht, grub sich so nachhaltig in das kollektive Unterbewußtsein der Industrienationen ein: bekämpft und verteidigt, totgesagt und wiederbelebt. In der deutschen Automobilindustrie wird die ´Rückkehr zum Taylorismus?´, wie ein neuer Buchtitel heißt, wieder öffentlich diskutiert.

Der Taylorismus schuf ein Bild der Arbeit, das bis heute prägend ist: der männliche Ecklöhner, arbeitend in einer festgefügten Welt, der Mittelklassemensch mit geregeltem Urlaubsanspruch und garantiertem Weihnachtsgeld, bei

steigendem Einkommen und sinkender Arbeitszeit als Archetyp der Industriegesellschaft. Mag sein, daß dieses Ideal schon früher eher Verheißung als Zukunft war, in der Gegenwart ist es für immer mehr Menschen Vergangenheit. Denn an der Schwelle zum neuen Jahrtausend befinden sich die Industrienationen mitten in einem tiefgreifenden Wandel, verändert die Arbeitsgesellschaft ihr Gesicht, das erst schemenhaft in Konturen sichtbar wird: In der Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft verlieren lebenslange Jobs an Bedeutung, die Arbeitswelt wird flexibler, vernetzter – aber auch vager …“

[95] George Orwell: Nineteen Eighty-Four. A novel. Secker & Warburg, London, 1949. Hier: Deutsche Erstausgabe von 1950, Diana Verlag, Zürich, S. 340

[96] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1.
Norderstedt bei Hamburg, 2016
[97] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[98] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 3.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[99] Herzinger, R.: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde.

Skeptischer Weltverbesserer: Vor hundert Jahren wurde der Philosoph Karl Raimund Popper geboren.
In: DIE ZEIT 31/2002 vom 25.07.2002:

„Neben Karl Marx hat wohl kein anderer Philosoph der vergangenen zwei Jahrhunderte eine so große politische Wirkung erzielt wie Karl Raimund Popper. Während aber das Imperium, das sich auf das Marxsche Gedankensystem berief, 1989/90 unterging, sind die Ideen Poppers von ebenjener demokratischen Revolution, die es zum Einsturz brachte, eindrucksvoll bestätigt worden …

1945, noch während seiner Lehrtätigkeit in Neuseeland, erschien Poppers berühmtestes Werk: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, in dem er seinen Widerstand gegen alle Spielarten totalisierender Philosophie ideengeschichtlich untermauerte. Totalitäres Denken ist für ihn nicht erst ein Produkt des 19. oder 20. Jahrhunderts. Er spürt es bereits bei Platon auf, in dessen Konzeption eines hierarchisch gegliederten Staates er das Urmuster eines ideologischen ´Aufstands gegen die Freiheit´ erblickt. Weit heftiger noch als den griechischen Klassiker verdammt Popper aber Hegel, den er als philosophischen Scharlatan und intellektuellen Obskurantisten betrachtete. In Hegels ´dialektischer´ Methode konnte er nichts anderes erkennen als eine Unterminierung der Vernunft zum Zwecke der Apologie eines übermächtigen, autoritären Staats …

Doch nicht nur als politischer Philosoph, sondern auch als Wissenschaftstheoretiker hat Popper … Maßstäbe gesetzt. Er ging dabei von dem gleichen Kerngedanken aus

wie in seinen gesellschaftstheoretischen Schriften: Geschlossene Systeme, die sich gegen Kritik immunisieren, sind zum Fortschritt unfähig, ersticken jede geistige Unabhängigkeit und Kreativität und gehen am Ende an ihrer eigenen Unbeweglichkeit zugrunde. Offene Systeme dagegen, die das Risiko einer Wiederlegung … der scheinbar unverzichtbarsten Wahrheiten auf sich nehmen, sind nicht nur humaner, sondern erweisen sich auch als leistungsfähiger und erfolgreicher. Wissenschaftliche ebenso wie politische Systeme sind erst dann akzeptabel, wenn sie lernfähig und zur Selbstkorrektur in der Lage sind.

Erkenntnistheoretisch folgt daraus der ´Fallibilismus´ [fallere: täuschen, fehlen]: Das Kriterium für die Rationalität einer Theorie sei nicht ihre empirische Verifizierbarkeit, sondern, im Gegenteil, ihre Falsifizierbarkeit. Jede Theorie kann nicht mehr als einen Annäherungswert an die Wahrheit darstellen, sie bleibt nur so lange gültig, bis eine besser begründete an ihre Stelle tritt."

[100] Josef Joffe: Ende der Geschichte. Vor 25 Jahren siegten Demokratie und Markt. Die Bilanz?
In: Zeit Online vom 12. Juni 2014,
http://www.zeit.de/2014/25/josef-joffe-zeitgeist-25-2014,
abgerufen am 21.12.2016:

„Vor 25 Jahren – im Jahr der demokratischen Revolutionen und des Mauerfalls – ging ein Aufsatz mit dem bescheidenen Titel *Das Ende der Geschichte* um die Welt. Verfasst hatte ihn nicht Hegel oder Marx, sondern Francis Fukuyama, ein amerikanischer Politologe. Die Botschaft

ganz schlicht: Wir – der ´wirtschaftliche und politische Liberalismus´ – haben gewonnen, die Totalitären und Autoritären sind endgültig erledigt. Die Zukunft gehöre allein der Demokratie und der Marktwirtschaft, die ´alle Widersprüche überwinden und alle Bedürfnisse befriedigen´ würden. Mithin sei auch der Krieg der Ideologien vorbei.“ Obiter Dictum: Josef Joffe, Autor zuvor zitierten Artikels und seit April 2000 Herausgeber der *Zeit*, ist mit den Zentren der Macht vielfach gut vernetzt: „Schade, dass Live-Übertragungen aus Gerichtssälen nicht erlaubt sind. Es wäre sicher nicht ohne Erkenntnisgewinn gewesen, hätte man auch von Ferne dem Prozess der Zeit-Journalisten Josef Joffe und Jochen Bittner vs. ´Die Anstalt´ beiwohnen können … Joffe und Bittner ließen dem ZDF die Verbreitung eines Clips aus ´Die Anstalt´ via Einstweiliger Verfügung verbieten, in dem u.a. sie beide als vielfach verflochtene Journalisten durch den Kakao gezogen wurden. Jetzt geht es darum, ob Joffe und Bittner wirklich Mitglieder in den genannten Organisationen sind oder waren oder ob sie dort nur mal aus Versehen am Klingelschild vorbei gelaufen sind … Den ´verbotenen´ Clip bekommt man in der Zwischenzeit an jeder Ecke im Internet unter die Nase gerieben [s. beispielsweise: https://youtu.be/1LONPFtP1GY]. Ja, die modernen Medien haben manchmal auch ihre Vorteile“ (Der Verflochtene: „Die Anstalt“ und Zeit-Herausgeber Josef Joffe vor Gericht, http://meedia.de/2014/09/26/der-verflochtene-die-anstalt-und-zeit-herausgeber-josef-joffe-vor-gericht/, abgerufen am 21.12. 2016).

Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung

Zur Kritik an neo-liberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis

Band 2: Die wirtschafts-liberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´

Ausmaß und Umfang des neoliberalen Herrschaftssystems und deren konkrete Auswirkungen auf den Alltag der Menschen sind prima vista häufig nur schwer einzuschätzen: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus´.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert.

„Kollateralschäden“ sind unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Vorwort und Einführung

Im konkreten Alltag bleibt „der Neoliberalismus“ häufig unsichtbar; sowohl Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems als auch dessen konkrete gesellschaftliche Auswirkungen sind oft nur schwer einschätzbar.

Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst würden.

So hat Macht im Neoliberalismus viele und oft andere als die gemeinhin bekannten Gesichter. Gleichwohl: Auch wenn sie nicht selten als Wolfs im Schafspelz daherkommt, ist sie alles andere als friedfertig und bedient sich einer – scheinbaren – Übereinkunft mit den Beherrschten nur, um ihre tatsächlichen Absichten, mehr noch: ihre Existenz als solche zu verschleiern. Und um dadurch umso mehr Macht zu erlangen und auszuüben.

Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird zur bloßen Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) gemeinhin selbst kontrolliert und sich dadurch selbst zum Objekt degradiert:

„Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln … Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten … Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle."

Subtiler und effizienter als strafende Techniken und Strategien sind solche, die bewirken, dass Menschen sich freiwillig vorgegebenen Herrschaftsstrukturen unterordnen, sind Konzepte, die nicht mit Verboten sowie Entzug als Strafe, vielmehr mit Gefallen und Erfüllen (präformierter Wünsche) als Belohnung arbeiten – Menschen werden derart nicht gefügig, sondern abhängig. Gemacht. Sozusagen angefixt. Und permanent mit Stoff versorgt.

Ein solcherart unterworfenes Subjekt – in Wahrheit, logischerweise, Objekt, nicht selbstbestimmtes Einzelwesen – ist sich seiner Unfreiheit nicht einmal bewusst; die unterwerfende Macht wird mehr und mehr unsichtbar, dadurch immer schwerer angreifbar. Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Statt sie zu unterdrücken. Was natürlich die höchste Form von Unfreiheit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein" (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Ka-

pitel) – neoliberale Herrschafts-Strukturen gab es offensichtlich bereits in Feudal-Systemen, wahrscheinlich sind sie so alt wie die Menschheit selbst.

Jedoch wurde die ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet, erst durch die Optionen der Mind Kontrol möglich; was in machiavellistischen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, wurde mittlerweile zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip.

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörig-keit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinsinn werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produktionsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – ver-einsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzigartige Subjekte, sondern viel-geteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren.

(Auch) deshalb soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Privatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen. Und die politischen Vertreter des Neoliberalismus verkünden dummdreist: „Das geht gar nicht.“

Neoliberale Macht manifestiert sich als eine Art *soft power*, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung gelingt es dem Neoliberalismus, den Einzelnen für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich zu machen: Faber est (seu sit) suae quisque fortunae miseriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Indes: Der Mensch ist kein „homo clausus“ (Norbert Elias), ein in seinem Inneren von der Außenwelt Abgeschlossener; Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, sind somit die Grundstrukturen neoliberalen (In-der-Welt-) Seins für uns alle von entscheidender Bedeutung: Im Gegensatz zu früherer Zeit, in der jeder eine einzigartige Person innerhalb eines festen sozialen Bezugssystems war, zumindest sein konnte, sind die Menschen in modernen Gesellschaften und in besonderem Maße in neoliberalen Ordnungsstrukturen nicht mehr als Individuen, sondern nur noch als Träger gesellschaftlicher Rollen von Bedeutung. Fast beliebig austauschbar, verlieren sie desto mehr ihre Individualität, je stärker sie sich mit diesen

Rollen identifizieren. Durch die Lösung aus sozialen Bindungen wird der Einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“.

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus” mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen, die, meist diffus, angsteinflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt.

Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen haben absolute Priorität. Tarnen und Täuschen – Grundprinzipien des Neoliberalismus!

Neoliberales Denken beruht auf einem negativen Freiheitsbegriff – Freiheit sei schlichtweg die Abwesenheit staatlicher Eingriffe in das marktwirtschaftliche Geschehen. Ohne solch staatliche Eingriffe stelle sich immer ein Marktgleichgewicht ein (Übereinstimmung von angebotener und nachgefragter Warenmenge); wer nach Eigennutz strebe, befördere somit das Gemeinwohl.

Der Mensch in der Komplexität seines Seins, der Mensch mit all seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, der Mensch mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehn-

süchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans wird im Neoliberalismus reduziert auf „Human Resources“, auf „Humanpotential“, zu werten und zu gewichten wie materielles Gut: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt.

In diesem Sinne postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale wie globale Macht: Global in Bezug auf eine, seine – mittlerweile weltweite – Geltung, total hinsichtlich einer umfassenden gesell-schaftlichen Entsolidarisierung unter dem Primat – angeblicher – wirtschaftlicher Notwendigkeit stellt er den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus´ dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede soziale wie private Beziehung zu ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes.

In summa erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden immer dann (und nur dann) propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure zupass kommen.

Divide et impera – teile und herrsche: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen (Partikular-)Interessen zu teilen; Männer werden gegen Frauen, Alte werden gegen Junge, Kinderreiche werden gegen Kinderarme oder -lose, Arbeitende werden gegen Arbeitslose, Deutsche werden gegen Ausländer in Stellung gebracht.

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich (so weit wie möglich) nicht thematisiert!

Derart etablierte sich der Neoliberalismus – nach Faschismus und Stalinismus – als ein weiterer Totalitarismus, der vollständig unser Leben, unseren Alltag durchdringt; vergleichbar einer Religion bestimmt er gleichermaßen unser Denken, unser Fühlen und unser Handeln. Reicht in unseren Kopf, in unsere Herzen, selbst in unsere Schlafzimmer. Und k(aum) einer merkt´s.

Wir dürfen, können, sollen alles kaufen (sofern wir es uns finanziell leisten können); auch zwischenmenschliche Beziehungen sind (vermeintlich) käuflich, an die Stelle von Liebe tritt ent-emotionalisierter, mehr noch: ent-menschlichter Sex; für diesen, letzteren, braucht es keine Menschen mehr; auch Tierbordelle erfüllen diesbezüglich (im Sinne neoliberaler Wertvorstellungen) ihren Zweck:

Wer *„Ein ´Höllen-Leben´: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, ´Eliten´ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns“* gelesen hat, weiß, wozu Menschen fähig sind. So dass Sodomie noch eines der „kleineren“ Übel darstellt. Verschwörungstheorien? Mitnichten!

Vielmehr bittere Realität. In Zeiten neoliberaler Maß- und Zügellosigkeit. Solange diese, letztere, den Interessen jener kleinen Clique dient, die durch ihre (wirtschafts- wie gesellschaftspolitisch) neoliberale Ideologie eigene

Macht- und Herrschaftsansprüche implementiert, konsolidiert und dadurch (in hohem Maße, zumindest wirtschaftlich) profitiert.

Mehr oder weniger alle Wirtschaftsordnungen beruhen heutzutage, weltweit, auf derartigen neoliberalen Prinzipien. Letztere lassen sich nicht nur in der Wirtschafts- und Sozialpolitik ersterer wiederfinden, sondern sind mittlerweile auch im Alltag der Menschen und in deren Kultur fest verankert; der Neoliberalismus ist zum Lebensstil geworden, der in allen Bereichen gesellschaftlichen Miteinanders präsent ist.

Nur das, was, und nur der, welcher den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt, hat eine Existenzberechtigung; alles andere muss, alle anderen müssen ausgerottet, e-radiziert, vernichtet werden. Wer Probleme hat, wer erfolglos, wer arm und krank, wer alleine ist (notabene: Alleinsein ist – systemimmanent, mithin notwendigerweise – der Dauerzustand des auf Konkurrenz statt Solidarität getrimmten neoliberalen Di-Viduums) trägt selber schuld: Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch.

Derart werden alle vom System geschaffenen Probleme individualisiert; das Dividuum, der geteilte, ver-einzelte, auf sich selbst zurückgeworfene „homo clausus“, wird hinsichtlich der Frage, wer Verantwortung an seiner Misere trägt, wieder zum In-Dividuum erklärt; wirtschaftsliberaler Diktion zufolge ist er, der neoliberale homo clausus – und nur er und er allein – für sein Elend verantwortlich. Insofern und insoweit, als er sich nicht selbst belügt; dadurch, dass

er positiv über gesellschaftliche Zustände denkt, denen wahrlich nichts Positives abzugewinnen ist. Das nennt der Neoliberalismus dann die Kraft des positiven Denkens.

Waren früher Alleinsein, Angst und Verzweiflung Voraussetzungen unseres Handelns – „Wir sind allein ohne Entschuldigung. Das möchte ich mit den Worten ausdrücken: Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein. Verurteilt, weil er sich nicht erschaffen hat, und dennoch frei, weil er, einmal in die Welt geworfen, für all das verantwortlich ist, was er tut“, so Sartre –, waren sie conditio sine qua non, unerlässliche Voraussetzung unseres Seins resp. unserer Bemühungen zu sein, verkörpern sie im neoliberaler System allenfalls unser Scheitern.

So also marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall widerspruchslos einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, so optimieren, will meinen: versklaven sich die Unfreien des neoliberalen Zeitalters – zwecks maximaler Ausbeutung wie Eigen-Ausbeutung – selbst.

Jedenfalls gab es in den letzten Jahrzehnten keinen Lebensbereich, der nicht durch neoliberales Gedankengut umgewälzt wurde; im alltäglichen Bewusstsein ist der Neoliberalismus mittlerweile derart tief verwurzelt, dass es keine „Propheten“ mehr braucht – wie seinerzeit Ronald Reagan oder Maggi Thatcher –, die ihn lauthals propagieren. So kommt er oft auf leisen Sohlen, indes nicht weniger wirkmächtig daher; seine Maßstäbe und Deutungsmuster sind bereits tief im kollektiven Bewusstsein verankert.

Selbst diejenigen, die bestimmte neoliberale Wertvorstellungen in Frage stellen oder ablehnen, fallen auf andere herein, ohne dass ihnen dieser Umstand überhaupt bewusst wäre.

Mit anderen Worten: Andere als die vom neoliberalen Mainstream vorgegebenen Denkansätze sind in Wissenschaft, Forschung und Lehre (realiter) nicht mehr präsent, (vorhandene wie vorstellbare) Alternativen werden nicht (mehr) gedacht: vom theoretischen Ansatz bis zur Lebenspraxis hat der Neoliberalismus unsere Gesellschaft usurpiert.

Massive psychische Deformationen, namentlich soziale Ängste und Depressionen, sind – unvermeidbare – Folgen des globalen neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Wobei ausdrücklich festzuhalten gilt, dass solche Aberrationen dem System geschuldet und nicht vom Einzelnen zu verantworten sind. Auch wenn dieses, das System, die Matrix, in die wir eingebunden sind, uns anderes weismachen möchte.

Letztlich sind wir alle in dem neoliberalen Netz der Macht- und Herrschaftsinteressen einiger Weniger – will meinen der Eigentümer vornehmlich des Banken- und Finanz- sowie des Energie-Kartells, des Militärisch-Industriellen- und des Medizinisch-Industriellen Komplexes sowie des Medien-Kartells – gefangen und sollen gezwungen werden, uns selbst (umso mehr, desto besser) fremdverwertbar zu gestalten.

Damit wir die erwünschte (Konsumenten-)Rolle erfüllen können. Ohne mit seinem – des Neoliberalismus´ – durchaus komplexen Regelwerk an Vorschriften und Sanktionen (abweichenden Verhaltens) in Konflikt zu geraten: In den USA, dem Ursprungsland des Wirtschafts-liberalismus´, sitzen anteilsmäßig mehr Menschen im Gefängnis als in irgendeinem anderen Land der Welt.

Und, mehr und schlimmer noch: Er, der Neoliberalismus, mordet (ohne je zur Verantwortung gezogen zu werden): 100.000 Menschen am Tag; fast 40.000.000 im Jahr. Sie sterben an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen. „Und dies, obwohl die Weltlandwirtschaft schon heute – ohne Gentechnik – problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte, wie derselbe Bericht feststellt. Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“, so Jean Ziegler.

„Weltweit gesehen – ob zwischen den Ländern oder innerhalb der Gesellschaften in Süd, Ost und Nord – lässt sich also eine dramatische Verstärkung der Auseinanderentwicklung zwischen Reich und Arm durch neoliberale Politik beobachten. Das Ergebnis sind zig Millionen Tote pro Jahr und wachsende, extreme Ungerechtigkeiten.“

Das ist real existierender Neoliberalismus. Der sich aus vielen, heterogenen Quellen speist und (letztlich) zwar keine einheitliche ökonomisch-gesellschaftliche Konzeption vorweisen kann, auf unser aller Alltag aber Auswirkungen hat wie kaum ein zweites Gesellschaftskonzept der Menschheitsgeschichte.

Der Neoliberalismus – ein System der organisierten Verantwortungs-losigkeit für Mensch und Umwelt. Das – einzig und allein aus Gründen des Mammons – die Lebensgrundlagen unsere Erde und die der Menschheit zerstört. Derart wird der real existierende Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die global agierenden Konzerne, für die Reichen und Mächtigen dieser Welt. Obwohl er ein Desaster nach dem anderen verursacht, geht er aus allen Krisen gestärkt hervor – er ist die Ursache der Krankheit, als deren Therapie ihn die, welche von ihm profitieren, verkaufen, er nährt Krisen und nährt sich von Krisen und schlägt selbst aus seinen inneren Widersprüchen noch Kapital.

Nicht der „freie“ Markt, schlichtweg eine Umverteilung ist das (unausgesprochene) Ziel dieses real existierenden Neoliberalismus´: die von unten nach oben, die von der öffentlichen in die private Hand, die von Süd nach Nord, die von der Dritten in die Erste Welt, die von der breiten Masse zu einigen wenigen Profiteuren des Systems.

„Kollateralschäden“ sind dabei unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Um seine Umverteilungs-Ziele zu erreichen, muss er, der real existierende Neoliberalismus, die Schwachen – Individuen wie Staaten – in der Tat „den Märkten“ überlassen; gleichwohl trägt er dafür Sorge, dass die Starken – durch

einen starken Staat – ihrerseits Rahmenbedingungen erhalten, mit Hilfe derer sie sich entscheidende Wettbewerbsvorteile auf dem dann ganz und gar nicht mehr freien Markt sichern können:

In Wahrheit ist der Neoliberalismus – wiewohl immer bereit, staatliche Subventionen als sozialistisch zu geißeln – nichts anderes als ein Neoliberal-Sozialismus: ein Sozialismus für die Reichen, die er, der Neoliberalismus, durch staatliche Regelungen vor den Kräften eines wirklich freien Marktes zu schützen versucht.

Und mehr noch: Er ist eine Revolution der Reichen gegen die Armen: "´There's class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it's my class, the rich class, that's making war, and we're winning.´"

IV. Der Neoliberalismus – wie die wirtschaftsliberale Variante des Spätkapitalismus´ funktioniert

Wesentliche Aufgabe neoliberaler Wirtschaftspolitik ist es, Konsumenten zu produzieren [1]; wir sollen Käufer und Kunden, gleichwohl sollen wir nicht Bürger (mit all ihren Rechten) sein. Die Europäische Union wurde (einzig und allein) wegen eines gemeinsamen Marktes errichtet, sie besteht aus Verbrauchern; einen einheitlichen politischen Willen hat sie nicht. Gleichwohl wäre es falsch, ihre Misere als ein grundsätzliches Dilemma oder gar ein Scheitern des Vorhabens „gemeinsames Europa“ zu bezeichnen; vielmehr handelt es sich um eine Krise ihrer – der EU – „neoliberalen Inkarnation“. So dass alle Versuche, diese missliche Situation mit einem Mehr an liberaler Politik zu lösen, zum Scheitern verurteilt sind [2].

Nur als Konsument kann „der neoliberale Mensch“ seine soziale Identität finden – in einer „atomisierten“ Gesellschaft [3]: Bereits der „erste Ökonom der Geschichte“, Adam Smith, erkannte, dass die kapitalistische Arbeitsteilung einen Zerfall sozialer Strukturen bewirkt, weil sie (Arbeitsteilung wie – in Konsequenz – gesellschaftlicher Zerfall) Erfahrungen isolieren, wodurch voneinander separierte Menschen von denselben Dingen reden, ohne das Gleiche zu meinen.

Je beschränkter, so Adam Smith, die Menschen kapitalistischer Prägung seien, desto besser funktioniere ihr soziales Zusammenleben.

Maß und Ausmaß, mit denen Gesellschaften im Neoliberalismus fragmentiert werden, brachte Maggi Thatcher auf eine einfache, gar platte, gleichwohl griffige Formel: „So etwas wie Gesellschaft gibt es nicht, ich kenne nur Individuen, Männer und Frauen und Familien – und die denken alle zuerst an sich."

Thatcher äußerte diese Ansicht 1987 in "Woman's Own": „… and who is society? There is no such thing! There are individual men and women and there are families and no government can do anything except through people and people look to themselves first" [4].

Die „Freiheit" des Einzelnen besteht nur noch darin, sich den Kräften des (angeblich) freien Marktes zu unterwerfen: „Das Wort ´frei´ gibt es zwar im [neoliberalen] Neusprech noch, aber es … [kann] nur in Sätzen wie ´Dieser Hund ist frei von Flöhen´ oder ´Dieses Feld ist frei von Unkraut´ angewandt werden. In seinem alten Sinn von ´politisch frei´ oder ´geistig frei´ … [kann] es nicht gebraucht werden, da es diese politische oder geistige Freiheit nicht einmal mehr als Begriff … [gibt] und infolgedessen auch keine Bezeichnung dafür vorhanden … [ist]" [5].

Letztlich wird der solcherart „Befreite" gesellschaftlich und sozial entwurzelt, er wird zum (ganz und gar) auf sich

selbst zurückgeworfenen „homo clausus“ [6]; sein Scheitern wird individualisiert, er – und er allein – trage die Verantwortung für das Ge- oder Misslingen seines Lebens.

Gleichwohl: Faber non est suae quisque fortunae [7].

Mithin gilt festzuhalten: Massive psychische Deformationen, namentlich soziale Ängste und Depressionen, sind – im Neoliberalismus unvermeidbar sowie unvermeidbare – Folgen des neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems und seiner (systemimmanenten) Globalisierung. Wobei ausdrücklich anzumerken ist, dass solche Aberrationen dem System geschuldet und nicht vom Einzelnen zu verantworten sind:

„Die durch den globalen neoliberal-imperialen Kapitalismus verursachten psychischen, sozialen und ökologischen Destruktionen … sind … die Folge eines nachweisbaren ideologischen, politisch-militärischen und ökonomischen Projekts der kapitalistischen Eigentümereliten sowie ihrer politischen, wissenschaftlichen und medialen Helfershelfer. Globalisierung ist der verschleiernde Begriff für ein immer totalitärer werdendes imperiales System der Kapitalakkumulation um jeden Preis“ [8].

Mit anderen, einfacheren Worten: Nicht die Globalisierung (unserer Wirtschaft wie unseres sozialen Seins, unseres Denkens, Fühlens und Handelns) ist falsch. Und schädlich. Per se. Vielmehr ist das neoliberale Primat, unter dem eine solche Globalisierung stattfindet, für all die sozialen Missstände und deren individuelle Auswirkungen verantwortlich, mit denen sich „*Neoliberalismus – der Menschen*

ebenso heimliche wie globale Versklavung“ auseinandersetzt.

Weshalb, m.E., nicht ein Zurück zu staatlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher „Kleinstaaterei“, vielmehr die entschiedene Bekämpfung wirtschaftsliberaler Strukturen zu fordern ist: „Wacht auf, Verdammte dieser Erde …, Heer der Sklaven, wache auf! … Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht! … [Gegen die Neoliberalen] erkämpft das Menschenrecht“ [9]. Pathetisch? Gewiss. Deshalb weniger wahr? Keineswegs. Ergo: Internationalismus? Ja. Neoliberalismus? Nein.

Jedenfalls gibt es im neoliberalen Monopoly einige, wenige Gewinner. Und viele, allzu viele Verlierer, in Deutschland namentlich infolge der Agenda 2010 (die indes nur Teil eines gesamteuropäischen Projektes, d.h. der „Lissabon-Strategie“ der EU ist; diese, letztere, soll zur weltweit wettbewerbsfähigsten Region überhaupt umgestaltet werden).

„Die durch den damit verbundenen Sozialabbau ausgelöste Absturzangst der Mittelklassen revitalisiert frühkindliche Mechanismen, mächtige Beziehungspersonen zu idealisieren, und führt so zu einem illusionären Bewusstsein, das die Eliten traditionell in ihrem Interesse zu instrumentalisieren wissen“ [10].

Bezüglich der weltweiten gesellschaftlichen Folgen des Neoliberalismus´ ist jedenfalls festzuhalten, dass all seine Versprechungen, durch Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung der Finanz-, Waren- und Arbeitsmärkte

der Gesellschaft Wachstum und dem Einzelnen privaten Wohlstand zu bringen, sich letztendlich als (ebenso wohl bedachte wie geschickt inszenierte [11]) „Luftnummer“ erwiesen haben [12-17; 31; 75-87]:

Wenn dann (infolge neoliberaler Wirtschaftspolitik) nationale Wirtschaftskrisen auftreten, verordnet der IWF (Internationale Währungsfond) als Exekutor des neoliberalen Systems wirtschaftsliberale „Standardlösungen“ – ohne Rücksicht auf die Belange der betroffenen Menschen. Alternative Lösungsansätze sind unerwünscht, einzig und allein (neoliberale) ideologische Erwägungen bestimmen die vom IWF oktroyierten Auflagen (beispielsweise bei der Vergabe von Krediten).

Derart führen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die eigentlich bei der Bewältigung von Krisen helfen sollen, oftmals zu weiteren, weitreichenden Verwerfungen, zu Hunger und Not, zu Ausschreitungen, Bürgerkriegen und Tod.

Allein in den letzten 30 Jahren waren etwa einhundert Länder (von ca. zweihundert Nationen weltweit!) von derartigen Krisen betroffen; die jeweilige Misere wurde durch wirtschaftspolitische Auflagen des IWF – nicht zuletzt durch eine zu frühe Liberalisierung des nationalen Kapitalmarktes – meist noch verschärft.

In diesem Zusammenhang spielt die „governance“ (Gretchenfrage: Wer hat das Sagen?) die entscheidende Rolle: Nicht die (westlichen) Industriestaaten als solche, sondern die Partikularinteressen der Finanz- und Handels-„Eliten“ dieser Länder bestimmen maßgeblich die einschlägigen

(für sie, die „Eliten“, vorteilhaften, für die Masse der Betroffenen indes) verhängnisvollen Entscheidungen.

Platt ausgedrückt ließe sich auch formulieren: Einige wenige Reiche bereichern sich weltweit an der Masse und dem Elend der Armen.

„Die Erbitterung … wächst, wenn den Armen in Indonesien, Marokko oder Papua-Neuguinea Brennstoff- und Nahrungsmittel-Subventionen gestrichen werden, wenn die Menschen in Thailand erleben, dass aufgrund der vom IWF erzwungenen Ausgabenkürzungen im Gesundheitswesen immer mehr Menschen an AIDS sterben, und wenn Familien in Entwicklungsländern, die für den Schulbesuch ihrer Kinder im Rahmen so genannter ´Kostendeckungs´-Programme Gebühren entrichten müssen, die schmerzliche Entscheidung treffen, ihre Töchter nicht zur Schule zu schicken“ [31].

Offensichtlich ist es einfach, vom Luxushotel aus den Staaten, die sich in einer Krise befinden und auf Gelder des IWF oder der Weltbank angewiesen sind, Konditionen aufzuerlegen und Bedingungen zu oktroyieren, die, erstere wie letztere, man niemals aufzwingen würde, wenn man einen direkten Kontakt zu den betroffenen Menschen hätte; insofern ähnelt die Situation, aus der heraus Banker entscheiden, der von Bomber- (heute auch und mehr noch der von Drohnen-) Piloten, die aus großer Distanz ihr unsägliches Werk verrichten (und, jedenfalls im Falle letzterer, der Drohnen-Piloten, durch ihr tödliches Tun eher an ein Video-Spiel an das reale Elend der Betroffenen erinnert werden).

Teil des infamen „Spiels“ zwischen IWF und Schuldnerländern ist das vorgebliche Aushandeln der Konditionen von Krediten und deren Vergabe: Die Verhandlungsmacht liegt – infolge Kraft des Faktischen – einzig und allein beim IWF, die Schuldner (s. Griechenland) sind dringend, existentiell auf entsprechende Finanzmittel angewiesen (so jedenfalls wird ihnen suggeriert; Alternativen wie [kontrollierter] Staatsbankrott – s. z.B. Argentinien [97][98] – werden in die Erwägungen nur selten einbezogen oder bleiben – wie im Falle von Griechenland – gegen den expliziten Willen des Volkes unberücksichtigt [99], nachdem man ihm, dem Volk, mit der gesamten Macht des Propaganda-Apparates – in Griechenland gleichwohl erfolglos – suggeriert hat, die Subventionen des IWF seien „alternativlos“).

Deshalb wagt kaum ein Land, offen zu widersprechen. Zumal der IWF seinen Einfluss geltend machen könnte, um Anlagen privater Investmentfonds zu unterbinden. Gemeinhin nennt man ein solches Verhalten Erpressung.

Derart werden Ländern strikte Vorgaben oktroyiert, welche Ziele sie – oft innerhalb kurz bemessener Zeiträume von 30, 60 oder 90 Tagen – zu erreichen haben; nicht selten legen (höchst einseitige) „Abkommen“ fest, welche Gesetze die Parlamente betroffener Länder zur Erreichung dieser Ziele zu verabschieden haben – von nationaler Autonomie kann (dann) nicht mehr die Rede sein.

Aufgezwungene Konditionen gehen über ökonomische Auflagen im engeren Sinne oft weit hinaus und berühren nicht selten die gesamte nationalstaatliche Politik:

„[Würde] man einem Papagei den Spruch ´fiskalische Austerität, Privatisierung und Marktöffnung´ bei[bringen], … [könnte] man … auf den Rat des IWF verzichten“ [31].

Erfolgreiche Entwicklungsländer, namentlich solche in Ostasien, öffne(te)n sich nur langsam dem Weltmarkt; sie nutz(t)en gleichwohl die Globalisierung, um Exporte zu steigern und nationales Wachstum zu beschleunigen. Schutzzonen und -zäune bauen sie nur vorsichtig und in dem Maße ab, wie neue Arbeitsplätze entstehen, weil genügend Kapital zur Schaffung eben dieser vorhanden ist. Beispielsweise baut China erst jetzt seine Handelsschranken ab – Jahrzehnte, nachdem es seinen Weg in die Marktwirtschaft begonnen hat und in denen seine Wirtschaft rapide gewachsen ist.

Vorangehende Ausführungen bestätigen die These, dass Globalisierung nicht per se falsch ist. Sondern dann, nur dann, (für die große Masse der Menschen) zum Verhängnis wird, wenn die einzelnen Nationalstaaten sie unter dem Primat des Neoliberalismus´ umsetzen.

Neoliberalistischem Credo zum Trotz schirmen die westlichen Industriestaaten, die mit Hilfe der WTO [18] die Handelsliberalisierung vorantreiben, eigene binnenwirtschaftliche Sektoren jedoch ab: insofern und insoweit, als sie diese durch Konkurrenz aus Entwicklungsländern bedroht sehen. Sie zeigen gleichwohl keinerlei Bereitschaft, selbst Subventionen für heimische Agrarprodukte abzubauen, und schotten dadurch *die* Märkte ab, auf denen die Entwicklungsländer sich in einem Wettbewerbsvorteil befinden.

Zwar gelangen derartige Ungerechtigkeiten zunehmend und zunehmend verstärkt in die öffentliche Diskussion, jedenfalls in den Entwicklungsländern selbst.

Nichtsdestoweniger bauen Länder wie Bolivien (immer noch) ihre eigenen Handelsschranken stärker ab als beispielsweise die USA und kooperieren mit den Vereinigten Staaten, z. B. im Kampf gegen den Anbau von Koka – obwohl diese Feldfrucht den bolivianischen Bauern ein (ungleich) höheres Einkommen verschafft resp. verschaffen würde als irgendeine andere [100]. Im Gegenzug (quasi als Ausdruck eines „fairen“ neoliberalen Handelsgebarens) halten die USA *ihre* Märkte für Agrarprodukte wie beispielsweise Zucker (den Bolivien als Alternative zu Koka anbauen könnte) verschlossen [101].

Wiederum ein Beweis, zumindest ein Indiz dafür, dass es einzig und allein die Interessen einiger weniger – in vorgenanntem Beispiel Bolivianer resp. US-Amerikaner – sind, welche die „Spiel“-Regeln bestimmen. Und dass diese Clique sich nur für ihre eigenen Belange interessiert, ob diese nun ihrer – gerade angesagten – Ideologie entsprechen oder auch nicht. Nach dem alten Motto: Quod licet Jovi non licet bovi.

Oft negativer noch als eine Handels-Liberalisierung ist für Entwicklungsländer die Öffnung ihres Kapitalmarkts; dadurch kommen spekulative Finanzströme (hot money [14]) ins Land, kurzfristige Kredite und Kontrakte, die letztlich nichts anderes darstellen als Wetten auf den Wechselkurs der jeweiligen Landes-Währung. („´Hedge Funds

are hot again´, titelte das US-Wirtschaftsmagazin ´Business Week´. Um rund 130 Milliarden Dollar stieg das Vermögen solcher Fonds seit 1998 bis [Ende 2000] weltweit, insgesamt verfügen sie über gut 450 Milliarden Dollar“ [102]. „´In Polen und Ungarn ist eine ganze Menge hot money investiert´ … Als heißes Geld bezeichnen Banker kurzfristig angelegtes Spekulationskapital. Die Investoren leihen sich das Geld in Euro oder Dollar zu niedrigen Zinsen und legen es in Forint oder Zloty zu deutlich höheren Sätzen an“ [103].)

Um Risiken, die mit einem solch volatilen Kapital verbunden sind, zu minimieren, wird allen Ländern routinemäßig empfohlen, den Teil ihrer Währungsreserven zurückzulegen, der ihren kurzfristigen und auf ausländische Währungen lautenden Krediten entspricht:

„[W]ollen wir annehmen, dass eine Firma in einem kleinen Entwicklungsland einen kurzfristigen Kredit über 100 Millionen Dollar zu einem Zins von 18 Prozent bei einer amerikanischen Bank aufnimmt. Wenn das Land eine umsichtige Politik betreiben wollte, müsste es seine Währungsreserven um 100 Millionen Dollar aufstocken. Im Allgemeinen werden Währungsreserven in Form US-amerikanischer Schatzwechsel gehalten, die gegenwärtig etwa 4 Prozent Zinsen abwerfen. Das Land nimmt also in den USA einen Kredit zu 18 Prozent auf und gewährt den USA gleichzeitig einen Kredit zu 4 Prozent … [E]s ist schwer zu ersehen [und kaum zu verstehen], wie dies dem Entwicklungsland ermöglichen soll, sein Wachstum anzukurbeln“ [31].

Auch derart werden ganze Völker in neoliberaler Logik ausgeplündert; wer indes – außer denen, die solche Szenarien inszenieren und von ihnen profitieren – versteht schon solche Zusammenhänge. Oder weiß überhaupt davon.

Nicht nur im Finanzgewerbe sind ausländische Investitionen eine zweischneidige Angelegenheit; oft bringen landesfremde Investoren mit Hilfe von Schmiergeldern und durch den politischen Druck, den die Regierungen ihrer Heimatländer aufbauen, Entwicklungsländer dazu, ihnen einen speziellen Schutz (gegenüber inländischem Kapital und einheimischen Firmen) zu gewähren, was ihnen, den ausländischen Investoren – jedwede Ideologie freier Märkte konterkarierend – einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bringt.

Mit anderen Worten: Die Regierungen großer, mächtiger Nationen – allen voran die USA – sind die Paten bei der Abwicklung privater Schmiergeldzahlungen an die korrupte Führung kleinerer Nationen (s. z.B. [19]):

„Die Spezies des Economic Hit Man [Wirtschaftskiller] ist ein Produkt unserer Zeit, in der Kriege gegen andere Länder mehr oder weniger ersetzt wurden durch aggressiven Wirtschaftsimperialismus. Im Auftrag von Großkonzernen betrügen hoch intelligente, hoch bezahlte Profis weltweit Länder, indem sie deren Machthabern überdimensionierte, überteuerte Großprojekte verkaufen.

[S. die Olympischen Spiele 2004 in Athen [20]:

„Ansonsten … ist von den Spielen wenig geblieben – außer einem riesigen Schuldenberg. Das Budget für die Spiele betrug ursprünglich 4,6 Milliarden Euro. Tatsächlich wurden es nach offiziellen Angaben 11,2 Milliarden Euro. Unabhängige Schätzungen gehen sogar in eine Größenordnung von 20 Milliarden Euro. Olympia 2004 ist den Griechen zum Verhängnis geworden. Nachdem das Haushaltsdefizit 2002 noch bei erträglichen 3,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gelegen hatte, schoss die Quote im Olympiajahr auf 7,5 Prozent … Damit war der Weg Griechenlands ins Schuldendesaster vorgezeichnet.“]

Zu ihrem [der Economic Hit Men] Instrumentarium gehören gezinkte Wirtschafts- und Finanzprognosen, Wahlmanipulationen, Schmier-gelder, Erpressung und Mord. Sie treiben ein Spiel, das so alt ist wie Macht und Herrschaft. Doch im Zeitalter der Globalisierung hat es eine neue und bedrohliche Dimension angenommen“ (https://www.amazon.de/Bekenntnisse-eines-Economic-Hit-Wirtschaftsmafia/dp/3442154243, dort Buch-Vorsatz).

Am meisten empört, dass Regierungen – namentlich die USA – Entwicklungsländer zwingen, Abkommen zu erfüllen, selbst dann, wenn ein korrupter und zwischenzeitlich gestürzter Staatsapparat diese unterzeichnet hat:

„[So] ermunterte Präsident Clinton amerikanische Firmen dazu, sich in Indonesien zu engagieren. Viele taten es, … oftmals zu äußerst günstigen Bedingungen (mit Andeutungen, dass Bestechung ´die Dinge erleichtern´ würde …). In ähnlicher Weise förderte die Weltbank in Indonesien … Verträge mit privaten Energieversorgern. Diese Verträge

verpflichteten die öffentliche Hand, große Mengen Strom zu sehr hohen Preisen abzunehmen (so genannte Langzeitlieferklauseln mit unbedingter Zahlungsverpflichtung) … [A]ls die korrupten Regierungen gestürzt wurden …, setzte die US-Administration die neuen Regierungen unter Druck, die Verträge zu erfüllen, statt sie von ihren Zahlungsverpflichtungen zu entbinden oder wenigstens die Vertragsbedingungen neu zu verhandeln“ [31].

Nach wie vor glauben die Organisationen resp. deren Vertreter, die sich für eine (möglichst rasche) Liberalisierung der Wirtschaft einsetzen, an die „Trickle-down-Theorie“ [20a], also das Durchsickern von Wachstumseffekten (von oben nach unten). Obwohl diese, wegen ihrer wohlbekannten Schwächen, heutzutage aus der Mode gekommen ist. (Mit etwas weniger wissenschaftlichen Worten: Wenn man das Pferd gut füttert und es darob kräftig sch…, können sich Myriaden von Fliegen davon ernähren.)

„In der Wirtschaftspolitik verfolgte Reagan eine ähnliche Linie wie parallel die britische Premierministerin auf der anderen Seite des Atlantiks: ´Reagonomics´ wie ´Thatcherismus´ setzten auf Deregulierung und massive Steuersenkungen; die preist heute auch Trump und reklamiert so Reagans politisches Erbe. Dahinter steht die Annahme, nach einer Erholungsphase werde eine ´entfesselte Wirtschaft´ die Steuereinnahmen wieder sprudeln lassen. Und der Wohlstand von den Reichen schon zu den Armen herabsickern, so die ´Trickle down´-Theorie. Tatsächlich trieb Reagan die soziale Spaltung der Gesellschaft enorm voran. Und die Staatsverschuldung in ungeahnte Sphären – sie verdreifachte sich während seiner Amtszeit fast“ [104].

Im Glauben an eine solche Trickle-down-Theorie werden (namentlich verschuldeten) Ländern strenge Anpassungs-Richtlinien auferlegt und gewaltige Abstriche – beispielsweise im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie in anderen sozialen Bereichen – oktroyiert (s. Griechenland. „In Thailand nahm infolgedessen nicht nur die weibliche Prostitution zu, sondern [es wurden] auch die Ausgaben für die AIDS-Bekämpfung … deutlich zusammengestrichen“ [31]).

In neoliberalem Geist stellt der IWF öffentliche Kredite in der Tat nur zur Verfügung, um ggf. die Forderungen privater Banken abzudecken; soziale Belange und gesellschaftliche Verwerfungen sind ihm gleichgültig und bleiben weitestgehend unberücksichtigt. Nach eben diesem Muster dienen beispielsweise die Subventionen der EU zur angeblichen Rettung der griechischen Wirtschaft tatsächlich der Sanierung jener Bank-Institute, die durch Bilanzmanipulationen den Eintritt Griechenlands in die EU erst ermöglicht und das Land dann mit Krediten zugeschüttet haben, von denen sie wussten, dass die Schuldner sie nie würden zurückzahlen können. Mithin: Wer immer noch glaubt, der Milliarden-Transfer von Steuergeldern komme dem griechischen Volk zugute, der glaubt auch an den Weihnachtsmann:

„Goldman Sachs … hatte Griechenland beim Euro-Beitritt geraten, die EU mit einem Buchhaltungstrick hinters Licht zu führen. Der heutige EZB-Chef Mario Draghi war früher Europa-Chef von Goldman Sachs. Die FAZ berichtete 2004: ´Griechenland hat auch in den Jahren 1997 bis 1999

falsche Angaben über das staatliche Haushaltsdefizit an die Europäische Union gemeldet. Das geht aus einem Bericht des europäischen Statistikamts … Eurostat hervor. Danach lag das Haushaltsdefizit in diesen drei Jahren, die als Referenzzeitraum für den Beitritt des Landes in die Europäische Währungsunion im Jahr 2001 galten, jeweils oberhalb des Maastrichter Referenzwerts von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Aufgrund der jetzt bekannten Zahlen hätte Griechenland den Euro nicht einführen dürfen´“ [105].

Und weiterhin: „Der griechische Finanzminister Varoufakis sagt: ´Die Deutschen sollten wissen, dass sie mit ihrem Geld nicht Griechenland, sondern die Banken gerettet haben´“ [106].

Während IWF und „Washington Consensus“ (also die Grundüberzeugungen des neoliberalen Wirtschaftssystems, namentlich Privatisierung, Liberalisierung und Austerität betreffend) [21-23] der Regulierung des Finanzsektors vielfach – und wohlbedacht – eine zu geringe Aufmerksamkeit schenken, messen sie der Inflation oft eine unangemessen große Bedeutung bei und versuchen mit allen Mitteln, die Preissteigerung möglichst niedrig zu halten; im Endeffekt führt solches Vorgehen jedoch nicht zu Wachstum, sondern zu (noch mehr) Arbeitslosigkeit.

So hart Arbeitnehmer und ihre Vertreter für die Sicherheit der Arbeitsplätze und für einen arbeitsrechtlichen Mindestschutz kämpfen, so sehr betreiben neoliberale Kräfte eine „Flexibilisierung des Arbeitsmarktes“; dies hört sich zwar nach einer ökonomisch sinnvollen Forderung an, erweist

sich in der Praxis hingegen als die euphemistische Umschreibung von Lohnsenkungen und Streichung von Arbeitsplätzen [107].

„In … Krisenländer bezeichnen [bezeichnenderweise] … [die] Menschen ... den wirtschaftlichen und sozialen Sturm, der über ihre Nationen hinwegfegt, schlicht als ´der IWF´ – so, wie man ´die Pest´ oder ´die Weltwirtschaftskrise´ sagen würde. Die Geschichte wird in die Zeit vor und nach dem ´IWF´ eingeteilt ..., wie Länder, die von einem Erdbeben oder einer anderen Naturkatastrophe verwüstet werden, von der Zeit ´vor´ und ´nach´ der Katastrophe sprechen …“ [31]

Exkurs: Das post-kommunistische Russland – ein Beispiel für den Neoliberalismus und seine system-immanente Auswüchse

Nach dem Fall der Berliner Mauer und mit dem Regime-Change in der ehemaligen Sowjetunion und im sog. Ostblock begann in den Neunziger-Jahren das zweite herausragende wirtschaftliche und soziale Experiment des 20. Jahrhunderts (das erste war der Systemwechsel zum Sozialismus/Kommunismus 70 Jahre vor dem Re-Change).

Immer noch, wenn auch mit verlangsamter Geschwindigkeit, dauert dieser Übergang fort; für viele Menschen in Russland und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sind die Lebensbedingungen heute (noch) schlechter als zu kommunistische Zeiten, die blühenden Landschaften sind ausgeblieben, oft wurden nur potemkinsche Fassaden errichtet. Die Handvoll neoliberaler Nutznießer des Ausverkaufs der untergegangenen Staaten, die Potentaten und neuen Machthaber indes sind zweifelsohne Gewinner der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen.

Die Mittelschicht jedoch wurde zerstört; stattdessen entwickelte sich ein System von Mafia-Kapitalismus [108] [109] und Vetternwirtschaft. Das gesellschaftlich-politische Gebilde, das entstand, ward zwar „Demokratie“ genannt – mit Freiheitsrechten, gar wirtschaftlicher Mitbestimmung und Teilhabe indes war (und ist) es nicht weit her, die Strukturen sind zudem fragil, stehen auf tönernen Füßen. Wenn

auch die Entscheidungsträger in Russland ihr Scherflein zu solchen Verhältnissen beigetragen haben, trifft westliche „Berater“ und neoliberale Investoren – namentlich solche aus den USA – und trifft den IWF ein gerüttelt Maß an Schuld.

So wurde Russland zu einer von politischer und sozialer Instabilität bedrohten Atommacht, regiert von einem Regime (unter Jelzin), das die innere Ordnung nur mit Mühe aufrechterhalten konnte – weltpolitisch ein Spiel mit dem Feuer.

Anmerkung: Diese Einschätzung von Joseph Stiglitz [14] ist mittlerweile 15 Jahre alt; zwischenzeitliche haben sich die Verhältnisse in Russland – mit einigen überaus reichen Oligarchen und einer breiten, mittellosen Masse, ganz nach westlich kapitalistischem Vorbild – sicherlich, nicht zuletzt durch Putin, etwas konsolidiert; grundsätzlich indes trifft die Einschätzung auch heute noch zu.

In den 1990-er Jahren jedenfalls waren es die typisch neoliberalen Liberalisierungs- und Privatisierungsprogramme, welche die Voraussetzungen zum Niedergang Russlands schufen: Das inländische Kapital war infolge hoher Inflationsraten bald aufgebraucht, durchaus vorhandenen Ersparnisse der Bürger lösten sich quasi in Luft auf; ausländische Kredite und Privatisierungserlöse des Staatsvermögens wurden klassisch nepotistisch veruntreut.

Dabei wurden Unternehmen zu Schleuderpreisen zerschlagen; innerhalb kurzer Zeit gab es eine Reihe von Oligarchen, welche ihre derart erlangte Vermögenswerte verschacherten und den Erlös ins Ausland verschoben, um ihn in Sicherheit zu bringen: Jeder, der erfolgreich an der Privatisierungslotterie teilgenommen hatte, war zweifelsohne klug genug, im Ausland (statt im unsicheren Inland) zu investieren und das ergaunerte Geld weltweit auf verschwiegenen Bankkonten zu deponieren. Daran hat sich wenig geändert: „Ein Fünftel der russischen Exporte, russische Waren im Wert von 111 Milliarden Dollar, kommen durch Offshore-Firmen auf den Weltmarkt. Die Hälfte der russischen Investitionen im Ausland gehen in Offshore-Firmen, 50 Milliarden Dollar. Hinter diesen Zahlen steht die Flucht von Kapital, das in Russland hätte versteuert werden müssen!“ [110]

Das Geld in Russland zu belassen hätte indes das Risiko beinhaltet, dass dieses von einer nachkommenden, weniger korrupten Regierung beschlagnahmt worden wäre. Am Fall Chodorkowski lässt sich trefflich zeigen, wie eng und verquickt oftmals die Beziehungen zwischen der neuen Oligarchie in Russland und den Repräsentanten des neoliberalen Herrschaftssystems im Westen waren (resp. sind); im Folgenden [88] ein längeres Zitat, wobei ich durch die Zitat-Form zum Ausdruck bringen möchte, dass ich den Sachverhalt nicht verifizieren kann (weil eine entsprechende Recherche meine Kapazitäten übersteigen würde), dass ich die Darstellung – im Kontext hiesiger Ausführungen – aber durchaus für glaubwürdig und stringent halte:

„Als Chodorkowski im Oktober 2003 in Sibirien aus seinem privaten Flugzeug steigt, wird er verhaftet, … wegen Steuerhinterziehung …, wie in Wikipedia korrekt beschrieben. Was allerdings nicht … [erwähnt] wird, ist die Tatsache, dass er bereits im Alter von 40 Jahren dabei war, zum reichsten Mann Russlands aufzusteigen, und [er] über ein Vermögen von 15 Milliarden [Dollar] verfügte, das er in der gesetzlosen Jelzin-Ära durch betrügerische Akquisitionen angehäuft hatte.

Auf einer Auktion, die von seiner eigenen Bank durchgeführt wurde, zahlte Chodorkowski für Yukos [den russischen Erdölkonzern] 309 Millionen Dollar. Im Jahre 2003 wurde der Wert derselben Firma auf 45 Milliarden Dollar taxiert, was man nicht auf Chodorkowskis geniales Management zurückführen kann.

Im Jahre 1998 wurde Chodorkowski vor einem US-Gericht freigesprochen, … [vor] dem er angeklagt … [worden war], Beihilfe zur Geldwäsche … geleistet zu haben. Anscheinend hatte er sehr einflussreiche Freunde …

Chodorkowski baute sehr beeindruckende Verbindungen im Westen auf. Mit seinen Milliarden, die er letztendlich dem russischen Volk gestohlen hatte, gewann er einige mächtige Freunde. Er gründete nach dem Modell der Open Society-Stiftung des US-Milliardär George Soros die Open Russia-Foundation. Als Vorstände berief er zwei mächtige Männer … – Henry Kissinger und Jacob Lord Rothschild …

[D]as … [eigentliche] Verbrechen, … [dessentwegen] Chodorkowski hinter russischen Gittern landete, war [jedoch] …, dass er sich anschickte, einen US-gestützten Staatsstreich zu inszenieren, um die Präsidentschaft bei den russischen Duma-Wahlen von 2004 an sich zu reißen. Chodorkowski war gerade dabei, seinen enormen Reichtum zum Kauf von genügend Sitzen in den bevorstehenden Duma-Wahlen einzusetzen …

Zu der Zeit seiner Festnahme war Chodorkowski weiterhin … in Verhandlungen über [den Verkauf von] 40 % der Yukos-Anteile entweder an die frühere Firma von Condolezza Rice (Chevron) oder an Exxon Mobile. Dieser Schritt hätte den einzigen Hebel ruiniert, der Russland und Putin noch geblieben war, um die zerstörte russische Volkswirtschaft wiederaufzubauen: Öl und Ölexporte in den Westen … gegen Dollars.

Während der folgenden staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen … kam zutage, dass Chodorkowski auch insgeheim einen Vertrag mit … Lord Rothschild unterschrieben hatte, der nicht nur davon handelte, die russische Kultur mit seiner Open Russia-Foundation zu unterstützen. Im Falle seiner … Verhaftung (Chodorkowski wusste offensichtlich, dass er mit seinem Versuch eines Staatsstreiches gegen Putin mit dem Feuer spielte) sollte sein 40 %-Anteil an Yukos in die Hände von Lord Rothschild wandern.

Die Krokodilstränen von Hillary Clinton und Barack Obama wegen der Verletzung der Menschenrechte von Chodor-

kowski verbergen eine viel tiefere Agenda …[:] Washington versuchte, mit Hilfe des russischen Oligarchen die einzige Macht auf Erden … zu vernichten, welche genügend militärische Schlagkraft besitzt, der Strategie der ´Full Spectrum Dominance´ des Pentagons [der vollständigen Überlegenheit auf allen militärischen Ebenen] entgegenzutreten …“

Jedenfalls hinterließen im Nachwende-Russland sinkendes Bruttoinlandsprodukt und rückläufige Investitionen ihre Spuren, der Staat selbst war hoch verschuldet. Gleichwohl veräußerte er unter dem Druck von USA, Weltbank und IWF – im Rahmen der wohl größten Privatisierung der Geschichte – staatliche Vermögenswerte zu Schleuderpreisen; zudem gab es zu diesen Zeitpunkt nicht einmal ein effektives Steuersystem, mit Hilfe dessen auch der Staat sein Scherflein am umgesetzten Vermögen erhalten hätte. Derart entstand eine kleine, aber mächtige Klasse von Oligarchen und reichen Geschäftsleuten; diese erwarben ihr Vermögen letztlich durch Privatisierungs-Betrug (an Staat und Volk) und zahlten zudem kaum Steuern, jedenfalls sehr viel weniger als in (fast) jedem anderen Land der Erde, Monaco ausgenommen (wo, außer für französische Staatsbürger, weder Vermögens- noch Einkommenssteuer zu zahlen sind; Voraussetzung: „Der Antragsteller hat … eine Bankbestätigung, in Monaco über finanzielle Mittel zu verfügen, die eine ordentliche Existenz ermöglichen, vorzulegen“ [89]; s. auch [90]).

Russland war in einer merkwürdigen – für Staaten, die dem Neoliberalismus anheimgefallen sind, indes bezeichnenden – Lage: Es besaß riesige Rohstoffeinkommen, der

Staat jedoch war verarmt; das gesamte Staatsvermögen wurde verscherbelt, gleichwohl konnten nicht einmal die Renten gezahlt werden; Russland nahm beim IWF Kredite in Milliarden-Höhe auf (und begab sich dadurch immer mehr in dessen Abhängigkeit), Russlands Oligarchen verschoben ungeheure Summen, die sie durch Nepotismus vom Staat erhalten hatten, ins Ausland – die Ereignisse sind geradezu prototypisch für neoliberale Wirtschaftspolitik und für die Ausplünderung von Ländern, namentlich von Entwicklungsländern, die ihr anheimfallen: Insofern stehen die Nach-Wende-Ereignisse in Russland – und in den übrigen Staaten des vormaligen Ostblocks, selbstverständlich auch in der ehemaligen DDR – pars pro toto für den Raubzug des Kapitalismus´ in seiner bis dato „höchsten“ Form, der des Neoliberalismus´.

Während Russland von Importen geradezu überschwemmt wurde, waren inländische Erzeugnisse kaum konkurrenzfähig (auch dies erinnert in fataler Weise an die Nachwende-„DDR“ [111]). Statt Rüstung sollten nun Konsumgüter produziert werden – was ganz im Sinne der US-amerikanischen Kreise war, die eine „Full Spectrum Dominance“ (s. zuvor) anstrebten, und selbstverständlich den geo-und militärstrategischen Interessen der USA diente, die sich nach Ende des Kalten Krieges – zu Recht – als einzige verbliebene Supermacht wähnten und diese Stellung wahren und ausbauen wollten: Wirtschaftspolitische sind immer auch (macht-)politische Bestrebungen, die Herrschaft der einen hält die der je anderen aufrecht.

Obwohl Korruption und Nepotismus grassierten (und sich weiterhin breitmachen: „Ohne Schmiergeld geht gar

nichts. Korruption ist in Russland Alltag: Ökonomen sehen sie als tragende Säule des Systems, ein Drittel der Bürger hält sie für unausrottbar. Beides ist nicht übertrieben“ [91]), obwohl in einer Korruptionsstudie der Weltbank Russland als eines der korruptesten Länder weltweit eingestuft wurde, obwohl westliche Finanz- und Herrschafts-Kreise ganz genau wussten, dass Milliarden und Abermilliarden veruntreut und einigen Oligarchen zugeschoben wurden, obwohl Weltbank und IWF – formaliter – an derart korrupte Länder keine Kredite vergeben, flossen immense Summen ungeniert weiter und weiter von West nach Ost (sowie, teilweise, zurück – auf die Bankkonten der Oligarchen im Westen).

Ländern ohne geostrategische Bedeutung versagt man ggf. selbst kleine und kleinste Kredite, Russland indes war im neoliberalen Monopoly viel zu wichtig, als dass man ihm selbst immense Summen verweigert hätte:
„[D]ie Milliarden von Dollar, die er [der IWF] Russland als Kredit gewährt hatte, tauchten [dann], nur wenige Tage später, auf zypriotischen und schweizerischen Bankkonten auf“ [31].

Lebten 1989, also in (noch) kommunistischer Zeit, etwa zwei Prozent der Bevölkerung in Armut, so lag die Zahl der Armen zehn Jahre später schon bei knapp einem Viertel der Gesamtbevölkerung [14]; derzeit leben in Russland fast 15 Prozent unter der Armutsgrenze [92-95]. In anderen „postkommunistischen Ländern“ ist die Situation vergleichbar [96].

Ebenso in Russland wie in seinen ehemaligen Satellitenstaaten haben die aufgezwungenen neoliberalen „Reformen“ nicht nur der jeweiligen Volkswirtschaft geschadet („Das gegenwärtige Wirtschaftsmodell ist … wenig effektiv, aufwendig und labil“ [112]), sondern auch das Vertrauen in den Staat und die sogenannte Demokratie unterminiert („Die russische Gesellschaft ist stark demoralisiert. Einerseits verschlechtert sich die soziale Lage, andererseits fühlen sich Mittelschicht und Intellektuelle vom politischen Leben abgeschnitten“ [113]).

Namentlich in der Nachwende-Zeit, unter der Herrschaft Jelzins, wurden Unsummen an Geld außer Landes gebracht, während das Volk hungerte und der Staat nicht einmal die Renten auszahlen konnte:

„Sie nennen sich gern ´Bisnesmeny´ und residieren bevorzugt in London, Paris, Wien oder Nizza. Wohl 200 bis 250 Milliarden Dollar haben die ´neuen Russen´ bereits [1999] außer Landes geschafft und dabei Milliarden gescheffelt. Meist werden Im- und Exportgeschäfte genutzt, die zunächst ganz legal aussehen. In Wahrheit werden dabei riesige Summen nebenbei kassiert – über dubiose Briefkastenfirmen und Bankrepräsentanzen. Die gibt es nicht nur in der Schweiz und in Liechtenstein, sondern auch auf den Cayman-Inseln oder der Isle of Man. Allein in der britischen Ex-Kolonie Antigua hatten 63 000 Menschen aus den GUS-Staaten Konten eröffnet. Besonders beliebt bei den Bisnesmeny freilich ist Zypern, wo laut Werbung ´die Götter Urlaub machen´“ [114].

Derart wurden Milliarden und Aber-Milliarden vormaligen Staatseigentums an Jelzin und seine Freunde sowie an weitere Nutznießer des sich entwickelnden neoliberalen Nepotismus-Systems verschleudert.

Augenscheinliches Beispiel einer misslungenen Privatisierung war das Loans-for-share-Programm (Vergabe von Krediten gegen Unternehmensanteile): 1995 wandte sich die Regierung zur Beschaffung benötigter Finanzmittel nicht an die russische Zentralbank, sondern an Privatbanken (die keinerlei effizienter Aufsicht unterlagen und mit der Bank-Lizenz gleichzeitig die zum Gelddrucken erhielten) und bot diesen Banken in den Händen der neuen Oligarchen Beteiligungen an Staatsbetrieben als Kreditsicherheit an. Bald, oh Wunder, konnte der Staat seine Verpflichtungen nicht mehr erfüllen, die Banken übernahmen die übereigneten Sicherheiten und verschleuderten sie: an die kleine Clique der sich gegenseitig begünstigenden Oligarchen, die oft alte Seilschaften repräsentierten, die bereits zu kommunistischen Zeiten bestanden. So wurden manche über Nacht Milliardäre – in einem System, das nichts anderes darstellt(e) als eine besonders korrupte Spielart des Neoliberalismus´ (der sich am Exempel Russlands besonders gut studieren lässt, weshalb es, das Beispiel Russland, hier so ausführlich Erwähnung findet).

So also führte der „Königsweg“ zum Reichtum über (zu Schleuderpreisen, oft durch Inanspruchnahme staatlicher Kredite und) nicht selten ohne jegliches Eigenkapital erworbene Unternehmen und Banklizenzen zum Besitz der vormals russischen Staatsbetriebe und zum Eigentum an den unermesslichen Bodenschätzen des Landes: „… [D]ie

Vermögen, die sich durch die Inanspruchnahme staatlicher Kredite aufbauen ließen, verschafften künftigen Oligarchen das Kapital und die Verbindungen, um sich die wirklich fetten Filetstücke unter den Nagel zu reißen, als 1995 beim Kredite-gegen-Aktien-Programm Russlands Bodenschätze verschleudert wurden“ [115].

Oft wurden derart – ohne oder mit nur minimalem Eigenkapital – erworbene Unternehmen bis zur Konkursreife heruntergewirtschaftet und ausgebeutet; trauriges Exempel ist die russische Luftfahrtgesellschaft Aeroflot: „Devisenschmuggel, Geldwäsche: Der russische Generalstaatsanwalt hat nun offiziell Haftbefehl gegen den Finanzjongleur Boris Beresowski erlassen … Beresowski … wird … vorgeworfen, Devisen aus den Auslandsgeschäften der Aeroflot beiseite geschafft zu haben. Die Gelder seien unter anderem auf Konten … in der Schweiz geflossen … Beresowski hält sich gegenwärtig in Frankreich auf … Nach unbestätigten Berichten der russischen Presse hat Beresowski ein Privatvermögen von knapp drei Milliarden US-Dollar. Sein Imperium gründet sich auf Anteile an dem Autohandelsunternehmen Logovaz, an dem Ölunternehmen Sibneft, den russischen Fernsehsendern ORT und TV-6 sowie meinungsbildenden Zeitungen, einer Bank, der Fluglinie Aeroflot und Firmen im Ausland“ [116]. S. auch [117] und [118], die ein Schlaglicht darauf werfen, mit welch krimineller Energie der Kampf um Einfluss, Macht und Geld auch innerhalb der Oligarchen-„Elite“ ausgetragen wird.

Das Beispiel Russland zeigt ebenso deutlich wie eindrücklich, wie neoliberales Wirtschaftssystem und kriminelle

Strukturen miteinander verbunden sind und sich gegenseitig gebären und nähren; ähnliche Verquickungen lassen sich, problemlos und exempli gratia, für Südamerika, Afrika oder Asien belegen (s. [19]): „Der Kampf gegen die Neoliberalisierung des Gemeinwesens ist mehr als die Bekämpfung einer Ökonomie, in der selbst das Private zur verwertbaren Ware wird. Es handelt sich hierbei um die Auflehnung gegen ein mafiös strukturiertes Konzept“ [119].

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich in Russland eine Marktwirtschaft, in der alte Bonzen (und Teile des KGB) mit neuen Vollmachten ausgestattet wurden: zur Leitung und ggf. zur Ausschlachtung früherer Staatsbetriebe. Eine Marktwirtschaft, in der noch weniger Macht-Haber (als in Sowjetzeiten zuvor) die (wirtschaftliche und dadurch auch politische) Herrschaft in Händen hielten. Und halten.

„´Die Vertreter der Geheimdienste aus den ehemaligen KGB-Strukturen sind überall, … im Beamtentum, in der Leitung, in der Regierung, in der Kreml-Administration´ … Auf der Internetseite des KGB-Nachfolgers, des jetzigen russischen FSB, sind alle seine Versuche, den Geheimdienst zu reformieren, akribisch aufgelistet: Von KGB zu AFB, von AFB zu MB, von MB zu FSK, von FSK zu FSB. Das ´B´ steht für ´Besopasnost´ – ´Sicherheit´. Der Rest ist irrelevant … Es änderte sich nur die Form, nicht die Funktion und die Vormachtstellung des russischen Geheimdienstes. Er erwies sich als äußerst widerstandsfähig. ´Der Kampf gegen den KGB hieß im gewissen Sinne auch ein Kampf gegen die KPDSU … Aber als die Reformen anfingen und die schreckliche wirtschaftliche Krise

kam, hatte Jelzin in seinem Populismus Angst, sowohl gegen die KPDSU ganz konsequent vorzugehen als auch gegen die Staatssicherheit´ … [Heute] ist [der Geheimdienst] nicht nur ein Staat im Staate – es ist der Staat selbst [e. U.]. Zahlreiche Geheimdienstler bekleiden führende Positionen im Regierungsapparat, in Wirtschaftsstrukturen, staatlichen und privaten Unternehmen, Medien und öffentlichen Organisationen, sie beherrschen die Exekutive auch in den russischen Provinzen“ [120].

Obgleich die Liberalisierung der Kapitalmärkte nicht der Stabilisierung der Wirtschaft dient – weder in Russland noch anderswo –, erschließt sich die Wall Street durch diese neoliberale Methode die Märkte. Weltweit. Äußerst lukrativ. Für das Finanzkapital.

Und der IWF ist der Sachwalter, der Exekutor dieser neoliberalen Politik. Die hinter ideologischen Fassaden versteckt wird und doch nichts anderes ist als Kapitalismus in seiner bis dato ultimativen Form. Und mag er, der IWF, sich selbst auch nicht als das Inkassounternehmen der G-7-Staaten resp. deren herrschender Cliquen sehen (heute ggf. auch der G-8-Staaten, abhängig davon, welche „Sanktionen" gegen Russland, das bei weitem nicht mehr so willig ist wie in den Nach-Wende-Jahren, „man" sich gerade ausgedacht hat), so setzt er gleichwohl (wenn auch nicht immer erfolgreich) alles daran, dass die Forderungen der Gläubiger aus den G-7-Ländern erfüllt werden.

Welches Unheil das Inkasso-Unternehmen IWF anrichtet, lässt sich unschwer in EU-Staaten wie Griechenland, Spanien, Irland u.a. in Augenschein nehmen; der Kabarettist Georg Schramm führt hierzu treffend aus [24]: „Erst werden die Länder mit Billiggeldern angefüttert – wie Drogenabhängige. Und wenn sie sich daran gewöhnt haben, mit Billiggeld über ihre Verhältnisse zu leben, dann kommen die Dealer, und es gibt neuen Stoff nur noch zu Preisen, die das Opfer langsam, aber sicher ruinieren. Was übrigens die Amerikaner zielstrebig jahrzehntelang mit Hilfe ihrer Geheimdienste mit Entwicklungsländern gemacht haben … Wenn dann einer pleite ist …, ist doch klar, was passiert: Dann kommt der Inkassotrupp und holt alles aus

der Bude raus, was man zu Geld machen kann – Wasser, Strom, Gasversorgung, Rentenkassen, Gesundheitssystem … Der Inkassotrupp des globalen Syndikats heißt in unseren Zeiten IWF [e. U.]… Der Einsatz … des Inkassotrupps IWF in Griechenland ist auf ausdrücklichen Wunsch unserer Bundeskanzlerin zustande gekommen."

Mag der IWF auch befürchten, dass Insolvenzen dadurch, dass sie gegen den Grundsatz „pacta sunt servanda" verstoßen, den Kapitalismus untergraben, und lässt er, angeblich deshalb, einen Staatsbankrott nicht zu, so soll in Wirklichkeit das betroffenen Land doch nur – ad infinitum – ausbluten.

Gleichwohl: Selbst der Konkurs ist (meist ungeschriebener) Bestandteil eines (Kredit-)Vertrags. Nicht nur bei wirtschaftlichen Vereinbarungen. Sondern auch und erst recht unter gesellschaftsvertraglichen Aspekten (der Beziehung des Staats zu seinen Bürgern und vice versa). Denn jeder Gesellschaftsvertrag verlangt eine soziale und ökonomische Grundsicherung; wird diese nicht gewährleistet, haben die Bürger das Recht, dem Staat die Gefolgschaft zu verweigern.

Anmerkung: *„Du Contrat Social ou Principes du Droit Politique* – deutsch: Vom Gesellschaftsvertrag oder die Prinzipien des politischen Rechts" – ist das (1762 in Amsterdam erschiene und umgehend verbotene) wichtigste Werk des Genfer Philosophen Jean-Jacques Rousseau [25-28]. Und das bedeutendste Werk zu Sinn und Zweck von Gesellschaftsverträgen überhaupt. Es gilt – neben Montesquieus *„Vom Geist der Gesetze"* – als Schlüsselwerk

der Aufklärungsphilosophie: Nur der allgemeine Wille (*volonté générale*), welcher dem Allgemeinwohl dient und sich nicht aus dem Gottesgnadentum (auf das sich die absolutistischen Herrscher bezogen) herleiten lässt, kann politische Macht legitimieren.

Wenn also der IWF in einem verfehlten Selbstverständnis die Rückzahlung von Krediten unbedingt gewährleisten möchte, dient er – einzig und allein – den Interessen seiner Finanziers und tritt die Bürgerrechte weltweit mit Füßen – in Lateinamerika, in Afrika, in Südostasien, in Griechenland und Zypern, in Portugal und Island, in Irland und und und …

„Es ist daher verständlich, dass der IWF und die Strategien, die er Ländern in der ganzen Welt aufzwingt, auf … heftige Ablehnung stoßen. Die Milliarden von Dollar, die er bereitstellt, dienen dazu, den Wechselkurs für kurze Zeit auf einem langfristig nicht haltbaren Niveau abzustützen; unterdessen können die Ausländer und die Reichen ihr Geld (durch die offenen Kapitalmärkte, die der IWF den Ländern oktroyiert hat) zu günstigeren Bedingungen außer Landes schaffen … Wenn man den IWF als eine Institution betrachtet, die eine Politik im Interesse der privaten Gläubiger betreibt, werden auch andere IWF-Strategien plötzlich verständlicher“ [31].

Die Globalisierung ist keine Erfolgsgeschichte: Sie hat das Schicksal der Armen in der Welt verschlechtert statt verbessert; sie hat die Weltwirtschaft destabilisiert statt konsolidiert; sie ist ökologisch in höchstem Maße bedenklich.

Gleichwohl: Ein Ende der Globalisierung scheint mir *nicht* wünschenswert. Betrachtet man all die Möglichkeiten, die sie grundsätzlich birgt.

Insofern und insoweit ist nicht die Globalisierung das Problem (die auch die weltweite Verbreitung von Ideen und Potentialitäten ermöglicht, die Menschen helfen, statt ihnen zu schaden!), sondern die Art und Weise, wie neoliberale Macht- und Herrschaftspolitik diese Globalisierung betreibt:

Will meinen: mit Hilfe ihrer anrüchigen internationalen Wirtschaftsinstitutionen – namentlich IWF, Weltbank und WTO (Welthandelsorganisation, „Wächterin des Freihandels“, deren Aufgabe, vordergründig, das Schlichten von Handelskonflikten und die Überwachung von Handelsregeln ist [29]) – und einzig und allein zum Vorteil der Industriestaaten. Exakter: um bestimmte Partikularinteressen dieser Länder resp. die Partikularinteressen Bestimmter in diesen Ländern zu befördern. D.h., konkret: zum Wohle einer verschwindend kleinen herrschenden Clique. Und zum Verderben weiter Bevölkerungskreise. Weltweit.

„Während die Strategien des Internationalen Währungsfonds von Finanzinteressen dominiert werden, geben bei der Welthandelsorganisation Handelsinteressen den Ausschlag. So wie der IWF den sozialen Belangen der Armen kaum Beachtung schenkt – für die Erfüllung der Forderungen von Privatbanken werden Milliarden von Dollar bereitgestellt, aber die lächerlichen Summen zur Subventionierung von Nahrungsmitteln für diejenigen, die infolge der

IWF-Programme arbeitslos werden, lassen sich nicht auftreiben –, stellt die WTO den freien Handel über alles. Wer den Einsatz von Netzen zum Garnelenfang verbieten lassen will, weil als Beifang auch Meeresschildkröten ins Netz gehen und in ihrem Bestand gefährdet werden, muss sich von der WTO sagen lassen, ein solches Verbot stelle einen ungerechtfertigten Eingriff in den freien Handel dar. Er muss feststellen, dass Handelsinteressen vor allen anderen Belangen einschließlich Umweltschutz rangieren!“ [31]

Folgerichtig wendet sich in vielen Teilen der Welt der Widerstand gegen die Globalisierung nicht gegen diese als solche, nicht gegen die Möglichkeiten, Zugang zu neuen Exportmärkten zu schaffen sowie Wachstum zu generieren und zu finanzieren, sondern gegen die Leitlinien des „Washington Consensus“: „Mit der Globalisierung, die den Wettbewerb auf den Güter-, Dienstleistungs- und Arbeitsmärkten anheizte, trat der Angriff auf den Staat in eine neue Phase. Zum internationalen Standard wurden die Prinzipien des Monetarismus, der sozialen und ökologischen Verantwortungslosigkeit, des hemmungslosen Konsums und übersteigerten Profitdenkens. Diese Faktoren wurden als Motoren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts praktisch zur internationalen Norm erklärt und im so genannten Washington Consensus festgeschrieben, den die Welt, ob sie wollte oder nicht, zu schlucken hatte“ [30].

Und der Widerstand, weltweit, richtet sich auch gegen die Vorstellung, der Neoliberalismus sei ebenso das einzige und alleinige wie das einzig und allein selig machende globale wirtschaftliche Konzept; diese Ansicht widerspricht

zudem den Wirtschaftstheorien, welche die Bedeutung von Tradeoffs – also von Konflikten widerstreitender Ziele und divergierender Wege, angestrebte Ziele zu erreichen – betonen. Und sie widerspricht, namentlich und vor allem, dem gesunden Menschenverstand.

(Zum changierenden Begriff „Neoliberalismus“ und zu den unterschiedlichen Bedeutungsinhalten des neoliberalen Paradigmas seien die Anmerkungen [121]-[124] empfohlen.)

So also sieht neoliberale globale Wirtschaftspolitik aus; nicht nur in Russland und den ehemaligen Ländern des Ostblocks. Umgesetzt, weltweit, namentlich durch IWF und Weltbank. Gesteuert durch die Interessen einiger weniger Finanz- und Handels-„Eliten“. Eingreifend selbst in die nationale Gesetzgebung betroffener Staaten. Vor nichts und niemand und keinem menschlichen Elend Halt machend. Nur der Mehrung von Geld und Macht einiger Profiteure dienend.

Derart sind wir letztlich alle in dem neoliberalen Netz der Macht- und Herrschaftsinteressen einiger Weniger, will meinen der Eigentümer vornehmlich des Banken- und Finanz- sowie des Energie-Kartells, des Militärisch-Industrielen- und des Medizinisch-Industriellen Komplexes sowie des Medien-Kartells gefangen. Und in dem ihrer ausführenden Organe – wie IWF, Weltbank, WTO, aber auch EU oder nationale Regierungen.

Und leiden unter den sozio-psychischen Auswirkungen eben dieses Neoliberalismus´ – durch ihn selbst verursachte Schäden ordnet er, zudem, perfider Weise, unserem eigenen Verantwortungsbereich zu; Faber est suae quisque fortunae feiert fröhliche Urstände.

Derart sollen wir gezwungen werden, uns selbst (umso mehr, desto besser) fremdverwertbar zu gestalten. Damit wir die erwünschte (Konsumenten-)Rolle erfüllen können. Ohne mit seinem – des Neoliberalismus´ – durchaus komplexen Regelwerk an Vorschriften und Sanktionen (abweichenden Verhaltens) in Konflikt zu geraten: In den USA, dem Ursprungsland des Wirtschaftsliberalismus´, sitzen anteilsmäßig mehr Menschen im Gefängnis als in irgendeinem anderen Land der Welt; in „the land of the free" sind 22(!) Prozent aller Gefangenen weltweit eingesperrt [1], derzeit etwa 2,5 Millionen [32].

Seit den 1980-er Jahren hat sich dort, in den Vereinigten Staaten – ganz im neoliberalen Sinne der Übertragung zuvor staatshoheitlicher Aufgaben auf den privaten Sektor – eine höchst profitable Gefängnis-Industrie entwickelt; Gefängnis-Unternehmen wie die *Corrections Corporation of America (CCA)* [heute: *CoreCivic Inc.* – http://www.cca.com/] oder die *Wackenhut Corrections Corporation (WCC)* [mittlerweile: *The GEO Group Corp.* – http://www.geogroup.com/, die private Gefängnisse und psychiatrische Anstalten betreibt; Umsatz 2010 – lt. Wikipedia – 1,247 Milliarden US$] erschließen zunehmend auch internationale Märkte: „In Deutschland eröffnet das erste teilprivatisierte Gefängnis. In den USA gibt es private

Haftanstalten seit Jahrzehnten. Der Nutzen ist umstritten“ [33].

„Es gibt auch gute Nachrichten aus der Finanzwelt. Die Aktien der CCA, der Correct Corporation of America, steigen – Tendenz blendend. CCA ist eine Dienstleistungsfirma mit 1,7 Milliarden Dollar Jahresumsatz (2010), 17.500 Angestellten und mehr als 90.000 Kunden, die keine Wahl haben, ob sie vielleicht einer anderen Firma den Vorzug geben würden. Es sind nämlich Insassen in einem der vielen Privat-Gefängnisse, die von der CCA betreut werden …

Es lief in diesem Gewerbe nicht immer so gut, Überkapazitäten, Fälle von Missbrauch und spektakuläre Ausbrüche hatten den Aktienkurs schon in den Keller geschickt. Aber inzwischen macht das Beispiel international Schule. Im hessischen Hünfeld entstand mittels Public Private Partnership die erste deutsche teilprivatisierte Justizvollzugsanstalt“ [34].

Im Irak sollte das berühmt-berüchtigte Folter-Gefängnis Abu Ghraib geschlossen werden. Damit die vom US-Kongress bewilligten 100 Millionen Dollar – eine der wenigen US-Investitionen im Irak überhaupt – in den Bau des privaten irakischen Gefängniswesens fließen können:

„Bei den Haushaltsverhandlungen zwischen Regierung und Kongress war die Priorität klar. Die aktuelle Erweiterung des Aufbauprogramms der USA in Irak beschränkt sich maßgeblich auf das Justizwesen. Bislang hat der US-

Kongress 20 Milliarden US-Dollar Aufbauhilfe für Irak bewilligt, bis Ende 2007 sollen vier Milliarden Dollar fließen … Schon jetzt haben die US-Gefangenenzentren im Irak privaten Sicherheitskonzernen lukrative Aufträge eingebracht … Dabei sind die Erfahrungen nicht die besten. Seit 2004 der Folterskandal in Abu Ghraib an die Öffentlichkeit gelangte, laufen auch gegen Mitarbeiter privater Sicherheitsdienste Ermittlungen … Trotz der Verwicklung der Privatfirmen in die Misshandlung von Gefangenen wurde die Zusammenarbeit … fortgeführt, zumal die US-Armee auf die Unterstützung von privaten Sicherheitsdiensten zunehmend angewiesen ist“ [35].

Loic Wacquant („Bestrafen der Armen: zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit“ [36]) zeigt eindrücklich, wie der Neoliberalismus nicht nur den Sozialen Wohlfahrtsstaat atomisiert, sondern auch das Gefängniswesen, das integraler Bestandteil seiner Ideologie resp. deren Umsetzung ist, okkupiert. Das „Law-and-Order-Karussell“ – fleißig stricken die Lobbyisten der privaten Gefängniswirtschaft weltweit an einer Verschärfung der Strafgesetze – sei für die Kriminalität das, was Pornographie für eine Liebesbeziehung sei: „ein die Realität bis zur Groteske entstellender Zerrspiegel, der das delinquente Verhalten aus dem Geflecht der sozialen Beziehungen … [herausreißt und] seine Ursachen … bewusst ignoriert“ [37].

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind mit der hyperinflationsartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen eng verknüpft; allein erziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet,

sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität … suspekt ist und deren … Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf“ [38].

So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht; „in der größten Strafkolonie der freien Welt“ in Los Angeles leben 23.000 Gefangene (in sieben Anstalten) [39].

Das Gefängnis neoliberaler Prägung werde, so Wacquant, zu einer Art neues Ghetto, diene nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen:

Zu Minimalkosten lassen namentlich Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen: für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben.

„Der Einsatz Strafgefangener außerhalb von Haftanstalten hat in den USA eine jahrhundertelange Tradition. Aktuell sitzen in den USA 2,3 Millionen Menschen im Gefängnis. Das ist etwa ein Viertel aller Gefängnisinsassen weltweit

… [D]ie Tatsache, dass der Einsatz von Häftlingen für BP [nach der Ölkatastrophe am Golf von Mexiko] organisatorisch keine Herausforderung für die Gefängnisbetreiber war, zeigt, dass die ´Nutzung´ dieser Arbeitskräfte jenseits der Gefängnismauern nichts Außergewöhnliches ist. Besonders zynisch allerdings war, dass BP die Gefangenen umsonst für sich arbeiten ließ, während die ortsansässige Bevölkerung durch die Ölkatastrophe in die Arbeitslosigkeit getrieben wurde und vor dem Ruin stand …

2004 wurde gemeldet, dass in Hessen erstmals die Führung einer Haftanstalt komplett in private Hände gelegt wurde. Die Justizvollzugsanstalt Burg in Sachsen-Anhalt wird vom Baukonzern Bilfinger Berger betrieben. Dass Konzerne auch hierzulande keine Hemmungen haben, von Zwangsarbeit zu profitieren, zeigen die Beispiele von IKEA, Quelle und Neckermann, die schon in den 1970ern und 1980ern Insassen von DDR-Gefängnissen für sich produzieren ließen“ [40].

Und die TAZ schreibt [41]: „Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern … [D]ie meisten Produkte, die im Gefängnis hergestellt werden, gehen hinterher an staatliche Behörden, Schulen, Gerichte, Bezirksämter oder Parlamente. Auch externe Unternehmen können Aufträge an die Gefängnisse vergeben. Darüber sprechen wollen sie meist … nicht …

Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen, 41.000 von ihnen arbeiten dort. ´Das ist de facto ein Großkonzern´ … In der Berliner JVA Tegel ist Arbeit Pflicht [nicht nur dort; gem. § 41 Strafvollzugsgesetz [42] besteht

bundesweit in JVAs Arbeitspflicht] … Die JVA unterhält 13 Betriebe, darunter eine Tischlerei, [eine] Polsterei und eine Druckerei. Auf ihrer Homepage wirbt sie mit deren Produkten – Handarbeit als Qualitätsmerkmal.“

„[Gefängnisarbeit]: ´für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer.´

Mit ähnlichen Worten preist auch das bayerische Justizministerium die Arbeit hinter Gittern an. Bayern und Niedersachsen haben jeweils eine Website mit einem Leistungskatalog eingerichtet, mit deren Hilfe Unternehmen aus Dienstleitungen von A wie Abbeizen bis Z wie Zusägen wählen können“ [43].

„ … egal, wie viel Ex-Häftlinge im Gefängnis gerackert haben, ob sie Ikea-Möbel, Fahrradständer oder Krippenfiguren herstellten, für die Rente wird diese Arbeitszeit nicht angerechnet.

Ein Vakuum, das seit 1976 besteht, als das heute geltende Strafvollzugsgesetz verabschiedet wurde. Die sogenannte ´Einbeziehung in soziale Sicherungssysteme´, also auch in die Rentenversicherung, sollte durch besonderes Bundesgesetz in Kraft gesetzt werden, sieht das Gesetz vor. Bis heute.

Seit 36 Jahren warten Häftlinge auf versprochene Rentenbeiträge. Mangels öffentlichen Drucks und [auf Grund einer] einflussreichen Lobby hat sich die Situation alter Ex-Häftlinge in [diesen] … Jahren nicht verbessert. Zwar gab

es unter Kanzler Helmut Schmidt zwei Anläufe, ein Gesetz zu verabschieden … Doch es blieb beim Entwurf.

Wer aus dem Knast entlassen wird, landet meistens am Rand der Gesellschaft … Die fehlende Rente setzt dem freien sozialen Fall dann die Krone auf“ [44].

Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er entsprechende Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Und, mehr und schlimmer noch: Er, der Neoliberalismus, mordet (ohne je zur Verantwortung gezogen zu werden): 100.000 Menschen am Tag; fast 40.000.000 im Jahr [45]. Sie sterben an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen. „Und dies, obwohl die Weltlandwirtschaft schon heute – ohne Gentechnik – problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte, wie derselbe Bericht feststellt. Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“ [ibd.; Zitat von Jean Ziegler; in diesem Zusammenhang s. auch Band 1, Anmerkung 27, S. 185 f.].

„Weltweit gesehen – ob zwischen den Ländern oder innerhalb der Gesellschaften in Süd, Ost und Nord – lässt sich also eine dramatische Verstärkung der Auseinanderent-

wicklung zwischen Reich und Arm durch neoliberale Politik beobachten. Das Ergebnis sind zig Millionen Tote pro Jahr und wachsende, extreme Ungerechtigkeiten“ [46].

Das ist real existierender Neoliberalismus. Der sich aus vielen, heterogenen Quellen speist und (letztlich) zwar keine einheitliche ökonomisch-gesellschaftliche Konzeption vorweisen kann, auf unser aller Alltag aber Auswirkungen hat wie kaum ein zweites Gesellschaftskonzept der Menschheitsgeschichte.

Der Neoliberalismus – ein System der organisierten Verantwortungslosigkeit für Mensch und Umwelt. Das – einzig und allein aus Gründen des Mammons – die Lebensgrundlagen unsere Erde und die der Menschheit zerstört.

„Ein Beispiel mit gravierenden Folgen sind die Agrarsubventionen. Die USA und die EU subventionieren ihre Landwirtschaft mit etwa 1 Milliarde Dollar pro Tag [!]. Würden die reichen Länder diese Eingriffe in den ´freien Markt´ abbauen, könnten die Entwicklungsländer ihre Agrarexporte um mehr als 20 Prozent und das Einkommen der ländlichen Bevölkerung um etwa 60 Milliarden Dollar pro Jahr erhöhen – ein Betrag, der größer ist als die gesamte Entwicklungshilfe der EU. Hinzu kommen Einfuhrbeschränkungen und andere Hürden, durch die … EU und … USA ihre Märkte gegen Importe aus Entwicklungsländern abschotten. Zugleich wird armen Nationen das Recht genommen, ihre Wirtschaft selbst zu gestalten. Die armen Länder müssen sich der ´Marktdisziplin´ unterwerfen und ihre Märkte für transnationale Konzerne öffnen, für die sie

dann ein Reservoir billiger Arbeitskräfte und Rohmaterialien werden; die reichen Länder betreiben Protektionismus. So sieht die Realität des ´freien Marktes´ aus“ [1].

Exkurs: Monsanto – Exempel für einen neoliberalen Konzern

Immer wieder gebiert das Ungeheuer Neoliberalismus neue Monstren: Zu seinen schlimmste Missgeburten zählen gentechnisch manipulierter Agrarprodukte (GVO: gentechnisch veränderte Organismen); ihre weltweite Einführung hat Millionen von Menschen das Leben gekostet (hierzu im Folgenden); wichtigster Global-Player in diesem Zusammenhang ist die amerikanische Firma Monsanto (die von Bayer, Leverkusen – nicht identisch mit Bayer Leverkusen, wiewohl letztere die Firmenelf ersterer ist – übernommen werden soll: „Was hat sich Bayer da nur ins Haus geholt? Der Monsanto-Deal ist für Bayer weder ein Schnäppchen noch eine Garantie für gute Geschäfte. Der Konzern übernimmt mit dem ehemaligen Konkurrenten auch dessen Probleme“ [47]).

Monsanto hat eine – euphemistisch umschrieben – wenig ruhmreiche Geschichte; jetzt steht der Konzern wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die Umwelt vor dem „International Monsanto Tribunal in The Hague“ [48].

Dem weltgrößten Agrochemie-Konzern wird vor einem internationalen Gericht in Holland der Prozess gemacht; er wird wegen Verbrechen gegen Menschlichkeit und Umwelt angeklagt. Vor Gericht gebracht wurde die Anklage durch ein internationales Tribunal von Umweltschutz- und Menschenrechts-Organisationen, dem Wissenschaftler,

Naturschutz-Aktivisten und Personen des öffentlichen Lebens angehören. Das Organisationskomitee sei überzeugt, es sei Aufgabe aller Menschen, die Sicherheit der Erde und derer, die auf ihr wohnen, zu schützen. Deshalb wurde Ende 2015 die bis dato weltweit größte Crowdfunding-Aktion gestartet, um die Kosten des Prozesses zu finanzieren.

Seit Jahrzehnten erlangt der mit Hauptsitz in den USA ansässige Konzern ebenso mit – beschönigend formuliert – umstrittenen Produkten wie mit dubiosen und höchst aggressiven Geschäftspraktiken unrühmliche Bekanntheit; viele seiner Erzeugnisse haben sich für die Umwelt als hoch brisant erwiesen: Genmanipuliertes Saatgut, das glyphosathaltige Pflanzen-„Schutz“-Mittel „Round-up“ sowie das Herbizid „Lasso“ sind nur einige Beispiele.

Etliche der genmanipulierten Nutzpflanzen haben mit unerwünschten Nebenwirkungen – beispielsweise mit Resistenzen von Schädlingen resp. einer erhöhten Anfälligkeit von Pflanzen für bestimmte Schädlingsarten – Schlagzeilen gemacht; damit verbunden sind dramatischen Ernteausfälle, so z. B. in den Baumwollanbaugebieten Indiens.

Einmal ausgebracht lassen sich genmanipulierte Pflanzen nie wieder vollständig aus dem Ökosystem entfernen; Glyphosat ist für die Verseuchung von Böden und Grundwasser verantwortlich und wird mit dem Bienensterben in Verbindung gebracht. Auch für eine massive Freisetzung von Treibhausgasen trägt Monsanto als Protagonist industrieller Landwirtschaft (Mit-)Schuld.

Seit den 1980-er Jahren arbeiten Monsanto-Lobbyisten – weltweit – daran, Regierungen zu „überzeugen“, Gesetze zu erlassen, die das Lizenzieren von Saatgut ermöglichen und dieses, dadurch, zum Eigentum von Monsanto machen; der Bauer, der sein eigenes Saatgut benutzt, wird dadurch kriminalisiert!

„Jahrelang wurde uns das Pestizid Round-up als ´sicher´ verkauft; so sicher, dass man es sogar trinken könne … Es ist in unserem Essen, in unserem Wasser, … in unserer Luft. Von offizieller Seite wurde [uns] gesagt, wir sollten uns keine Sorgen machen. [Gleichwohl:] Unsere Lebensmittel wurden nicht einmal … getestet. Jetzt fängt man an zu testen. Jetzt, nach einigen 100 Studien, kommt nach und nach heraus, dass es sich wohl um die gefährlichste Agrarchemikalie handelt, die jemals … [entwickelt] wurde“ [49].

Es ist, wohlgemerkt, das Wirtschafts- und Finanzmagazin „Finanzblatt“ – das nun ganz und gar nicht im Verdacht steht, „Verschwörungstheorien“ zu verbreiten –, auf das zuvor Bezug genommen wurde; gleichwohl entblöden sich die *Frankfurter Allgemeine* – bekanntermaßen eines der Medien-Flaggschiffe des Wirtschaftsliberalismus´ – *und der Journalist Jan Grossarth* nicht (des Letzteren Namen nenne ich bewusst, denn es geschieht nichts von ungefähr; hinter allem stehen Personen, die man be-namen sollte, damit jeder weiß, wer wann wofür und warum Verantwortung trägt), entblöden sich also die FAZ und ein gewisser Jan Grossarth nicht, in der Headline eines einschlägigen Beitrags auszuführen: „Die Mär von der Vergiftung der Welt. Umweltaktivisten werfen Agrarkonzernen wie

Monsanto einen ´Ökozid´ vor. Doch statt Lösungen bieten sie nur irrationale, platte Schuldzuweisungen an. Über eine sprachliche Eskalation“ [50].

Nein, und nochmals nein: Es handelt sich keineswegs um eine sprachliche Eskalation. Insofern und insoweit in gegenständlichem Zusammenhang etwas eskaliert, fürwahr, dann ist es der Irrsinn, mit dem Monsanto seit Generationen sein verbrecherisches Geschäft betreibt – ohne Rücksicht auf Mensch und Natur [51] [52].

Seit Gründung der *Monsanto Chemical Works* 1901 produziert und vertreibt Monsanto Erzeugnisse, die – beschönigend formuliert – der menschlichen Gesundheit nicht gerade zuträglich sind; drastisch(er) ausgedrückt könnte man mit Fug und Recht behaupten, dass Leichen den – anscheinend oder doch nur scheinbar (?) unaufhaltsamen – Weg des Chemie-Giganten pflastern (den Unterschied machen letztendlich wir aus: als Konsumenten resp. Konsumverweigerer).

Bereits das erste (und seinerzeit einzige) Produkt, das Monsanto herstellte, nämlich der Süßstoff *Saccharin* (σάκχαρον: Zucker; Lebensmittelzusatzstoff E 954), der älteste synthetische Süßstoff überhaupt, 1878 entdeckt [53] und bereits 1902 (außer für den Bedarf von Diabetikern) in Deutschland, 1912 in den USA verboten [54] (was – obiter dictum [sit] – zu einem regen Schmuggel mit dem heißbegehrten „Stoff“ führte [55]), ist karzinogen: „Nach dem Süßstoff Cyclamat ist jetzt auch das alte Saccharin in Verdacht geraten, Blasenkrebs hervorzurufen … In zwei

Experimenten pflanzten die Wissenschaftler kleine Plättchen aus einer Natriumsaccharin-Cholesterin-Mixtur in die Harnblasen von je hundert Mäusen … Nach dreizehn Monaten ergab sich: Bei 47 Prozent der Mäuse, die Saccharin erhalten hatten, war Blasenkrebs entstanden … Das zweite, gleichartige Experiment, das zur Absicherung des Ergebnisses ausgeführt worden war, hatte ein ähnliches Ergebnis: 52 Prozent Blasenkrebs bei den mit Saccharin behandelten Mäusen …“, so *Die Zeit* (bereits) 1970 [56].

Auch der Süßstoff Aspartam (Lebensmittelzusatzstoff E 951), in den USA in Stufen – für unterschiedliche Anwendungen – ab 1981 (bis 1993) zugelassen [57], wurde von Monsanto (von 1985 bis 2000) vertrieben; bezüglich Aspartam ließ *Der Spiegel* titeln (durch seine Ressortleiterin Yasmin El-Sharif, deren Namen man sich merken sollte: für ihre schier unglaubliche Dreistigkeit, mit der sie den Leser für dumm verkaufen will) [58]:

„Verschwörungstheorien in der Wirtschaft. Die große Süßstoff-Lüge. Cola light? Ein Killerdrink! Diätjoghurt? Brandgefährlich! Erstaunlich viele Menschen halten den in beiden Produkten enthaltenen Süßstoff Aspartam für pures Gift, mit dem uns mächtige Konzerne krank machen.“

Und fährt fort [ibd.]: „Kaum anzunehmen, dass diese Frage ernst gemeint ist. ´Würden Sie freiwillig ein Glas Methanol oder Formalin trinken?´, heißt es auf Internet-Seiten wie zentrum-der-gesundheit.de … Wer nicht gerade todesmutig ist, wird diesen Vorschlag denn auch verneinen. Ein rasches Ableben nach einem kräftigen Schluck Methanol wäre gewiss.

Was so absurd klingt, kommt unserem täglichen Konsumverhalten dennoch ziemlich nah, meinen Verschwörungstheoretiker. Ihnen zufolge schlucken Millionen Menschen Methanol und andere Gifte, indem sie vorzugsweise braune koffeinhaltige Brause zu sich nehmen, die mal als ´Light´, mal als ´Zero´ beworben wird. Oder sie verzehren die ´schlanken´ Varianten von Fruchtjoghurts, Kaugummis und Bonbons. Denn überall ist Aspartam enthalten, auch bekannt unter den Namen Nutrasweet, Canderel oder E951. Eigentlich aber müsste es Krebsauslöser, Dickmacher und Killergift genannt werden. Denn Aspartam sei nichts anderes als das, sagen die Verschwörungstheoretiker.

Warum wir dennoch weiter nach Light-Produkten greifen? Ganz einfach, weil die US-Industrie, Spitzenpolitiker, Wissenschaftler und das Imperium der Rockefellers erstens unter einer Decke und zweitens dahinter stecken. Trotz massiver Warnungen aufrechter, unbestechlicher Gruppen im Internet kann sich das süße Gift so immer weiter ausbreiten. Heute steckt es in mindestens 5000 Produkten und wird in 100 Ländern weltweit von mehr als 250 Millionen Menschen verzehrt, von denen viele nicht ahnen, woher ihre Diabetes, ihre ständigen Kopfschmerzen, Depressionen, Seherkrankungen und ihr ungezügelter Appetit kommen. Sie greifen im Supermarkt daher immer weiter nach den als gesund angepriesenen Produkten, machen die reichen Aspartam-Besitzer noch reicher und schaufeln sich selbst ihr Grab … Bislang gibt es keine ernst zu nehmenden, das heißt fehlerfreien und unabhängigen medizinischen Studien, die einen Zusammenhang zwischen dem Verzehr des Süßstoffs und Krankheiten wie Krebs oder

ähnlichen Gesundheitsschäden nachweisen konnten. Ja, es gab Untersuchungen, etwa die gern zitierte Studie der Ramazzini Foundation an Nagetieren. Doch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) kam zu dem Schluss, dass auch diese Studie ´keinen wissenschaftlichen Beweis dafür liefert, die Verwendung von Aspartam in Lebensmitteln nochmals zu überdenken´. 2013 erklärte die Behörde den Süßstoff erneut für unbedenklich …

Mal ehrlich: Wären Sie schockiert, wenn Aspartam tatsächlich ein fieses Gift wäre und wir nur sehr langsam die maliziöse Wirkung merkten? Was macht das bisschen Aspartam schon aus gegenüber den vielen anderen Alltagsgiften, die wir als normal empfinden – seien es die Abgase der Geländewagenmonster in unseren Städten, das tägliche Glas Wein (aus dem allzu oft die tägliche Flasche wird), das gegrillte, leicht verkohlte Steak, die fettige Currywurst oder der überzuckerte Kuchen? Wer unsicher ist, sollte es vielleicht mit Philippus Aureolus Theophrastus Bombast von Hohenheim halten. Der besser unter dem Namen Paracelsus bekannte Arzt wusste schon im 16. Jahrhundert: Dosis sola venenum facit. Allein die Menge macht das Gift.“

Kann man infamer argumentieren? Wohl kaum. Verwundert es, dass immer mehr Menschen der „Lügenpresse“ in den Händen einiger weniger Magnaten nicht mehr glauben? Eher nicht.

Und so schreibt das „Verschwörungsblatt“ *Kopp Online* (dem ich, als Mediziner und Chefarzt i. R., bestätigen

kann, dass seine einschlägigen (medizinischen) Artikel sauber recherchiert sind) [59]:

„Der Streit über Aspartam, einen der beliebtesten künstlichen Süßstoffe der Welt … währt mittlerweile über 30 Jahre, seit er von Pharmainteressen trotz seiner dokumentierten Gefahren durch das Zulassungsverfahren gepeitscht wurde. Bis zum heutigen Tag wissen viele Menschen nichts über die schmutzige Geschichte des Süßmittels, geschweige denn über dessen Zusammensetzung oder seine Wirkung auf den Körper und das Gehirn …

1) Aspartam wird vom Körper in die krebsverursachende Chemikalie Formaldehyd umgewandelt. Aspartam, das aus drei Komponenten besteht, ist eine synergistisch toxische Chemikalie. Das bedeutet, dass die Summe seiner drei Bestandteile giftiger ist als jeder [für sich] allein. Und sogar isoliert sind die drei Hauptbestandteile von Aspartam – Asparaginsäure, Phenylalanin und Methanol – jeweils auf ihre eigene Weise giftig. Insbesondere freies Methanol ist hochtoxisch, es wandelt sich nach dem Verzehr zunächst in Formaldehyd und anschließend in Ameisensäure um. Anders als das Methanol in alkoholischen Getränken oder verschiedenen Früchten und Gemüsesorten ist das von Aspartam produzierte Methanol nicht von Ethanol begleitet, das als Schutz gegen eine Methanolvergiftung agiert. Für sich allein balsamiert Methanol lebendes Gewebe ein, schädigt die DNS und kann Lymphome, Leukämie und andere Formen von Krebs auslösen.

2) Aspartam verursacht Fettleibigkeit und metabolisches Syndrom.

Künstliche Süßstoffe gelten normalerweise als unbedenkliche Alternative zu Zucker, den viele Menschen bei übermäßigem Verzehr als Ursache von Gewichtszunahme und Stoffwechselstörungen wie Diabetes betrachten. Doch mehrere wissenschaftliche Studien haben ergeben, dass Chemikalien wie Aspartam möglicherweise noch schädlicher sind, weil sie eine Gewichtszunahme unabhängig von der Kalorienzufuhr fördern. Eine Studie, die schon 2013 in der Zeitschrift Appetite veröffentlicht wurde [60], ergab, dass Aspartam im Vergleich zu Saccharose (einer Zuckerform) eher eine Gewichtszunahme fördert. Eine ähnliche Untersuchung, die im Yale Journal of Biology and Medicine (YJBM) [61] erschien, zeigte, dass Aspartam die natürliche Hormonproduktion im Körper verändert und sowohl den Appetit als auch den Heißhunger auf Zucker erhöht.

3) Ein von Präsident Reagan ernannter FDA-Kommissar half bei der Zulassung von Aspartam, obwohl es Beweise für seine Toxizität gab.
… [S]chon die ersten Sicherheitsstudien ergaben, dass Aspartam bei Affen epileptische Anfälle und Tod verursachte – Ergebnisse, die der FDA vorenthalten wurden. Als FDA-Wissenschaftler unabhängig erkannten, dass Aspartam nicht sicher war, wartete G.D. Searle [der Hersteller] strategisch ab, bis Ronald Reagan einen neuen FDA-Kommissar ernannte, um die Chemikalie dann durch das Zulassungsverfahren zu peitschen … [s. Anm. 57 sowie die einschlägige Dokumentation, wie diese in [62] wiedergegeben ist].

5. Aspartam überwindet die Blut-Hirn-Schranke und verursacht so potenziell eine dauerhafte Schädigung des Gehirns. Aspartam besteht zu ungefähr 40 Prozent aus Asparaginsäure, einer freien Aminosäure, die die Blut-Hirn-Schranke überwinden kann. Gelangen große Mengen dieser Substanz über Aspartam in den Körper, werden Gehirnzellen mit zu viel Kalzium … [versorgt]. Das Ergebnis ist eine Schädigung oder sogar der Tod von Neuralzellen, was zu einer schweren Schädigung des Gehirns führen kann [was, s. [63], bereits 1980 bekannt ist]. In extremen Fällen kann der Kontakt mit Asparaginsäure … neurologische Erkrankungen wie Epilepsie oder Alzheimer auslösen … [und] wird auch mit Erkrankungen wie Multipler Sklerose (MS) und Demenz in Verbindung gebracht. Hormonstörungen oder unausgewogene und unzureichende Hormonproduktion werden ebenfalls mit so genannten ´Exotoxinen´ oder dem Kontakt mit freien Aminosäuren wie Aspartat, die das Gehirn überstimulieren, in Zusammenhang gebracht."

Besser bekannt als die gesundheitlichen Schäden, die Aspartam verursacht, sind, jedenfalls heutzutage, die infolge DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan), eines Insektizids, das (wie beispielsweise auch die polychlorierte Biphenyle [PCB]) zum sog. „Dreckigen Dutzend" organischer Giftstoffe zählt, die, allesamt, 2001 weltweit verboten wurden.

Auch DDT produzierte Monsanto (bis 1977) [64].

Und Monsanto produzierte auch Dioxin: „Der oberste Gerichtshof von West Virginia hat dem Gentech-Giganten Monsanto in diesem Monat [August 2014; e. A.] einen

schweren Schlag versetzt. Er muss dem kleinen Städtchen Nitro in West Virginia 93 Millionen Dollar Schadensersatz bezahlen, weil er die Bürger mit ´Agent Orange´ vergiftet hat!

Das Städtchen Nitro hat nicht nur einen gefährlich explosiv klingenden Namen, es macht diesem auch alle Ehre. Denn das Urteil gegen Monsanto ist purer Sprengstoff.

In dieser kleinen Stadt stehen seit 1948 Produktionsstätten, in denen Monsanto über viele Jahre hin gefährliche Chemikalien hergestellt hat. Bei der Produktion eines giftigen Unkrautmittels ´Agent Orange´ fiel als noch giftigeres Beiprodukt dieser Substanz im Herstellungsprozess das hoch krebserregende Dioxin an. Die Tödlichkeit von Dioxin ist unbestritten. Bis 2004 wurde das Unkrautvernichtungsmittel dort hergestellt.

Das Agent Orange war ein essentieller Bestandteil des giftigen Entlaubungsmittels, das die Amerikaner im Vietnamkrieg über die Wälder sprühten, um die Pflanzen abzutöten, unter deren dichtem Blätterdach der gefürchtete Vietkong sich versteckte und aus dem heraus er den Amerikanern empfindliche Verluste beibrachte. Seit Jahren und bis heute sterben die US-amerikanischen Vietnamveteranen, die dort dem Gift ausgesetzt waren, an multiplen Krebstumoren und anderen Krankheiten.

Aber auch die Vietnamesische Bevölkerung zahlt heute noch einen hohen Preis für die Entlaubungsaktion der Amerikaner. Die Krebsrate ist sehr hoch in diesem Land,

und es kommen ungewöhnlich viele missgebildete und kranke Kinder zur Welt“ [65]. Siehe auch [66].

Auch im lukrativen Bereich von synthetischen Wachstumshormonen ist Monsanto tätig: „Monsanto, der Hersteller von rbST [recombinant bovine somatotropin] hatte während des Zulassungsprozesses für die neue Substanz viele Hürden zu überwinden. [Indes:] Irgendwie wurden Wissenschaftler, die bei Monsanto gearbeitet hatten, von der FDA eingestellt. So durften sie ihre eigenen Forschungen überprüfen. Ein Monsanto-Anwalt wurde ebenfalls von der FDA eingestellt, um die Gebrauchsanweisung für die neue Substanz zu schreiben. Gleichzeitig mit diesen ´Karriereaufstiegen´ haben Lobbyisten von Monsanto enorme Summen … [an den Kongress] gezahlt …

Den Amerikanern wurde erzählt, dass die Milch von rbST behandelten Kühen identisch mit der Milch sei, die man seit Generationen … [kennt]. Diese Aussage war falsch. Nachdem die Kühe mit diesen Hormonen behandelt worden waren, enthielt ihre Milch höhere Anteile eines anderen Hormons, des Insulin-ähnlichen Wachstumsfaktor-I (IGF-I), dem stärksten Wachstumshormon, das in der Natur vorkommt. Der größte biologische Zwischenfall aller Zeiten hatte sich ereignet. IGF-I war identisch bei Kühen und … Menschen. Kein anderes in der Wissenschaft bekanntes Hormon des Menschen ist identisch mit dem einer anderen Art. IGF-I ist die einzige … Ausnahme. Es enthält 70 Aminosäuren in derselben Gensequenz beim Menschen und beim Rind. Immer, wenn wir Milch trinken, nehmen wir das stärkste Wachstumshormon überhaupt auf,

ein Hormon, das auch in unseren eigenen Körpern auf natürliche Weise produziert wird …“ [67]

Seit Beginn der 1980-er Jahre erlangt(-e) Monsanto unrühmliche Berühmtheit durch die Entwicklung und Produktion gentechnisch manipulierter Mikroorganismen und Agrarprodukte (GVO: gentechnisch veränderte Organismen; auch OGM: organisme[s] génétiquement modifié[s]).

Mit gentechnischen Experimenten sind viele Forscher und Firmen, namentlich seit den Siebziger- und Achtziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, beschäftigt; es gab (und gibt) diesbezüglich ebenso sinnvolle Versuche wie verwerfliche, Mensch und Tier in hohem Maße schädigende und die Umwelt zerstörende Ansätze, die zudem katastrophalen soziale Folgen zeig(t)en. Zu den Betreibern letzterer gehört Monsanto – als (größter einschlägiger) Globalplayer, wie ihn nur ein neoliberales Wirtschaftssystem hervorbringen kann.

Vernünftige Ansätze fanden sich beispielsweise im sog. *Ciba-Geigy-Experiment* [68]:

„Es mutet an eine fantastische Welt, in die wir als Kinder durch unsere Geschichten-, Bilder- und Märchenbücher eingeführt wurden. Es mutet nicht weniger fantastisch an, wenn wir heute Zeichnungen oder Stiche von uns fremden Pflanzen oder Lebewesen der Urzeit sehen. Lebewesen, die auf unserem Planeten vor Jahrtausenden oder gar Jahrmillionen existierten. Überdimensionierte Bäume und Tiere, die es längst nicht mehr gibt. Ich hätte nicht geglaubt, dass es möglich ist, Lebewesen aus einer längst

vergangenen Zeit in unsere Wirklichkeit heute zu holen. Es ist machbar! Dieser Bericht zeigt, wie und wo dies geschehen ist und welche Merkwürdigkeiten sich damit verbinden“ (*Sachbericht von Carl R. Jachulke und Steffen Finger nach einem Fernsehbericht von H. Heisterkamp zur Thematik „Biologische Experimente mit dem elektrischen Feld" .Veröffentlicht am Freitag, den 17 August 2007*).

Guido Ebner und Heinz Schürch waren in den Achtziger-Jahren des letzten Jahrhunderts als Wissenschaftler im Bereich Forschung und Entwicklung des Pharmakonzerns Ciba-Geigy tätig; 1996 fusionierte Ciba-Geigy mit Sandoz (in dem bis damals größten Unternehmenszusammenschluss aller Zeiten) zu Novartis; Novartis ist seit 2012 der größte Pharmakonzern der Welt.

Ciba-Geigy war in den drei Marktbereichen Gesundheit, Landwirtschaft und Industrie tätig. Unter Leitung der beiden zuvor genannten Wissenschaftler experimentierte Ciba-Geigy u.a. mit Pflanzen, namentlich Mais, und höheren Organismen, insbesondere Fischen und bei diesen vornehmlich mit Forellen, um, ähnlich Monsanto heute, durch gentechnische und sonstige Veränderungen am Erbgut zunächst eine Verbesserung des Ertrags bzw. Wachstums zu erreichen, um dann die einschlägigen Verfahren zu patentieren und um schließlich die Patente und deren Anwendung – entsprechend gewinnbringend – zu lizensieren.

In diesem Zusammenhang experimentierte man auch mit elektrostatischen Feldern/statischen Elektrofeldern, also elektrischen Spannungsfeldern, in denen kein Strom fließt;

angelegt wurden Gleichspannungen von einem bis zu mehreren zehntausend Volt.

Der spektakulärste Versuch wurde mit überall käuflichen (Regenbogen-)Forellen durchgeführt. Den Forellen-Weibchen wurden die Eier entnommen; diese wurden künstlich befruchtet und für vier Wochen in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht.

Die derart entstandenen Fische waren ungleich größer und schwerer, auch anders geformt und gefärbt sowie allgemein widerstandfähiger als normale Forellen; die eidgenossenschaftliche Fischuntersuchungsstelle in Bern bezeichnete die Riesenart als eine Forellen-Urform, die indes 150 Jahre zuvor bereits ausgestorben war. Offenbar hatte die Evolution einen Sprung zurück gemacht (*Bürgin, L.: Der Urzeit-Code: Elektrofeld statt Gentechnologie. Zeitenschrift, Rotkreuz, Schweiz, 56: 2-5*).

Ein genauso spektakuläres Ergebnis wurde im Experiment mit Mais erzielt: Drei Tage lang wurden Maiskörner in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht, dann durften die so entstandenen Keimlinge wachsen wie normale Pflanzentriebe. Auch hier entstanden Riesenformen mit zahlreichen Kolben, dort, wo normalerweise nur ein Maiskolben zu finden ist – der Mais war so gewachsen wie vor Jahrmillionen, war zudem widerstandsfähiger als heutige Sorten.

Ähnlich aufsehenerregende Resultate wurden beispielsweise auch mit Farnen und zahlreichen anderen Pflanzen erzielt

(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1: http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=GnULoTC5qWM
Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2: http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=P31UGVA7ggs).

Ciba-Geigy meldete das Verfahren zum Patent an – um das erteilte Patent dann in der Schublade verschwinden zu lassen, das Forschungslabor zu schließen und die beiden Wissenschaftler, die mit ihrer Erfindung durchaus nobelpreis-verdächtig waren, zu entlassen.

Warum? Für Pharma-, chemische und Agrar-Industrie gewinnträchtig werden weltweit Hybrid-, also Mischlingssorten, hochkultiviert und hochempfindlich, als Saatgut eingesetzt; normale Pflanzensamen können bzw. dürfen nicht wie herkömmlich als Saatgut verwendet werden, jedes Jahr müssen die Bauern das Saatgut neu kaufen. Ein überaus lukrativer Handel, der von multinationalen Konzernen beherrscht wird. Von denselben Konzernen, die dann die erforderlichen Dünge-, Pflanzenschutz- und Unkrautvernichtungsmittel an die Bauern verkaufen. Ein rundum einträgliches Geschäft, das man sich natürlich nicht selbst kaputt macht, indem man Saatgut und Züchtungen auf den Markt bringt, die widerstandsfähig und ertragreich sind und deshalb kein Folgegeschäft (immer neue Züchtungen, Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln etc.) nach sich ziehen
(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1: http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=GnULoTC5qWM
Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_detail-page&v=P31UGVA7ggs).

Stattdessen wandern einschlägigen Patente in der Schublade. Ohne dass bedacht und weiter erforscht wird, welch fundamentale Schlüsse aus diesen spektakulären Experimenten zu ziehen sind. Auch für die Medizin. Und für unser Verständnis vom Leben allgemein.

Und so beschritt auch Monsanto – ganz in neoliberalem Sinne, ohne Rücksicht auf Mensch, Tier und Natur – nicht den Weg der Vernunft, sondern den zuvor beschriebenen der Gewinnmaximierung. Die Folgen?

- „Die … Medien spielen die tatsächlichen Gefahren durch gentechnisch veränderte … Feldfrüchte … herunter. Tatsächlich haben seit 1995 fast 300 000 indische Bauern Selbstmord begangen, als direkte Folge steigender Schulden und Missernten vor allem von Baumwolle, für die Big Biotech patentierte transgene Sorten entwickelt hat.

  Laut einem Bericht der indischen Zentralstelle für die Erfassung von Verbrechen (National Crime Records Bureau, NCRB) gab es von 1995 bis 2011 in Indien 290 740 Selbstmorde von Bauern, die durch die Einführung von GVO in den wirtschaftlichen Ruin und die Armut getrieben wurden. Für die Zeit danach gibt es keine offiziellen Zahlen, es hat aber vermutlich mehrere Tausend weitere Selbstmorde gegeben, sodass die Zahl bei 300 000 oder noch höher liegen dürfte.

Wie die … Umweltaktivistin Dr. Vandana Shiva [68a] [– Trägerin des sog. Alternativen Nobelpreises 1993 –] in einer sehr sorgfältigen Studie darlegt, sind GVO-Pflanzentechnologien ein Trojanisches Pferd, mit dem sich multinationale Konzerne die Kontrolle über die weltweite Nahrungsversorgung verschaffen. Mit falschen Versprechungen von gesteigerten Ernteerträgen und niedrigeren Kosten haben Firmen wie Monsanto indische Bauern in Vertragsvereinbarungen gelockt, durch die sie von einem zentralisierten Landwirtschaftssystem abhängig wurden, das viele von ihnen in den Bankrott geführt hat“ [69]

- „521 Bauern haben sich in diesem Jahr schon umgebracht in Vidabha (ein[em] Bundesland Indiens), vergangenes Jahr waren es über 1.200. Fast alle benutzten Pestizide, einige zündeten sich an …, mehr als zwei Millionen Bauern sind verschuldet.
  Wie … das Beispiel Indien zeigt, schafft die Agro-Gentechnik-Industrie keine Arbeitsplätze, sondern vernichtet sie … Nur wenige Mitarbeiter von Monsanto & Co sind in der Lage, Landwirte auf der ganzen Erde zu tyrannisieren … Die … Kultivierung einer genetisch veränderten Baumwollart – patentiert von Monsanto – hat weit verbreitete Missernten verursacht, welche tausende von indischen Baumwollbauern in Armut getrieben hat. Seit Monsantos Gen-Baumwolle eingeführt wurde, haben viele Tausende von bankrotten Landwirten Selbstmord gemacht (Science Review Letter 5, Nr. 64,15.11.2006)“ [70]

- „Heute sind die meisten Bauernselbstmorde genau in den Gebieten, in denen Monsantos Saatgut verbreitet ist“ [71]

- „Die totale Synchronisierung der internationalen Landwirtschaft ist das Ziel der beiden Großen in diesem Geschäft, von Pioneer und Monsanto, die nach dem Aufkauf der wichtigsten Konkurrenten als die beiden einzigen Global Player in dem Gewerbe gelten dürfen. Die beiden Konzerne haben den Markt regelrecht aufgeteilt … Mittlerweile neunzig Prozent des weltweit verkauften gentechnisch veränderten manipulierten Saatgutes werden von Monsanto produziert und verkauft. Das zweite Standbein von Monsanto ist die Anmeldung von Patenten, vor allem auf Grundnahrungsmittel, die seit langer Zeit auf der Erde angebaut werden. Dieser Vorgang wird als Biopiraterie bezeichnet“ [72]

- „Die Vertreter von Monsanto kauften … alle Saatgutfirmen auf, so dass auf dem Markt nur noch das … Baumwollsaatgut von Monsanto angeboten wurde. Zudem kauften die Mittelsmänner von Monsanto bei den Kleinbauern das herkömmliche regionale Baumwollsaatgut auf und vernichteten es … Da das gentechnische veränderte BT Baumwollsaatgut zehn Mal teurer ist als das herkömmliche, mussten und müssen die Kleinbauern Kredite aufnehmen“ [73].

Die Liste solcher und ähnlicher Gräueltaten ließe sich ad Infinitum verlängern; Monsanto steht nur exempli gratia.

Gleichwohl konstatiert das neoliberale Medium FAZ (in einem narrativen Artikel, passend zum erzählten Märchen von den angeblichen Gründen für die Selbstmorde der – in Wahrheit durch Monsanto und Konsorten in den Tod getriebenen – indischen Bauern): „Indiens Landwirtschaft ist ineffizient und wirft kaum etwas ab. Immer mehr Bauern geraten in die Schuldenfalle – und begehen Selbstmord. Manche gar aus Protest gegen die Regierung“ [74].

Statt schlichtweg festzuhalten: Monsanto und andere neoliberale Globalplayer treiben die indischen Bauern in den Tod.

Und, so die FAZ weiter (ibd.): „Der Tag, an dem Sujit Singh Mäusegift trank: … Manche werfen Sujit Singh nun sogar vor, er wolle mit seinem Suizid nur eine Entschädigungszahlung für seine Familie herausschlagen. Doch die üblichen umgerechnet 2800 Euro Kompensation helfen angesichts seiner hohen Schulden wohl nicht viel weiter.“

Welche Perversion: Millionen und Abermillionen von Menschen werden durch die neoliberale Agrar- und Wirtschaftspolitik in Elend, Not und Tod getrieben – und es wird suggeriert, die Opfer wollten sich möglicherweise nur einen finanziellen Vorteil verschaffen.

Derart leistet die „Lügen- resp. Lückenpresse“ (notabene: auch Schweigen kann eine Lüge sein) einen, ihren (erheb-

lichen) Beitrag zum Wachsen und Gedeihen des neoliberalen Herrschaftssystems – indem sie über Zusammenhänge und Hintergründe nicht berichtet bzw. diese in einen anderen als den faktisch gegebenen Zusammenhang stellt.

Jedenfalls liefert Monsanto ein hervorragendes Beispiel dafür, wie das neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftssystem resp. deren Globalplayer und Kartelle weltweit ihre Herrschaft implementieren und konsolidieren – ohne jegliche Rücksicht auf die Menschen, auf Natur und Kreatur. Einzig und allein dem Prinzip der Gewinn-Maximierung (und damit der Herrschafts-Sicherung der Kartell-Eigentümer) verpflichtet.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel IV

[1] RT deutsch (vom 23.01.2016): Interview mit Rainer Mausfeld: Die neoliberale Indoktrination. Https://deutsch.rt.com/meinung/36435-interview-mit-rainer-mausfeld-neoliberale/, abgerufen am 24.12.2016

[2] Kulturaustausch. Zeitschrift für internationale Perspektiven. Ausgabe II/2014, http://www.kulturaustausch.de/index.php?id=5&tx_amkulturaustausch_pi1%5Bview%5D=ARTICLE&tx_amkulturaustausch_pi1%5Bauid%5D=1814&cHash=6dc3e477a620e30af711680c85364a54, abgerufen am 24.12.2016: „Wir sind Konsumenten statt Bürger“

[3] Höge, H.: Outsourcen des Privaten. Auslagerungskultur. Vom „Bruder-Verleih“ zum „Intimberater“, der Dienstleistungsmarkt dringt in immer mehr persönliche Bereiche vor.
In: taz. die tageszeitung vom 31.03.2010, Ausgabe 9153

[4] Thatcher, M.: Interview for Woman's Own ("no such thing as society") vom 23.9.1987, http://www.margaretthatcher.org/document/106689, abgerufen am 24.12.2016

[5] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Band 1: „Diese … Wundertüte an Konzepten. 2017, S. 176

[6] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Band 1: Diese … Wundertüte an Konzepten. 2017, S. 151:

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich (möglichst) nicht thematisiert!

Stattdessen soll jeder ver-einzelt, auf sich selbst zurückgeworfen, zum „homo clausus“ (Norbert Elias) werden; der „Kleine Fuchs“ merkt hierzu (im „Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod“) trefflich an:

Der Mensch ist kein „homo clausus“, Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Des-halb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben – und unter dem wir, so wage ich zu behaupten, ggf. existentiell leiden –, für uns alle von entscheidender Bedeutung.

[7] Huthmacher, Richard A.: Trotz alledem. Gedichte. Ein Florilegium.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[8] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, Einleitung, S. 16

[9] Die *Internationale* in der Fassung von Emil Luckhardt (1910)

[10] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 17

[11] Jenkins, D.: Market Whys & Human Wherefores: Thinking Again About Markets, Politics and People. Cassell, London, 2000

[12] Altvater, E. und Mahnkopf, B.: Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 1996

[13] Altvater, E.: Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen – Eine radikale Kapitalismuskritik. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 7. Auflage 2011

[14] Stiglitz, J.: Die Schatten der Globalisierung. Siedler, Berlin, 2002

[15] Chossudovsky, M.: Global Brutal – Der entfesselte Welthandel, die Armut, der Krieg. Zweitausendeins, Frankfurt/M., 2003

[16] George, S.: The Lugano Report: On Preserving Capitalism in the Twenty-first Century. Pluto Press, London, 2. Auflage 2003 (Erstauf- lage: 1999)

[17] Veerkamp, T.: Der Gott der Liberalen. Eine Kritik des Liberalismus. Argument Verlag mit Ariadne, Hamburg, 2011

[18] Spiegel Online vom 24.07.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/wto-wirtschaftsnationen-besiegeln-zollsenkungs-deal-a-1045099.html, abgerufen am 25.12.2016:
Welthandelsorganisation WTO
Zölle auf IT-Produkte sollen wegfallen – und Preise sinken.
Smartphones, Navis und Medizintechnik dürften günstiger werden: Die Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation WTO wollen Zölle auf IT-Produkte beseitigen. Es geht um Waren im Wert von rund einer Billion Dollar:

„Im weltweiten Geschäft mit Informationstechnik könnten ab Mitte 2016 die Kosten für Ex- und Importe erheblich sinken – und damit auch die Verbraucherpreise. Für ein entsprechendes Abkommen seien in Genf nach langen Verhandlungen die Weichen gestellt worden, teilte die Welthandelsorganisation (WTO) mit.“

Nach wie vor (und entgegen anderslautenden Behauptungen in Sonntagsreden) sind Zölle ein „probates“ Mittel, eigene Produkte im Wettbewerb zu schützen und zu protegieren und ausländische Erzeugnisse ggf. vom einheimischen Markt fernzuhalten. Obwohl solche „Schutz“-Zölle (wen oder was schützen sie? cui bono?) liberaler Wirtschaftsideologie zufolge obsolet sind – offensichtlich ist diese nur das Feigenblatt zur Durchsetzung eigener Macht- und Herrschaftsansprüche.

[19] Perkins, J: Bekenntnisse eines Economic Hit Man: Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia. Goldmann Verlag, München, 2007

[20] Zeit Online vom 29.07.2012, http://www.zeit.de/sport/2012-07/olympia-griechenland-athen-2004-schulden/komplettansicht, abgerufen am 25. 12.2016:
Athen 2004. Wie die Olympischen Spiele Griechenland ruinierten

[20a] Die Zeit Nr. 32/2016 vom 28. Juli 2016:
Globalisierung. Der Kapitalismus soll netter werden:

„So lautete das Versprechen offener Märkte, das bis tief ins linke politische Spektrum hinein wirkte: Wenn der Staat sich zurückzöge, dann stiege der Wohlstand – und weil das zusätzliche Geld ausgegeben würde und damit Arbeitsplätze sicherte, sickerte der Reichtum nach und nach bis zu den unteren Schichten der Gesellschaft durch.

Diese *Trickle-down-Theorie* verklärte das Anhäufen individueller Reichtümer zur guten Tat und lieferte damit den moralischen Überbau für die Gier an den Finanzmärkten.“

[21] Süddeutsche Zeitung. SZ.de vom 30.06.2015, http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/lexikon-von-ausbeutung-und-tobin-steuer-1.2542908, abgerufen am 25. 12.2016:

Von Ausbeutung bis Tobin-Steuer. Bestimmte Begriffe fallen in der Kapitalismus-Debatte häufig. Aber was ist genau damit gemeint? Was steckt dahinter? Ein kleines Handbuch der Kapitalismus-Kritik …:

„Washington Consensus. Unter dem ´Konsens von Washington´ versteht man ein Bündel wirtschaftspolitischer Grundsätzen, auf die sich Internationaler Währungsfonds und Weltbank in den 1980er-Jahren geeinigt hatten, darunter Privatisierung, Liberalisierung und ausgeglichene Haushalte. Dieser ´Konsens´ wird von Globalisierungskritikern heftig bekämpft."

Der Washington Consensus ist mithin nichts anderes als die Blaupause für den Neoliberalismus, die Völker dieser Erde zum Nutzen einiger Weniger auszurauben, zu knechten und zu malträtieren. S. auch [22] und [23].

[22] Die Tobin-Steuer ist – ähnlich der Robin-Hood-Steuer [23] – eine Finanztransaktions-Steuer auf internationale Devisengeschäfte. Sie wurde bereits 1972 von James Tobin vorgeschlagen, aber bisher – trotz beispielsweise erneut einschlägiger Diskussion nach dem globalen Crash von 2008 – (noch) nicht eingeführt.

„James Tobin kannte sich aus mit den Zusammenhängen zwischen Finanzmärkten und dem Rest der Wirtschaft. 1981 erhielt er sogar den Nobelpreis, weil er so viel darüber geforscht hatte. Die meisten Leute kennen ihn aber nicht wegen seiner theoretischen Arbeiten, sondern wegen der Tobin Tax, die er 1972 vorschlug: Alle grenzüberschreitenden Geldtransfers sollten mit 0,05 bis 1 Prozent

besteuert werden“ (Zeit Online vom 09.02.2012, http://www.zeit.de/2012/07/Finanzmarkt-Tobin-Tax, abgerufen am 25.12.2016).

Tobin selbst, ein orthodoxer Marktliberaler, war nicht begeistert, als ATTAC (**a**ssociation pour une **t**axation des **t**ransactions financières pour l’aide aux **c**itoyens, hervorgegangen aus [dem Umfeld] der linken französischen Zeitung „Le Monde diplomatique“) sein Steuer-Konzept im Sinne einer Robin-Hood-Steuer (den Reichen nehmen, den Armen geben) umsetzen wollten: Er, Tobin, hatte lediglich an eine Besteuerung zur Eindämmung überhandnehmender Devisengeschäften gedacht.

„Der New Yorker Ökonom Jeffrey Sachs propagierte die… [Reichen-Armen-Transfer-]Steuer, indem er den Geist von Tobin beschwor: ´Tobin und Robin unterscheiden sich nur in einem Buchstaben´, witzelte er …“ [ibd.]

Ich selbst halte eine Tobin-/Robin-(Hood-)Steuer für eine (zusätzliche, sofern überhaupt erforderliche) Möglichkeit, ein bedingungslosen Grundeinkommen zu finanzieren.

[23] Zur Robin-Hood-Steuer s. Band 1, S. 149 sowie Anm. 41, S. 188 f. (Bezug erfolgt auf die ursprünglichen Einzelbände)

[24 Georg Schramm: Rede bei der GLS Bank, https://faszinationmensch.com/2014/07/27/geld-drogen/, ab min. 16.45

[25] Rousseau, Jean-Jacques : Du contrat social ou principes du droit politique. MεταLibri Digital Library, 2007, http://www.ibiblio.org/ml/libri/r/RousseauJJ_ContratSocial_p.pdf (Abruf: 26.12.2016)

[26] Klinggräff, F. von: Rousseau kehrt heim. Lange ungeliebt, jetzt inniglich umarmt: Wie die Genfer den 300. Geburtstag ihres großen Philosophen feiern.
In: Die Zeit 24/2012 vom 06.06.2012,
http://www.zeit.de/2012/24/Philosoph-Rousseau/komplettansicht, abgerufen am 25.12.2016:

„Fluchtartig verließ er Genf, da war er gerade 16 Jahre alt. Danach betrat er kaum jemals mehr die Stadt, in der er am 28. Juni 1712 … geboren worden war … Zu seinem 300. Geburtstag aber ist Jean-Jacques Rousseau, zumindest in seiner alten Heimat, wieder ganz und gar ein Schweizer … So wird Jean-Jacques zu seinem Geburtstag konsequent provinzialisiert … Im Mittelpunkt steht der Vordenker jener überschaubaren europäischen Demokratien von Korsika bis Polen, für die er Verfassungen schrieb und für die es eigentlich nur ein einziges Vorbild gab: die mythenumwobene Republik Genf!

Bereits 1536, in der Zeit der Reformation, war sie ausgerufen worden, zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte sie immer wieder Volksaufstände gegen die Herrschaft des Patriziats erlebt. Am Modell dieses Stadtstaates habe der Aufklärer seine Vorstellung von den kleinen sozialen und politischen Einheiten als Grundlage für jeden vernünftigen Gesellschaftsvertrag entwickelt …

Zwei Jahrhunderte lang galt Rousseau unangefochten als einer der Väter der Französischen Revolution – und wurde im Umkehrschluss mit seiner kompromisslosen Vorstellung von der Souveränität des Volkes und seiner Idee des allgemeinen Volkswillens als Vordenker des Totalitarismus denunziert … Sein gesamtes politisch-philosophisches Werk ist von Verweisen auf die Geburtsstadt durchzogen. Die *Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen* widmete er 1755 ausdrücklich seiner [Geburtsstadt] …

In Genfer Regierungskreisen war man darüber nicht nur glücklich. Denn so manchem gingen die demokratischen Ideen Rousseaus zu weit. Keine acht Jahre nach der glorreichen Verleihung der Bürgerrechte verbrannte man denn auch seinen kurz zuvor erschienenen *Gesellschaftsvertrag* und den pädagogischen Roman *Emile* vor dem Rathaus auf dem Scheiterhaufen. In keiner anderen Stadt kam es zu einem solchen Autodafé [Glaubens-, Ketzergericht; lat.: actus fidei].“

[27] Herb, K.: Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft. Voraussetzungen und Begründungen. In: Epistemata. Reihe Philosophie. Band 55. Königshausen und Neumann, Würzburg, 1989

[28] Hentig, H. von: Rousseau oder die wohlgeordnete Freiheit. In: Beck´sche Reihe, Band 1596. Verlag C. H. Beck, München, 2004

[29] Spiegel Online vom 03.05.1999, http://www.spiegel.de/wirtschaft/welthandelsorganisation-waechter-des-freihandels-a-20501.html, abgerufen am 26.12.2016

[30] Michail Gorbatschow: „Diese Krise bedroht Millionen". Frankfurter Rundschau vom 30.03.2009, http://www.fr-online.de/doku---debatte/michail-gorbatschow--diese-krise-bedroht-millionen-,1472608,2844932.html, abgerufen am 26.12.2016

[31] Die Schatten der Globalisierung von Joseph Stiglitz, http://www.miprox.de/Wirtschaft_allgemein/Stiglitz-Die_Schatten_der_Globalisierung.pdf, abgerufen am 24. 12.2016

[32] US incarceration timeline: Incarcerated Americans, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:US_incarceration_timeline.gif, abgerufen am 26.12.2016

[33] Welt N24 (vormals Die Welt) vom 09.12.2005, https://www.welt.de/print-welt/article183181/Gefaengnis-AG.html, abgerufen am 26.12.2016: Gefängnis AG:

„Das an der New Yorker Börse notierte Unternehmen [CCA] ist der mit Abstand größte private Gefängnisbetreiber der Vereinigten Staaten, ihm gehört mehr als die Hälfte aller Privatgefängnisse. CCA verwahrt mehr Menschen als 46 der 50 US-Staaten … Im vergangenen Jahr erzielte CCA einen Umsatz von 1,15 Mrd. Dollar."

[34] Staeck, Klaus: Privat-Knast – das staatliche Gewaltmonopol wankt. In: Frankfurter Rundschau vom 2.2.2012

[35] Neuber, H.: Ein fesselndes Geschäft. In den USA boomt die Gefängnisindustrie seit Jahren. Nun entdecken Betreiber von Haftanstalten Irak als Investitionsgebiet.
In: Telepolis vom 01.05.2006, https://www.heise.de/tp/features/Ein-fesselndes-Geschaeft-3405860.html, abgerufen am 26.12.2016

[36] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009

[37] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 13 f.

[38] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 117

[39] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 161

[40] Nowak, P.: Häftlinge als Arbeitskräfte? Neues Deutschland vom 27.09.2012.
Hier: http://peter-nowak-journalist.de/2012/09/26/haftlinge-als-arbeitskrafte/, abgerufen am 27.12.2016

[41] taz.de vom 15. 10. 2014, http://www.taz.de/!5031059/, abgerufen am 27.12.2016: Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern

[42] Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe und der freiheitsentziehenden Maßregeln der Besserung und Sicherung (Strafvollzugsgesetz – StVollzG), https://www.gesetze-im-internet.de/stvollzg/__41.html, abgerufen am 27.12.2016:

§ 41 Arbeitspflicht

(1) Der Gefangene ist verpflichtet, eine ihm zugewiesene, seinen körperlichen Fähigkeiten angemessene Arbeit, arbeitstherapeutische oder sonstige Beschäftigung auszuüben, zu deren Verrichtung er auf Grund seines körperlichen Zustandes in der Lage ist. Er kann jährlich bis zu drei Monaten zu Hilfstätigkeiten in der Anstalt verpflichtet werden, mit seiner Zustimmung auch darüber hinaus. Die Sätze 1 und 2 gelten nicht für Gefangene, die über 65 Jahre alt sind, und nicht für werdende und stillende Mütter, soweit gesetzliche Beschäftigungsverbote zum Schutz erwerbstätiger Mütter bestehen.

Gemeinhin nennt man eine solche Bestimmung schlichtweg Zwangsarbeit.

[43] Deutschlandfunk vom 04.01.2016, http://www.deutschlandfunk.de/resozialisierung-oder-ausbeutung-haeftlinge-streiten-fuer.724.de.html?dram:article_id=341512, abgerufen am 27.12.2016:
Resozialisierung oder Ausbeutung? Häftlinge streiten für Mindestlohn und Rente

[44] News.de vom 20.10.2012, http://www.news.de/panorama/855358277/keine-rente-haeftlingen-ist-die-altersarmut-sicher/1/, abgerufen am 27.12.2016:
Häftlingen ist die Altersarmut sicher. Die Angst um unsere Rente geht um. Wer jedoch einen Teil seines Lebens im

Knast verbracht hat, dem ist im Alter schon jetzt die Armut fast sicher. Denn selbst für Häftlinge, die im Gefängnis ranklotzen, werden keine Rentenbeiträge gezahlt. Eine soziale Ungeheuerlichkeit, die seit 1976 schwelt.

[45] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 22

[46] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 25

[47] Zeit Online vom 14.09.2016, http://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2016-09/monsanto-bayer-uebernahme-kauf-saatgut-pflanzenschutz-umweltschutz (Abruf am 27.12.2016):
Monsanto-Übernahme. Was hat sich Bayer da nur ins Haus geholt?

„Nach fast vier Monaten Verhandlungen hat der Leverkusener Bayer-Konzern die Übernahme des amerikanischen Wettbewerbers Monsanto perfekt gemacht. Mit einem Preis von 66 Milliarden Dollar ist es ein Deal der Superlative: Es handelt sich dabei nicht nur um den größten Kauf in der Leverkusener Firmengeschichte, sondern auch um die größte Übernahme, die Deutsche jemals im Ausland tätigten. Und das, was dabei entsteht, ist der weltgrößte Anbieter von Saatgut und Agrochemikalien …

Dass Monsanto so hart verhandelte, ist umso verwunderlicher, wenn man weiß, wie dringend der Konzern aus St.

Louis auf Hilfe angewiesen war. Über Jahre verdiente das Unternehmen bestens an seinem Saatgut und einem Unkrautvernichtungsmittel namens Roundup, das alle Unkräuter vernichtete und nur die Nutzpflanzen aus dem Monsanto-Genlabor am Leben ließ …

Doch dann entwickelten die ersten Wildkräuter Resistenzen gegen dieses Pestizid. Überdies steht der Roundup-Wirkstoff Glyphosat im Verdacht, Krebs zu erzeugen, und könnte seine Zulassung verlieren. Weil der Gentechnik-Pionier Monsanto aber inzwischen alle alten Chemielabore dichtgemacht hatte, brachte ihn das alles ziemlich in die Klemme."

[48] International Monsanto Tribunal in The Hague – October 2016, http://www.monsanto-tribunald.org/, abgerufen am 27.12.2016:

„Das Monsanto Tribunal ist eine internationale zivilgesellschaftliche Initiative, um Monsanto für Menschenrechtsverletzungen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und für Ökozid zur Verantwortung zu ziehen."

[49] Finanzblatt vom 8.1.2016, http://www.finanzblatt.net/den-haag-tribunal-macht-monsanto-den-prozess-2114, abgerufen am 27.12.2016:
Den Haag: Tribunal macht Monsanto den Prozess

[50] Grossarth, J.: Die Mär von der Vergiftung der Welt.
In: Frankfurter Allgemeine vom 14.09.2016,

http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/aktivisten-monsanto-und-die-maer-vom-oekozid-14435524.html, abgerufen am 27.12.2016

Der Artikel ist ein Paradebeispiel für „Neusprech“ (s. Band 1, S. 175 ff.) und insofern – aber, fürwahr, nur insofern – lesenswert.

[51] Seelow, S.: Monsanto, un demi-siècle de scandales sanitaires.
Malgré des condamnations à répétition, rien n'arrête la croissance du géant américain des phytosanitaires [Monsanto, ein halbes Jahrhundert Gesundheits-Skandale. Trotz wiederholter Verurteilungen stoppt nichts [und niemand] das Wachstum des amerikanischen Pflanzenschutz-Giganten].
In: *Le Monde* vom 16.02.2012, http://www.lemonde.fr/planete/article/2012/02/16/monsanto-un-demi-siecle-de-scandales-sanitaires_1643081_3244.html#ens_id=1610322, abgerufen am 28.12. 2016:

„PCB, agent orange, dioxine, OGM, aspartame, hormones de croissance, herbicides (Lasso et Roundup)… nombre de produits qui ont fait la fortune de Monsanto ont été entachés de scandales sanitaires et de procès conduisant parfois à leur interdiction. Mais rien n'a jusqu'ici freiné l'irrésistible ascension de cet ancien géant de la chimie … maître dans l'art du lobbying [PCB, Agent orange, Dioxin, OGM [organisme génétiquement modifié: genetisch veränderte Organismen], Aspartam, Wachstumshormone,

Herbizide (Lasso und Roundup), eine Vielzahl von Produkten, die den Reichtum von Monsanto gemehrt haben, waren in Gesundheitsskandale und Prozesse verwickelt, die bisweilen zu ihrem Verbot führten. Aber nichts konnte bis heute den unaufhaltsamen Aufstieg dieses alten Chemie-Giganten, eines wahren Meisters des Lobbyismus´, bremsen].“

[52] Forrestal, D. J.: Faith, Hope & $5,000: The Story of Monsanto. Trials and Triumphs of the first 75 years. Simon and Schuster, New York, 1977

[53] ChemistryViews, ChemViews Magazine, http://www.chemistryviews.org/details/ezine/8271881/The_Saccharin_Saga__Part_1.html, abgerufen am 28.12.2016:

The Saccharin Saga – Part 1
DOI: 10.1002/chemv.201500076
Author: Klaus Roth and Erich Lück
Published Date: 01 September 2015
Source / Publisher: Chemie in unserer Zeit/Wiley-VCH
Copyright: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, Weinheim

[54] Priebe, P. M. und Kauffman, G. B.: Making governmental policy under conditions of scientific uncertainty: A century of controversy about saccharin in congress and the laboratory. Minerva 18(1980), 556-74

[55] Gesellschaftsmagazin DUMMY. Ausgabe 19, Sommer 2008,

http://www.chrigro.ch/ART/Text_files/dummy-Nr.19-2008%20chrigro.pdf, abgerufen am 28.12.2016:
Tour de Süsse. Vor 100 Jahren wurde nicht Kokain über die Grenze geschmuggelt, sondern der Zuckeraustauschstoff Saccharin, den die Schweizer Pharmaindustrie wie wild produzierte und der im deutschen Reich verboten war, um die eigenen Bauern zu schützen:

„11. September 1913. Die ´Neue Zürcher Zeitung´ meldet: Vor kurzem, als aufgefallen war, dass so viele Schweizer in Deutschland beerdigt werden, haben die deutschen Grenzer einen Leichenzug in Basel angehalten. An den vier Tagen zuvor hatten sie sieben Züge passieren lassen. Nun öffnen sie den Sarg. Er ist voll weißen Pulvers. Alle Sargträger und neun Begleiterinnen und Begleiter haben fast noch mal so viel, wie im Sarg ist, in ihre Kleider eingenäht. Mehrere Zentner gleich mehrere tausend Reichsmark, aus denen man auf dem Schwarzmarkt Zehntausende und wenn man, was meist passiert, den Stoff streckt, Hunderttausende hätte machen können. Noch mehr, wenn man den Stoff nach Böhmen, Polen, Russland verschoben hätte. Es gilt die Faustregel: Je ärmer ein Land, desto mehr wird für Saccharin bezahlt, das höchstens ein Sechstel von Zucker kostet. Aber 700-mal süßer ist.“

[56] Randow, T. von: Kann Saccharin Krebs hervorrufen? In: *Die Zeit* vom 10.04.1970

[57] www.konjunktion.info, http://www.konjunktion.info/2012/03/die-geschichte-von-aspartam/, abgerufen am 28.12.2016:

Die Geschichte von Aspartam.

„Fast täglich nehmen Millionen von Menschen den Giftstoff Aspartam zu sich, ohne zu wissen, dass es sich bei diesem Zuckerersatzstoff keineswegs um ein bedenkenloses Substitut von Zucker handelt. Entdeckt wurde Aspartam vom Chemieunternehmen G.D. Searle & Company, das es ab 1981 unter der Handelsmarke Nutrasweet vermarktete. G.D. Searle & Company wurde in den Jahren von 1977-1985 von niemand geringerem als dem ehemaligen Verteidigungsminister unter Georg W. Bush, Donald Rumsfeld [e. U.] als CEO geleitet …

Geburtsjahr von Aspartam in den Laboratorien von G.D. Searle & Company war das Jahr 1965, als James M. Schlatter per Zufall auf Aspartam stieß. Wie bei ähnlichen Ersatzstoffen auch musste das neu entdeckte und als Wunderwaffe gegen Diabetes titulierte Produkt eine Versuchsreihe der amerikanischen Gesundheitsbehörde (Food and Drug Administration, FDA) durchlaufen. Dabei wurde festgestellt, dass Aspartam, welches aus den Eiweißbausteinen Asparaginsäure und Phenylalanin besteht, zu Krebs bei Ratten führen kann.

Zur selben Zeit, als die FDA-Tests stattfanden und in der ersten Runde eine Ablehnung auf Zulassung erfolgte, wurde D. Rumsfeld Vorsitzender des Unternehmens G.D. Searle & Company. Er versprach 1981 bei einem internen Meeting, dass Aspartam, trotz derzeitiger Nichtzulassung, ein erfolgreiches Produkt am Markt werden würde, da dessen Genehmigung als Zuckerersatzstoff kurz bevorstehe. Man muss dazu …. [anmerken], dass Rumsfeld bereits

zwischen 1969 und 1977 unter anderem als Stabschef des Weißen Hauses und als Verteidigungsminister unter dem Präsidenten Nixon in der Washingtoner Machtzentrale saß und sich ein dementsprechendes Netzwerk aufgebaut hatte.

Anfang der 1980er versuchte G.D. Searle & Company Aspartam erneut zur Zulassung zu bringen. Jedoch lehnte der damalige FDA-Chef die Genehmigung wiederum ab. Seltsamerweise wurde dieser kurz nach der zweiten Zulassungsverweigerung entlassen, und es folgte ein gewisser Dr. Arthur Hull Hayes auf seinem Posten … Am 18. Juli 1981, nur 6 Monate nach der Ernennung von Dr. Arthur Hull Hayes als FDA-Führungskraft, erlangte Aspartam die Zulassung in Trockenprodukten. Es hatte sich also Rumsfelds ´Netzwerk´ für G.D. Searle & Company bereits ausgezahlt. Ab 1983 wurde dann Aspartam auch für kohlensäurehaltigen Getränke und 1993 für die Verwendung in sonstigen Getränken, Back- und Süßwaren zugelassen – ohne dass eine weitere Untersuchung der Wirkung von Aspartam auf den Menschen … stattfand.

Als Rumsfeld im Jahr 1985 … [ging], konnte der gewiefte Donald dies mit einem Bonus-Scheck über 12 Mio. US-$ tun, da er sich bereits bei Antritt als CEO eine Erfolgsprämie (gekoppelt an den Aktienkurs des Unternehmens) zugesichert hatte. Als hätte er damals bereits erahnt, dass

- eine Zulassung erfolgen würde,
- die FDA Aspartam in fast allen Bereichen der Lebensmittel mit einem grünen Go versehen würde und

- sich G.D. Searle & Company aufgrund dessen von einem mittelkleinen Betrieb zu einem millionenumsatzgenerierenden Unternehmen entwickeln würde, welches 1985 (!) sogar von Monsanto aufgekauft wurde.

Eine Wertung sei dem geneigten Leser an dieser Stelle selbst überlassen."

[58] Spiegel Online vom 16.01.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/verschwoerungstheorien-suessstoff-aspartam-in-cola-light-macht-krank-a-1011698.html, abgerufen am 28.12.2016:
Die große Süßstoff-Lüge

[59] Benson, J.: Was ist Aspartam? Fünf überraschende Fakten, die Sie über den chemischen Süßstoff nie erfahren.
Kopp Online vom 08.07.2014, http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/gesundes-leben/jonathan-benson/was-ist-aspartam-fuenf-ueberraschende-fakten-die-sie-ueber-den-chemischen-suessstoff-nie-erfahren.html, abgerufen am 28.12.2016

[60] Fernanda de Matos Feijó et. al.: Saccharin and aspartame, compared with sucrose, induce greater weight gain in adult Wistar rats, at similar total caloric intake levels. Appetite. Volume 60, 1 January 2013, Pages 203-207, Abstract:

"Results showed that addition of either saccharin or aspartame to yogurt resulted in increased weight gain compared

to addition of sucrose, however total caloric intake was similar among groups. In conclusion, greater weight gain was promoted by the use of saccharin or aspartame, compared with sucrose, and this weight gain was unrelated to caloric intake. We speculate that a decrease in energy expenditure or increase in fluid retention might be involved."

[61] Qing Yang: Gain weight by "going diet?" Artificial sweeteners and the neurobiology of sugar cravings.
Yale J Biol Med. 2010 Jun; 83(2): 101-108. Published online 2010 Jun.
PMCID: PMC2892765. Abstract:

"America's obesity epidemic has gathered much media attention recently. A rise in the percent of the population who are obese coincides with an increase in the widespread use of non-caloric artificial sweeteners, such as aspartame (e.g., Diet Coke) … While people often choose "diet" or "light" products to lose weight, research studies suggest that artificial sweeteners may contribute to weight gain."

[62] Http://www.fda.gov/ohrms/dockets/dailys/03/Jan03/012203/02P-0317_emc-000202.txt, abgerufen am 28.12.2016

[63] Olney, J. W., Labruyere, J., and de Gubareff, T: Brain damage in mice from voluntary ingestion of glutamate and aspartate.
Neurobehav Toxicol, 1980, 2(2):125-9:

"Previous studies have shown that the putative excitatory neurotransmitters and neurotoxins, glutamate (Glu) and

aspartate (Asp), destroy neurons in the brains of various animal species when administered orally …"

[64] Forrestal, D. J.: Faith, hope, and $5,000. Simon and Schuster, New York, (1. Auflage) 1977 (Originalveröffentlichung: University of Wisconsin – Madison)

[65] Quer-Denken.TV vom 06.08.2014, http://quer-denken.tv/727-monsanto-zu-93-millionen-verurteilt/ (Abruf: 30.12.2016):
Monsanto zur Zahlung von 93 Millionen Dollar an eine kleine Stadt angewiesen – wegen Vergiftung der Bürger!

[66] Huthmacher, Richard A.: Das Grauen des Vietnamkriegs auf den Mattscheiben in unseren Wohnzimmern.
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1.
Norderstedt bei Hamburg, 2014, 89-92:

Wollte John F. Kennedy das militärische Engagement der Amerikaner in Indochina noch beenden (was ihn wahrscheinlich das Leben kostete), ließ sich Lyndon B. Johnson, sein Nachfolger im Amt des Präsidenten, im Gegensatz zu Kennedy dezidierter Freund des militärisch-industriellen Komplexes, nach dem (wahrscheinlich – ähnlich den Vorfällen rund um die Westerplatte zu Beginn des 2.

Weltkriegs – provozierten oder fingierten) „Tonkin-Zwischenfall“ 1964 förmlich ermächtigen, offiziell Truppen nach Vietnam zu entsenden; 1965 begann dann mit der Operation Rolling Thunder der Bombenterror gegen Vietnam, auch gegen die Zivilbevölkerung. Wie man diese zusammenbombt, massakriert, hunderttausendfach, millionenfach, hatten die Amerikaner, zwanzig Jahre zuvor, ja in Deutschlang gelernt und geübt.

Von nun an wurden die unsäglichen Gräuel namentlich des Bombenkriegs allabendlich – quasi in Echtzeit, wenn auch, zumindest anfangs, noch nicht in Farbe – auf die Mattscheiben unserer bundesrepublikanischen Wohnzimmer übertragen. Zum Abendessen brannten Kinder in Napalm (das im Übrigen im März 1944 bei einem Angriff auf Berlin zum ersten Mal überhaupt eingesetzt worden war – s. beispielsweise: *Kleber, B. E. und Birdsell, D.: The Chemical Warfare Service: Chemicals in Combat. Center of Military History, United States Army, Washington, USA, 1966, 697*).

Mit Agent Orange wurden ganze Landstriche entlaubt. An TCDD, herstellungsbedingt Bestandteil von Agent Orange und giftigster Vertreter der Dioxine, erkrankten und starben Hundertausende Zivilisten; bis zu zweihunderttausend Soldaten des „US-amerikanischen Menschmaterials“ (Wehrpflichtige, keine Freiwillige!) erkrankten ebenfalls (*Schnibben, C.: Der Tod aus Ingelheim. In: Der Spiegel. 1991, Nr. 32, S. 102ff.)*.

„ … von 1962 bis 1966 [war Richard von Weizsäcker, der Alt-Bundespräsident – e. A.] Mitglied der Geschäftsführung des Chemie- und Pharmaunternehmens Boehringer Ingelheim (in Ingelheim am Rhein).

Boehringer Ingelheim lieferte im Folgejahr 1967 720 Tonnen Trichlorphenolatlauge an Dow Chemical. ‚Mit großer Betroffenheit´ habe er erst Jahre nach seiner Tätigkeit bei Boehringer von Agent Orange erfahren, sagte von Weizsäcker, eine Aussage, die … angezweifelt wurde“ (*Wikipedia, abgerufen am 10.06.2014*).

Pecunia non olet. Im Gegenteil: Geld adelt (dies ist selbstverständlich keine Anspielung auf von Weizsäcker). Bezeichnenderweise (nur nebenbei bemerkt, um vom Thema des Diskurses und dessen Ernsthaftigkeit nicht abzuschweifen) entblödete sich – zu einem Zeitpunkt, als die Verwicklung von Boehringer in die Agent-Orange-Affäre bereits wohlbekannt war – ein Arzt-Kollege von mir nicht, eine der Inhaberinnen von Boehringer Ingelheim in höchsten Tönen zu loben – nur weil sie ihm eine edle Arzttasche als Dank für seine ärztliche Behandlung geschenkt hatte. Wie soll sich jemals etwas ändern in dieser Welt. Bei diesen Menschen.

[67] milchlos.de. Vorrede. Kapitel 1. https://www.milchlos.de/milos_0301.htm, abgerufen am 30.12.2016

[68] Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungs-Roman.
Profitgier des medizinisch-industriellen Komplexes, staatliche Institutionen als Helfershelfer und die schändliche Rolle der Psychiatrie.
Krebs ist heilbar. Und vermeidbar. Mit Methoden, die nicht in den Lehrbüchern der Schulmedizin zu finden, durch Erkenntnisse, die ähnlich umwälzend und bahnbrechend sind wie seinerzeit die von Kopernikus und Galilei.
Norderstedt bei Hamburg, 2914, 200 ff.

[68a] Der Spiegel 47/2001 vom 19.11.2001, S.126:

„Globalisierung … Darf ein US-Konzern indischen Basmati-Reis patentieren? Niemals, sagt die Inderin Vandana Shiva – und hat damit eine globale Debatte über ´Bio-Piraterie´ ausgelöst … Shivas Geschichte handelt von den Reisbauern in ihrer Heimat … Sie handelt zugleich von amerikanischen Saatgutunternehmen wie RiceTec, einer Firma in Texas, die sich 1997 ein weit reichendes Patent auf Basmati-Reis gesichert hat, der in Indien seit Ewigkeiten angebaut wird …

Wenn solche Beispiele Schule machen, dann, so fürchtet sie, werde die traditionelle Landwirtschaft noch schneller zurückgedrängt. Dann würden die Saatgutpreise weiter steigen und noch mehr Kleinbauern in den Ruin getrieben …

Das Schlechte, gegen das Shiva derzeit kämpft, lässt sich dabei in fünf Buchstaben fassen: Trips. Es ist die englische Abkürzung für ein globales Patentabkommen, das 1995 verabschiedet wurde. Dieses Abkommen regelt so genannte Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights und damit, was Unternehmen alles patentieren dürfen. Es garantiert den Firmen für einen gewissen Zeitraum exklusive Nutzungsrechte. Und es verlangt, dass alle Mitgliedstaaten der WTO Patentschutz gewährleisten und die Verletzter dieser Patentrechte bestrafen. Müsste Indien also gegen die eigenen Bauern vorgehen, weil diese Basmati anbauen? Nein, niemals …

´Wir werden diese neue Form des Kolonialismus nicht zulassen´ …

Schon vor Jahren hat die streitbare Frau ein eigenes Forschungsinstitut gegründet. Sie kämpft gegen das Vordringen westlicher Multis – und für den naturverbundenen Ackerbau. Und so mobilisierte sie auch gegen RiceTec wieder die Massen. Bauern gingen auf die Straße, Umweltgruppen aus aller Welt … schlossen sich der Kampagne an. Und inzwischen hat Shiva einen ersten Erfolg errungen: In den USA musste RiceTec kürzlich den Großteil seiner einst 20 Patente aufgeben, nachdem Indiens Regierung geklagt hatte.

Mittlerweile hat ihr Institut über 20 Patente ausgemacht, die nach Ansicht der Wissenschaftler keineswegs so neu sind wie behauptet. So ließen auch Novartis und Monsanto bestimmte Reissorten schützen. Andere Firmen beantragten Exklusivrechte für spezielle Pfeffer- und Ingwer-Arten. Und selbst für Heilpflanzen wie die Jambolanapflaume, die die Inder seit jeher gegen Diabetes einsetzen, soll es künftig exklusive Nutzungsrechte geben … Vehement fordert Shiva deswegen: ´Patente auf Pflanzen, Gene und Lebewesen darf es nicht mehr geben.´“

[69] Huff, E. A.: Schon fast 300 000 Selbstmorde indischer Bauern nach GVO-Missernten.
Kopp Online vom 18.08.2014,
http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/ethan-a-huff/schon-fast-3-selbstmorde-indischer-bauern-nach-gvo-missernten.html;jsessionid=5E51077436A0D4FEB255B353CA04727A,

abgerufen am 30.12.2016

[70] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):
Soziale Menschenrechte in Indien.
Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 4 f., http://www.stopptgen-nahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallel-report-India-deutsch1.pdf, abgerufen am 30.12.2016

[71] Times of India, www.lobbywatch.org, Nr. 45 vom 18.6.2007

[72] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):
Soziale Menschenrechte in Indien.
Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 6, http://www.stopptgen-nahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallel-report-India-deutsch1.pdf, abgerufen am 30.12.2016

[73] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):
Soziale Menschenrechte in Indien.

Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 15, http://www.stopptgen-nahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallel-report-India-deutsch1.pdf, abgerufen am 30.12.2016

[74] Frankfurter Allgemeine vom 04.07.2015:
Der Tag, an dem Sujit Singh Mäusegift trank,
http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/selbstmordewelle-in-indien-der-tag-an-dem-sujit-singh-maeusegift-trank-13677956.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2, abgerufen am 30.12.2016

[75] Borzutzky, S.: From Chicago to Santiago: Neoliberalism and Social Security Privatization in Chile.
Governance, Volume 18, Issue 4. October 2005. Pages 655-74. DOI: 10.1111/j.1468-0491.2005.00296.x:

„This article examines the ideology and principles that inspired the privatization of social security in Chile during the Pinochet regime. The article highlights the role of the state in the establishment of a fully funded, defined contribution system, as well as the importance of the transmission of ideas from the halls of the University of Chicago to Chile's centers of power. In the case of Chile, the ideas of freedom espoused by Milton Friedman and Frederick von Hayek were applied by a repressive authoritarian regime that violated human and political rights. Furthermore, these ideas served to legitimize a political and economic system based on the deprivation of freedom. Although social security reform was a critical component of a revolution going on in Chile in the 1970s, the ultimate purpose of this article is to show that the effects of this reform are by no means

limited to Chile. The Chilean reform has been adopted by countries in Latin America and other parts of the world, and it has critically affected those societies as well."

[76] Bourdieu, P. :
L'essence du néolibéralisme.
Qu'est-ce que le néolibéralisme? Un programme de destruction des structures collectives capables de faire obstacle à la logique du marché pur
[Das Wesen des Neoliberalismus´. Was [überhaupt] ist Neoliberalismus? Ein Konzept, das soziale Strukturen zerstört, die sich als Hindernis für die Logik des freien Marktes erweisen könnten]

In: Le monde diplomatique, Ausgabe März 1998, Seite 3:

„… le néolibéralisme, … une utopie qui, avec l'aide de la théorie économique dont elle se réclame, parvient à se penser comme la description scientifique du réel? […der Neoliberalismus, … eine Utopie, die sich, mit Hilfe der ökonomischen Theorie, auf die sie sich bezieht, immer mehr für eine wissenschaftliche Beschreibung der Wirklichkeit hält?]"

[77] Eucken, W.: Grundsätze der Wirtschaftspolitik. Ullstein Taschenbuch, Stuttgart, 7. Auflage 2004

[78] Rüstow, A.: Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus. Das neoliberale Projekt. Metropolis, Weimar bei Marburg, 2001

[79] Hayek, F. A. von: Die Verfassung der Freiheit. Gesammelte Schriften in deutscher Sprache. Hrsg. von Bosch, A. et al. Mohr Siebeck, Tübingen, revidierte Ausgabe 2005:

„Vieles von dem, was ich in diesem Buch zu sagen habe, ist in der Vergangenheit schon so vortrefflich ausgedrückt worden, daß ich nicht hoffen kann, es besser zu tun. Das geschah jedoch an weit verstreuten Stellen und vielfach in Werken, mit denen der moderne Leser nicht vertraut ist, so daß es mir wünschenswert erschien, in den Anmerkungen über bloße Hinweise hinauszugehen. Mit dem Ergebnis, daß sie fast zu einer Art Anthologie des liberalen Denkens angewachsen sind. Diese Zitate sollen zeigen, daß die Ideen, die uns heute oft fremd und ungewohnt erscheinen, einst gemeinsames Erbe der europäischen Kultur waren, aber auch, daß es notwendig war, diese Ideen wieder als zusammenhängendes, für unsere Zeit passendes Gedankengebäude darzustellen“ (Vorwort, S. XVIII).

[80] Horn, K.: Rezension: Sachbuch: Markt gegen Staat.
Milton Friedman: Kapitalismus und Freiheit. Eichborn Verlag, Frankfurt 2002 …
In: Frankfurter Allgemeine Nr. 173 vom 29.07.2002, S. 10:

„Milton Friedmans ´Kapitalismus und Freiheit´ ist ein wahrer Klassiker: Die Erkenntnisse, die der Nobelpreisträger in seinem populär geschriebenen, aus einer Vortragsreihe hervorgegangenen Buch vermittelt, sind zeitlos. Daß sich die Welt gründlich verändert hat, seit vor exakt vierzig Jahren der mittlerweile in 20 Weltsprachen übersetzte Bestseller ´Capitalism and Freedom´ – von den Erlösen bauten

sich die Friedmans ihre Traumvilla ´Capitaf´ in den Bergen von Vermont – in den Handel kam, schmälert seine Kraft nicht. Damals, auf dem Höhepunkt eines globalen Trends in Richtung Staatswirtschaft, machte sich Friedman zum Anwalt der Marktwirtschaft …“

[81] Harvey, D.: Kleine Geschichte des Neoliberalismus. Rotpunktverlag, Zürich, 2007:

„Längst kritisieren auch bekannte Wirtschaftswissenschaftler wie Joseph Stiglitz, ehemaliger Chefökonom der Weltbank, die ´Auswüchse´ des Neoliberalismus und beklagen die wachsende soziale Ungleichheit als dessen unerwünschtes Nebenprodukt. Falsch, sagt David Harvey: Weshalb kommt … diesen Leuten ´nie der Gedanke, dass die soziale Ungleichheit womöglich von Anfang an Zweck der ganzen Übung war´? Die neoliberale Wende, so Harvey, wurde in den 70er-Jahren zu dem alleinigen Zweck eingeleitet, die Klassenmacht einer gesellschaftlichen Elite wiederherzustellen, die befürchtete, dass ihre Privilegien nachhaltig beschnitten werden könnten.

Harvey rekapituliert die Geschichte des Neoliberalismus, …wobei nicht nur die allgemein bekannten ´Pioniere´ Thatcher und Reagan zu Ehren kommen, sondern auch das neoliberale Modelland Chile (unter Diktator Pinochet) oder das China von Deng Xiaoping und seinen Nachfolgern … Schließlich zeigt Harvey …, wie mit Zahlenmaterial jongliert wird, um zu beweisen, dass der Neoliberalismus allen Menschen Vorteile bringt“ (Cover-Rückseite).

[82] Müller, C.: Neoliberalismus und Freiheit – Zum sozialethischen Anliegen der Ordo-Schule. Ordo, 2007(58), 97-106:

„Der ökonomischen Konzeption des Neoliberalismus wird üblicherweise vorgeworfen, die Freiheit der individuellen Entscheidung zu verabsolutieren. Diese Behauptung ist jedoch nicht korrekt. Es wird gezeigt, daß die Arbeiten Euckens und der meisten anderen Theoretiker der neoliberalen Freiburger Schule der Wirtschaftspolitik auf einem ethischen Prinzip der Universalisierung als Letztwert basieren, das selbst nicht individualistisch gerechtfertigt ist. Der Neoliberalismus ist daher eher eine Variante der Christlichen Sozialethik als überhaupt ein (individualistischer) Liberalismus“ [Abstract] – eine Sichtweise, über die sich trefflich streiten lässt (und die in *Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung* zur Disposition gestellt wird).

[83] Nawroth, E. E.: Die Sozial- und Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus. F.H. Kerle Verlag, Heidelberg, 2. Auflage 1962

[84] Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberberg e.V. (Hrsg.):
Die neue Ordnung. Nr. 1/2003, 57. Jahrgang: Edgar Nawroth zu Ehren

„Edgar Nawroth folgte den Spuren seines Lehrers Welty und sollte die dominikanische Tradition der an Thomas von Aquin orientierten Sozialethik fortführen. Zu diesem

Zwecke studierte er von 1953 bis 1959 in Fribourg Sozialphilosophie, zusätzlich Volkswirtschaft und mittelalterliche Philosophie, auch deutsche Literatur. Seine philosophische Doktorarbeit … war vom Format her eine Habilitation und hatte die ´Sozial- und Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus´ zum Gegenstand. Sie sorgte im akademisch-liberalen Karpfenteich für helle Aufregung. Aber bis heute wartet man vergebens auf eine schlüssige ´neoliberale´ Antwort auf die klassische Herausforderung: Wie läßt sich ökonomische Freiheit zugleich begründen und begrenzen? [e. U.]“ [ibd., S. 2].

[85] Nordmann, J.: Der lange Marsch zum Neoliberalismus. Vom Roten Wien zum freien Markt – Popper und Hayek im Diskurs. VSA-Verlag, Hamburg, 2005:

Der Neoliberalismus strafe die These vom Ende der Ideologien der Lüge – wie (jedoch) ist seine Wirkmächtigkeit zu erklären? Wie konnten die lange Zeit bedeutungslosen neoliberalen Ökonomen um Hayek zu den Gewinnern der Krise (ebenso des Keynesianismus´ wie des Sozialismus´) werden?

Der Autor analysiert neoliberale intellektuelle Strömungen bis zur Wende und beschreibt, wie sich die Lager der Intellektuellen – auf der linken wie rechten politischen Seite – neu formierten.

Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen steht die Beziehung zwischen Hayek und Popper – die beide aus dem „Roten

Wien“ der 20er-Jahre kommen –, steht die Auseinandersetzung von „Kritischem Rationalismus“ und „Frankfurter Schule“.

Nordmann zeigt auf, wie der Keynesianismus, namentlich in Bezug auf sein Konzept eines Staatsinterventionismus´, als „sozialistisch“ diskreditiert und stigmatisiert und dadurch von der liberalen Bühne verdrängt wurde; durch die Radikalisierung des Liberalismus´ zum Neo-Liberalismus (und seinen daraus folgenden Absolutheitsanspruch) seien mögliche Alternativen im bürgerlichen Lager verbaut worden.

[86] Streit, M. E.: Der Neoliberalismus – Ein fragwürdiges Ideensystem? Ordo, 2006(57), 91-98:

Die Begrifflichkeit „Neoliberalismus“ offenbare einen Mangel an Kenntnissen über die europäische Ideengeschichte. Und noch größere Unkenntnis darüber, wie das marktwirtschaftliche System, wie freier Markt und Wettbewerb (tatsächlich) funktionieren.

[87] Willgerodt, H.: Der Neoliberalismus – Entstehung, Kampfbegriff und Meinungsstreit. In: Ordo. Band 57, 2006(57), 47-89:

„Der Autor beginnt mit einem historischen Überblick über die Entwicklung liberaler Politik seit dem 19. Jahrhundert, ihre zunächst noch langsame Verdrängung durch paternalistische und sozialistische Strömungen im Anfang des 20. Jahrhunderts und die kollektivistische Wirkung der beiden

Weltkriege, deren sozialistische Tendenzen sich erst in allen ihren Nachteilen auswirken mußten, bevor eine Rückbesinnung auf liberale Alternativen möglich wurde. Eine Rückkehr zum Laisser-faire und seinen angeblich liberalen Degenerationen war nicht möglich, so daß nur ein reformierter und damit weiter entwickelter Liberalismus praktisch in Betracht kam. Man hat ihn Neoliberalismus genannt. Diese Bezeichnung wurde und wird vor allem von sozialistischen und autoritären Gegnern als Kampfbegriff verwendet und zu diesem Zweck sprachpolitisch verfälscht“ [ibd., Abstract].

Dies ist eine – wirtschaftsliberale – Sicht des Phänomens Neoliberalismus; man kann diesen indes auch anders sehen: beispielsweise wie Harvey (Anmerkung [81]) oder wie der Autor vorliegender Abhandlung über „*Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung“*.

[88] F. William Engdahl (Übersetzung von politaia.org): Das wahre Verbrechen des Michail Chodorkowski. http://www.politaia.org/sonstige-nachrichten/das-wahre-verbrechen-des-michail-chodorkowski/, abgerufen am 1.1.2017.
Originalartikel: The Real Crime of M. Khodorkovsky by F. William Engdahl, http://www.voltairenet.org/article168007.html, abgerufen ebenfalls am 1.1.2017

[89] PIStB Praxis internationale Steuerberatung vom 01.07.2007, http://www.iww.de/pistb/archiv/der-praktische-fall-so-verlagern-sie-ihren-wohnsitz-nach-monaco-f43088, abgerufen am 02.01.2017:

So verlagern Sie Ihren Wohnsitz nach Monaco

[90] finews.ch, Treffpunkt der Finanzwelt vom 31.07.2014, http://www.finews.ch/news/finanzplatz/15984-steuerparadiese-steueroasen-tax-heaven-steuern-dubai-cayman-shcwiez-mauritius-bulgarien-panama-andorra, abgerufen am 02.01.2017: Die zehn besten Steuerparadiese:

„Wohin, wenn man keine oder kaum Steuern zahlen will? Es gibt einen Strauß an Möglichkeiten, aber hier werden die allerbesten Standorte genannt …

1. Bahamas
2. Andorra
3. Monaco
4. Bulgarien
5. Panama
6. Mauritius
7. Dubai
8. Guernsey
9. Cayman Islands
10. Schweiz.“

So sieht globale neoliberale Praxis aus. Nicht – wie „interessierte Kreise“ uns weismachen möchten – als „Verschwörungstheorie“. Sondern ganz konkret.

[91] Zeit Online vom 18.01.2016, http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-01/russland-korruption-alexej-nawalny-kreml-wladimir-putin, abgerufen am 02.01.2017:
Ohne Schmiergeld geht gar nichts:

„Die Russen haben sich daran gewöhnt: Seit seinem Amtsantritt verspricht Wladimir Putin immer wieder aufs Neue konsequente Korruptionsbekämpfung, Jahr für Jahr werden neue Bekämpfungskonzepte vorgelegt, während sich die Eliten ungestört und vor aller Augen bereichern – Korruption gehört eben zum Leben dazu. Ein Drittel der Russen hält sie laut einer Umfrage des Lewada-Instituts generell für unausrottbar.

Tatsächlich begleitet Korruption die Bewohner Russlands buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre. Ein Einzelzimmer auf der staatlichen Entbindungsstation? Bakschisch für die Ärzte. Ein Kindergartenplatz trotz Warteliste? Unbürokratisch lösbar. Nun drückt das Kind die Schulbank, und die Direktorin lässt die marode Turnhalle ohne Zuschüsse von der Gemeinde renovieren. Das Geld kommt von den Eltern – ´freiwillig´. Der faule Student kauft sich das Diplom einer Provinz-Universität, der Raser schmiert den Verkehrspolizisten … Selbst im Tod ist der Russe nicht vor Korruption sicher – mancherorts müssen Familien die Überreste ihrer Angehörigen aus Leichenhäusern freikaufen.“

[92] Neues Deutschland vom 07.04.2016, https://www.neues-deutschland.de/artikel/1007748.russland-zahl-der-armen-koennte-ueber-millionen-steigen.html (Abruf am 02.01.2017):
Russland: Zahl der Armen könnte über 20 Millionen steigen.

Bericht der Weltbank: Bruttoinlandsprodukt wird 2016 um 1,9 Prozent schrumpfen / Rosstat: 2015 lebten bereits über 13 Prozent unterhalb der Armutsgrenze

[93] Spiegel Online vom 11.06.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/russland-fast-23-millionen-menschen-leben-unter-armutsgrenze-a-1038418.html, abgerufen am 02.01.2017:
Nach Rubel-Absturz:
Fast 23 Millionen Russen leben unter der Armutsgrenze.
Der Rubel ist dramatisch abgestürzt, die Inflation steigt – und treibt Millionen Russen in die Armut: 15 Prozent mehr Menschen als vor einem Jahr haben zu wenig zum Leben. Das Realeinkommen sank binnen einem Jahr um fast zehn Prozent

[94] The Huffington Post vom 22.03.2016, http://www.huffingtonpost.de/2016/03/22/armut-russland-steigt_n_9524388.html, abgerufen am 02.01.2017:
Armut in Russland steigt auf höchsten Stand seit neun Jahren:

- „Immer mehr Russen sind arm
- Die Löhne sinken kontinuierlich …

Wegen der schweren Wirtschaftskrise ist in Russland die Zahl armer Menschen sprunghaft gestiegen. 2015 lebten 19,2 Millionen Russen und damit 13,4 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, wie das Statistikamt Rosstat am Montag in Moskau mitteilte.

Das waren 3,1 Millionen Menschen mehr als noch 2014 und so viele wie seit 9 Jahren nicht.“

[95] Frankfurter Allgemeine. Arm und Reich. Wirtschaft vom 06.04.2016, http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/arm-und-reich/wirtschaftskrise-in-russland-treibt-bevoelkerung-in-die-armut-14164559.html, abgerufen am 02.01.2017:
Weltbank warnt [erinnert an den Fuchs im Hühnerstall, der vor dem Fuchs im Hühnerstall warnt]:
Wirtschaftskrise treibt Russen in die Armut:

„In Russland wird die Wirtschaftskrise nach Einschätzung der Weltbank die Armut auf den höchsten Stand seit 2007 treiben. Grund sei unter anderem die starke Preisbeschleunigung, die die Kaufkraft der Verbraucher verringere, erklärte die Weltbank am Mittwoch. Außerdem setze die Wirtschaft ihren Schrumpfkurs fort.“

[96] Vassilev, R.: Das tragische Scheitern des „Postkommunismus“ in Osteuropa.
In: Kopp Online vom 26.03.2011, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/dr-rossen-vassilev/das-tragische-scheitern-des-postkommunismus-in-osteuropa.html, abgerufen am 02.01.2017:

„Im vergangenen Jahr stürzte sich kurz vor Heiligabend ein Ingenieur des öffentlich-rechtlichen Fernsehens aus Protest gegen die umstrittene Wirtschaftspolitik von einer Balustrade im rumänischen Parlament, als der Ministerpräsident des Landes dort gerade eine Rede hielt … Sobarus tragischer Sprung, der später weltweit im Fernsehen

ausgestrahlt wurde, berührte viele Rumänen, die ihn als ein Symbol für die brutalen Unbilden und Ungerechtigkeiten der postkommunistischen Ära empfanden. Rumänien ist in einer schweren Rezession steckengeblieben, und man rechnet damit, dass seine angeschlagene Wirtschaft in diesem Jahr um mindestens 2 Prozent schrumpfen wird, nachdem sie bereits im Vorjahr einen Rückgang um 7,1 Prozent verzeichnete. Anstatt zu versuchen, den Arbeitslosen und sozial Schwachen beizustehen, kürzte die Regierung in Bukarest, die Berichten zufolge von Korruption … und Nepotismus durchsetzt ist, die Löhne der im öffentlichen Dienst Beschäftigten mit einem Schlag um ein Viertel und strich sämtliche Sozialausgaben einschließlich des Heizkostenzuschusses für Bedürftige sowie Leistungen für Arbeitslose und Menschen mit Behinderungen und das Mutterschaftsgeld zusammen. Gleichzeitig wurde die Umsatzsteuer von 19 auf 24 Prozent angehoben, da die Regierung entschlossen war, das Haushaltsdefizit des Landes um jeden Preis auf 6,8 Prozent zu drücken, um die strengen Haushaltskriterien der Europäischen Union zu erfüllen, der Rumänien im Januar 2007 beigetreten war.“

[97] Engdahl, F. W.: Argentiniens Staatsbankrott – ein riskanter Machtpoker der USA
In: Kopp Online vom 06.08.2014, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/f-william-engdahl/argentiniens-staatsbankrott-ein-riskanter-machtpoker-der-usa.html, abgerufen am 02.01.2017:

„Die meisten Menschen sind sich des Dramas hinter dem (wieder einmal) drohenden Staatsbankrott Argentiniens gar nicht bewusst. Hier geht es um alles andere als die

neuerliche Geschichte eines korrupten Entwicklungslandes, das seine Auslandsschulden nicht mehr bedienen kann, wie sie die Welt in den 1980er und späten 1990er Jahren erlebt hat. Das wahre Drama hinter der argentinischen Staatsverschuldung ist ein riskantes, ja gefährliches Machtspiel Washingtons und der Wall Street, mit dem nicht nur Argentinien, sondern alle Schwellenländer dazu gebracht werden sollen, sich an die Spielregeln zu halten. Und diese wurden an der Wall Street festgeschrieben, zum alleinigen Nutzen der Wall-Street-Banken und Hedgefonds."

[98] Spiegel Online vom 01.08.2014, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/staatspleite-argentinien-folgen-der-zahlungsunfaehigkeit-a-984047.html, abgerufen am 02.01.2017:
Folgen der Staatspleite.
So geht es weiter mit Argentinien:

„Argentinien ist pleite – doch jeder Vergleich mit der bislang letzten Staatspleite 2001 verbietet sich: Vier Präsidenten binnen weniger Wochen gab es damals, Tote bei Ausschreitungen, weite Teile der Mittelschicht verarmten rapide. An diesem Donnerstag zieht es die Massen in Buenos Aires höchstens zum Shoppen auf die Straße, die eleganten Cafés sind gut gefüllt mit offensichtlich entspannten Besuchern."

[99] NEOPresse vom 19.08.2015,
http://www.neopresse.com/europa/die-lehren-aus-dem-debakel-in-athen-ziehen/ (Abruf am 02.01.2017):

„Die Ereignisse in Griechenland machen zunächst fassungslos. Die linke Syriza-Regierung bekommt bei Wahlen das eindeutige Mandat der Bevölkerung, die verheerende EU-Austeritätspolitik zu beenden, die die Arbeitslosigkeit auf 25% in die Höhe getrieben und jeden zweiten Jugendlichen arbeitslos gemacht hat. Erwartungsgemäß kam diese Regierung unter enormen Druck des EU-Establishments. In einer daraufhin ausgerufenen Volksabstimmung bestätigte eine Mehrheit von über 60% der Bevölkerung das Mandat der Regierung, das EU-Spardiktat abzulehnen. Keine 24 Stunden nach diesem eindeutigen Votum gegen das Spardiktat war plötzlich die griechische Regierung bereit, das EU-Spardiktat voll und ganz zu erfüllen, sogar in noch weitergehender Form, als es vor der Volksabstimmung auf dem Tisch lag.

De facto wird Griechenland zur Euro-Kolonie. Nicht nur ein drakonischen Spar-, Sozialabbau- und Privatisierungsprogramm muss durchgezogen werden, auch das griechische Parlament wird zur Marionettenbühne: Alle wesentlichen Entscheidungen müssen in Brüssel abgenickt werden, bevor sie den gewählten ParlamentarierInnen vorgelegt werden. In Griechenland hat damit, wie das Personenkomitee Euroexit festhält – ein Putsch stattgefunden. Denn auch in Griechenland sind die Ergebnisse von Volksabstimmungen für Regierung und Parlament verbindlich.“

[100] Süddeutsche Zeitung, SZ.de vom 20.08.2012, http://www.sueddeutsche.de/politik/koka-anbau-in-bolivien-kraut-der-goetter-gift-der-gringos-1.1445239, abgerufen am 02.01.2017:

Kraut der Götter, Gift der Gringos.
„Schlimm ist nur, was andere daraus machen“: In Bolivien pflanzen die Bauern Koka-Blätter an wie anderswo Erdbeeren oder Tomaten. Die Pflanze gilt als heilig, ihre Blätter sollen gegen Magenschmerzen und Erschöpfung helfen. Doch hier beginnt auch der Weg der Drogen. In illegalen Giftküchen wird aus der heiligen Pflanze das teuerste Rauschgift der Welt: Kokain.

[101] Der Spiegel 20/2008 vom 10.05.2008, 132-134:

„Lula [Brasiliens Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva]: Wir haben Land im Überfluss: 280 Millionen Hektar Ackerfläche, Sonne und Wasser dazu. Auf nur drei Prozent dieser Fläche wächst Zuckerrohr. Die Erste Welt sollte lieber aufhören, die eigene Landwirtschaft zu subventionieren und hohe Schutzzölle für Einfuhren zu erheben.“

[102] Der Spiegel 16/2001 vom 14.04.2001, 96-98: Heißer Hebel

[103] Die Zeit 14/2005/Zeit online vom 31. März 2005, http://www.zeit.de/2005/14/Spielfeld_der_Spekulanten, abgerufen am 02.01.2017:
Spielfeld der Spekulanten.
Kurzfristig orientierte Anleger gefährden den Beitritt osteuropäischer Länder zum Euro-Club

[104] Spiegel Online vom 18.11.2016, http://www.spiegel.de/einestages/ronald-reagan-us-praesident-30-jahre-vor-donald-trump-a-1120838.html, abgerufen am 02.01. 2017:

US-Wahlen 1980. Gestern Ronald, heute Donald.
Ein Republikaner verjagt als Außenseiter ungeliebte Demokraten – das gab es schon einmal, 1980. Hans Hielscher beobachtete damals Ronald Reagans Triumph über Jimmy Carter als Spiegel-Reporter in Washington.

[105] Deutsche Wirtschafts Nachrichten vom 10.04.2014, https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/04/10/die-grosse-manipulation-wie-goldman-griechenland-in-den-euro-holte/, abgerufen am 02.01. 2017:
Die große Manipulation: Wie Goldman Griechenland in den Euro holte

[106] Spiegel Online vom 17.02.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/eurokrise-hat-die-eu-griechenland-gerettet-oder-banken-a-1018964.html, abgerufen am 02.01. 2017:
Rettet Europa Griechenland – oder nur die Banken?

[107] Eichhorst, W., Koch, S. und Walwei, U.:
Flexibilisierung des Arbeitsmarktes – Wunderwaffe gegen die Arbeitslosigkeit? Mit der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes ist die Hoffnung auf mehr Beschäftigung verbunden. Ist der deutsche Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich zu inflexibel? Welche arbeitsmarktpolitischen Reformen sind erforderlich?
Zeitgespräch,
file:///C:/Users/User/Downloads/551-567-Zeitgespraech.pdf (Abruf am 02.01.2017):

„Wenn es also um mehr Flexibilität am Arbeitsmarkt geht, steht eine in der Summe höhere Flexibilität von Beschäftigungsverhältnissen im Vordergrund. Mehr Arbeitsmarktflexibilität geht insofern mit einer Umverteilung von Risiken einher. Je flexibler die Beschäftigungsverhältnisse sind, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass Beschäftigte ihren Arbeitsplatz wechseln müssen bzw. Schwankungen von Einkommen und Arbeitszeit unterworfen werden. Es kommt also zu Nutzeneinbußen, insbesondere bei bereits Beschäftigten. Im Ganzen könnten solche individuellen Nutzeneinbußen aber dann vertretbar sein, wenn durch die Flexibilisierung insgesamt die Arbeitsmarktperformance verbessert wird und so mehr Arbeitsplätze und mehr Output zur Verfügung stehen. So steigt die Verteilungsmasse, und die makroökonomische Beschäftigungssicherheit – gemessen an der Zahl verfügbarer Arbeitsplätze – würde wachsen“: so der neoliberale „Neusprech“ für den Umstand, dass Menschen ihre Arbeit, ihre soziale Sicherheit, letztlich ihre Würde verlieren, weil Profitmaximierung suprema lex neoliberalen Denkens und Handelns ist.

[108] Hessinger, P.: Mafia und Mafiakapitalismus als totales soziales Phänomen: eine vergleichende Perspektive auf die Entwicklung in Italien und Russland.
Leviathan. 2002, 30(4), 482-508

[109] Russland – fest in der Hand der Mafia.
Ohne Bündelung der Kräfte der internationalen Gemeinschaft erscheint die Bekämpfung der Mafia in Russland aussichtslos. Dies erklärte Viktor Timtschenko, Schriftstel-

ler und Mitarbeiter der Osteuropa-Redaktion der Deutschen Welle in Köln auf der 13. Pressefahrt der GdP. Timtschenko referierte zu dem Thema „Russische organisierte Kriminalität – Phantom oder Gefahr für Westeuropa?“
Https://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/dp0600/$file/0006_08.pdf, abgerufen am 02.01.2017:

„Erstens war die russische Mafia in ihrer Entstehung von vornherein mit Behörden und Staatsstrukturen, mit der Staatsdienermafia fest verbunden.
Zweitens: Die Leitpositionen belegen hier nicht drogensüchtige Kriminelle, sondern die Verbrecher in Nadelstreifen, die ´neuen Russen´, die dem alten sozialistischen Establishment entstammen, beziehungsweise zu legalen Geschäftsführern aufgestiegene Kriminelle.
Drittens ist die organisierte Kriminalität ein unentbehrlicher Teil der Wirtschaft. Verbrecherorganisationen wurden in Russland zu Wirtschaftsunternehmen.
Viertens kontrolliert die russische Mafia nicht nur das kriminelle Business, sondern die gesamte Wirtschaft.
Fünftens ist die russische Mafia kriminellpolitische Mafia, mit verschwommenen Grenzen und erkennbaren Absichten, politische Schlüsselpositionen zu übernehmen. Die Mafia investiert das Geld in den rentabelsten Wirtschaftszweig, in die Politik.
Sechstens entwickelt sich die russische Mafia im gesetzlosen Vakuum und ihr stehen handlungsunfähige Rechtsschutzorgane gegenüber.
Siebtens toleriert die Gesellschaft weitgehend die russische Mafia und ist nicht bereit, von der Politik ihre stärkere Bekämpfung zu verlangen.

Achtens: Die russische Mafia expandiert, die Anzahl der Verbrecher und Banden, das Umsatz- und Gewinnvolumen wachsen beständig, die Verbindungen ins Ausland verfestigen sich. Sinkendes Lebensniveau sichert seine unerschöpfliche soziale Basis für verbrecherische Organisationen.
Neuntens ist die russische Mafia besonders erbarmungslos und brutal."

[110] Zeit Online vom 04.04.2016, http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-04/panama-papers-russland-wladimir-putin/komplettansicht, abgerufen am 02.01.2017:
Panama Papers.
Putin wacht über die Seinen.
Russlands Präsident sagt seit Jahren den Offshore-Vermögen der Russen den Kampf an. Die Panama Papers zeigen: Putins Kreuzzug gegen Steuerparadiese war nur heiße Luft.

[111] Wirtschaftswoche,
http://www.wiwo.de/politik/deutschland/rueckblick-wie-die-treuhand-bei-der-ddr-abwicklung-versagte-seite-2/5220338-2.html, abgerufen am 02.01.2017:
Rückblick. Wie die Treuhand bei der DDR-Abwicklung versagte:

„Selbst in DDR-Zeiten wettbewerbsfähige Unternehmen büßten nach der Wende in hoher Zahl ihre Konkurrenzfähigkeit ein. Schuld daran war die D-Mark, oder besser gesagt: der festgelegte Wechselkurs von 1:1 bei der Währungsreform. Die DDR-Mark erfuhr so eine vierhundertpro-

zentige Aufwertung. Ostdeutsche Exporte wurden auf einen Schlag dramatisch teurer, eine Absatzkrise belastete die ostdeutschen Betriebe.“

Ein Schelm, der dächte, dies sei ganz im Sinne westdeutscher Konkurrenzunternehmen gewesen.

[112] ETH Zürich, Department of Humanities, Social and Political Sciences, Center for Security Studies: Russland – Kein Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung. Institut für Strategie-, Politik-, Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Universität Zürich, 2014

[113] der Freitag. Politik vom 21.09.2016, https://www.freitag.de/autoren/anna-brazhnikova/verdrossenheit-und-misstrauen, abgerufen am 03.01.2017:
Verdrossenheit und Misstrauen. Duma-Wahl. Wladimir Putin verzeichnet die Wahl in Russland als Erfolg. Doch das Ergebnis gibt die eigentliche Situation im Land nicht wieder

[114] Der Spiegel 35/1999 vom 30.08.1999, 142-146

[115] Freeland, C.: Die Superreichen: Aufstieg und Herrschaft einer neuen globalen Geldelite. Westend-Verlag, Frankfurt/Main, 2013 (Originalausgabe: Plutocrats: The Rise of the New Global Super-Rich and the Fall of Everyone Else. Penguin Books, London, 2012)

[116] Spiegel Online vom 06.04.1999, http://www.spiegel.de/politik/ausland/russland-haftbefehl-gegen-finanzmagnaten-beresowski-a-15976-amp.html, abgerufen am 03.01.2017:
Russland. Haftbefehl gegen Finanzmagnaten Beresowski

[117] Spiegel Online vom 23.03.2013, http://www.spiegel.de/politik/ausland/putin-gegner-beresowski-ist-tot-a-890606.html, abgerufen am 03.01.2017:
Russischer Oligarch.
Putin-Gegenspieler Boris Beresowski tot aufgefunden.
Einst galt Boris Beresowski als „Pate des Kreml“ – dann wandelte er sich zum erbitterten Gegner des russischen Präsidenten Putin. Mit seinen Tiraden gegen Moskau machte er sich mächtige Feinde. Nun ist der Oligarch mit 67 Jahren im britischen Exil tot aufgefunden worden:

„Beresowski hatte im vergangenen Jahr einen kostspieligen Prozess gegen seinen Ex-Partner, den Multimilliardär und Eigner des FC Chelsea, Roman Abramowitsch, in London geführt: Er verklagte seinen früheren Schützling auf 5,6 Milliarden Dollar Schadensersatz, weil der ihn beim Verkauf der Ölfirma Sibneft betrogen haben soll. Der Anspruch wurde abgewiesen … Die britischen Medien verfolgten den Schlagabtausch amüsiert, hatte er doch einen hohen Unterhaltungswert. Die Schauplätze der in Frage stehenden Deals waren Yachten, Privatflugzeuge und Luxushotels. Angesichts der detaillierten Einblicke in das Leben der Superreichen sprach der ´Independent´ abschätzig von ´Oligarchen-Porno´ ... Der promovierte Mathematiker [Beresowski] war in den neunziger Jahren im Zuge

der postsowjetischen Privatisierung zu einem der reichsten und mächtigsten Männer Russlands aufgestiegen. Er galt einst als ´Pate des Kreml´: Wie kein Zweiter verstand er es, Geld in politischen Einfluss zu verwandeln und Macht wieder in noch größeren Reichtum … 1996 half er dem angeschlagenen Präsidenten Boris Jelzin bei dessen Wiederwahl … 1999 förderte Beresowski auch Putins Aufstieg … Putin aber wandte sich gegen den Oligarchen, Beresowski floh nach London. 2003 erhielt er in Großbritannien politisches Asyl … 2007 verkündete er im britischen ´Guardian´, er plane eine gewaltsame Revolution gegen Putin … Gegen Beresowski gab es mehrere Anschläge. So wurde 2007 ein angebliches Mordkomplott bekannt: Der Oligarch sollte erschossen werden, sagte ein Zeuge damals aus. Britische Agenten warnten Beresowski, der damals vorübergehend das Land verließ."

[118] Der Spiegel 14/2014 vom 31.03.2014, S. 74:
Putin-Gegner ermordet?

„Vor einem Jahr wurde der russische Oligarch Boris Beresowski tot in seiner Wohnung nahe London aufgefunden. Der Putin-Gegner hatte sich – so der Anschein – mit einem Kaschmirschal erhängt. Der emeritierte münstersche Rechtsmediziner Bernd Brinkmann bezweifelt nun diese Version. Als Gutachter im Auftrag der Tochter Beresowskis sagte er vor dem Untersuchungsgericht in Berkshire aus. Fotos und Obduktionsberichte führen ihn zu dem Schluss, dass Beresowski wohl erdrosselt wurde. Denn die Strangmarke verlief waagerecht um Hals und Nacken – bei einem Selbstmord durch Erhängen hätte sie zum Nacken hin steil ansteigen müssen …"

[119] neues deutschland blogs, 20.06.2013, https://www.neues-deutschland.de/artikel/825013.die-oekonomie-organisierter-kriminalitaet.html (Abruf am 03.01. 2017):
Die Ökonomie organisierter Kriminalität

[120] DW (Akademie für internationale Medienentwicklung) vom 27.04.2009, http://www.dw.com/de/russland-die-macht-des-kgb-ist-ungebrochen/a-4180722, abgerufen am 03.01.2017:
Russland: Die Macht des KGB ist ungebrochen

[121] Willke, G.: Neoliberalismus. Campus, Frankfurt a. M., 2003:

„Ein Monster geistert durch die Welt. Sein Wortschatz: Profit und freie Marktwirtschaft, Globalisierung und *Laisser-faire*! Sein Projekt: Ausweitung der Marktzone. Sein Name: Neoliberalismus.

In der neueren wirtschaftspolitischen Diskussion wird der Begriff Neoliberalismus vor allem als Kampfparole und Chiffre verwendet. *Neoliberal* ersetzt das altbackene *spätkapitalistisch*, um anzuprangern, was mit dem Makel marktwirtschaftlicher Gesinnung und wirtschaftsliberaler Praxis behaftet ist …“ [ibd., Einleitung]

[122] Brown, W.: Die schleichende Revolution. Wie der Neoliberalismus die Demokratie zerstört. Suhrkamp, Berlin, 2015:

„Was geschieht, wenn die Grundsätze und Prinzipien der Demokratie durch diese Ordnung … neu gestaltet werden? Wenn die Verpflichtung zur individuellen und kollektiven Selbstbestimmung … durch das Loblied auf die Förderung des Kapitalwerts, auf Positionierung im Wettbewerb …. verdrängt werden? Was geschieht, wenn die Praktiken und Prinzipien von freier Rede, … Recht, Volkssouveränität, Partizipation … und geteilter Macht … der Ökonomisierung unterzogen werden?“ [Ibd., S. 8 f.]

[123] Hartwich, O., W.: Neoliberalism: The Genesis of a Political Swearword. CIS Occasional Paper 114. The Centre for Independent Studies (CIS), St Leonards, 2009:

“A spectre is haunting the world, just as Karl Marx and Friedrich Engels wrote in the Communist Manifest of 1848. This time, however, it is not the spectre of communism but that of neoliberalism. Just as Marx and Engels reported of ´a holy alliance to exorcise this spectre´, there is once again an alliance, whether holy or unholy, that has formed to chase the ghost of neoliberalism from the world stage [… Neoliberalismus: Die Entstehung eines politischen Schimpfwortes …: Ein Gespenst geht um die Welt – gerade so, wie Karl Marx und Friedrich Engels dies im Kommunistischen Manifest von 1848 beschrieben haben. Diesmal jedoch ist es nicht das Gespenst des Kommunismus´, sondern das des Neoliberalismus´. Marx und Engels berichteten von einer ´heiligen Allianz zur Austreibung dieses Dämons´; nun gibt es eine neue Allianz, sei sie nun heilig oder unheilig, die sich gebildet hat, um den Geist des Neoliberalismus´ von der Weltbühne zu verjagen].“

[124] Ptak, R.: Grundlagen des Neoliberalismus.
In: Butterwege, C., Lösch, B. und Ptak, R. [Hrsg.]: Kritik des Neoliberalismus. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2. Auflage 2008, 13-86:

„Zwar diskutierte man schon in der alten Bundesrepublik während der 50-er und 60-er Jahre über die marktoptimistischen Positionen der neoliberalen Stichwortgeber von Wirtschaftsminister Ludwig Erhard. Auch das neoliberale Wirtschaftsprogramm des chilenischen Diktators Augusto Pinochet fand zusammen mit seiner ´Verfassung der Freiheit´ um die Mitte der 1970-er Jahre internationale Beachtung. Formuliert hatten es die ´Chicago-Boys´, eine Gruppe radikaler neoliberaler Wirtschaftswissenschaftler um den Nobelpreisträger Milton Friedman an der Universität in Chicago, die das lateinamerikanische Land unter diktatorischen Bedingungen zum ersten realen Großversuch des Neoliberalismus werden ließen. Gleichwohl blieb der Neoliberalismus damals im Kern ein Spezialthema weniger einflussreicher akademischer Zirkel.

Das änderte sich in den 90-er Jahren, als die Folgen jenes internationalen Politikwechsels offen zutage traten, der zu Beginn der 70-er Jahre eingeleitet worden war. Die Liberalisierung der Finanzmärkte und die Flexibilisierung der Wechselkurse der nationalen Währungen, die Intensivierung des Freihandels, der massive Rückbau der Sozialstaaten sowie eine Wirtschaftspolitik, die auf der einseitigen Verbesserung der Angebotsbedingungen von Unternehmen zielt, hatte die Konturen einer neuen Wirtschafts- und Sozial[un]ordnung geformt und sichtbar werden lassen. Überall auf der Welt sind die Auswirkungen des

neuen Paradigmas zu spüren – wenngleich in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Mit der neoliberalen Globalisierung vollzog sich insofern nicht nur eine Verallgemeinerung der sozialen und ökonomischen Probleme, sondern auch eine Internationalisierung der Diskussionen über die Ursachen dieser Neuordnung der Welt“ [ibd., S. 13 f.].

V. Der neoliberale Kolonialismus

Der fundamentale Widerspruch im real existierenden Neoliberalismus ist der zwischen neoliberaler Theorie, die vehement den „freien Markt“ fordert, und neoliberaler Praxis, die nichts so sehr fürchtet wie eben diesen „freien Markt“: „Der ´freie Markt´ ist … für die ökonomisch Schwachen, ob Personen oder Staaten, gedacht, während die ökonomisch Starken, insbesondere Großkonzerne, durch staatliche Interventionen vor … diesen Kräften zu schützen sind. Der Neoliberalismus benötigt also für seine eigentlichen Ziele, nämlich die einer Umverteilung und beständigen Akkumulation, ganz wesentlich den starken Staat, der die ´Marktfreiheit´ in seinem Sinne reguliert“ [1].

Derart wird der real existierende Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die global agierenden Konzerne, für die Reichen und Mächtigen dieser Welt. Obwohl er ein Desaster nach dem anderen verursacht, geht er aus allen Krisen gestärkt hervor – er ist die Ursache der Krankheit, als deren Therapie ihn die, welche von ihm profitieren, verkaufen, er nährt Krisen und nährt sich von Krisen und schlägt selbst aus seinen inneren Widersprüchen noch Kapital.

Nicht der „freie“ Markt, schlichtweg eine Umverteilung ist das (unausgesprochene) Ziel dieses real existierenden Neoliberalismus´: die von unten nach oben, die von der öffentlichen in die private Hand, die von Süd nach Nord,

die von der Dritten in die Erste Welt, die von der breiten Masse zu einigen wenigen Profiteuren des Systems.

„Kollateralschäden“ sind dabei unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr“ [2].

Um seine Umverteilungs-Ziele zu erreichen, muss er, der real existierende Neoliberalismus, die Schwachen – Individuen wie Staaten – in der Tat „den Märkten“ überlassen; gleichwohl hat er dafür Sorge zu tragen, dass die Starken – durch einen starken Staat – ihrerseits Rahmenbedingungen erhalten, mit Hilfe derer sie sich entscheidende Wettbewerbsvorteile auf dem dann ganz und gar nicht mehr freien Markt sichern können:

„Es war einmal und wird immer noch verkündet: Das Märchen vom freien Markt, der uns allen ´Wohlstand´ bringt, wenn man ihn nur machen lässt. Der Glaube an den freien und ´fairen´ Wettbewerb zählt immer noch eine Menge Anhänger. Diese gehören zumeist zu den Profiteuren des darauf fußenden Wirtschaftssystems. Oder stehen zumindest nicht auf der Verliererseite. Anders als Milliarden von Menschen, die täglich mit weniger als 1 Dollar auskommen müssen und keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Oder Millionen hierzulande, die nicht mehr wissen, woher sie das Geld für ihre Mieten nehmen sollen und an Suppenküchen Schlange stehen. Dürftig besser stehen die Massen von lohnabhängig Beschäftigten und Selbstständigen da, welche die Abgabenlast schultern dürfen,

die Konzerne und Großunternehmen auf sie abwälzen. Wo gibt es hier das Gleichgewicht der Kräfte, das die Marktideologie verspricht?“ [3]

In Wahrheit ist der Neoliberalismus – wiewohl immer bereit, staatliche Subventionen als sozialistisch zu geißeln – nichts anderes als ein Neoliberal-Sozialismus: ein Sozialismus für die Reichen, die er, der Neoliberalismus, durch staatliche Regelungen vor den Kräften eines wirklich freien Marktes zu schützen versucht.

Und mehr noch: Er ist eine Revolution der Reichen gegen die Armen: “´There’s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it’s my class, the rich class, that’s making war, and we’re winning´” [4].

Doch die Armen sind in Überzahl, es gibt ihrer so viele; deshalb muss der Neoliberalismus die Menschen atomisieren und soziale Bewegungen fragmentieren; die herrschende neoliberale Schicht gewinnt ihrerseits ein neues Klassen[selbst]bewusstsein (s. Warren Buffett zuvor).

„Global kontrollieren die 500 größten Konzerne mittlerweile mehr als 50 Prozent des Weltbruttosozialprodukts. Die 85 reichsten Personen der Welt besitzen, wie Oxfam jüngst mitteilte, mehr als die ärmsten 50 Prozent der Weltpopulation zusammen, also als die ärmsten 3,6 Milliarden Menschen auf dieser Welt. Und bald werden die Reichsten ein Prozent mehr als die Hälfte des Gesamtreichtums der Welt besitzen. Auch dies ist, so die neoliberale Mär, ein von niemandem absichtlich herbeigeführter, also auch von

niemandem zu verantwortender Effekt der rationalen Naturgesetzlichkeiten des ´freien Marktes´“ [1].

Zwischenzeitlich sind es gerade einmal acht (wohlgemerkt) Männer (nochmals, notabene: acht Männer), die ein Vermögen von fast einer halben Billion US-Dollar und damit mehr besitzen als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung [4a].

Dies die offizielle Version; die „graue Literatur“ bringt noch ganz andere Summen ins Spiel: „Ist der Rothschild-Clan die einzige Billionen schwere Familie der jüngeren Geschichte? Diese Frage stellt sich das australische Magazin Billionaires Australia und kommt zum Ergebnis: Die Rothschilds sind steinreich, das Vermögen übersteigt selbst das der Rockefellers. Wie vermögend der Clan ist, lässt sich jedoch nicht genau bestimmen. Es ist kein Geheimnis, dass die Familie Rothschild durch die Ereignisse in der jüngeren Geschichte ein gigantisches Vermögen anhäufen konnte. Historiker und Forscher sind sich uneinig darüber, wie viel die Familie … besitzt. Die Schätzungen beginnen bei 350 Milliarden Dollar, gehen bis eine Billion, laut einem Bericht von Billionaires Australia reichen andere Schätzungen sogar bis 500 Billionen … Dollar … [E]s [ist] sehr schwierig bis unmöglich …, das Vermögen des Rothschild-Clans genau zu bestimmen … Das Geheimnis des Rothschild-Reichtums [seien] … ´Concordia, Integritas, Industria´ oder ´Eintracht, Redlichkeit und Fleiß´“ [4b].

Stellt sich unweigerlich die Frage: Kann ein Mensch allein so viel ver-mögen? Oder muss er ein solches Vermögen

schlichtweg stehlen? Nicht nur der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung. Hinsichtlich der Helfer und Helfershelfer, die solch unmoralischen Reichtum erst ermöglichen, bleibt nur zu konstatieren:

> So also lebt mit all den Lügen, die Wissenschaft ihr habt genannt und die als Pfand euch diente, um zu erlangen, was euch seit je verband mit euren Herrn: Gut und Geld – und wenn darob die Welt in Scherben fällt [4c].

Neben dem europäischen Kolonialismus (von Beginn der Neuzeit bis ins 20.Jahrhundert) ist der Neoliberalismus (als Kolonialismus des 21. Jahrhunderts) das größte Umverteilungsprojekt der Menschheitsgeschichte:

„Das 21. Jahrhundert wird die Ära eines neuen Kolonialismus sein … Dem Wettbewerb nicht gewachsene Regionen werden untergehen. Die Kolonien der Zukunft werden vor allem Ressourcenlieferanten und Absatzmärkte für die Kolonialmächte sein. Die politische Führung und danach das Militär der reichen Länder treten nur dann in Aktion, wenn ihre wirtschaftlichen Interessen durch illegale Praktiken oder die Ausübung von Gewalt beeinträchtigt werden – nationale Interessen sind heutzutage in erster Linie wirtschaftliche Interessen“ [5].

In der Tat führt der Neoliberalismus (üblicherweise) zunächst Wirtschaftskriege. Und besetzt dann – nach dem (politischen und/oder wirtschaftlichen) Change, zur Herrschaftssicherung und in „bewährter“ kolonialer Tradition

sowie namentlich in Gestalt des US-amerikanischen Militärs – das jeweils unterworfene Land, „bis die strategischen Ziele der USA erfüllt sind“ („Such a decisive defeat could include changing the regime of an adversary state or occupation of foreign territory until U.S. strategic objectives are met“ [6]).

Oder usurpiert, unter fadenscheinigen Vorwänden und mit entsprechendem „ideologischem Vorgeplänkel“, das avisierte Land sofort (s. Quadrennial Defense Review Report [6] zuvor), um ihm anschließend die Segnungen des freien Marktes zukommen zu lassen (es sei erinnert an die irakischen Bestien, die Frühgeborene aus ihren Brutkästen gezerrt und an den Wänden zerschmettert haben [sollen] – wie später zugegeben [7] eine Propaganda-Lüge [vor dem Golfkrieg von 1990] – oder an die [angeblichen] Giftgasfabriken des Iran, die sich, wie von General Colin Powell, US-Außenminister von 2001-2005, höchstpersönlich eingestanden [8], nach dem 2. Golfkrieg von 2003 in Luft aufgelöst, sprich ebenfalls als wohl kalkuliertes Fake herausgestellt haben).

Dieses neue Paradigma, das man als neoliberalen Kolonialismus bezeichnen kann, „… weist drei zentrale Merkmale auf: Erstens die zunehmende Bereitschaft, zur Absicherung der Weltordnung auf militärische Gewalt zurückzugreifen; zweitens, die Renaissance direkter Herrschaftsformen, die sich darin äußert, dass im Anschluss an eine Militärintervention und begründet als sicherheitspolitische Notwendigkeit inzwischen üblicherweise zeitlich unbefristete Besatzungsregime etabliert werden, die sich von klassischen Kolonialverwaltungen allenfalls noch dem Namen

nach unterscheiden; und schließlich drittens die Tatsache, dass im Rahmen dieser Re-Kolonisierung unter den Deckmänteln von ´Stabilitätsexport´ und ´Nation Building´ die Wirtschaftsordnungen peripherer Staaten in einer Art militärischem Strukturanpassungsprogramm neoliberal umstrukturiert werden“ [9].

„Von Bosnien über Kosovo nach Afghanistan bis in den Irak, das Muster westlicher Interventionspolitik ist immer dasselbe. Nach erfolgreicher militärischer Intervention werden die ´eroberten´ Gebiete in Protektorate umgewandelt und die westliche Staatengemeinschaft ist darum bemüht, liberale politische Systeme, Rechtsstaatlichkeit und freie Marktwirtschaft in diesen Gebieten einzuführen“ [10].

Aufgrund ihrer galoppierend zunehmenden Staatsverschuldung sehen die USA (als mächtigster Vertreter des neoliberalen Prinzips) keine Alternative zu einer imperialen Politik, die sich möglichst sämtliche Rohstoffmärkte der Welt aneignen und die entsprechenden Transportwege kontrollieren will [11] – der Dollar hat kaum noch einen intrinsischen (inneren) Wert, er lässt sich den Völkern der Erde nur noch als „Petro-Dollar“, also als (in weiten Teilen der Welt) alleiniges Zahlungsmittel zum Kauf von Erdöl oktroyieren; als Libyens Gaddafi, zuvor vom „Westen“ gehätschelt und getätschelt, den Gold-Dinar (an Stelle des Petro-Dollars) einführen wollte, waren seine Tage gezählt [12]:

„Für viele ist es ein Rätsel geblieben, weshalb Washington beschlossen hatte, Gaddafi müsse persönlich vernichtet und nicht nur in die Verbannung geschickt werden. Als

Clinton über Gaddafis brutale Ermordung … [durch] Terroristen der durch die USA finanzierten ´demokratischen Opposition´ al Qaidas informiert wurde, sagte sie *CBS* News in einer verrückten, scherzhaften Umschreibung eines Ausspruchs Julius Cäsars: ´Wir kamen, wir sahen, er starb´, wobei sie makaber … lachte. [Eigene Anmerkung, auch wenn solches Wissen heutzutage als verstaubt diskreditiert wird: Gaius Julius Caesar: „Veni, vidi, vici“ (ich kam, ich sah, ich siegte), überliefert von Plutarch – Vita Iulii Caesaris (Ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα) – und bezogen auf die Schlacht bei Zela.]

Im Westen weiß man wenig über das, was Muammar al-Gaddafi diesbezüglich in Libyen oder in Afrika und in der arabischen Welt angestellt hatte. Nun wirft die Veröffentlichung eines weiteren Teils der E-Mails Hillary Clintons aus der Zeit, während sie als Außenministerin den Krieg der Regierung Obamas gegen Gaddafi führte, ein dramatisches neues Licht auf diesen Hintergrund.

Es handelte sich nicht um eine persönliche Entscheidung Hillarys, die Person Gaddafi zu beseitigen. Die Entscheidung wurde, wie jetzt klar wird, in den höchsten Kreisen der US-Geldoligarchie gefällt. Sie selbst war nur ein weiteres politisches Werkzeug zur Umsetzung der Aufträge dieser Oligarchen in Washington. Die Intervention richtete sich gegen Gaddafis gut ausgearbeitete Pläne, eine goldgedeckte afrikanische und arabische Währung zu schaffen, um den Dollar im Ölhandel zu ersetzen.“

Der Neoliberalismus hat zu einer globalen Verarmung breitester Bevölkerungsschichten geführt (s. vorangehendes Kapitel IV); die durch das Weltwirtschaftssystem verursachte Pauperisierung ist die wichtigste Ursache für die gewaltsame Eskalation von Konflikten, für Bürgerkriege und für den Zusammenbruch staatlicher Ordnung in vielen Ländern der 3. Welt. Dies gesteht selbst die Weltbank zu [13].

Und auch die Bertelsmann-Stiftung, nicht gerade ein Hort politisch linker Ideen, kommt zu dem Schluss, „die weitaus überwiegende Zahl von politischen Gewalttaten [sei] auf lokale Ursachen wie Hunger, Ungleichheit oder Entrechtung zurückzuführen" [14]; neoliberale Kriege sind immer (auch) solche um Wohlstand und Würde [15], die indes hinter neoliberalen Wirtschaftsinteressen zurückstehen müssen: „Die unter der Führung der internationalen Wirtschaftsinstitutionen vorangetriebene ´Globalisierung´ hat dem Finanzkapital neue Horizonte eröffnet, doch macht sie auch den *Schutz* und die *Sicherheit* der ´Eigentumsrechte´ auf natürliche Ressourcen, auf Land, aber auch der Finanztitel (Aktien, Obligationen, Schuldtitel) notwendig“ [16].

Deshalb „sieht sich die herrschende Ordnung mannigfaltigen ´Angriffen´ ausgesetzt, sei es von Seiten der sich emanzipierenden lateinamerikanischen Länder, von sog. Schurkenstaaten oder terroristischen Organisationen, insbesondere aber durch die systembedingt permanent auftretenden Armutskonflikte. Diese Bündelung von Krisentendenzen macht den Rückgriff auf direktere Herrschafts-

formen zwingend erforderlich, da eine grundsätzliche Veränderung der diesen Krisen zugrunde liegenden Hierarchie- und Ausbeutungsverhältnisse nicht zur Debatte steht. Denn es steht einiges auf dem Spiel: Gelingt es nicht, den Dampfkessel der Globalisierungskonflikte mitsamt ihren verschiedensten Ausprägungen halbwegs unter Kontrolle zu halten, steht die Weltwirtschaftsordnung selbst mehr und mehr zur Disposition“ [9].

Infolgedessen ist es Aufgabe des Militärisch-Industrielle Komplexes, die neoliberale Globalisierung zu garantieren; für Thomas Friedman, den Chefkolumnist der New York Times, beruht das neoliberale (Wirtschafts- und Gesellschafts-)System somit „auf der Macht der USA und ihrer Bereitschaft, sie gegen jene einzusetzen, die das globalisierte System bedrohen – vom Irak bis Nordkorea. Die unsichtbare Hand des Marktes kann ohne eine unsichtbare Faust nicht arbeiten. McDonald’s kann nicht gedeihen ohne McDonell Douglas, die für die US Air Force die F-15 bauen. Die unsichtbare Faust, die dafür sorgt, dass die Technologie des Silicon Valley blüht, besteht aus dem Heer, der Luftwaffe, der Marine und der Marineinfanterie der Vereinigten Staaten“ [17].

Die größte Bedrohung für die (neoliberale) USA gehe von den Ländern und Regionen aus, die abgekoppelt von der globalen Ökonomie und deren „Spielregeln“ seien: „Es ist diese Isolierung, die eine Gefährdung definiert … Somit ist die Ausmerzung dieser Abkoppelung die zentrale sicherheitspolitische Aufgabe unserer Zeit“ [18].

Deshalb muss diese „Abkoppelung“ aufgehoben werden – notfalls mit militärischer Gewalt: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.

„Wenn wir die militärischen Reaktionen der Vereinigten Staaten seit dem Ende des Kalten Krieges auf einer Karte einzeichnen, dann konzentrieren sie sich ganz überwiegend auf Weltgegenden, die nicht zum wachsenden Globalisierungs-Kern zählen … Verliert ein Land gegen die Globalisierung oder weist es viele der Globalisierungsfortschritte zurück, besteht eine ungleich größere Chance, dass die Vereinigten Staaten irgendwann Truppen dorthin entsenden werden. Umgekehrt gilt: Funktioniert ein Land halbwegs im Rahmen der Globalisierung, dann sehen wir in der Regel keine Veranlassung, unsere Truppen zu schicken, um für Ordnung zu sorgen oder eine Bedrohung zu beseitigen“ [19].

„Es gibt viele Nationen, die innerhalb der Globalisierung funktionieren. Das sind die Staaten, die die Regeln akzeptieren. Wer die Globalisierung bekämpft, wer die Regeln zurückweist … wird möglicherweise das Interesse des amerikanischen Verteidigungsministeriums auf sich ziehen“ [20], so Arthur K. Cebrowski, Chef des *Office of Force Transformation* (Teil des US-Verteidigungs-[will meinen: Kriegs-]Ministeriums, 2001 gegründet, 2006 wieder aufgelöst und – „outside the normal course of business activities“ – mit der Umgestaltung der US-Streitkräfte – wozu wohl? – betraut).

Weil Demokratien die verantwortungsvollsten Mitglieder des internationalen Staatenbundes seien, so sei auch die

Förderung der Demokratie die effektivste Maßnahme gegen den Terrorismus; wie Förderung von Demokratie und Kampf gegen den Terrorismus indes realiter aussehen wurde uns in den letzten Jahren u.a. in Afghanistan, im Irak, in Libyen und in Syrien eindrücklich vor Augen geführt.

Und wie die Demokratie der Pax Americana resp. des American Century auszusehen hat wird auch, ganz unverhohlen, definiert:

„Ökonomische Freiheit ist ein moralischer Imperativ. Die Freiheit, Eigentum zu schaffen, zu kaufen oder zu verkaufen und zu besitzen ist ein fundamentales Element der menschlichen Natur und die Grundlage für eine freie Gesellschaft … Amerikas nationale Interessen und seine moralischen Werte drängen uns in dieselbe Richtung: den Armen der Welt dabei zu helfen, sich in die globale Ökonomie zu integrieren“ [21] – und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.

Wer sich den US-amerikanischen Vorstellungen von „ökonomischer Freiheit“ nicht unterordnet und sich der „globalen Ökonomie“ verschließt, gilt – laut *Defense Science Board*, dem wichtigsten Beratungsgremium des Pentagon – als gescheiterter Staat und ideale Brutstätte für Terroristen; er muss dementsprechend bekämpft werden [22] [23].

Wobei die „Befriedung“ der Konfliktregionen fortzuführen ist, bis die ordnungspolitischen Vorstellungen der USA vollständig implementiert wurden: Zu diesem Zweck sind

„eine zentral Rechtsstaatlichkeit und eine freie Marktwirtschaft aufzubauen, die langfristige Stabilität und Prosperität garantieren“ [24].

Mit anderen Worten: Länder, die sich US-amerikanischen Vorstellungen nicht beugen, werden unterworfen und so lange besetzt gehalten, bis ein vollfunktionsfähiges neoliberales Wirtschafts-System etablierte ist. Das kann dauern. Siehe Afghanistan. Oder Irak. Und manchmal will es auch nicht so recht gelingen. Wie zum Beispiel in Syrien. Oder die bereits Unterworfenen begehren wieder auf: „In den Ländern Mittel- und Südamerikas, wo insgesamt rund 500 Millionen Menschen leben, findet in den letzten Jahren ein Linksruck von kontinentalem Ausmaß statt. Soziale Bewegungen und Klassenkämpfe gewinnen an Intensität. In Venezuela, Bolivien, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Ecuador und Chile wurden in den vergangenen Jahren als fortschrittlich geltende Regierungen gewählt und auch in der nächsten Periode sind weitere Linksverschiebungen in verschiedenen Ländern der Region möglich“ [25].

Aus zuvor genannten Gründen fordert das neoliberale kapitalistische System eine Art Treuhandschaft für „hoffnungslos delinquente… Länder wie Afghanistan, Kambodscha, Haiti und [den] Sudan“ [26]: Zunächst führt man die Staaten in die (ökonomische, politische und soziale) Insolvenz, um sie dann, sozusagen aus Mitgefühl und Nächstenliebe, treuhänderisch zu verwalten. Sprich: sie unter quasi-kolonialistische resp. neo-kolonialistische Aufsicht zu stellen.

„Angesichts der Tatsache, dass es in vielen gescheiterten Ländern nur ein niedriges Niveau oder gar keine Staatlichkeit gibt, ist nicht klar, ob es eine wirkliche Alternative für ein quasi permanentes, quasi-koloniales Verhältnis zwischen der internationalen Gemeinschaft und den ´begünstigten´ Ländern gibt“ [27] – ein Paradebeispiel für „Neusprech“ und neoliberale Ideologie. Nicht nur des neoliberalen Vor- und Vorzeige-Denkers Yoshihiro Francis Fukuyama.

Offen werden Protektorate (Treuhandverhältnisse) für solche Staaten gefordert, die sich nicht den neoliberalen Prinzipien, sprich den US-amerikanischen Interessen und denen der Kartelle unterwerfen [28]:

„Mächtige Staaten können das Phänomen prekärer Staaten nicht ignorieren, denn deren Sicherheits- und wirtschaftliche Interessen sind durch diese Staaten gefährdet … [Weshalb] die beste Lösung in der Einrichtung einer De-facto-Treuhandschaft oder eines Protektorats besteht“ [29].

Wer dann wen vor wem und was schützt und zu wessen Händen die zu schützenden Interessen der Un-Treuhänder gelangen dürfte sich unschwer im Kontext hiesiger Ausführungen erschließen.

Um die (im Sinne der Pax Americana resp. des American Century) unterworfenen Länder zu „befrieden“ sind die (materiellen wie personellen) Ressourcen vonnöten (Militär-Polizei zur Bekämpfung von Aufständen, Juristen zur Schein-Legitimation kolonialen Unrechts, eine willfährige

lokale Administration etc.), die auch in der „klassischen“ Kolonialverwaltung erforderlich waren; Stabilisierungsmaßnahmen im vorgenannten Sinne haben gleiche Priorität wie Kampfhandlungen selbst [30].

Diese Direktiven zur Kolonialisierung unterworfener Länder wurden durch die „National Security Presidential Directive (NSPD) 44“ (von Präsident George W. Bush, datierend auf den 7. Dezember 2005) bestätigt und bekräftigt; Ziel der US-amerikanischen Außenpolitik sei die „Förderung von Frieden, Sicherheit und Entwicklung, von demokratischen Prinzipien, von Marktwirtschaft und Rechtsstaatlichkeit. Dies ziele darauf ab, ausländischen Regierungen in die Lage zu versetzen, die Souveränität über ihr Land auszuüben und zu verhindern, dass ihre Region als Operationsbasis oder sicherer Hafen für Extremisten, Terroristen, organisierte Kriminalität oder solche Vereinigungen dienen, die eine Gefahr für die Außenpolitik, die Sicherheit oder die ökonomischen Interessen der Vereinigten Staaten [e. U.] darstellen“ [31].

Folgerichtig bewegen sich Neoliberalismus und US-Imperialismus immer mehr in eine Richtung, welche die Stanford-Professoren James D. Fearon und David D. Laitin als „eine Form internationaler Herrschaftsausübung, als eine neue Art der Treuhandschaft oder, provokanter, als postmodernen Imperialismus“ bezeichnen („as a result, the United States is now drawn toward a form of international governance that may be described as neotrusteeship, or more provocatively, postmodern imperialism“) [32].

„… die Besatzung des Irak ist prototypisch für den Neoliberalen Kolonialismus und die mit ihm verfolgten Interessen. Denn obwohl dem Land … formal die Souveränität zurückgegeben wurde, wird es de facto weiterhin von der US-Besatzungsmacht vollständig kontrolliert. Hierdurch sichern sich die Vereinigten Staaten den direkten Zugriff auf eines der wichtigsten Ölförderländer der Welt und etablieren sich – dauerhaft … – auch als Kontrollmacht am Persischen Golf. Darüber hinaus soll mit dem … irakischen Ölgesetz eine der größten Enteignungsaktionen der jüngeren Geschichte vollzogen werden, da es gewährleistet, dass ein Großteil der irakischen Ölreichtümer künftig in die Taschen von US-Konzernen wandert.

Dass es im Irak aber nicht allein um Öl geht, zeigen die tief greifenden ´Wirtschaftsreformen´, die bereits im September 2003 vom damaligen US-Statthalter Paul Bremer … dekretiert wurden. Sie erlaubt es ausländischen Konzernen, einen 100%igen Anteil an irakischen Betrieben zu übernehmen und die aus ihren Geschäften resultierenden Gewinne zu ebenfalls 100% aus dem Land zu transferieren. Parallel dazu wurden die Einfuhrzölle herabgesetzt und staatliche Subventionen gestrichen, womit der Schutz der irakischen Wirtschaft vor – häufig hochsubventionierten – westlichen Produkten praktisch wegfiel … [D]ie Steuern [wurden] auf lediglich 15% begrenzt …, und schließlich [wurden] die Einfuhrzölle gänzlich abgeschafft … Darüber hinaus eröffnete [eine] Order … erstmals die Möglichkeit, das Bankenwesen zu übernehmen. [Ein] Erlass … regelte das Urheberrecht neu, indem nunmehr Agrarkonzernen die Möglichkeit eingeräumt wurde, sich Patente auf traditionelle Saatgut-Arten zu sichern. Damit wird die komplette

Landwirtschaft in die Abhängigkeit westlicher Agrokonzerne (Monsanto, Syngenta, Bayer etc.) getrieben, von denen das Saatgut nun erworben werden muss. Richtigerweise urteilte der Economist nach Verabschiedung dieser ganzen Dekrete, der Irak sei nunmehr zu einem ´kapitalistischen Traum´ geworden“ [9].

So also sieht neoliberale Transformation aus – gestützt auf und befördert durch den (US-amerikanischen) Neo-Imperialismus. Und dem „dummen Volk“ erzählte der seinerzeitige US-amerikanische Außenminister Colin Powell von irakischen Massenvernichtungswaffen, um dann, nachdem faits accomplis geschaffen worden waren, zu seinem allergrößten Bedauern festzustellen, dass solche niemals existiert hatten.

Exkurs: Die CIA – der klandestine Sachwalter neoliberal-imperialer Interessen. Sowie US-amerikanischer militärischer Interventionen

Die „Schmutzarbeit vor Ort“ (zur Durchsetzung neoliberal-kapitalistischer Zielvorstellungen) betreibt die CIA; diese, die CIA („und die CIA …, das sind [de facto] die Kartelle in den USA“ [32a]) bestimmt, wann und unter welchem Vorwand Kriege stattfinden; schon vor Nine Eleven – und erst recht seitdem und seitdem in einer Zahl, die aufzuzählen Zweck und Rahmen präsenter Ausführungen sprengen würde – war der klandestine Sachwalter imperialer Interessen allein zwischen 1986 und 1999 für folgende Aktionen – weltweit, wobei „einschlägige Maßnahmen“ von „kleineren“ Interventionen bis zum Luftkrieg und zur ausgewachsenen Seeschlacht reichten – verantwortlich [33] (hiesige Aufzählung lediglich par[te]s pro toto!):

- Operation attain document (Libyen, 1986):

  „Für Ronald Reagan, der seine aggressive Außenpolitik gegenüber der Sowjetunion auch auf Libyen ausdehnte, war Gaddafi schlicht ein ´mad dog´. Im Februar/März 1986 leitete er im Rahmen der Operation Attain Document einen kurzen Luftkrieg in die Wege, wofür sich Gaddafi am 5. April 1986 – mit dem wenig zimperlichen Terror der Ohnmächtigen – mit einem Anschlag auf die von US-Soldaten besuchte Berliner Diskothek La Belle

rächte. Dies diente Reagan als Vorwand, in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1986 die Städte Bengasi und Tripolis bombardieren zu lassen. Der Lockerbie-Anschlag auf ein US-Verkehrsflugzeug 1988 soll wiederum eine Vergeltungsaktion Gaddafis gewesen sein“ [34]

- Operation El Dorado Canyon (Lybien, April 1986):

  „Es war der kürzeste Krieg der US-Geschichte. Nur zwölf Minuten dauerte die Operation ´El Dorado Canyon´, Reagans Strafexpedition gegen den vermeintlichen Schutzherrn des Weltterrorismus, Muammar el-Gaddafi. Eine Bombenlast von 60 Tonnen ging über Tripolis und Bengasi nieder. ´Wir haben sie in den Arsch getreten´, jubelten beteiligte Flieger nach der Landung“ [35]

- Operation Blast Furnace (Operation Hochofen, Bolivien 1986):

  „´Statt diskreter Hilfestellung erlebten wir eine Art Landung in der Normandie´, sagte … [ein] persönlicher Freund und Berater des bolivianischen Präsidenten. Und die Zeitung ´Aqui´ stellt bündig fest: ´USA besetzen Bolivien´ … 92 Tonnen Kokain … produzierte Bolivien im vergangenen Jahr. Das meiste davon gelangte auf den US-Drogenmarkt … Um diesen Nachschub zu unterbinden, hatten die USA die bolivianische Regierung mehrfach aufgefordert, die Coca-Anpflanzungen zu zerstören … Eine Zerstörung der Pflanzungen [indes]

würde die Bauern brotlos machen. Den Widerstand der bolivianischen Regierung … brach die US-Administration vergangenen Monat“ [36]

- Operation Earnest Will (Operation Aufrichtiger Wille, Persischer Golf, 1987-88):

  „Es ist in diesem Zusammenhang an den weitgehend in Vergessenheit geratenen Seekrieg zu erinnern, den die USA in den Jahren 1987-1988 in der Hormus-Straße gegen den Iran führten. Offizieller amerikanischer Name: Operation Earnest Will … Ein trauriger Höhepunkt war am 3. Juli 1988 der Abschuss eines iranischen Passagierflugzeugs durch das Kriegsschiff USS Vincennes. Unglaubliche Ausrede: Die Verantwortlichen hätten den Airbus mit einer F-14 Tomcat verwechselt – einem Kampfflugzeug … Alle 275 Passagiere und 15 Besatzungsmitglieder starben bei dem Absturz“ [37]

- Operation Praying Mantis (Operation Gottesanbeterin, Iran – Persischer Golf, 1988):

  „Ronald Reagan … [, d]er ehemalige Schauspieler im Präsidentenamt gilt im Rückblick Vielen als Marionette seines Beraterstabes. Vor allem Admiral William J. Crowe, der später auch unter George Bush Sr. und dem Demokraten Bill Clinton gedient hat, überzeugte Reagan 1988 zum Angriff auf iranische Kriegsschiffe … ´Operation Praying Man-

tis´, zu Deutsch Gottesanbeterin, hieß die Militäroperation … Der Angriff auf die iranischen Streitkräfte begann am 18. April um acht Uhr Ortszeit und sollte sich im Laufe dieses Tages zur größten Seeschlacht der US-Marine seit dem Koreakrieg von 1952 auswachsen … Die iranischen Marineeinheiten konnten der hochgerüsteten US-Navy wenig entgegenhalten … Folgen hatte der Golfkrieg auch in Österreich. Der Noricum-Skandal … – illegale Waffenlieferungen … – zog einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss und Verurteilungen verantwortlicher Manager sowie des damaligen Innenministers Karl Blecha nach sich. Der mysteriöse Todesfall des damaligen Botschafters Herbert Amry, der die Aufdeckung des Falls maßgeblich ins Rollen brachte, lässt bis heute Fragen offen“ [38]

- Operation Just Cause (Panama, 1989/90)

  „1989 marschierten die USA in Panama ein und stürzten Diktator Noriega. Offiziell, um US-Bürger zu beschützen. Tatsächlich entledigte sich die Supermacht ihres größten außenpolitischen Problems … [A]m 20. Dezember 1989 entmachteten die USA den … Regierungschef … von Panama … mit einem militärischen Paukenschlag. Innerhalb weniger Stunden hatten die US-Streitkräfte 27.000 Mann mobilisiert, die zentralen Flughäfen und Häfen eingenommen und das Hauptquartier der panamaischen Streitkräfte im Stadtviertel El Chorillo dem Erdboden gleichgemacht … Es gehe

darum …, die Unversehrtheit der Panamakanal-Verträge zu wahren [so US-Präsident George Bush] … Um an der Rechtmäßigkeit der Invasion keinen Zweifel zu lassen, erhielt die Operation den Namen ´Just Cause´ – ´gerechte Sache´“ [39].

Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen, die wichtigsten Prinzipien. Der CIA, des US-Imperialismus´ und des Neoliberalismus´

- Operation Nimrod Dancer (Panama, 1989):

  „Die Operation Nimrod Dancer hatte das Ziel, … eine aktive Militärpräsenz in Panama zu zeigen“ [40]. Auch so kann man die Okkupation eines Landes umschreiben – Deceptio dolusque …

- Operation Ghost Zone (Operation Geisterzone, Bolivien, 1990-93):

  „Seit dem Beginn konzentrierter Einsätze gegen den organisierten Drogenhandel in Bolivien ab ca. Mitte der 1980er Jahre stand deren Planung, Finanzierung und Umsetzung stets unter dem … Einfluss US-amerikanischer Stellen. Dementsprechend gehorchten sie … der US-amerikanischen Logik des Krieges … [Außerdem] machte die Situation Boliviens angesichts der desolaten Wirtschaftslage … ausländische… Unterstützung [erforderlich] …“ [41], so auch die Operation Ghost Zone [ibd.].

Neoliberalismus und US-Militärimperialismus, deine Freunde und Helfer – Deceptio dolusque …

- Operation Sharp Edge (Operation Scharfe Kante, Liberia, 1990/91):

  “The evacuation today, named Operation Sharp Edge, involved 17 aircraft, including 11 Sea Knight and Sea Stallion transport helicopters, 4 Cobra attack helicopters and 2 Harrier attack planes” [42].

  „Ab März 1990 fand in Reaktion auf den liberianischen Bürgerkrieg die Operation Sharp Edge statt. Im August 1990 wurden 1648 Ausländer und Flüchtlinge aus der Hauptstadt Monrovia und anderen Sammelpunkten im Hinterland … [evakuiert]. Im Anschluss sorgte die Militärpräsenz für eine … Beruhigung der Lage“ [43].

  Es ist – nach wie vor (s. die „bunten Revolutionen“ in Nordafrika und Osteuropa) und weltweit – Aufgabe der CIA (bei welchem Vorhaben sie sich gerne sog. NGOs bedient), zunächst Unruhe zu stiften, um dann – selbstverständlich im Sinne neo-liberal-imperial-kapitalistischer Interessen – den Brand zu löschen, den sie selbst entzündet hat (zu den NGOs s. *„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung*“, Band 1, S. 70 ff.)

- Operation Desert Farewell (Naher Osten, 1991 und 1992)

“About 5,000 of these American troops are stationed in Kuwait as a psychological deterrent to Iraqi adventures and as comfort for the still skittish Kuwaiti government …

By far the largest group, about 33,000 U.S. Army personnel, are in Saudi Arabia, carrying out Desert Storm's extended postcript. U.S. military planners call it Operation Desert Farewell” [44].

Nur zu verständlich – jedenfalls aus neoliberal-imperialistischer Sicht –, dass man nach dem Golf-Krieg von 1991 genügend Soldaten in der Region beließ: als Abschreckung für die Iraker; und zur Implementierung all der neoliberalen Maßnahmen („Desert Storm's extended postscript“), derentwegen man den Krieg überhaupt inszeniert hatte (namentlich mit Hilfe der „Brutkasten-Lüge [45], wonach – angeblich, tatsächlich erstunken und erlogen – die irakischen Unmenschen kuwaitische Frühgeborene aus Brutkästen gezerrt und gar an den Wänden zerschmettert hätten). Deceptio dolusque …

- Operation Desert Shield (Operation Wüstenschild, Naher Osten, 1990-91):

  „Als die USA das Projekt Weißkittel 1955 starteten, war die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und Korea noch frisch, der Kalte Krieg in vollem

Gang und Vietnam bereits am Horizont zu erahnen. Die Erforschung biologischer Kampfstoffe war nicht neu, bereits seit 1943 arbeiteten die USA an einem Arsenal von Impfstoffen und Bakterien. Für die meist geheimen Tests gab es kaum Tabus. So wurden laut einem Kongressreport allein zwischen 1944 und 1994 Hunderttausende Soldaten als Testpersonen missbraucht, die meisten ohne ihr Wissen oder gegen ihren Willen. So mussten Männer etwa während der ´Operation Desert Shield´ im zweiten Golfkrieg Impfstoffe testen. Widersetzten sie sich, drohte man ihnen mit Gefängnis“ [46]

- Operation Desert Storm (Operation Wüstensturm, Irak, 1991):

  „Die Zensur … verhinderte, daß man sich vom Krieg am Golf ein realistisches Bild machen konnte. Es handelte sich nicht um einen klinisch sauberen Eingriff. Auf alliierter Seite ist von etwa 300 Toten die Rede. Auf irakischer Seite verursachte der Krieg je nach Quelle zwischen 110.000 und 200.000 Toten. Durch die gezielte Bombardierung der Infrastruktur, der Wasser- und Energieversorgungssysteme starben noch nach dem Krieg etwa 70.000 bis 90.000 Menschen. Typhus- und Cholera Epidemien sorgten für eine Vervierfachung der Kindersterblichkeit. Augenzeugenberichten zufolge wurde der Irak in ein vorindustrialisiertes Zeitalter zurückversetzt“ [47].

„Obwohl die verheerenden Auswirkungen der hauptsächlich von den USA und der NATO benutzten Urangeschosse weitestgehend … dokumentiert sind, scheint die Gefährlichkeit und das Ausmaß dieser menschenverachtenden Kriegspraktik der Öffentlichkeit kaum bekannt. Sogenanntes „depleated uranium“ (abgereichertes Uran), ein Abfallprodukt der Atomindustrie, kommt bei der panzerbrechenden Uranmunition zum Einsatz. Die ursprünglich in Deutschland entwickelten Urangeschosse stellen somit ein gefundenes Fressen dar, einerseits für die US-amerikanische Rüstungsindustrie, die somit eine äußerst effektive Waffe kostenlos zur Verfügung gestellt bekommt, anderseits für die Atomindustrie, die sich nicht weiter um den lästigen radioaktiven Sondermüll kümmern muss. Abgereichertes Uran per se ist hochgiftig und radioaktiv. Dennoch schreckte die USA nicht vor der grotesken Vorstellung zurück, eine so menschenverachtende Waffe tatsächlich zu benutzen – unabhängig von den entsetzlichen Spätfolgen, v.a. für die Zivilbevölkerung, für die keiner der Schreibtischtäter Verantwortung übernehmen will …

Der Einsatz der hochgiftigen Uranmunition scheint ein verschwiegenes Kapitel der makabren Kriegshistorie der vergangenen zwei Jahrzehnte zu sein. Während die USA beim erstmaligen Einsatz der DU-Munition im Golfkrieg 1991 leugnete, ebenjene verwendet zu haben, gab man es 1995 im Bosnienkrieg immerhin zu, … [stritt] jedoch die

Gefährlichkeit ab. Für US-Regierung und NATO waren die grauenhaften Konsequenzen, welche sich in Form schrecklich missgebildeter Kinder …, exorbitanten Anstiegen der Krebsraten (v.a. Leukämie) und grässlichen Organschäden äußerten, wohl purer Zufall. Lediglich der Mythos des ´Golfkriegssyndroms´ entstand. Die entsetzlichen Kriegsfolgen wurden nicht in Verbindung mit der verwendeten Uranmunition gebracht. De facto wurde DU-Munition nicht nur im Golfkrieg 1991, im Bosnienkrieg 1995, sondern auch im Kosovo-Krieg 1999 sowie in Afghanistan 2001 und im Zweiten Irakkrieg 2003 verwendet“ [48]. S. hierzu auch die Filme von Frieder Wagner, beispielsweise „Deadly Dust – Todesstaub“ [49]

- Operation Uphold Democracy (Operation „Die Demokratie aufrechterhalten“, Haiti, 1994):

  “Operation Uphold Democracy was a military and political operation in which the US, under Clinton's Administration, was responding to a coup [Putsch] that the CIA was initially involved in during the George H.W. Bush's Administration. Eight months after Aristide [Jean-Bertrand Aristide, der rechtmäßige Präsident von Haiti] was elected, through a fair and democratic way, there was a coup d'etat [Staatsstreich] against the government in which Aristide was overthrown [gestürzt] … After the coup, Haiti was left in shambles [in heillosem Durcheinander] and left without any successful way of governing” [50].

„Seit Mitte der Achtzigerjahre … setzte man Hacker gegen die Computernetze des damaligen Warschauer Paktes ein … Militärisch eingesetzt wurden die Computerfachleute … zum ersten Mal bei der Operation ´Uphold Democracy´… in Haiti 1994 … Damals erhielten jene wenige Haitianer, die schon Computer und Internetzugänge besaßen, anonyme (von der CIA) verfasste) Mails, in denen sie um die Unterstützung für die bevorstehende amerikanische Militärintervention gebeten wurden … Präsident Bill Clinton hatte die Maßnahmen persönlich genehmigt“ [51]

- Operation United Shield (Somalia, 1995):

  „Die Operation United Shield [Operation gemeinsamer (Schutz-)Schild] war ein Wendepunkt in der Entwicklung von NLW [Non-Lethal Weapons – Nicht-Tödlichen Waffen]“ [52]: In der Operation United Shield wurde Somalia „befriedet“; höchst praktisch, wenn sich dabei die Anwendung neuer (nicht tödlicher) Waffen ausprobieren lässt, wie diese, dann, ggf., auch im Fall von Unruhen im eigenen Land einsetzbar sind [53].

Allein zwischen 1989 und 1993 waren CIA und amerikanisches Militär (u.a.) in den im Folgenden aufgezählten Ländern mit den jeweils angeführten Operationen (zum Nutzen eigener Interessen – s. Ausführungen zuvor) „tätig“ [54]; in diesem Zusammenhang bedient man sich gern „humanitärer Hilfe“ im Fall von Naturkatastrophen (wobei

man sich heutzutage fragen muss, inwiefern und inwieweit solche, letztere – beispielsweise der Tsunami von Weihnachten 2004 in Südostasien – durch HAARP und dergleichen [nähere Ausführungen hierzu in einem der folgenden Bände] absichtlich herbeigeführt werden), benutzt man also den Vorwand humanitärer Hilfe, um sich in einem Land „breit zu machen“ und es anschließend nicht mehr zu verlassen – selbstverständlich nur, um ihm die Segnungen neoliberal-kapitalistisch-„demokratischer“ Wert- (und Wirtschafts-)Vorstellungen zu bringen:

Land	Operation	Jahr
Angola	Provide Transition	1992
Bangladesh	Sea Angel	1991
Bangladesh	Sea Angel II	1992
Bolivia	Ghost Zone	1992
Bolivia	Green Sweep	1990
Bosnia-Herzegovina	Deny Flight	1993
Bosnia-Herzegovina	Provide Promise	1993
Guam	Typhoon Omar	1992
Haiti	GTMO	1992
Haiti	JTF-120	1993
Haiti	Victor Squared	1991
Hawaii	Typhoon Iniki	1992
Iraq	Southern Watch	1993
Kwajalein Atoll, Marshall Islands	Provide Refuge	1993
Liberia	Sharp Edge	1990
Macedonia	Able Sentry	1993
Panama	Just Cause	1989
Panama	Nimrod Dancer	1989
Panama	Promote Liberty	1991
Persian Gulf	Daguet	1991
Persian Gulf	Desert Calm	1991
Persian Gulf	Desert Farewell	1991
Persian Gulf	Desert Sabre	1991
Persian Gulf	Desert Shield	1990
Persian Gulf	Desert Storm	1991
Persian Gulf	Desert Sword	1991
Persian Gulf	Granby	1990
Philippines	JTF-Philippines	1989

Philippines	Subic Bay Fiery Vigil	1991
San Salvador	Poplar Tree	1989
Sierra Leone	Military Support to U.S. Embassy, Freetown	1992
Sinai	Multinational Force & Observers	1989
Somalia, Mogadishu	Eastern Exit	1991
Somalia	Continue Hope	1993
Somalia	JTF-Somalia	1993
Somalia	Provide Relief	1993
Somalia	Restore Hope	1993
Soviet Union	Provide Hope	1992
Turkey	Provide Comfort	1991
Turkey	Provide Comfort II	1991
Turkey	Proven Force	1991
Zaire	Quick Lift	1991

Besetzten Ländern (s. Ausführungen zuvor) wird der Neoliberalismus, die derzeitige und derzeit ultimative Form des Kapitalismus´, als Staatsräson verordnet – per Verfassung, welche die Souveränität des je unterworfenen Landes suggerieren soll (deceptio dolusque …) [55].

„Die Invasion … war der erste Schritt für das, was seither zum ambitioniertesten, radikalsten und gewalttätigsten Projekt in der jüngsten Geschichte geworden ist [:] für den Aufbau einer Ökonomie gemäß neoliberaler Vorstellungen. Seit dem Einmarsch im Jahr 2003 haben die Vereinigten Staaten versucht, nahezu sämtliche Bereiche der irakischen Wirtschaft für ausländische Investoren zu öffnen, das Land für den internationalen Handel aufzubrechen, ein massives Privatisierungsprogramm zum Verkauf von über 150 staatseigenen Betriebe in Gang zu setzen, den Finanzmarkt zu liberalisieren … und die Grundlagen für die endgültige Privatisierung des irakischen Öls zu legen“ [56].

Intervenieren, Kolonisieren, Neoliberalisieren – dieses Handlungsschema ist überall dort zu finden, wo der neoliberal-kapitalistische Imperialismus waltet – sei es im Irak, sei es in Afghanistan, sei es im Kosovo, in Bosnien, in Libyen, in … [57] [58]

Derart werden „Sicherheit“ und „Staatlichkeit“, werden Neoliberalisierung und Globalisierung herbeigebombt, wird der Teufelskreis aus Gewalt und Armut und Armut und Gewalt implementiert und perpetuiert.

Indes: Immer mehr Menschen in den betroffenen Ländern erkennen, dass Okkupanten, nicht Wohltäter eingedrungen sind; daraus (aus solchen Menschen und dergleichen Erkenntnis) rekrutieren sich terroristische, letztlich anti-neoliberal-anti-imperialistische Bewegungen [59] (sofern diese nicht von den Usurpatoren selbst sowie deren Geheimdiensten ins Leben gerufen und am Leben gehalten werden, um weitere Kolonisierungsmaßnahmen zu legitimieren).

”Of the sixteen such efforts during the past century, democracy was sustained in only four cases ten years after the departure of U.S. forces. Two of these followed the total defeat and surrender of Japan and Germany after World War II, and two were tiny Grenada and Panama” [60].

Zweifelsohne sind die USA als Sachwalter neoliberaler Interessen (immer mehr) bereit, weltweit auf neokoloniale Herrschaftsmuster und -praktiken zurückzugreifen; das Defence Science Board (Komitee ziviler Experten zur Beratung des Pentagon) kommt gleichwohl zu dem Schluss, dass zur nachhaltigen „Stabilisierung“ nicht willfähriger Staaten pro 1.000 Einwohner etwa 20 Soldaten für fünf bis zehn Jahre in dem jeweiligen Land zu stationieren wären, mithin ein Aufwand zu betreiben, der unmöglich weltweit zu leisten wäre; deshalb kann man nur solchen Ländern Frieden, Freiheit und die Segnungen des Neoliberalismus bringen, die für die Interessen der USA von hervorragender geostrategischer Bedeutung und/oder besonderem wirtschaftlichem Interesse sind: „Für die Länder, in denen wichtige US-Interessen betroffen und US-Interventionen

sehr wahrscheinlich sind, leitet der Präsident oder der Nationale Sicherheitsrat einen … Planungsprozess ein, um die Streitfragen ohne Gewaltanwendung zu lösen, oder [aber] für die Stabilisierungs- und Wideraufbauphase – falls die USA [doch] intervenieren sollten“ [61].

Immer mehr wächst der Widerstand gegen solch neoliberalen Neokolonialismus – und wird niedergebombt: in Libyen, im Jemen, in Syrien, weltweit. Manche Staaten lassen sich schnell unterwerfen (und in die Steinzeit zurückbefördern) wie z. B. Libyen; andere leisten unerwartet erbitterten Widerstand wie beispielsweise Syrien. Und manche obsiegen gar. Wie seinerzeit Vietnam. Die Geschichte wird zeigen, wohin uns die „Neue Weltordnung“ – so, wie sie bereits etabliert und solcherart, wie sie intendiert ist – führen wird.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel V

[1] RT deutsch (vom 23.01.2016): Interview mit Rainer Mausfeld: Die neoliberale Indoktrination. Https://deutsch.rt.com/meinung/36435-interview-mit-rainer-mausfeld-neoliberale/, abgerufen am 24.12.2016

[2] Wolter, P.: „Für die Völker des Südens hat der dritte Weltkrieg längst begonnen.“ In: „junge Welt“ vom 16.11.2012, S. 3
(Interview mit Jean Ziegler)

Anmerkung: „Der Schweizer Soziologieprofessor Jean Ziegler, 76, reiste neun Jahre lang als Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen um die Welt und schrieb Berichte über Hungersnöte. Seit August 2009 gehört er dem beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats an. Berühmt aber wurde Ziegler – der mit Unterbrechungen 28 Jahre für die Sozialdemokraten im Schweizer Parlament saß – durch seine Bücher, in denen er sich mit den Mächtigen der westlichen Welt anlegte. In seinem Buch Die Schweiz, das Gold und die Toten beschreibt er, wie Schweizer Banken in ihren Kellern Nazigold horteten, gedeckt von der politischen Elite“ („Ich bin ein weißer Neger“, Zeit Online vom 30. Dezember 2010, http://www.zeit.de/2011/01/DOS-Ziegler, abgerufen am 05.01.2017).

[3] Neue Rheinische Zeitung, Online-Flyer Nr. 428 vom 16.10.2013,
http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=19547, abgerufen am 05.01.2017

[4] Stein, B.: In Class Warfare, Guess Which Class Is Winning.
The New York Times vom 26.11.2006, http://www.nytimes.com/2006/11/26/business/yourmoney/26every.html?_r=0, abgerufen am 05.01.2016

[4a] Oxfam Deutschland, Pressemitteilung vom 16.01.2016,
https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2017-01-16-acht-milliardaere-besitzen-so-viel-aermere-haelfte, abgerufen am 18.01. 2017 [je e. U.]:

Acht Milliardäre besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Oxfam-Bericht: Soziale Ungleichheit weit dramatischer als bisher bekannt:

„Die weltweite soziale Ungleichheit ist deutlich dramatischer als bisher bekannt – und nimmt weiter zu: Die acht reichsten Männer der Welt besaßen im Jahr 2016 zusammengenommen 426 Milliarden US-Dollar und damit mehr als die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung (3,6 Milliarden Menschen mit insgesamt 409 Milliarden US-Dollar). Das geht aus dem Bericht ´An Economy for the 99 Percent´ hervor, den die Nothilfe- und Entwicklungsorganisation Oxfam zum Auftakt des Weltwirtschaftsforums in Davos vorstellt.“

[4b] Gegenfrage.com vom 16.12.2015,
http://www.gegenfrage.com/die-rothschilds-einziger-billionenschwerer-clan-der-geschichte/, abgerufen am 18.01. 2017:
Die Rothschilds: Einziger billionenschwerer Clan der Geschichte?

[4c] Huthmacher, Richard A.: Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland.
Drama in 5 Akten. Revue, Collage, Kaleidoskop. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 115

[5] Herden, R.: Die neue Herausforderung. Das Wesen künftiger Konflikte.
In: Truppenpraxis/Wehrausbildung. Heft 2/1996, S. 68-73

[6] Quadrennial Defense Review Report [des Pentagon], September 30, 2001,
http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf, abgerufen am 06.01.2107, S.13

[7] Ich erlaube mir (ausnahmsweise), Wikipedia zu zitieren (auch Lügner lügen nicht immer, ansonsten man all ihre Aussagen der Lüge zeihen könnte, was natürlich ein taktischer Fauxpas wäre):

„Als Brutkastenlüge wird die über längere Zeit als Tatsache verbreitete Lüge bezeichnet, dass irakische Soldaten bei der Invasion Kuwaits im August 1990, dem Beginn des Zweiten Golfkriegs, kuwaitische Frühgeborene getötet …, indem sie diese aus ihren Brutkästen gerissen … hätten … Erst nach der US-geführten militärischen Intervention

zur Befreiung Kuwaits stellte sich die Geschichte als Erfindung der amerikanischen PR-Agentur Hill & Knowlton heraus. Diese war von der im Exil befindlichen kuwaitischen Regierung bezahlt worden, um eine Rückeroberung Kuwaits mittels Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Brutkastenl%C3%BCge, abgerufen am 06.01.2017).

Natürlich wussten US-amerikanische Regierung (und die hinter ihr stehenden Vertreter neoliberaler Macht- und Herrschaftsinteressen) nichts von solchen Ränken: Honni soit qui mal y pense.

[8] Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 09.09.2005, http://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/irak-krieg-powell-schandfleck-meiner-karriere-1255325.html (Abruf am 06.01. 2017):

„Dem Sender ABC sagte Powell, er fühle sich ´furchtbar´ wegen seiner Argumentation, die sich später als unhaltbar herausgestellt habe. Powell hatte damals die Vereinten Nationen über die angeblich existierenden irakischen Massenvernichtungswaffen und die daraus resultierende Bedrohung der Welt durch das Regime von Saddam Hussein informiert … Dies sei ein ´Schandfleck´ in seiner Karriere, sagte Powell. Schließlich sei er es gewesen, der für die Vereinigten Staaten der Welt diese Argumentation präsentiert habe. Das werde immer Teil seines Lebenslaufes sein. ´Es war schmerzlich. Es ist jetzt schmerzlich´, sagte Powell …“

[9] Wagner, J.: Neoliberaler Kolonialismus. Die USA und die militärische Ausweitung und Absicherung der Globalisierung. http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA/wagner.html#f3, abgerufen am 06.01.2017

[10] Masala, C.: Managing Protectorates: Die vergessene Dimension. In: Hanns-Seidel-Stiftung [Hrsg.]: Politische Studien, Zweimonatsschrift für Politik und Zeitgeschehen. 58. Jahrgang, Januar/Februar 2007, S. 49-55

[11] Wagner, J.: Afrikanische Ölkriege und die Rolle des „Westens“.
In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung, Nr. 71, September 2007

[12] Engdahl, F. W.: Hillarys E-Mails, Gaddafis Gold-Dinar und der Arabische Frühling.
Begraben unter Zehntausenden von Seiten geheimer E-Mails der früheren US-Außenministerin Hillary Clinton, die jetzt von der US-Regierung veröffentlicht werden, befindet sich ein verheerender E-Mail-Schriftwechsel zwischen Clinton und ihrer Vertrauensperson Sid Blumenthal. Der Schriftwechsel handelt von Gaddafi und den von den USA koordinierten Interventionen, um den libyschen Herrscher zu stürzen. Dabei geht es um Gold und eine möglicherweise existenzielle Bedrohung für die Zukunft des US-Dollars als Weltreservewährung. Es geht um Gaddafis damalige Pläne eines goldgedeckten Dinar.
In: Kopp Online vom 12.01.2016, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/f-william-engdahl/hillarys-e-mails-gaddafis-gold-dinar-und-der-arabische-fruehling.html, abgerufen am 06.01.2017

[13] Collier, P. et al. (Hrsg.): A World Bank Policy Research Report: Breaking the Conflict Trap. Civil War and Development Policy.
A copublication of the World Bank and Oxford University Press, Washington D.C., 2003, S. 53:

“Most people think that they already know the root causes of civil war. Those on the political right tend to assume that it is due to longstanding ethnic and religious hatreds, those in the political center tend to assume that it is due to a lack of democracy and that violence occurs where opportunities for the peaceful resolution of political disputes are lacking, and those on the political left tend to assume that it is due to economic inequalities or to a deep-rooted legacy of colonialism. None of these explanations sits comfortably with the statistical evidence. Empirically, the most striking pattern is that civil war is heavily concentrated in the poorest countries. War causes poverty, but the more important reason for the concentration is that poverty increases the likelihood of civil war” [e. U.].

[14] Croissant, A. und Hartmann, H.: Der Kampf der Kulturen findet kaum statt. Frankfurter Rundschau vom 21.11.2006, http://www.fr-online.de/doku---debatte/der-kampf-der-kulturen-findet-kaum-statt,1472608,2879810.html, abgerufen am 06.01.2017; der Artikel nimmt Bezug auf die Studie „Violence, Extremism and Transformation“, die beim Verlag der Bertelsmann Stiftung (ISBN 3-89204-921-1) erschienen ist.

[15] Haydt, C.: Die „Friedenspolitik“ der G8 – Verarmen – Aufrüsten – Intervenieren.
In: ATTAC/IMI (Hrsg.): Globalisierung und Krieg: Antimilitaristische Positionen zum Gipfel in Heiligendamm. Tübingen, 2007, 19-24

[16] Serfati, C.: Militarismus: der bewaffnete Arm der Globalisierung. In: Zeller, C. (Hrsg.): Die globale Enteignungsökonomie. Münster, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2004, 21-59

[17] Friedman, Thomas L.: Globalisierung verstehen. Econ, München u.a., 2000, S. 146

[18] Barnett, T.: The Pentagon’s New Map. Putnam Publishing Group, New York, 2004, S. 8

[19] Barnett, T.: Die neue Weltkarte des Pentagon. Frankfurter Rundschau vom 25.6.2003

[20] Arthur Cebrowski: Speech to the Heritage Foundation, delivered May 13, 2003, reprinted in Transformation Trends, May 27, 2003

[21] The White House. President George W. Bush;
The National Security Strategy (NSS), March 2006, S. 27 und 32

[22] Office of the Under Secretary of Defense for Acquisition, Technology, and Logistics. Supporting Papers, Washington, D.C., January 2005: Defense Science Board 2004. Summer Study on Transition to and From Hostilities

[23] Ibd., S. 71: “Therefore, it would seem that planners and policy makers must make every effort to elicit and develop clear and realizable goals that span the entire spectrum from the initiation of hostilities through to the end of occupation and the postconflict phase.”

[24] The White House. President George W. Bush;
The National Security Strategy (NSS), March 2006, S. 16

[25] AL-Antifaschistische Linke. Arbeitsgruppe Marxismus (AGM): Thesen zu Mittel- und Südamerika, http://www.trend.infopartisan.net/trd7807/msa_thesen.pdf, abgerufen am 18.01.2017:

„[In Südamerika herrschten] über längere Zeiträume blutige Militärdiktaturen nach faschistischem Vorbild, die die Linke und die Gewerkschaften brutal unterdrückten. Vor allem zwei Jahrzehnte lang – von 1965 bis 1985 – dominierten Militärdiktaturen das politische Gesicht Lateinamerikas. Im Jahre 1976 wurden nur noch (das quasi-autoritär regierte) Mexiko, Venezuela, Kolumbien und Costa Rica nicht diktatorisch regiert. Rechtsextreme Diktatoren und das Militär regierten beispielsweise in Argentinien (1966-1973 und 1976-1983), Bolivien (1971-1979 und danach zeitweise bis 1985), Brasilien (1964-1985), Chile (1973-1989), Guatemala (1954-1986), Honduras (1963-1982), Nicaragua (1933-1979), Paraguay (1954-1989) oder Uruguay (1973-1985) … All diese Diktaturen wurden direkt vom US-State Department und der CIA eingesetzt oder genossen zumindest deren Unterstützung. Allein nach dem 2. Weltkrieg intervenierten die USA selbst militärisch

offen oder verdeckt in El Salvador, der Dominikanischen Republik, Nicaragua, Grenada, Bolivien, Panama, Haiti, Honduras, Guatemala, Guyana, Chile und Peru.“

[26] Bilgin, P. und Morton, A.: Rethinking State Failure: The Political Economy of Security.
In: Lambach, D. und Debiel, T. (Hrsg.): State Failure Revisited I: Globalization of Security and Neighborhood Effects. INEF [Institute for Development and Peace] Report 87/2007, University of Duisburg-Essen,
7-31:
“The notion of some form of international trusteeship for former colonies has therefore been entertained that would be designed to con- trol the ´chaos and barbarism from within´ such ´incorrigibly delinquent countries´ as Afghanistan, Cambodia, Haiti, and Sudan, and to establish a ´reformation of decolonization´” (ibd., S. 20).

[27] Fukuyama, F.: Staaten bauen: Die neue Herausforderung der Internationalen Politik. Ullstein Taschenbuch, Berlin, 2006, S. 147

[28] Newmanm, E.: The New Wars Debate: A Historical Perspective is needed.
In: Security Dialogue, Vol. 35, No. 2 (2004), 173-189

[29] Krasner, S. D.: Alternativen zur Souveränität.
In: Internationale Politik (September 2005), S. 44-53

[30] Department of Defense. Directive. Number 3000.05. November 28, 2005. Subject: Military Support for Stability,

Security, Transition, and Reconstruction (SSTR) Operations, p. 2, https://fas.org/irp/doddir/dod/d3000_05.pdf, abgerufen am 19.01.2017:
„4.1. Stability operations are a core U.S. military mission that the Department of Defense shall be prepared to conduct and support. They shall be given priority comparable to combat operations and be explicitly addressed and integrated across all DoD activities including doctrine, organizations, training, education, exercises, materiel, leadership, personnel, facilities, and planning."

[31] National Security Presidential Directive/NSPD-44, https://fas.org/irp/offdocs/nspd/nspd-44.html, abgerufen am 19.01.2017:

THE WHITE HOUSE
WASHINGTON
December 7, 2005

NATIONAL SECURITY PRESIDENTIAL DIRECTIVE/NSPD-44

MEMORANDUM FOR THE VICE PRESIDENT
THE SECRETARY OF STATE
THE SECRETARY OF THE TREASURY
THE SECRETARY OF DEFENSE
THE ATTORNEY GENERAL
THE SECRETARY OF AGRICULTURE
THE SECRETARY OF COMMERCE
THE SECRETARY OF HEALTH AND HUMAN SERVICES
THE SECRETARY OF TRANSPORTATION
THE SECRETARY OF ENERGY
THE SECRETARY OF HOMELAND SECURITY
CHIEF OF STAFF TO THE PRESIDENT
DIRECTOR, OFFICE OF MANAGEMENT AND BUDGET
DIRECTOR OF NATIONAL INTELLIGENCE
ASSISTANT TO THE PRESIDENT FOR NATIONAL SECURITY AFFAIRS
ASSISTANT TO THE PRESIDENT AND COUNSEL TO THE PRESIDENT
ADMINISTRATOR, AGENCY FOR INTERNATIONAL DEVELOPMENT
CHAIRMAN, JOINT CHIEFS OF STAFF

“… to promote peace, security, development, democratic practices, market economies, and the rule of law. Such work should aim to enable governments abroad to exercise sovereignty over their own territories and to prevent those territories from being used as a base of operations or safe haven for extremists, terrorists, organized crime groups, or others who pose a threat to U.S. foreign policy, security, or economic interests.”

[32] Fearon, J. D. and Laitin, D. D.: Neotrusteeship and the Problem of Weak States.
In: The MIT Press: International Security, Vol. 28, No. 4 (Spring, 2004), pp. 5-43; here: p. 7, https://web.stanford.edu/group/fearon-research/cgi-bin/wordpress/wp-content/uploads/2013/10/Neotrusteeship-and-the-Problem-of-Weak-States.pdf, abgerufen am 19.01.2017

[32a] Geheimdienste gegen Trump: Christoph Hörstel zur Lage KW02, https://www.youtube.com/watch?v=MnWL8SkOWhI, abgerufen am 23.01.2017

[33] KenFM über Amerikanische Geheimdienste, https://www.youtube.com/watch?v=85KtqR4WAM0 (ab min. 10.24), abgerufen am 20.01.2017: Liste der offiziellen Einsätze des CIA zwischen 1986 und 1999

[34] SozialismusAktuell vom 25. April 2011, http://www.sozialismus.de/detail/artikel/oel-kontrolle-und-ideologie/, abgerufen am 20. 01.2017: Libyen und der neue Imperialismus. Öl, Kontrolle und Ideologie

[35] Der Spiegel 18/1986 vom 28.04.1986, S. 146-149: USA/Libyen. Nasse Füße. Die amerikanischen Luftangriffe auf Tripolis und Bengasi verliefen nicht ohne Pannen

[36] Der Spiegel 31/1986 vom 28.07.1986, S. 93-94: Bolivien. Diskrete Hilfe

[37] Kriegsgrund gesucht. George W. Bush verfolgt weiterhin einen aggressiven Kurs gegenüber Iran. Vorfall auf See könnte Vorwand für einen Angriff liefern, http://www.knutmellenthin.de/artikel/archiv/iran/kriegsgrund-gesucht-1812008.html, veröffentlicht am 18.1. 2008, abgerufen am 20.01.2017

[38] Wiener Zeitung vom 12.04.2013: Propaganda und Provokation,
http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/vermessungen/538810_Propaganda-und-Provokation.html und
http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/vermessungen/538810_Propaganda-und-Provokation.html?em_cnt_page=2, abgerufen am 21.01.2017

[39] Spiegel Online vom 19.12.2014, http://www.spiegel.de/einestages/us-invasion-in-panama-1989-george-bush-gegen-diktator-manuel-noriega-a-1008580.html, abgerufen am 21.01.2017:

US-Operation gegen Diktator Noriega: „Ich habe Bush an den Eiern“

[40] US-Invasion in Panama, http://www.gpedia.com/de/m/gpedia/US-Invasion_in_Panama, abgerufen am 21.01.2017

[41] Wiebke, G.: Der Zusammenhang zwischen Coca, Drogenwirtschaft und Entwicklung in Bolivien. Eine dependenztheoretisch orientierte Deutung des bolivianischen Coca-Kokain-Komplexes.
Diplomica Verlag, Hamburg, 2009, S. 72

[42] Gordo, M. R.: U.S. Forces Evacuate 74 After Threats in Liberia. The New Yorks Times vom 06.08.1990

[43] Josef Dietzgen Club e.V. Siegburg
(Josef Dietzgen war ein Allroundtalent seiner Zeit. Am 09.12.1828 in Stadt Blankenberg geboren [15.04.1888 gestorben] erlangte er große Bekanntheit als Theoretiker und Journalist der Arbeiterbewegung. Sein Wirken ging weit über den Rhein-Sieg-Kreis hinaus bis in die USA und Karl Marx nannte ihn: „ ... unseren Philosophen“),
http://josef-dietzgen-club-siegburg.blogspot.de/2015/02/liste-der-militaroperationen-der.html, abgerufen am 21.01.2017:
Liste der Militäroperationen der Vereinigten Staaten

[44] The Washington Post vom 8.6.1991,
https://www.washingtonpost.com/archive/politics/1991/06/08/remaining-us-troops-wait-out-operation-desert-calm/1420e1ca-3ee0-4dd3-876b-

b266598fc55f/?utm_term=.dae78a6e6cc0, abgerufen am 22.01.2017:
Remaining U.S. Troops wait out “Operation Desert Calm”

[45] Spiegel Online vom 10.03.2003:
Dirty Tricks. Wenn Kriegsgründe erfunden werden. Von der Emser Depesche bis zum Hufeisenplan, vom erstunkenen Tonkin-Zwischenfall bis zum erlogenen Babymord – immer wieder haben … deutsche und amerikanische Militärs mit Propagandalügen und Provokationen die Kriegslust im eigenen Land zu schüren versucht. Derzeit, argwöhnen US-Friedenskämpfer, arbeiteten Bushs Psychokrieger an einem „neuen Tonkin“:

„Schon vor mehr als zehn Jahren [also zu Beginn der 1990er Jahre; der Spiegel-Artikel wurde 2003 geschrieben] ersehnten die Bushisten und ihre Vordenker in den rechten, von Öl- und Rüstungskonzernen geförderten ´Think Tanks´ eine auf Dauer angelegte Vorherrschaft Amerikas über Eurasien – insbesondere mehr Einfluss auf Afghanistan (´das Cockpit Asiens´) und einen Zugriff auf den Irak, eines der rohstoffreichsten Länder der Erde (http://www.spiegel.de/politik/ausland/dirty-tricks-wenn-kriegsgruende-erfunden-werden-a-239340.html, abgerufen am 22.01.2017). [Welch´ zutreffende Aussage, die *Der Spiegel* derart heute wohl kaum noch machen würde.]

Unvergessen sind in den USA die TV-Bilder von jener angeblichen Krankenschwester, die unter Tränen irakische Soldaten beschuldigte, Brutkästen geöffnet und kuweitische Säuglinge massakriert zu haben. Die Lüge hatte

kurze Beine: Eine PR-Agentur aus dem Umfeld der neokonservativen Think Tanks hatte die Geschichte frei erfunden. In die Rolle der Krankenschwester war die Tochter des Botschafters von Kuweit geschlüpft“ (http://www.spiegel.de/politik/ausland/dirty-tricks-wenn-kriegsgruende-erfunden-werden-a-239340-2.html, abgerufen am 22.01. 2017).

[46] Spiegel Online vom 02.12.2010, http://www.spiegel.de/einestages/geheime-menschenversuche-a-946877.html, abgerufen am 22. 01.2017:
Geheime Menschenversuche. Pazifisten im Kriegsfieber. Die Angst vor sowjetischen Biowaffen rechtfertigte jedes Mittel. In der Zeit des Kalten Krieges handelte die US-Armee mit Anhängern einer Freikirche ein zynisches Abkommen aus. Die Adventisten mussten nicht in den Kriegsdienst – dafür riskierten sie ihr Leben in den bizarren Selbstversuchen des Projekts „Whitecoat“

[47] Egger, R.: Desert Storm. Der Golfkrieg II – Seine Darstellung im internationalen Rampenlicht – seine Folgen und Auswirkungen.
Hausarbeiten.de, 2000, http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/104615.html, abgerufen am 22.01.2017

[48] der Freitag (Politik) vom 05.01.2015:
Uranmunition: Stiller Todesengel. Kriegsverbrechen. Den in ehemaligen Kriegsgebieten wie dem Irak oder dem Kosovo lebenden Menschen steht eine strahlende Zukunft bevor,
https://www.freitag.de/autoren/exnihilo/uranmunition-stiller-todesengel, abgerufen am 22.01.2017

[49] Deadly Dust – Todesstaub, https://www.youtube.com/watch?v=4OPY-MSLohU, veröffentlicht am 20.03.2011, abgerufen am 22.01.2017:

„Diese Dokumentation von Frieder Wagner erzählt von einem Kriegsverbrechen: dem Einsatz der Uranmunition im Irak, im Bosnienkrieg und im Kosovo. Diese ´Wunderwaffe´ der Alliierten durchdringt einen feindlichen Panzer wie ein Messer die Butter. Dabei verbrennt das radioaktive Uran, das zudem hochgiftig ist und eine Halbwertszeit von 4,5 Milliarden Jahren hat, zu winzigsten Nanopartikelchen. Eingeatmet können sie tödliche Krebstumore verursachen und den genetischen Code aller Lebewesen für viele Generationen deformieren. In den betroffenen Ländern sind dadurch inzwischen ganze Regionen unbewohnbar geworden.“

[50] The United States Operation Uphold Democracy in Haiti was a Cleanup of a Failed Intervention, http://debatewise.org/debates/the-united-states-operation-uphold-democracy-in-haiti-was-a-cleanup-of-a-failed-intervention/, abgerufen am 23.01.2017

[51] Ulfkotte, U.: „Information Warfare“.
In: Der Krieg im Dunkeln. Die wahre Macht der Geheimdienste. Wie CIA, Mossad, MI 6, BND und andere Nachrichtendienste die Welt regieren. E-Book, Hallenberger Media, Altenau, 2013

[52] Adams, J.: The Next World War. Computers Are the Weapons & The Front Line is Everywhere. Simon & Schuster, New York, 1998, S. 139

[53] Adams, J.: The Next World War. Computers Are the Weapons & The Front Line is Everywhere. Simon & Schuster, New York, 1998

[54] Doyle, F. M., Lewis, K. J., and Williams, L. A.:
Named Military Operations. From January 1989 to December 1993.
TRADOC Library and Information Network (TRALINET). HO TRADOC Technical Library. Fort Monroe, Virginia, April 1994,
http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a279529.pdf, abgerufen am 22. 01.2017

[55] Gill, S.: Die falsche Antwort auf die amerikanische Frage. Eine Replik auf Immanuel Wallerstein. Prokla, Jg. 34, Nr. 135 (2004), S. 287-297

[56] Docena, H.: “Shock and Awe” Therapy.
In: Focus on the Global South: Destroy and Profit, January 2006, pp. 7-26; here: p. 8

[57] Wagner, J.: EUropas erste Kolonie. Der Ahtisaari-Bericht zur Kosovo-Statusfrage und der völkerrechtliche Amoklauf der „internationalen Gemeinschaft“.
In: Informationsstelle Militarisierung. Studien zur Militarisierung EUropas 32/2007 vom 11. Dezember 2007

[58] Wagner, J.: Die NATO in Afghanistan. Vom Nation Building zur globalen Aufstandsbekämpfung.
IMI-Studie 2006/07 (Ausdruck: Oktober 2006)

[59] Pape, R.: The Strategic Logic of Suicide Terrorism.
American Political Science Review, Vol. 97, No. 3 (August 2003), 343-361:

„Die Eroberung von Ländern kann terroristische Operationen zwar kurzfristig behindern, aber es ist wichtig zu erkennen, dass die Besetzung sehr wohl auch zu einem Anstieg der Terroristen-Zahl führen könnte …" (Op. cit., S. 357; eigene Übersetzung)

[60] Pei, M. and Kasper, S.: Lessons from the Past: The American Record on Nation Building. Endowment Policy Brief (24 May 2003).
Carnegie for International Peace, Washington D.C., http://carnegieendowment.org/files/Policybrief24.pdf, abgerufen am 24.01.2017

[61] Faeron, J. D. und Laitin, D. D.: Neotrusteeship and the Problem of Weak States.
In: International Security, Vol. 28, No. 4 (Spring 2004), S. 5-43;
hier: S. 27

VI. Die „Neue Welt-Herrschaft“

Die USA (genauer: das US-amerikanische Militär als Sachwalter neoliberal-imperialer Interessen) sind in Afrika in eine Vielzahl ausländischer Interventionen verwickelt. Maßgeblich. Nicht nur im Irak, in Libyen oder Syrien. Wobei die Einmischungen ebenso konventionelle Feldzüge wie geheime Kriege umfassen, „ferner die Unterstützung französischer Kräfte in der Zentralafrikanischen Republik und Mali und die Ausbildung und Finanzierung afrikanischer ´Stellvertreter´, die militante Gruppen wie Boko Haram, … Somalias Al-Schabaab und Malis Ansar al-Dine bekämpfen sollten. In 2014 führten die USA 674 Operationen innerhalb Afrikas durch, beinahe zwei Einsätze pro Tag, ein 300% Anstieg der Anzahl jährlicher Operationen, Übungen und Ausbildung[en] durch Militärberater seit der Bildung von U.S. Africa Command (AFRICOM) in 2008“ [1].

AFRICOM wurde ins Leben gerufen, um die Aktivitäten des US-amerikanischen Militärs in Afrika zu koordinieren; weil kein Staat in Afrika sich bereitfand, AFRICOM zu beherbergen, werden seine Aktivitäten von Stuttgart aus auf den Weg gebracht: „Zentral sind dabei Spezialeinheiten, die zuvor dem ebenfalls in Stuttgart ansässigen US EUCOM unterstellt waren und nun insbesondere am Horn von Afrika, zwischen Uganda und der Zentralafrikanischen Republik und in der Sahel-Region informelle Basen unterhalten und dort Milizen und Sondereinheiten der jeweiligen

Staaten ausbilden. Zugleich bauen die USA ein Netz kleiner Stützpunkte auf afrikanischen Flugplätzen auf. Oft als zivile Firmen getarnt, unterhalten sie kleine Flugzeuge, die ´vollgestopft mit neuester Spionage-Technik´ sind (Spiegel Online): ´Video-Ausrüstung, Wärmebildkameras und Technik zur Ortung und Bespitzelung von Mobiltelefonen´. Im AfriCom sitzen ´Analysten´, die diese und andere Informationen auswerten und nach Angaben des ARD-Magazins ´Panorama´ Einzelpersonen insbesondere aus Nord- und Westafrika für gezielte Tötungen ´nominieren´, gemeint ist auswählen und damit quasi zum Abschuss freigeben. Diese werden dann überwacht und ggf. durch Drohnen getötet, wenn sie in einen Staat reisen, der – wie augenblicklich v.a. Somalia … – eine dermaßen schwache oder abhängige Regierung hat, dass sie sich gegen solche Gewaltakte nicht wehren kann. Dabei laufen die ´Mission Control´ und wohl ein beträchtlicher Teil der Steuerung über die US-Stützpunkte in Stuttgart und Ramstein. Rechtsexperten, die Linkspartei und der Grünen-Abgeordnete Ströbele machten der Bundesregierung gegenüber ihre Auffassung klar, dass sie sich damit dem Verdacht der Beihilfe zu Mord und Totschlag und der Beihilfe zu Verbrechen nach dem Völkerstrafgesetzbuch aussetzt. Die Bundesregierung allerdings will angeblich von den gezielten Tötungen der USA über Stuttgart und Ramstein nichts gewusst haben und sieht auch jetzt noch ´keine Anhaltspunkte dafür …, dass sich die Vereinigten Staaten auf deutschem Staatsgebiet völkerrechtswidrig verhalten hätten´ (BT-Drucksache 17/14401)“ [2]. S. auch [3].

Motive für die Gründung von AFRICOM dürften u.a. die Begehrlichkeit nach Öl und Bodenschätzen, nach der Eröffnung einer neuen Front „im Kampf gegen den Terrorismus“ (als Voraussetzung US-amerikanischer Expansions-Politik in Afrika) sowie die Eindämmung des wachsenden chinesischen Einflusses auf dem schwarzen Kontinent sein [4].

„Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“, so bekanntlich Willy Brandt. Und Art. 28.1 des Grundgesetzes erklärt unmissverständlich: „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.“

Die Wirklichkeit indes – s. zuvor – sieht anders aus. Und um die Macht des Faktischen zu stabilisieren, soll das, „was seit Jahren medial vorbereitet wird, … nun auch gesetzlich verankert werden: Die außenpolitische Wende Deutschlands hin zu einer offensiven Kriegspolitik zur Durchsetzung von EU- und NATO-Interessen. Da die Mehrheit der deutschen Bevölkerung für eine solche Politik nicht zu haben ist und auch vom Parlament immer wieder Widerstände gegen deutsche Kriegseinsätze zu erwarten sind, soll dieses nun ausgehebelt werden“ [5].

Mehr und mehr rückt auch „Land Grabbing“ in den Blickpunkt neoliberaler-neokolonialer Interessen; was als Land-Kauf propagiert wird ist letztlich nichts anderes als Land-Raub und erinnert an die Aneignung des nachmaligen New York durch die Holländer (gegen Glasperlen im

Wert von einigen Gulden) [6], an mittelalterliche Fälschungen, mit deren Hilfe sich weltliche wie geistliche Herren Land aneigneten, dessen Eigentümer viele von ihnen noch heute sind [7] oder an die wohl berühmteste aller Fälschungen, die Konstantinische „Schenkung“, durch die der Kirche sämtliche Provinzen Italiens und die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches übertragen wurden [8].

Exkurs: Land-Grabbing – mehr Land-Raub denn Land-Kauf

„Hirten und Kleinbauern sollen in Tansania vertrieben werden. Die Weltbank und die Bundesregierung billigen ein Vorhaben, das die Rechte indigener Völker verletzt … Salumu Kundaya Kidomwita muss weichen. Das tansanische Dorf, in dem der Hirte lebt, soll Platz machen für ein Großprojekt, das in dieser Region geplant ist. Es ist bereits seine zweite Vertreibung. 2008 musste er schon einmal seine Heimat verlassen, weil dort eine Reisplantage entstand. Nun will die Regierung in seinem neuen Dorf … einen Staudamm bauen … [Sie möchte] die Lebensbedingungen der Menschen verbessern. Mit Großkonzernen wie Unilever, Monsanto und Bayer als Projektpartner. Und mit deutschen Entwicklungsgeldern [s. hierzu auch Kap. IV. Exkurs: Monsanto – Exempel für einen neoliberalen Konzern] …

Schon vor Projektbeginn hatten Hirten und Menschenrechtsorganisationen berichtet, mindestens 5000 Ureinwohner seien vertrieben worden oder hätten ihre Lebensgrundlage verloren. Bei Aktionen auch staatlicher tansanischer Kräfte sei es zu Todesfällen, Vergewaltigungen und anderen Menschenrechtsverletzungen gekommen … Erst im März dieses Jahres hat die Weltbank … unter Zustimmung der Bundesregierung dem umstrittenen Projekt … einen Kredit über 70 Millionen Dollar bewilligt … Auf Drängen der tansanischen Regierung hat die Weltbank zuge-

stimmt, bei dem Projekt die Klausel für indigene Völker außer Kraft zu setzen, die in den Schutzmaßnahmen der Entwicklungsbank verhindern soll, dass deren [der Völker] Rechte missachtet werden. Die tansanische Regierung begründete ihre Forderung damit, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien. Deswegen könne man indigenen Stämmen keine Sonderrechte einräumen … Vor … einem Jahr schon geriet die Weltbank in die Kritik, weil … öffentlich wurde, dass innerhalb von zehn Jahren etwa 3,4 Millionen Menschen im Zuge von Weltbankprojekten umgesiedelt [und] von ihrem Land vertrieben worden waren“ [9].

Vorgenannte „Sonderrechte“ sind nichts anderes als elementarste Menschenrechte. Die unter dem neoliberalen Primat der Profitmaximierung außer Kraft gesetzt werden. Indem man raubt und vergewaltigt, foltert und mordet. So sieht Entwicklungshilfe aus. Konkret. Jenseits irgendwelcher Sonntagsreden. Entwicklungshilfe, die nichts anderes darstellt als eine neue Form des Kolonialismus´.

Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Land_Grabbing, abgerufen am 26.01.2017) definiert Land Grabbing – ganz in neoliberalem Neusprech – wie folgt: „Land Grabbing … ist ein Begriff für die (teilweise illegitime oder illegale) Aneignung von Land, insbesondere Agrarfläche oder agrarisch nutzbare Flächen, oft durch wirtschaftlich oder politisch durchsetzungsstarke Akteure.“

Diese Form des Neokolonialismus´ indes ist nicht auf Landnahme im Ausland beschränkt; auch inländische Investoren und Usurpatoren können sich riesige Ländereien

aneignen (und erinnern in der ehemaligen DDR beispielsweise an das frühere ostelbische Junkertum [10]):

„Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, dem lange einzigen funktionierenden Wirtschaftszweig im Osten, gehen massenweise verloren, Menschen wandern ab. Grund und Boden werden zum Spielball von Spekulanten. Börsennotierte Agrarunternehmen und landwirtschaftsfremde Investoren halten in der Region Einzug … Landgrabbing – der berüchtigte Landraub – ist kein Schreckensphänomen afrikanischer Staaten [allein]. Er geschieht direkt vor der Haustür. Riesige Agrargesellschaften bewirtschaften im Osten Flächen von 30.000 Hektar und mehr“ [11]. Siehe auch [12].

Etwa 70 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland gehören nicht mehr den Bauern, die sie bearbeiten; der weltweite Trend, Ackerland als Spekulationsobjekt zu erwerben, ist auch hierzulande angekommen; heute gehört das Land auch nicht mehr preußischen Junkern, sondern Konzernen, Investmentfonds und reichen Privatinvestoren [13]: „Nicht nur Sarah Wiener [die Fernsehköchin], Brille Fielmann, die Steinhoffs [die zu den größten Möbelherstellern Europas gehören], Paul Schockemöhle [ehemaliger Weltklasse-Springreiter und Europas größter Pferdezüchter] oder die Rethmanns [Müllentsorgungs-Milliardär Norbert Rethmann und seine Söhne] kauften sich Ackerböden. Etliche der neuen Großgrundbesitzer kommen aus allen möglichen Branchen. Bereits 2009 glaubte Ex-MLP-Chef Termühlen [„Vorsicht vor MLP-Beratern [14] …: ´Wir verkauften dem Kunden erst einmal so viele Versicherungen wie möglich: eine

Riesterpolice, eine zusätzliche fürs Alter, eine für die Kinder, eine für den Hausbau … [Und] dann vielleicht [noch] einen Fondssparplan´"], dass die Lebensmittelnachfrage deutlich steigen würde. Er kaufte deshalb Ackerflächen – und teilte mit, auch Privatanleger könnten am Megatrend teilhaben" [13]. Man muss schließlich diversifizieren. Seit je gehören nicht alle Eier in einen Korb. Erst recht nicht in Zeiten der Globalisierung und Liberalisierung sowie der Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die sich daraus ergeben.

Dies erkannte auch der chinesische Finanzinvestor Fosun; er kaufte Ackerland in Deutschland und beteiligte sich an KTG Agrar, Deutschlands größtem Ackerbaukonzern: „Unabhängige Landwirte kritisieren den geplanten Einstieg der chinesischen Beteiligungsgesellschaft …: ´Jetzt kaufen chinesische Versicherer uns brandenburgischen Bauern mit unseren Steuergeldern die Flächen weg´ … Man könnte … auch so formulieren: Landgrabbing – also die illegitime Aneignung von Boden – … findet jetzt nicht mehr nur … in Afrika statt, sondern auch in der Bundesrepublik. Der Streit ist typisch für ganz Ostdeutschland, wo Finanzinvestoren derzeit riesige Agrarflächen zusammenkaufen" [15].

Anmerkung: Nicht nur die Revolution frisst ihre Kinder, sondern auch der Neoliberalismus verschlingt die seinen [16] [17]: „Die Geschichte vom rasanten Aufstieg und Fall des Agrarkonzerns KTG ist wie ein Krimi von Agrarsubventionen, Klüngel und einem Mann mit unersättlichem Expansionshunger … Seine Vision für KTG, den ersten börsennotierten Agrarkonzern in Deutschland, war immer

groß: Weltmarke, Welternährung, Weltbevölkerung. ´Gegessen wird immer´ – mit diesem Slogan gelang es Hofreiter [dem Vorstandsvorsitzenden], Hunderte Millionen Euro einzusammeln. Seit dieser Woche hat er einen neuen Vorstandskollegen: … [den] Insolvenzverwalter“ [18].

Aufgrund des Landgrabbing sind die Bodenpreise für Agrarflächen in Deutschland geradezu explodiert; in einem einzigen Jahr (2013) stiegen sie um fast 15 Prozent [19]. Die Folgen?

„Ein Gespenst geht um in Ostdeutschland, das ´Landgrabbing´, das bislang vor allem in Entwicklungsländern spukte. Doch auch in Brandenburg gehören bereits 15 Prozent des Agrarlands großen Investoren. Und das bedroht die Zukunft der Familienbetriebe.

So sieht nun die Zukunft Brandenburgs aus – zumindest im Sommer, unweit der polnischen Grenze: Alles flieht gen Himmel, Blätter und Stiele und Früchte. Kein Laut in dieser grünen gotischen Kathedrale auf grauem kaltem Grund. Soweit das Auge reicht in diesem kahlen Dickicht steht der Mais aufrecht in Dutzenden von Reihen, zwei Männer hoch.

Die Süßgräser lohnen sich. Seit Deutschland sich der Energiewende verschrieben hat, wandern sie zunehmend in Biogasanlagen; speichert der Mais doch so gut die Sonnenenergie. Getreide, Kartoffeln oder Rüben weichen ihm, der Tank schlägt den Teller, die Margen der in Strom um-

gewandelten Gase jene der Nahrungsproduktion. Brandenburg vermaist. Auch Grünland verschwindet dafür. Manche nennen dies die Renaissance der ländlichen Räume in Deutschland. Nur findet sie ohne die Menschen statt …

Zwischen 2005 und 2011 erhöhten sich die Bodenpreise je Hektar von 8692 Euro auf 13.493 Euro. Da ist das gute Geschäft mit der Biomasse, kräftig subventioniert von den Technikern der Energiewende. Und da war die Finanzkrise, die Inflation, die Idee: Kapital in Land als sichere Anlage, die sich im Schatten steigenden Energie- und Nahrungsbedarfs strategisch positioniert. Doch der Hype erfasst kaum die klassischen Familienbetriebe; in Deutschland hat sich die Zahl der Höfe seit 1991 halbiert. Konzerne rücken nach …

Ein Gespenst geht um in Ostdeutschland, es ist das ´Landgrabbing´. Bisher spukte es nur in Afrika und anderen armen Regionen, wo Boden zum globalen Spekulationsobjekt verkommt mit meist schlimmen Folgen für die lokalen Bauern. Brandenburg unterscheidet sich von Botswana indes dadurch, dass sich der große Landtransfer im Rahmen des Rechtsstaats vollzieht“ [20].

In ganz Europa, namentlich in den ehemaligen Staaten des Warschauer Pakts, haben sich Landnahme und Konzentration von Landbesitz in den Händen einiger Weniger – parallel zum Aufstieg des Neo-liberalismus zur dominanten Wirtschafts-Ideologie – in den letzten Jahren und Jahrzehnten extrem beschleunigt und erreichen Dimensionen

wie in Brasilien und Kolumbien; in der EU kontrollieren gerade einmal 3 Prozent der Grundbesitzer die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzflächen [21] [22] [23].

Ähnliche Verhältnisse von Landgrabbing (nicht nur Agrarland, sondern jedwede wirtschaftliche Nutzung geraubten Landes betreffend) herrschen

- in Frankreich: „A highly disputed and much-resisted project to build an airport in rural France provides an excellent example of the recent phenomenon of land grabbing. The takeover of 2,000 hectares (ha) of agricultural land for this project demonstrates one of the ways in which large corporations are currently both seizing physical land and also the power over how it is used" [24; e. U.]

- in Spanien: "In a number of European regions it is increasingly difficult to secure access to land. This situation is exacerbated by the neoliberal process and corporate monopoly over land [e. U.] … Megaprojects … affect the entire Iberian Peninsula, pushing up the price of land …" [25]

- in Italien: "The value of agricultural land is changing in Europe, in particular in Italy, leading to increased land concentration as ever more agricultural land is coming under the control of a small number of large-scale farms or companies. The value of agricultural land is becoming de-linked from its actual agricultural use: financial capital is

speculating on land for business purposes" [26; jeweils e. U.]

- in Österreich: "A key factor with respect to land struggles in Austria is the clergy and clerical institutions [Kirche und kirchliche Institutionen]. The church reportedly owns up to 250,000 hectares (ha) of agricultural land …, making it one of Austria's largest landowners. According to local media the archdiocese of Vienna [Erzbistum Wien] recently bought a considerable amount of land in Lower Austria [Niederösterreich] for three times more than local farmers would usually pay. According to an agrarian newspaper it is the special tax exemptions afforded to clerical institutions [spezielle Steuererleichterungen für kirchliche Einrichtungen] that make such land grabs possible, raising crucial questions concerning the role of the state … It is important to look at the church's land speculation in the context of land conflicts and the concentration of land in Austria" [27; je e. U.].

  Offensichtlich macht auch die Kirche nicht halt vor Landgrabbing; sie hat im Übrigen im Rauben von Land (und im Ausbeuten und Ermorden von dessen Bewohnern) eine unrühmliche Tradition [28] [29]

- in Ungarn: „The actors are not ancient conquering tribes [alte Eroberer-Völker] but 'investors' from the old European Union (EU) Member States attracted by the low cost of land in Hungary, and the

prospect of capturing lucrative agricultural subsidies [lukrative landwirtschaftliche Subventionen] following Hungary's accession to the EU" [30; e. U.] – Landgrabbing ist von der je herrschenden Schicht (aus unterschiedlichsten Gründen, aber immer in neoliberalem Sinne) gewollt

- in Rumänien: „Across Romania, natural resources have become the object of greed and massive investments. Regardless of the resource exploited, peasants' lands are being grabbed and transformed, with effects that are far-reaching and often irrevocable. Lands are being grabbed for many purposes – agricultural, mining, energy, tourism, water resources, speculation – and entail not only control of the resources but also the power to decide on their use" [31; e. U.]

- in Bulgarien: "This chapter examines the sociohistorical processes in Bulgaria that have led to the very visible trend of land centralization, or land grabs, since 2007. It draws on a case study of land grabbing near the village of Boynitsa in northwest Bulgaria. This region, often described as the ´poorest region in the EU´, has the highest rate of unemployment in Bulgaria. The chapter sets the issue in the broader context both of land grabbing and the socioeconomic transformations of land property relations that have characterized Bulgaria's post-1989 shift from state socialism to (neo) liberal capitalism" [32; e. U.].

Wie während des Übergangs vom Kommunismus zum Kapitalismus/Neoliberalismus die Völker des ehemaligen Ostblocks ausgeraubt wurden, ist ausführlich in *Kapitel IV, dort Exkurs: Das Post-kommunistische Russland – Beispiel für den Neo-Liberalismus und seine system-immanente Auswüchse (Band 2, S. 35 ff.)* nachzulesen

- in Serbien: "Privatization in its most extreme form started with the fall of Slobodan Milošević´s regime in 2000, after which the neoliberal opposition party won both federal and national elections of what was then known as the Federal Republic of Yugoslavia (between Serbia and Montenegro). Privatization has been presented as the best solution for the battered economy, damaged in the 1990s by civil war, the plunder carried out by the previous regime, international sanctions and the NATO bombing in 1990 …
´[M]any agricultural companies were privatized without the question of their ownership over agricultural land being previously resolved.´ There were numerous illegalities in the process … On the basis of private sales contracts, the new owners of agri-businesses changed the form of ownership, registering such land as their own private property in the real-estate registry. This change of ownership had no legal grounds since the state or cooperatives only held the right to use, not to appropriate, agricultural land" [33; e. U.].

Auch hier wird auf *Kapitel IV, dort Exkurs: Das Post-kommunistische Russland – Beispiel für den Neo-Liberalismus und seine system-immanente Auswüchse (Einzelausgaben, Band 2, S. 35 ff.)* verwiesen

- in der Ukraine: “Foreign corporations and Ukrainian agro-holdings are currently seizing [in Besitz nehmen] massive amounts of Ukraine’s agricultural land. Since this trend does not involve the displacement of the rural population or directly endanger their subsistence …, it is hard to see much evidence of local resistance … But the phenomenon represents a disturbing case of controlling, capturing and concentrating decisions regarding Ukraine’s land use and agricultural model in few private hands. In Ukraine, land grabbing is to some extent about the transfer of formal ownership but primarily it is about who has de facto control over the land” [34; e. U.]

- in Polen: “… although officially foreigners cannot buy land in Poland until May 2016, Polish farmland is being sold-off to foreign multinational corporations. How is this possible? …The body responsible for the management of public land is the Agricultural Property Agency … [T]he Agency has recently started to dissolve land-lease contracts with farmers in the West Pomerania Province … in order to sell off land on a large scale. This land is being bought by foreign companies of mainly Dutch, Danish, German and English origin for the

> establishment of large industrial farms … and for purely speculative purposes as land prices are expected to rise in … the land market … The foreign companies make use of ´substitute´ or fake buyers to acquire farmland" [35; e. U.].
>
> Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen gehören zum Neoliberalismus wie die Luft zum Atmen.

„Landgrabbing" ist so alt wie der Kolonialismus selbst (s. Anmerkung [29]); und schon im alten Rom betrieb man Landraub, sowohl in den eroberten Provinzen als auch im Mutterland des Imperiums, wo Latifundien-Besitzer den Kleinbauern ihr Land entrissen und sie in die Leibeigenschaft zwangen: „384 oder Anfang 385 [raubte] ein reicher Senator, ehemals Inhaber höchster Staatsämter und versippt mit anderen höchst einflussreichen Senatoren, … [selbst] einem einfachen Gutsbesitzer dessen Landgut … Der Gewaltstreich kam zwar vor Gericht" [36], wurde aber nicht rückgängig gemacht.

Landraub brachte und bringt immer die Herrschaft des Starken über den Schwachen, die Macht des Faktischen zum Ausdruck; oft gibt man sich nicht einmal Mühe, diesen Umstand zu verschleiern; meist indes findet man eine Pseudo-Legitimation für das Unrecht, das man anderen antut, indem man ihnen Grund und Boden und damit ihre Lebensgrundlage wegnimmt.

So auch Leopold II von Belgien, der seine Bestrebungen, sich den Kongo „unter den Nagel zu reißen“, als „wissenschaftlich-philanthropische Gesellschaft“ tarnte (wodurch er, so jedenfalls wird berichtet, auf der Berliner Kongo-Konferenz von 1884/85 die USA und andere europäische Staaten über seine wahren Absichten täuschen konnte) [37].

Und der, Leopold, dann mit rassistischer Überheblichkeit [38] in Afrika einfiel, wo die *Société générale de Belgique* resp. deren Tochtergesellschaft, die *Union minière du Haut Katanga*, die sog. *Kongogräuel* verübte: Mittels Zwangsarbeit wurde Kautschuk, der seinerzeit überaus lukrative Rohstoff der Gummiindustrie, gewonnen; Vergewaltigungen und Verstümmelungen waren an der Tagesordnung; etwa 10 Millionen Kongolesen (i.e. die Hälfte der Bevölkerung!) fand den Tod [39].

Wohlgemerkt war Leopold II persönlicher Eigentümer des Kongo-Freistaats [40] und erwarb durch seine Verbrechen (welche den Genozid des Holocaust, jedenfalls zahlenmäßig, deutlich übertreffen) unermessliche Reichtümer – von denen die belgische Königsfamilie auch heute noch profitiert.

Nicht unähnlich betreiben neoliberale Neokolonialisten ihr Geschäft heutzutage; in Sierra Leone beispielsweise bot 2009 die von Tony Blair (dem britischen Premierminister) gegründete African Governance Initiative (AGI) – deren Ziel es ist, möglichst viel afrikanisches Land an Investoren zu veräußern – „Millionen Hektar landwirtschaftlich nutz-

barer Flächen“ zum Verkauf an [41] [42]; was mit den Bewohnern dieser „nutzbaren Flächen“ passiert ist für Verkäufern wie Erwerber gleichgültig: quaestus solus suprema lex – allein der Gewinn zählt.

Afrika wird neu verteilt – nicht unter den alten, sondern unter den neuen Königen, den neoliberalen neokolonialen Herrschern, den Kartellen, den Finanzholdings, den Investmentfonds, den Agrarkonzernen, den Oligarchen und den nationalstaatlichen Potentaten (d.h. namentlich unter den Herrschern der reichen, mehrheitlich westlichen Länder). Die dann vornehmlich gigantische industrielle Großfarmen errichten, welche vor allem Nahrungsmittel und Biosprit produzieren – natürlich nicht für den heimischen Markt, sondern für den Export. Und für den Profit.

Auch China nimmt an dem Run teil; und liegt gut im Rennen: 2,8 Millionen Hektar Land hat der neokapitalistische-neokommunistische Zwitter-Staat allein im Kongo gepachtet [43]. Im Süden des Sudan hat, nur beispielsweise, der New Yorker Investmentfonds Jarch Capital rund 500.000 ha Land von den Warlords erworben [44] – die USA, wie überall auf der Welt, mittenmang dabei und mit der Nase vorneweg.

Nachfrage für fremden Boden in großem Umfang kommt namentlich auch aus den Golfstaaten (Saudi-Arabien, Kuwait, Vereinigte Arabische Emirate, Katar), aus Japan und aus Südkorea [45]. Vom Landraub in erster Linie betroffen sind – außer Afrika – Papua-Neuguinea, Indonesien, Bra-

silien und die Ukraine [ibd.]. Der, letzterer, wir ja bekanntlich erst kürzlich die Segnungen von „Freedom und Democracy“ gebracht haben.

Obwohl die äthiopische Regierung die Welt um Nahrungsmittel-Hilfe für über 6 Millionen Menschen anfleht, bietet sie 3 Millionen Hektar Land zum Verkauf an – die einheimischen Potentaten haben offensichtlich das neoliberale Spiel um Geld und Macht verstanden:

„In diesen Tagen ist es Äthiopien, das mit dem Thema Land-Grabbing Schlagzeilen macht … [Millionen] Menschen sind dort von einer katastrophalen Dürre und einer Hungersnot bedroht. Trotzdem haben Regierung und Behörden … gerade in den letzten Monaten fruchtbare Böden in großem Stil an ausländische Firmen verpachtet. Ein Investor aus Indien beispielsweise hat die riesige Gambella-Farm im Westen des Landes übernommen. Mit ihren 300.000 Hektar ist sie fast so groß wie Luxemburg. Dort soll Baumwolle angebaut werden. Saudische Investoren wollen für ihren Heimatmarkt eine Million Tonnen Reis pro Jahr in Äthiopien anbauen. Und erst in der vorigen Woche besuchte eine weitere Gruppe indischer Investoren das Land. 2,5 Milliarden Dollar wollen sie in Äthiopien, Tansania und Uganda investieren, um Nahrungsmittel für den indischen Markt zu produzieren. Das Hungerland Äthiopien schickt sich an, die Kornkammer der aufstrebenden Nationen Asiens zu werden. Es ist zwar nicht neu, dass fremde Mächte die Ressourcen anderer Länder ausbeuten. Die weltweite Gier nach Land von Investoren sowie ausländischen Regierungen hat jedoch in den letzten fünf Jahren

solche Dimensionen angenommen, dass vom ´neuen Neo-Kolonialismus´ gesprochen wird.

Noch vor drei, vier Jahren gab es kaum Studien und Zahlen zu diesem Phänomen. Inzwischen steht Land-Grabbing ganz oben auf der Agenda von Weltbank, UNO sowie Nichtregierungsorganisationen. Die Zahlen, wie viel Boden weltweit in welchen Ländern an ausländische Firmen oder deren Agenturen sowie an Investoren verkauft oder verpachtet wurde, liegen weit auseinander: Die Organisation Internationale Land-Koalition meint, dass 87 Millionen Hektar betroffen sind, laut Weltbank sollen es 57 Millionen Hektar sein. [Anmerkung: 70 Millionen Hektar entspräche in etwa einer Fläche doppelt so groß wie Deutschland.] Das International Food Policy Research Institute geht von 15 bis 20 Millionen Hektar aus. Viele Transaktionen bleiben geheim, was die unterschiedlichen Angaben erklärt. Den Umfang der Deals beziffert die Organisation GRAIN auf über 100 Milliarden US-Dollar.

Im Prinzip ist fast jeder bei jedem in Sachen Landgrabbing unterwegs: Japan akquiriert in China Agrarboden. China und Saudi-Arabien wiederum gehen in Afrika auf Einkaufstour. Vietnam pachtet Land in Kambodscha. US-Firmen sind in Südamerika unterwegs …

Der Sudan ist das Land, das am stärksten vom Landgrabbing betroffen sein soll. Eine Studie listete 2010 über 130 Projekte ausländischer Investoren auf, verteilt auf insgesamt vier Millionen Hektar Ackerfläche. Im Sudan investieren reiche Staaten wie Saudi-Arabien, Südkorea, die USA, aber auch arme Länder wie Ägypten und Jordanien. In

Süd-Sudan war bereits Anfang 2011, also noch bevor das Land unabhängig wurde, ein Zehntel des Farmlandes an ausländische Firmen verpachtet.

Senegal will über 70 Prozent seiner Reisanbau-Flächen an eine saudische Firma verpachten. China will auf 100 000 Hektar Erdnüsse anbauen. In Russland sicherte sich ein schwedisches Unternehmen 331 000 Hektar des sehr fruchtbaren Schwarzerde-Bodens. 2010 wurden dort etwa 143 600 Hektar Weizen angebaut. Eine russische Firma pachtete in der Ukraine rund 300 000 Hektar Land und sucht Flächen in Weißrussland, Asien und Afrika.

In den USA bewirtschaften diverse Unternehmen aus Japan rund 200 000 Hektar Land. US-amerikanische Firmen wiederum produzieren in Äthiopien, Liberia, Madagaskar, China und der Ukraine Pflanzen für Agrarkraftstoffe, Reis, Vieh, Geflügel.

Indien wird für Agrarinvestoren immer interessanter, bekannt ist ein Kontrakt mit einer Firma aus Bahrein. Indische Firmen pachten oder kaufen Land in Uruguay, Äthiopien und anderen afrikanischen Ländern.

In Argentinien, in der Provinz Rio Negro, will Chinas größtes staatliches Agrarunternehmen Beidahuang 320 000 Hektar für den Anbau von Sojabohnen-, Getreide- und Ölsamen pachten. Ein entsprechendes Abkommen soll der Provinzgouverneur bei einem Besuch in Peking 2010 unterzeichnet haben. China ist selbst Ziel ausländischer Investitionen. Die amerikanische Investment Bank Goldman Sachs hat für knapp 500 Millionen US-Dollar industrielle

Geflügel und Schweinezuchtbetriebe in China aufgekauft. Japan hat dort Land erworben. China wiederum kauft selbst Ackerland in anderen Länder auf, vor allem in Afrika. In Mosambik war eine 800 Millionen US-Dollar Investition auf Land geplant, auf dem 10 000 chinesische Bauern angesiedelt werden sollten. Der Deal wurde auf politischen Druck hin abgebrochen.

In Kambodscha erwerben thailändische Zuckerkonzerne schon seit 2006 Landkonzessionen, 2009 kam es in den Konzessionsgebieten zur brutalen Vertreibung dort ansässiger Kleinbauern“ [46; e. U.]. Und so weiter, und so weiter.

Dies alles sind nur einzelne Beispiele. Die gleichwohl verdeutlichen, wer wo, wie und ggf. unter welchem Vorwand sich das Land dieser Erde aneignet. Und den Einwohnern stiehlt. Ohne Rücksicht auf deren Leben. Sofern sie nach der Landnahme überhaupt noch leben.

Sie, die „Eingeborenen“, „half devil and half child“. So Rudyard Kipling, der (erste englischsprachige Literatur-) Nobelpreisträger [38]. Der sich in guter Gesellschaft befindet. Mit vielen anderen Nobelpreisträgern. Und deren rassistischem Denken und Handeln. Siehe [47] und [48].

Jedenfalls sind es die Kartelle, nicht mehr die Nationalstaaten, denen, immer mehr, das Land dieser Erde gehört. Ganz in neoliberalem Sinne. Denn Neoliberalismus und neoliberaler Kolonialismus machen nicht an Landesgrenzen halt; Maximierung der Gewinne einerseits und Ausbeutung und Unterdrückung der Massen andrerseits sind mittlerweile ent-grenzt, sind grenzen-los: Quaestus solus

suprema lex, der Gewinn alleine zählt. Jedenfalls im neoliberalen (Spät-)Kapitalismus.

Und Werte wie Mit-Menschlichkeit, Solidarität und dergleichen humanistische Gefühlsduseleien sind in neoliberalem Gedankengut nicht vorgesehen.

Indes: Faber non est suae quisque fortunae. Gleichwohl, trotz alle-dem: ”A Man’s a Man for A’ That.”

Und auch [49]:

„Denn ob der Reichstag sich blamiert
Professorhaft, trotz alledem!
.
Und ob der Teufel regiert
Mit Huf und Horn und alledem –
Trotz alledem und alledem,
Trotz Dummheit, List und alledem,
Wir wissen doch: die Menschlichkeit
Behält den Sieg trotz alledem!“
.
(Freiligrath)

Auch wenn die Hoffnung, bekanntlich, zuletzt stirbt.

Seit dem Untergang (resp. der Zerschlagung) der Sowjetunion ab und nach 1990/91 ist dem kapitalistischen Imperialismus (wie dem imperialistischen Kapitalismus) der Gegner abhandengekommen, das politische System hat weltweit eine unipolare Struktur: die des Neoliberalismus´. Genauer: die des neoliberalen Kapitalismus´ US-amerikanischer Prägung und Vorherrschaft.

Insofern unterscheidet sich diese „Neue Weltordnung“ (auch) von der alten Welten Ordnung der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert resp. der Zeit vor Ende des 2. Weltkriegs, als noch eine Vielzahl von Staaten (Deutschland, Großbritannien, USA, Frankreich, Russland/Sowjetunion und Japan) zu den „Global-Playern“ gehörten und eine multipolare Ordnung repräsentierten [50].

Gleichwohl: Die ökonomische Dominanz der USA schwindet. Mehr und mehr. Die sog. BRICS-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) sind dabei, die G7-Staaten (Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada, Deutschland, Frankreich, Italien und Japan) zu „überholen“ (jedenfalls hinsichtlich des Bruttoinlandprodukts) [51]. „Die USA sind geschwächt, aber nicht am Ende“, so *Welt N24* [52]. Und weiter:

„Die Herabstufung der Kreditwürdigkeit der Vereinigten Staaten durch die Ratingagentur Standard & Poor's war die Quittung für die Rekordverschuldung der öffentlichen Hand und die aus der Kontrolle geratenen Haushalte. Weil die US-Wirtschaft international nicht mehr wettbewerbsfähig ist, nimmt die Exportquote in der traditionell negativen Handelsbilanz weiter ab.

Zur ökonomischen Krise gesellen sich militärische Schwächen. Die Kampfhandlungen im Irak sind offiziell beendet, aber von ´Mission Accomplished´ kann in dem von Gewalt gebeutelten und politisch fraktionierten Staat keine Rede sein. In Afghanistan wird mit hohem Blutzoll weitergekämpft, doch mit dem beschlossenen Abzug der US-Truppen und der ISAF ist die Rückkehr der Taliban an die Macht nur eine Frage der Zeit …

Selbst auf kulturellem Gebiet ist die Muskelschwäche der USA erkennbar. Bollywood, die Kinoindustrie Indiens, produziert mehr Filme und verkauft mehr Tickets als Hollywood, die führende Traumfabrik des 20. Jahrhunderts“ [ibd.].

Und auch *Deutsche WirtschaftsNachrichten* stellt fest [53]: „Die USA sind dabei, ihren Status als Supermacht zu verlieren. Wirtschaftlich haben die USA den ersten Platz schon an China abtreten müssen. Und auch ihr geopolitischer Einfluss nimmt stetig ab. Die Zeit der unipolaren Weltordnung ist vorbei, so Analysten von internationalen Banken. In der Geschichte habe sich gezeigt, dass Hegemonial-Mächte, die nur noch auf militärische Stärke setzen, vor dem Niedergang stehen.“

Die militärische Dominanz der USA scheint im Verhältnis zu ihrer ökonomischen Stärke überdehnt [54]; die Staatsverschuldung ist so hoch, dass die Vereinigten Staaten eigentlich pleite sind. Resp. wären. Wenn andere Staaten ihnen nicht immer wieder Kredite gewähren würden. Direkte wie indirekte. Wegen der militärischen Präsenz und

Dominanz der USA. Die, letztere, beispielsweise, dafür sorgen, dass Energie-, namentlich Öl-Geschäfte weltweit gegen Dollar abgewickelt werden. Wobei man (fast wertloses, in beliebigen Mengen durch die FED produzierbares und reproduzierbares) Papier, den Greenback, gegen Rohstoffe tauscht. Wer diesen Tausch nicht mitmachen will, wird ggf. exekutiert. Wie Gaddafi. Der den afrikanischen Golddinar als Alternative zum Petro-Dollar einführen wollte. Was ihm und vielen seiner libyschen Landsleute das Leben kostete: „Begraben unter Zehntausenden von Seiten geheimer E-Mails der früheren US-Außenministerin Hillary Clinton, die jetzt von der US-Regierung veröffentlicht werden, befindet sich ein verheerender E-Mail-Schriftwechsel zwischen Clinton und ihrer Vertrauensperson Sid Blumenthal. Der Schriftwechsel handelt von Gaddafi und den von den USA koordinierten Interventionen, um den libyschen Herrscher zu stürzen. Dabei geht es um Gold und eine möglicherweise existenzielle Bedrohung für die Zukunft des US-Dollars als Weltreservewährung. Es geht um Gaddafis damalige Pläne eines goldgedeckten Dinar“ [55].

Die Welt-Wirtschaftskrise von 2008 war (wie viele andere zuvor) ganz wesentlich durch eine überdimensionale Geldschöpfung der Banken, die erst durch niedrige Mindestreservesätze möglich wurde, bedingt – einer dynamischen Giralgeld-Schöpfung und Geldmengen-Ausweitung in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums stand (und steht immer) eine Giralgeld-Kontraktion und (Umlauf-)Geldmengen-Verknappung in der Rezession gegenüber.

Dies wurde früher dadurch verhindert, dass die jeweilige Währung durch Goldreserven gedeckt war; Edelmetall-Geld hatte aufgrund seines Gold- oder Silbergehaltes einen inneren Wert, der (abgesehen von eventuellen Differenzen bei den Prägekosten) zudem überall gleich war.

Ganz anders bei Papier- und Giralgeld: Hier handelt es sich nur um bedrucktes Papier bzw. um Zahlen auf einem Kontoauszug, die keinerlei intrinsischen Wert besitzen und deren handelbarer Gegen-Wert nur durch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes oder einer Währungsunion garantiert wird. Oder durch dessen/deren Kanonenboote [56].

Insofern war das Bretton-Woods-Abkommen von 1944 ein genialer US-amerikanischer Schachzug:

„Mit der Installierung des U.S.-Papier-Dollars des privaten Federal Reserve Systems der transnationalen Ostküsten-Hochfinanz als Welt-Leitwährung auf der Konferenz von Bretton Woods 1944 und dem geplanten [und durchgeführten] Bruch dieses Vertrages, der Demonetisierung von Gold und Silber, ist das genialste Tribut-System aller Zeiten erfunden worden …

Inzwischen hat keine Währung der Welt mehr irgendeine reale Wert-Grundlage (Gold oder Silber), ist das Geld der Welt von jeglichem zugrundeliegenden tatsächlichen, wirklichen Wert gelöst worden und wird … als bloßes Papier unbegrenzt gedruckt und durch ständige Vermehrung ebenso ständig entwertet …

Zum ersten Mal in der Geschichte kann ein einzelner Staat die ganze Welt durch Inflation besteuern, indem er einfach immer mehr eigenes Falschgeld erzeugt und sich dafür Waren liefern läßt“ [57].

Die bedruckten Scheine, die man US-Dollar nennt und die seit 1971 keinerlei Wert-Deckung mehr haben (als die USA einseitig und vertragsbrüchig die in Bretton Woods vereinbarte Gold-Deckung kündigten, nachdem sie sich das zuvor von den Vertragspartnern – zur Aufbewahrung – gelieferte Deckungs-Gold unter den Nagel gerissen hatten), diese von einer Privatbank, der FED, herausgegebenen Papiere haben mithin nur noch den Wert, den ihnen die US-amerikanischen Besatzungstruppen in 156(!) Ländern dieser Erde garantieren.

Deshalb schwindet der US-amerikanische Einfluss. In vielen Teilen der Erde. Trotz ihrer Kanonenboot-Politik. So auch in Südamerika. Jedenfalls ist er dort viel geringer als z. B. gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts, als *Die Zeit* (1994) titelte: „Südamerika: Der Neoliberalismus setzt sich durch – von eigenständiger Entwicklung ist kaum noch die Rede. Chicago-Boys überall“ und weiter ausführte [58]:

„Es ist kaum mehr als eine Dekade her, da zeigte er sich gern mit den Revolutionskoryphäen aus seiner Nachbarschaft: mit dem Sandinisten Daniel Ortega, mit Grenadas beliebtem Staatschef Maurice Bishop und natürlich mit Fidel Castro. Doch heute hält es einer der schillerndsten Politiker der Karibik und Lateinamerikas, der Jamaikaner Michael Manley, eher mit den ´Chicago-Boys´. Wie kaum ein

anderer zelebriert der Exsozialist die radikale Wende zum Neoliberalen. Ein Volk von Aktienbesitzern, das sei ´das letztendliche Ziel der Demokratie im Bereich der Wirtschaft´, so seine Devise für Jamaikas Regierung, deren Führung er vor einiger Zeit aus Krankheitsgründen abgeben mußte. Selbst dortige Konservative hat Manley rechts überholt. Und seine Kehrtwende ist wohl eines der bestechendsten Beispiele für den neuen wirtschaftlichen Mainstream Lateinamerikas. Denn von Chile bis Mexiko (mit Ausnahme Kubas natürlich) haben die schon abgegriffen geglaubten Zauberwörter Fortschritt und Modernisierung den Kontinent erfaßt.“

Diese Zeiten umfassenden neoliberalen US-amerikanischen Einflusses in Südamerika sind tempi passati. Und wiederum nicht. Denn zwischenzeitlich gab es einen Hugo Chávez, zu dessen Tod die Mainstream-Presse titelte: „Rätselhafter Tod von Hugo Chávez. Bizarre Gerüchte um den Tod des ´Comandante´“ [59]. Und zu dem – zu Chávez und zu seinem Tod – die „Verschwörungstheoretiker“ schreiben (Wer sind die Verschwörer? Die, welche Verschwörungen inszenieren? Oder die, welche Verschwörungen aufdecken?):

„Unter lateinamerikanischen Staatoberhäuptern scheinen Krebserkrankungen zum Alltag zu gehören. Auf keinem anderen Kontinent der Welt ist eine derart signifikante Häufung krebskranker Regenten nachweisbar.

Chavez befand sich mit seiner Erkrankung zu Lebzeiten in guter Gesellschaft. Sein früherer Amtskollege aus Para-

guay, der ehemalige Präsident Fernando Lugo, litt beispielsweise unter Morbus Hodgkin, einer … seltenen Form von Lymphdrüsenkrebs. Argentiniens Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner musste sich einen Schilddrüsentumor entfernen lassen. Der ehemalige brasilianische Staatschef Luiz Inácio Lula da Silva schied seinerzeit wegen Kehlkopfkrebs aus dem Amt. Seine Nachfolgerin Dilma Rousseff wiederum erkrankte 2009 an Lymphdrüsenkrebs, den sie aber glücklicherweise noch vor ihrer Wahl 2010 besiegen konnte. Fehlen eigentlich nur noch der bolivianische Präsident Evo Morales und das Staatsoberhaupt Ecuadors Rafael Correa, um die Liste zu komplettieren“ [60]. Siehe auch [61] und [62].

Ergo: Man beuge sich dem neoliberalen Diktat. Oder man ist für die Folgen seiner Weigerung selbst verantwortlich.

Ob man nun Chavez heißt, Dilma Rousseff (die man erst kürzlich aus ihrem Amt als brasilianische Präsidentin putschte; selbst *Die Zeit* [63] schreibt: „Rousseff wurde unter Vorwänden abgesetzt, in Wahrheit ging es um Macht und Politik …“; wer waren wohl die Hintermänner dieses Staatsstreichs?) oder ob man Lieschen Müller heißt: Das neoliberale Macht- und Kontroll-System (zu letzterem Näheres in einem der folgenden Bände) ist weltumspannend, ist ubiquitär und omnipräsent. Und, schlimmer noch: Es wird – zunehmend mehr – in unseren Köpfen und Herzen verankert. Wo es den größten Schaden anrichtet. Weil es uns zu freiwilligen Unterwerfung veranlasst: Bekanntlich ist niemand hoffnungsloser versklavt als der, der fälschlich glaubt, frei zu sein.

Nicht nur Südamerika, sondern auch Afrika – namentlich das Afrika der sog. sub-saharischen Zone (also der südlich der Sahara) – hat der Neoliberalismus im letzten halben Jahrhundert seinen imperialistischen Stempel aufgedrückt – zu „Lasten“ der alten Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich (Neoliberalismus, Imperialismus und Kolonialismus stellen immer einen Verdrängungswettbewerb dar; man kann nur das besitzen, was man anderen wegnimmt): In den zuvor von Frankreich beherrschten Ländern Kongo, Ruanda, Mali, Tschad, Burundi, Elfenbeinküste und Burkina Faso diktieren nun die USA die neoliberal-neokolonialen Regeln; dies gilt gleichermaßen für zuvor von Gro0britannien dominierte Länder wie Kenia, Nigeria, Uganda, Ghana und Simbabwe [50].

In Nordafrika gab es im laufenden Jahrzehnt eine ganze Reihe von Regime-Changes, beginnend mit dem Jasmin-Revolution genannten Umsturz in Tunesien (Ende 2010 bis 2011) [64]; dieser ist Teil der sog. Farbrevolutionen, die seit den frühen 2000-er Jahren weltweit (und überall dort, wo neoliberal-imperiale Ziele umgesetzt werden sollen!) auf den Weg gebracht wurden und mehr oder weniger friedlich verliefen:

- 2003: *Die Rosenrevolution in Georgien*, die zum Sturz von Präsident Eduard Schewardnadse (vormaliger sowjetischer Außenminister, nicht unmaßgeblich an der deutschen Wiedervereinigung beteiligt [65]) führte; „der Name für diese Umsturzbewegung war einem Zitat des ersten georgischen Prä-

sidenten Swiad Gamsachurdia entlehnt: ´Wir werden Rosen statt Kugeln auf unsere Feinde werfen´“ [66]

- 2004: *Die Orangene Revolution* [67] *in der Ukraine*, bei der (ganz im Gegensatz zum Putsch von 2013/2014) keine Menschen ums Leben kamen; sie folgte (notabene: laut *Guardian*) dem Muster, das im Jahre 2000 bereits in Jugoslawien zum Sturz von Slobodan Milošević geführt hatte: Die Proteste waren alles andere als spontan, vielmehr wohl organisiert und wurden von den USA inszeniert – „the campaign is an American creation, a sophisticated and brilliantly conceived exercise in western branding and mass marketing that, in four countries in four years, has been used“ [68]

- 2005: *Die Zedern-Revolution im Libanon*: “On the streets of Beirut, they call it the ´intifada for independence´. In the corridors of Washington, they prefer to call it the ´Cedar Revolution´ “[69].
  Und der Spiegel schreibt in diesem Zusammenhang [70]: „Sie ist die beste aller schlechten Regierungsformen, aber vielen nicht mehr gut genug – die Demokratie lässt etliche Deutsche heute kalt: Viele sehen sie vom Turbokapitalismus unterhöhlt, von Spezialinteressen unterwandert. Der Export des Gesellschaftsmodells nach Art der USA ist weltweit gescheitert – viele Afrikaner und Asiaten glauben an autokratische Modelle …

Der Westen hatte zwar nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion schon den Triumph der liberalen Demokratie und sich selbst zum Sieger ausgerufen; und noch nach dem Sturz des Diktators Slobodan Milosevic durch gewaltlose Studentendemonstrationen in Belgrad 2000, nach der ´Rosenrevolution´ in Georgien (2003), der ´Orange Revolution´ in der Ukraine (2004) und der ´Zedernrevolution´ im Libanon (2005) schienen alle Zeichen auf Fortschritt zu stehen …

[Jedoch:] Gibt es einmal wirklich freie Wahlen in der Dritten Welt, … dann gewinnen die Radikalen und stürzen den Westen in das Dilemma, ob er eine von Volkes Stimme legitimierte Terrororganisation anerkennen soll. So wichtige Staaten wie China und Ägypten, Nigeria und Venezuela stehen dagegen für den Vormarsch des Autoritären, das sich zum Flächenbrand auszubreiten droht. Nicht das ´Ende der Geschichte´ ist zu vermelden, wie der amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama 1992 glaubte, die glückselige Auflösung aller Probleme im demokratischen Guten, sondern die ´Rückkehr der Geschichte´ mit zersplitterten, aggressiven ´failed states´, gescheiterten Gemeinschaften."

Ergo: Auch der Neoliberalismus entwickelt sich nicht nach Marxscher Gesetzmäßigkeit; dies gibt – trotz alledem und alle dem – Anlass zur Hoffnung. Nicht auf „failed states", sondern darauf, dass die

gesellschaftliche Entwicklung sich nicht im neoliberalen Guten (im Sinne Fukuyamas – s. hierzu Band 1, S. 177 f. sowie S. 208) „vollendet“

- 2005: *Die Tulpenrevolution in Kirgisien*: Hierzu lässt sich treffenderweise fragen resp. anmerken [71]:

  „Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0?
  Die erste Frage sollte vermutlich lauten, wieviel sind 150 Tonnen Dollar wohl … [an] Nennwert. Genau so groß [jedenfalls] war die Menge … geheime[r] US-Diplomatenpost … Sollte sich unter dem Botschaftspersonal nicht ein zweiter Michael Jackson befinden, erscheint die Masse an ´Fanpost´ … üppig.

  Sehr viel wahrscheinlicher ist die Variante zwei, [die] mit Bargeld gefüllter Container.

  Wozu dieses Geld gebraucht werden könnte erschließt sich bei einem Vergleich mit der Ukraine. Auch dort waren vor den Aufständen am Maidan erhebliche Mengen an Diplomatenpost angefallen, und kurz darauf [waren] kleine Stückelungen an Dollarnoten aufgetaucht …

  Bereits 2005 hatte es im Zuge der ´Tulpenrevolution´ einen Umsturz gegeben. Bei den Unruhen 2010 sollen bis zu 2000 Menschen massakriert worden sein.“

„Revolutionen“ gibt es nicht umsonst. Aber fast. Kosten-los. Denn es fallen nur die, Kosten, an, welche beim Drucken von US-Dollarnoten durch die FED entstehen; einen intrinsischen (inneren) Wert hat der Greenback schon lange nicht mehr (wie zuvor bereits ausgeführt)

- 2010/2011: *Die Jasmin-Revolution in Tunesien*:

  „Alles beginnt mit der ´Jasminrevolution´ in Tunesien. Sie verbreitet allerdings keinen Wohlgeruch, sondern den beißenden Rauch eines Flächenbrands: Streiks in Algerien, Demonstrationen in Jordanien, Proteste in Marokko, Aufstand in Libyen. Mubaraks Sturz in Ägypten, Gewalt im Jemen, Unruhen in Bahrain und Syrien. Arabien spürt den Frühling und lehnt sich zum Teil erfolgreich gegen die Machthaber auf. Die westliche Presse frohlockt unisono, dass die Welt nun endlich um einige selbstherrliche Potentaten ärmer sei, dass jene Länder nun mehr Demokratie und Freiheit erfahren würden, erkämpft durch eine junge Generation Araber, welche Bevormundung und Unterdrückung nicht länger hinnehmen will. Wer möchte da nicht in den Jubel einstimmen?

  Ist es nicht erstaunlich: Da stürzen plötzlich wie aus heiterem Himmel Regimes der Reihe nach aus dem Sattel, die dreißig, vierzig Jahre lang mehr oder weniger straff die Zügel in der Hand hielten. Die Wirren der Politik sind eben unberechenbar, wie allgemein bekannt ist. Doch manche Politiker wissen mehr.

Winston Churchill, der mit allen Wassern gewaschene Kriegspremier Großbritanniens, hatte seine naiven Mitbürger einst gewarnt, dass nichts, aber auch gar nichts in der Politik aus Zufall geschehe“ [72].

Was also sind die wahren Gründe für den „Aufstand“ in Tunesien, der, in kürzester Zeit, zu einem Domino-Effekt in Nord-Afrika führte?

Tunesien war vor der (Jasmin-)Revolution das wettbewerbsfähigste Land Afrikas [73]; im Oktober 2010 wurde in Tunis das *Tunis Financial Harbour* eröffnet („Islamic investment bank Gulf Finance House [GFH] and the Tunisian government have created the first offshore finance centre in North Africa“ [74]): „Die Bank war ein erster Schritt in Richtung eines neuen, umfangreichen Reformprogrammes von Ben Ali [des tunesischen Präsidenten], um nach seinen Worten ´Tunesien in ein regionales Finanzzentrum zu verwandeln und eine Führungsrolle für Bankdienstleistungen´ zukommen zu lassen, welches die Macht und auch die Gewinne der Zentralbank von Tunesien (im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeten) unterminiert hätte“ [75]. Siehe auch [76]-[82].

Wie in vorgenannten Anmerkungen einschl. der dort in Bezug genommenen Verweise ausgeführt ist es keine Verschwörungstheorie, dass Islamische Banken die Rothschild´schen Gewinne (im Nahen Osten resp. in Nordafrika) ganz erheblich zu

stören drohten (die Zentralbank von Tunesien befindet sich im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeter [75]): Tunesien sollte eine internationale Finanz-Drehscheibe werden, „welche die Wirtschaft der afrikanischen Maghreb-Länder mit den arabischen Ölstaaten und der Europäischen Union verbindet. In diesem Zusammenhang gründete Ben Alis Schwiegersohn Sakher El Materi im Mai 2010 die Zitouna-Bank, ein Finanzhaus, das sich (zumindest vor der Revolution) strikt an islamische Grundsätze hielt“ [72].

Den Gesetzen der Scharia zufolge sind Zinsgeschäfte verboten (ربا: Riba), ebenso solche spekulativer Natur wie beispielsweise das Investment-Banking [83] [84]: „Diejenigen, die Zins nehmen …, werden … nicht anders dastehen als … einer, der vom Satan erfaßt und geschlagen ist … Dies (wird ihre Strafe) dafür (sein), daß sie sagen: ´Kaufgeschäft und Zinsleihe sind ein und dasselbe.´ Aber Gott hat … das Kaufgeschäft erlaubt und die Zinsleihe verboten“ [85: Der Koran, Sure 2,275].

Auch das Alte Testament (Tanach) kennt das (partielle – s. Deut. 23, 21) Zinsverbot:

- Exodus 22,24: Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern

- Levitikus 25,35-37: 35 Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand bei dir wankend wird, so sollst du ihn unterstützen … 36 Du sollst nicht Zins und Wucher von ihm nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir lebe. 37 Dein Geld sollst du ihm nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Wucher …
- Deuteronomium 23, 20-21: 20 Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder für Geld noch für Speise noch für alles, wofür man Zinsen nehmen kann.
  21 Von dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder …

Anwendung und Umsetzung dieses Zins- und Zinseszinsverbotes (konkret die *Brakteaten-Währung* im Sinne von Umlaufgeld, das an Wert verliert, wenn es gehalten statt ausgegeben wird; s. hierzu [86]) waren beispielsweise die Grundlage der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Blüte des Spätmittelalters; heutzutage stellt die Verbreitung von Islamic Banking mit dem Verbot von Zinsen und spekulativen Geschäften (Investment- resp. Finanzbanking) eine substantielle Herausforderung des auf Zins und Zinseszinsen beruhenden Banken- und Herrschaftssystems à la Rothschild dar.

Dies sind folglich die wahren Gründe für die Aufstände in Tunesien und anderen nordafrikanischen Ländern: Die Geld- und Machtpolitik des US-Imperialismus´ (des Kettenhundes seiner neoliberalen

Eigentümer und Geldgeber) wurde erheblich gestört (s. beispielweise auch die Ausführungen über Gaddafi und den Gold-Dinar zuvor); deshalb waren Regimes, die Insubordination gegenüber US-amerikanischen Interessen betrieben, stattdessen ihre eigenen Ziele verfolgten, zu stürzen.

„Die reichen Golfstaaten sind mit ihrem Modell des Islamic Banking auf Expansionskurs. Geld zum Investieren haben sie genug, und ihre Finanzprodukte können sich sehen lassen. Die nordafrikanischen Maghreb-Staaten und vor allem auch Ägypten sind an künftigen Sukuk-Geschäften (Ausgabe islamischer Anleihen) hoch interessiert. Auch auf die 1,6 Milliarden Moslems in der ganzen Welt hat man ein Auge geworfen, beispielsweise in Deutschland oder Frankreich. Nicht von ungefähr hatte die französische Finanzministerin Christine Lagarde Ende 2008 angekündigt, Paris zur ´Hauptstadt des islamischen Geldwesens´ machen zu wollen; ein Finanzmarkt, der laut Studien um durchschnittlich 11 Prozent pro Jahr anwachsen wird. Nichtmoslems entdecken die islamischen Banken ebenfalls für sich. Sie nehmen bei ihnen zum Beispiel gerne Kredite für ihr Eigenheim auf, weil die Zahlungsraten fixe und moderate Gewinnspannen der Bank beinhalten“ [72].

Experten gehen davon aus, dass künftig Hunderte von Milliarden, wenn nicht gar Billionen Dollar im Sinne von Islamic Banking umgesetzt werden; die

New York Times vermutete bereits 2007, dass islamische Banken auch in China, Japan, Australien und in vielen anderen Teilen der Welt Fuß fassen werden [87]:

„Big banks, including Citigroup, HSBC and Deutsche Bank, as well as financial capitals like London, Tokyo and Hong Kong, are all going into the Islamic banking business. An estimated 300 Islamic financial institutions hold at least $500 billion [wohlgemerkt: amerikanische Billionen entsprechen deutschen Milliarden] in assets, an amount that is increasing more than 10 percent a year."

Und wenn schon Islam Banking, dann, bitteschön, unter Kontrolle der Platzhirsche am Markt. Mit den Rothschilds und Co als deren Hintermänner (politisch korrekt heutzutage: als deren Hintermänner und -frauen. Oder als deren Hinter-Seienden – in der Tat, hintendran sind immer die Finanzoligarchen, die entweder stürzen – s. Farben-Regimechanges – oder infiltrieren und dadurch usurpieren; dazu braucht es wiederum Zeit, die man sich mit Regimewechseln verschafft).

Jedoch: „Noch kein Jahr alt, hatte sich die islamische Zitouni-Bank in Tunesien bereits eine mächtige Monopolstellung im Land aufgebaut. Natürlich auch deswegen, weil sie von einem Mitglied des regierenden Ben Ali-Clans gegründet wurde. Was die

internationale Geldelite indes weit mehr störte: Dieses Finanzhaus war vollkommen unabhängig von ausländischen Bankengruppen und entzog sich auch immer mehr dem Einfluss der tunesischen Zentralbank“ [72] (im Besitz der Rothschild und Co., s. zuvor).

Als Lösung des Problems blieb letzteren nur eine der wohlbewährten Farb[en]revolutionen: „Wenige Tage nach der Flucht des ehemaligen Staatschefs Ben Ali, am 20. Januar 2011, wurde die *Zitouni*-Bank offiziell unter die Kontrolle der Zentralbank gestellt, also praktisch beschlagnahmt. Denn das Modell des Islamic Banking gefährdet die Pfründe der internationalen Hochfinanz nicht nur wegen der weltweit enormen Bevölkerungszunahme der Moslems (ein ständig wachsender Markt, der den Finanz-Oligarchen durch islamische Banken streitig gemacht wird), sondern vor allem, weil dieses Bankenmodell jene dringend benötigten Sicherheiten bietet, die einen globalen Finanzcrash mit darauf folgender Wirtschaftskrise wirksam verhindern würden. Die weltweite Anwendung dieser Grundsätze käme für die plutokratische Geldelite einem Super-GAU gleich: keine explodierenden Staatsschulden, keine ´schwarzen Freitage´ an der Börse, keine Immobilienkrisen und so weiter“ [a.a.O.] – zum Geldsystem des neoliberalen Kapitalismus´, zu seinen Verwerfungen, Gefahren und sozialen Ungerechtigkeiten, zum Sprengstoff, den das Zinseszins-Giralgeld-System – das (fast) ohne innere Werthaltigkeit ist – birgt, zur „Standfestigkeit“ eines auf realen

Werten beruhenden Systems (wie des Islamic Banking) [88] mehr in den folgenden Bänden.

Farbenrevolutionen gehören mittlerweile zur neoliberal-(neo-)kapitalistischen Welt- und Herrschafts- sowie Weltherrschaftsordnung – auch hier gilt (wie zuvor an- und ausgeführt): Deceptio dolusque suprema lex – ohne Tarnen und Täuschen geht gar nichts. Im Neoliberalismus.

Wer aber sind die wahren Akteure, will meinen: die Hintermänner dieser Farbenrevolutionen?

Sicher nicht die zusammengekarrten jungen Menschen, die uns in abendlichen Fernsehnachrichten präsentiert werden (es soll ja immer noch Leute geben, die der Rundfunk- und Fernseh-Staatspropaganda Glauben schenken) und von denen *Der Spiegel* schreibt [89]: „Die postmodernen Revolutionäre profitieren von der Globalisierung. Sie kennen sich blendend aus mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten wie dem Internet, richten regimekritische Websites ein, tauschen kodierte SMS-Botschaften auf ihren Handys, verabreden ständig neue Treffs. Sie wissen auch das Fernsehen mit seiner Massenwirksamkeit perfekt zu nutzen. Keine Revolution ohne emotional aufwühlende Bilder. Und ohne einen ´Markennamen´, ein Logo, eine Kennfarbe."

Er, *Der Spiegel*, kommt der Wahrheit schon näher, wenn er [ebd.] fragt: „Wie macht man eine Revolution? Was in Jugoslawien 2000 passierte, in Georgien 2003, in der Ukraine 2004 wirkte wie ein spontaner Volksaufstand gegen Autokraten. In Wahrheit war vieles sorgfältig geplant – von

Studentenführern und ihren vernetzten Organisationen. Sie scheuten auch amerikanische Hilfe nicht. Welches Regime wird ihr nächstes Opfer?

… Benötigt die Revolutions-GmbH für ihren Kampf nicht erhebliche Geldmittel, und stammen diese nicht häufig von regierungsnahen amerikanischen Stiftungen, gelenkt von Neokonservativen oder, wie Freedom House und das International Republican Institute, gar von Politikern mit CIA-Verbindungen? Müssen die Demokratiemacher nicht fürchten, instrumentalisiert oder gar ferngesteuert zu werden?“

(Systemimmanent konsequent) formuliert das Nachrichten-Magazin – das in der Tat unterrichtet, indem es die Meinung des Volkes mit Nachrichten nach-richtet – hier als Frage, was die Spatzen mittlerweile von den Dächern pfeifen: Ja, in der Tat, es sind nicht die von einen Aufstand zum nächsten und zu diesem zusammengekarrten und recht gut für ihre Dienstbarkeit bezahlten Berufs-„Revolutionäre“, sondern die Kräfte und Mächte hinter diesen, welche die weltweiten Aufstände auf den Plan bringen und inszenieren – bezeichnenderweise dort, wo neoliberal-(neo-)konservative Interessen befördert werden sollen resp. auf dem Spiel stehen: „Am 21. November erklärte der ukrainische Präsident Wiktor Janukowytsch beim EU-Gipfeltreffen in Vilnius, die Ukraine werde entgegen früheren Absichten kein Assoziierungs- und Freihandelsabkommen mit der EU unterzeichnen, das das Land näher an die Europäische Union herangeführt hätte. Stattdessen setzt die Ukraine auf eine Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen

mit Russland. Seit dem Tag wird Janukowytsch bei Protestkundgebungen, die nicht immer friedlich ablaufen, aufgefordert, die Entscheidung zurückzunehmen. In einer merkwürdigen Demonstration von Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes reisten Victoria Nuland, die ehemalige US-Botschafterin bei der NATO [e. A.: die, welche mit ihrem „Fuck the EU“ [90], unrühmlich, in die Geschichte einging, indem sie, mit diesen drei Worten, die wahren Machtverhältnisse kurz, aber treffend zum Ausdruck brachte], und mehrere EU-Politiker nach Kiew, wo sie mit öffentlichen Äußerungen versuchten, die Ukraine zum EU-Beitritt zu bewegen. Dahinter verbirgt sich ein riesiges, von Washington inszeniertes geopolitisches Spiel, die Ukraine aus ihrer historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bindung an das Nachbarland Russland zu lösen. Es sieht alles genauso aus wie … [bei der] US-organisierte[n] Orangene[n] Revolution von 2004, durch die ein NATO- und EU-freundlicher Präsident ins Amt gebracht wurde“ [91].

Und in dem gleichen „Verschwörungsblatt“ Kopp Online (das Verschwörungen aufdeckt; wie nennt man ein Blatt, das Verschwörungen inszeniert?) ist diesbezüglich zu lesen [92]: Im „Sitz von *US State Department und CIA* herrscht seit Ben Alis Flucht [der des tunesischen Präsidenten, s. zuvor] Jubelstimmung. Denn die Planer eines US-Imperiums wiegen sich in dem Glauben, nun könnten sie das abgenutzte Modell von Farbenrevolution und People-Power-Putsch der CIA oder [von einem] postmoderne[n] Staatsstreich gegen ein ganze Reihe von Ländern, in der arabischen Welt etwa oder auch gegen Italien, wieder aus der Mottenkiste holen. Die Farbenrevolutionen

hatten an Glanz eingebüßt, nachdem die *Twitter-Revolution* im Iran im Juni 2009 erfolglos geblieben war. Zuvor war schon die *Zedern-Revolution* von 2005 im Libanon gescheitert. Als die NATO-IWF-Kleptokraten Juschtschenko und Timoschenko abgesetzt wurden, war auch die *Orangene Revolution* in der Ukraine am Ende. Die *Rosen-Revolution* in Georgien … [wurde] durch das repressive Kriegstreiber-Regime des wildgewordenen Präsidenten Saakaschwili immer stärker diskreditiert …“

Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr; Tarnen und Täuschen, wie sie in geo-politischen Ausmaß bei den sogenannten Farbenrevolutionen zum Ausdruck kommen, dienen einzig und allein dem Zweck, die neoliberal-(neo-)kapitalistisch-neokolonial-imperialistischen Ziele der verschwindend kleinen Schicht zum Ausdruck zu bringen, die bereit ist, die ganze Welt – mit Hilfe willfähriger Helfer – in ein Chaos zu stürzen, sofern dies ihren Macht- und Herrschaftsinteressen zupass kommt.

Welch perfider Mittel sie sich dabei bedienen wurde in den ersten beiden Bänden von „Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal- kapitalistischer Ideologie und Praxis“ bereits thematisiert und soll auch Gegenstand und Focus der folgenden Bände sein.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel VI

[1] Turse, N.: Das Schlachtfeld des US-Militärs von morgen, http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA1/schlachtfeld.html, abgerufen am 25.01.2017

[2] Marischka, C.: Drohnenkriegführung über das US AFRICOM in Stuttgart. Informationsstelle Militarisierung, Tübingen, Ausdruck Oktober 5/2013, http://www.imi-online.de/download/oktober2013Marischka02.pdf, abgerufen am 25.01.2017

[3] „US Special Operations“ wurden oder werden durchgeführt in:

- Ägypten
- Algerien
- Angola
- Benin
- Botswana
- Burkina Faso
- Burundi
- Cap Verden
- Dschibuti
- Elfenbeinküste
- Eritrea
- Ghana
- Kenia

- Kongo
- Liberia
- Libyen
- Madagaskar
- Mali
- Marokko
- Mauretanien
- Niger
- Senegal
- Seychellen
- Somalia
- Tansania
- Tschad
- Tunesien
- Uganda
- Westen Sahara
- Zentralafrikanische Republik

Quelle: Amerikas Schattenkrieg – Die Ausbreitung des US-Militärs in Afrika. RT Deutsch vom 8.01.2017, https://deutsch.rt.com/afrika/45061-amerikas-schatten-krieg-militarische-engagement-afrika/, abgerufen am 25. 01.2017

[4] Welt N24 Wirtschaft: Chinesische Investoren kaufen halb Afrika auf, https://www.welt.de/wirtschaft/article108336350/Chinesische-Investoren-kaufen-halb-Afrika-auf.html, veröffentlicht am 19.07.2012 und abgerufen am 25.01.2017

[5] Hauschild, F.: Bundesregierung plant Abschaffung des Parlamentsvorbehalts bei Kriegseinsätzen.
RT Deutsch vom 19.05.2015, https://deutsch.rt.com/inland/20200-nie-wieder-krieg-von-deutschem/, abgerufen am 25.01.2017

[6] WDR: 4. Mai 1626 – Peter Minuit kauft Manhattan für 60 Gulden, http://www1.wdr.de/stichtag/stichtag5424.html, abgerufen am 25. 01.2017

[7] Alles gefälscht? Verdächtige Urkunden aus der Stauferzeit. Archivale des Monats März 2003 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart.
Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 2003:

„Die Spannweite der Motive für diese ´Fälschungen´ ist groß: … In aller Regel … geht es um den Nachweis von Besitzrechten, rechtmäßigen oder unrechtmäßigen, von Freiheiten und Privilegien, der zum Vorteil des Schreibers und seiner Institution dienen sollte ... (op. cit., S. 8). Statistisch betrachtet geht die historische Forschung zur Zeit davon aus, dass von den erhaltenen Urkundentexten des Frühmittelalters bis zu 50 Prozent gefälscht sind … Gefälscht wurde auf den Namen von Königen, Kaisern und Päpsten genauso wie auf den von weltlichen und geistlichen Fürsten und anderen Herren“ (ibd., S. 10).

[8] Huthmacher, Irmgard M. und Richard A.: Fälschung, Lug und Trug – wie der Vatikan seinen Reichtum mehrt.
In: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.

Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 183 f.:

Die Konstantinische Schenkung ist ein Falsifikat, das auf einer um 800 n. Chr. datierenden Urkunde basiert, wonach Konstantin I. im Jahre 315 Papst Silvester und all seinen Nachfolgern Rom, sämtliche Provinzen Italiens und die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches übertragen habe – zum Dank dafür, dass Konstantin von Silvester vom Aussatz geheilt worden sei. Diese angebliche Schenkung nutzten die Päpste mehr als tausend Jahre, um ihre weltlichen Herrschaftsansprüche zu legitimieren. Viele derjenigen, welche die vermeintliche Schenkung – die von Papst Stephan II. (gest. 757) behauptet und dann, nach dessen Tod, durch eben jene Konstantinische Schenkungs-Urkunde angeblich bewiesen wurde – als Fälschung bezeichneten, mussten ihre Aufrichtigkeit mit dem Tod bezahlen *(Horst, H.: Kirchenfürsten. Hamburg, 1992)*. Zwar wurde der Betrug schon im 12. Jahrhundert erkannt und im 15. Jahrhundert endgültig bewiesen (u.a. durch den deutschen Humanisten, Philosophen und Kirchenlehrer Nicolaus Cusanus [De Concordantia Catholica]); die römisch-katholische Geschichtsschreibung indes gestand ihn erst im 19. Jahrhundert ein. *(Deschner, K.: Kriminalgeschichte des Christentums. Reinbek, 1990, Bände 1-3; Fuhrmann, H.: Konstantinische Schenkung und abendländisches Kaisertum. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters, 1966 (22), S. 63 ff.;*

Fuhrmann. H.: Constitutum Constantini. In: Theologische Realenzyklopädie 8, 1981, S. 196 ff.) Und erst im Jahre 2006 ließ Benedikt XVI., mein alter Lehrer Josef Ratzinger, die Tiara als das Symbol weltlicher Gewalt aus dem päpstlichen Wappen entfernen.

Fälschungen in Art der Konstantinischen Schenkung waren indes nicht die Ausnahme, vielmehr ein durchaus gängiges Mittel zum Erwerb von Besitztümern: Wollten Bischöfe und Äbte ihren Grundbesitz mehren, ließen sie oft eine Fälschung erstellen, die dann im Archiv „gefunden" wurde und das angeblich rechtmäßige Eigentum an Ländereien bewies. Mönche wurden im Fälscher-Handwerk regelrecht ausgebildet; sie durchzogen dann das Land – von Kloster zu Kloster –, um dem erlernten „Handwerk" nachzugehen *(Seifert, P.: Geheime Schriften mittelalterlicher Sekten. Aus den Akten der Inquisition. Augsburg, 1997)*.

[9] SZ.de vom 19.6.2016,
http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/landraub-als-wuerden-wir-nicht-existieren-1.3041070, abgerufen am 26.01.2017: Landraub. „Als würden wir nicht existieren"

[10] Harnisch, H.: Adel und Großgrundbesitz im ostelbischen Preußen 1800-1914.
Antrittsvorlesung vom 16. Juni 1992 an der Humboldt-Universität zu Berlin, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, Institut für Geschichtswissenschaften.
Herausgegeben von der Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Marlis Dürkop, Juni 1993:

„Sowohl Max Weber als auch Chlodwig Fürst zu Hohenlohe betonten, daß in der preußischen Monarchie die Junker die eigentliche staatstragende Schicht seien und den beherrschenden Einfluß ausübten; und diese Junker waren die Großgrundbesitzer in den ostelbischen Provinzen Preußens … Als Großgrundbesitz galten Betriebe mit mehr als 100 ha Fläche, was insofern ziemlich formal war, als nicht wenige der Betriebe zwischen 100 und 200 ha tatsächlich nichts anderes waren als große Großbauern. Der Gutsbesitz im eigentlichen Sinne liegt zutreffender bei den Betrieben über 200 ha."

[11] Deutschlandfunk vom 17.01.2014, http://www.deutschlandfunk.de/landgrabbing-ausverkauf-der-ostdeutschen-landwirtschaft.724.de.html?dram:article_id=274916, abgerufen am 26.01. 2017: Landgrabbing. Ausverkauf der ostdeutschen Landwirtschaft. Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, dem lange einzig funktionierenden Wirtschaftszweig im Osten, gehen massenweise verloren, Menschen wandern ab. Grund und Boden werden zum Spielball von Spekulanten

[12] taz.de vom 15. 11. 2016, http://www.taz.de/!5354610/, abgerufen am 26.01.2017: Landgrabbing in Brandenburg. Erbeutetes Bauernland. Durch einen zwielichtigen Deal hat der Versicherer Münchener Rück riesige Agrarflächen erworben …

„Weil Staaten und Banken kaum noch Zinsen, etwa auf Anleihen, zahlen, investieren Konzerne wie die piekfeine Münchener Rück AG … in Agrarland … Getrieben … durch branchenfremde Anleger haben sich seit 2007 die

Verkaufswerte von landwirtschaftlich genutztem Land im Schnitt mehr als verdoppelt. Normale Bauern können in diesem Bieterkampf … nicht mehr mithalten. Die hohen Landpreise belasten ihre Einkommen, was zum Sterben vor allem kleinerer Höfe beiträgt. Auch die Verbraucher zahlen einen Teil der hohen Bodenkosten über höhere Lebensmittelpreise."

[13] Land Grabbing in Deutschland – Der Ausverkauf an Großinvestoren, https://netzfrauen.org/2016/01/13/land-grabbing-deutschland-der-ausverkauf-grossinvestoren/, abgerufen am 26.01.2017

[14] Frankfurter Allgemeine vom 17.08.2008, Wirtschaftsteil: Vorsicht vor MLP-Beratern. Der Finanzvertrieb MLP wirbt vor allem bei Studenten und Akademikern mit unabhängiger Beratung. Doch die Realität ist anders. Die Berater verkaufen vor allem Versicherungen, weil das viel Provision bringt

[15] taz.de vom 5. 7. 2015, http://www.taz.de/!5208491/, abgerufen am 26.01.2017: Landgrabbing in Deutschland. Chinesen kaufen Äcker. Der chinesische Finanzinvestor Fosun beteiligt sich an Deutschlands größtem Ackerbaukonzern KTG Agrar. Die Bauern sind sauer

[16] 11. September der Wirtschaft: Stürzte „Lehman Brothers" oder wurde nachgeholfen? http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/wirtschaft-und-finanzen/11-september-der-wirtschaft-stuerzte-lehman-bro.html, veröffentlicht am 10.09.2009 und abgerufen am 26.01.2017:

„Das alles deutet darauf hin, dass *Lehman Brothers* nicht einfach über die Klippe gerutscht ist, sondern dass kräftig nachgeholfen wurde. Nach der Aussage des Vorsitzenden Richters im Konkursverfahren … wurde ´*Lehman Brothers* zum Opfer, es ist tatsächlich die einzige echte Ikone, die einem Tsunami zum Opfer gefallen ist, der über die Kreditmärkte hinweggerauscht ist´.

Wenn *Lehman* tatsächlich geopfert worden ist, wer hat dann nachgeholfen und mit welcher Absicht? Einige Kritiker verweisen auf Henry Paulson und seine Clique bei *Goldman Sachs*, Lehman Brothers´ Erzrivalen. In der Tat steht *Goldman* nach dem Abgang von Lehman Brothers ganz oben …“

[17] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016

S. 158 f.:
Die FED ist ein Konsortium von Privat-Banken (unter der Ägide resp. gegründet von Großbankiers wie Rockefeller, Rothschild, Warburg, Kuhn-Loeb & Co. u.a. – die beiden letzteren fusionierten 1977 zu *Lehman Brothers*, deren Crash bekanntlich 2008 die Weltwirtschafts-Krise auslöste). „Unter den Gründern finden sich mit den Warburg-Banken aus Amsterdam und Hamburg, den beiden Rothschild-Banken aus London und Berlin, Lazard Frères Bank

(Paris), Israel Moses Seif Bank (Italien) und den New Yorker Banken Lehmann Brothers, Kuhn-Loeb und Goldman-Sachs mehrheitlich jüdische Banken, ergänzt durch die gleichfalls in New York ansässige Rockefeller-Bank Chase National Bank."

S. 195:
Und wenn aus viel „Aus-Nichts" [Prinzip des Giralgeld-Systems] wieder viel „Nichts" wird, stürzt nicht nur Lehman Brothers, Mit-Gründer der FED; natürlich bekriegen sich auch die Herren der Welt untereinander! Und es freut Ex-Goldman-Sachs-CEO Henry Paulson, wenn er, nun in der Krise amerikanischer Finanzminister, seinen alten Intim-Feind Richard Fuld, letzter CEO von Lehman, vernichten kann – dann stürzt eben nicht nur Lehmann, sondern (fast) das gesamte globale Finanzsystem!

Vereinfacht, gleichwohl zutreffend: Die Herrscher des Giralgeld-Systems und die Nutznießer des Zinses-Zins-Effekts beherrschen (in Personalunion) die Welt. Und die vermeintlich Herrschenden – wie (angeblich) mächtige Politiker – sind nur ihre Statisten.

Und natürlich findet ein Verdrängungswettbewerb statt – in einem System, das sich den (Sozial-)Darwinismus und das Obsiegen des Stärkeren über den Schwächeren auf die Fahne geschrieben hat. Ein Verdrängungswettbewerb, dem selbst Giganten wie *Lehman Brothers* zum Opfer fallen können.

[18] Frankfurter Allgemeine Finanzen vom 12.07.2016,

http://www.faz.net/aktuell/finanzen/anleihen-zinsen/ktg-agrar-deutschlands-groesster-bauer-erntet-600-millionen-euro-schulden-14331410.html, abgerufen am 26. Jan. 2017:
KTG Agrar. Deutschlands größter Bauer erntet 600 Millionen Euro Schulden

[19] Statistisches Bundesamt: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke. 2013.
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014 (erschienen am 22. August 2014; Artikelnummer: 2030240137004)

[20] zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, http://www.zeitzeichen.net/reportage/landgrabbing-in-ostdeutschland/, abgerufen am 27. 01.2017:
Geld sucht Land. Auch in Ostdeutschland wird fruchtbarer Boden mehr und mehr zum Spekulationsobjekt

[21] Wege aus der Hungerkrise. Die Erkenntnisse des Weltagrarberichts und seine Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen.
Landgrabbing, http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing.html, abgerufen am 27.01.2017

[22] The Transnational Institute (TNI): Land concentration, land grabbing and people's struggles in Europe.
The Transnational Institute (TNI) for European Coordination Via Campesina and Hands off the Land network. June 2013

[23] Herre, R.: Land concentration, land grabbing and options for change in Germany, https://www.tni.org/files/download/04._germany.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[24] Pieper, A.: Land Grabbing in France: The case of the Notre-Dame-des-Landes Airport, https://www.tni.org/files/download/06._france_0.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[25] Aparicio, M. et al.: Land: Access and struggles in Andalusia, Spain, https://www.tni.org/files/download/03._andalusia.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[26] Onorati, A. and Pierfederici, C.: Land concentration and green grabs in Italy: The case of Furtovoltaico in Sardinia, https://www.tni.org/files/download/05._italy.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[27] Möhrs, K. et al.: The politics of land and food in cities in the North: Reclaiming urban agriculture and the struggle. Solidarisch Landwirtschaften! (SoliLa!) in Austria, https://www.tni.org/files/download/07._austria.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[28] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.
Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.

Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 180 ff.:

Die katholische Kirche ist einer der größten Grundbesitzer der gesamten und der größte Grundbesitzer der westlichen Welt:

- In Deutschland gehören ihr – als größtem privatem Grundbesitzer – mehr als 8 Milliarden qm Grund und Boden; dies entspricht der Fläche von Berlin, Hamburg, München und Bremen zusammen

- In Italien besitzt sie mehr als 500.000 ha Ackerland, in den USA über eine Million ha und selbst im anglikanischen England noch ca. 100.000 ha.

- In Spanien ebenso wie in Portugal und Argentinien ist der Vatikan Eigentümer von etwa 20 Prozent aller Felder des jeweiligen Landes. Wälder und Weiden im Eigentum des Vatikans sind bei diesen Zahlen noch nicht einmal berücksichtigt.

  (Carsten, F.: Finanzen und Vermögen der Kirchen. Aschaffenburg, 2002, dort S.208. Deschner, K.: Und abermals krähte der Hahn. Reinbek, 1972, S.429.)

„Die katholische Kirche ... verfügt … über … Einnahmen … aus riesigem Grundbesitz, allein in Roms Zentrum gehören ihr mindestens ein Drittel aller Häuser. Manche schätzen sogar 50 Prozent. Und dank dem Konkordat von

1929 bezahlt sie keine Steuer auf Grund und Mieteinnahmen.“ *(Oschwald, H.: Auf der Flucht vor dem Kaplan. München, 2011, S. 132.)* Das Immobilien-Imperium des Vatikans umfasst allein in Italien etwa 50.000 Gebäude und erwirtschaftet (wie zuvor ausgeführt steuerfrei) allein damit einen Umsatz von etwa 4 Milliarden Euro. In Kirchenhand sind nicht nur 200.000 Hotelbetten italienweit, sondern auch und selbst einige Polizeikommissariate *(Die Wirtschaftswoche vom 8.4.2012)*.

Die italienische Wirtschafts- und Finanzzeitung „Il sole 24 ore“ schätzt allein das Immobilienvermögen der katholischen Kirche – vorsichtig – auf ca. 2 Billionen (!) Euro. *(Il sole 24 ore, 15.2.2013, http://www.ilsole24ore.com/art/notizie/2013-02-15/chiesa-2mila-miliardi-immobili-082813.shtml, abgerufen am 11. 07.2014.)*

„Sie hat die Strukturen und Dienstleistungen eines Landes wie der Vereinigten Staaten und einen Immobilienbesitz vergleichbar dem eines mittelgroßen Staates Europas: Die Kirche … ist eine echte Wirtschaftsmacht." *(Https://theologen.wordpress.com/2014/02/03/die-katholische-kirche-als-billionar/, abgerufen am 11.07.2014.)*

Der kleine, aber feine Unterschied: Die USA sind mit 17 Billionen Dollar Schulden de facto bankrott; der Vatikan hat die Billionen auf der Habenseite gebucht! Und Gebäude wie beispielsweise der Kölner Dom mit ihrem Grund-und Bodenwert, mit ihren unbezahlbaren Kunstschätzen und ähnlichen Werten mehr (s. beispielsweise die 20 Tonnen Blattgold am Altar der Kathedrale von

Sevilla) werden, den Vorschriften der Kameralistik folgend, mit gerade einmal einem Euro (Erinnerungswert – sic!) in die Bilanzen eingestellt!

Selbst Joseph Ratzinger, nunmehr Benedikt XVI Emeritus, kann nicht umhin zu fragen: „Wissen Sie, was das größte Problem der Kirche in Deutschland ist? Sie hat zu viel Geld." *(Der Tagesspiegel vom 21.4.2013.)*

[29] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.
Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 188 ff.:

Auch durch Menschenhandel, Sklaverei und Leibeigenschaft, durch Plünderung und Ausbeutung vergrößerte und vermehrte die katholische Kirche den Reichtum, von dem sie noch heute lebt.

In seiner Bulle „Divino amore communiti" („Aus göttlicher Liebe zur Gemeinschaft") legitimierte Papst Nikolaus V. 1452 den Sklavenhandel *(Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986).* Päpste hielten selber Sklaven, die sie wie Vieh behandelten; bisweilen wurde der Wert von Kirchengütern nicht nach Geld, sondern nach Sklaven bemessen *(Deschner, K.: Kriminalgeschichte des Christentums. Reinbek, 1990, Bd. 3, S. 523*); laut Thomas von Aquin waren

Sklaven „zweckdienlich“ *(a.a.O., Seite 229)*. Der „Heilige“ Martin (von Tours) – der, welcher, angeblich oder tatsächlich, seinen Mantel mit einem Bettler teilte – hatte 20.000 Sklaven *(ibd., S. 524)*; im Erzählen frommer Märchen war die Kirche offensichtlich schon immer geschickt. Auch die Klöster hielten Sklaven, u.a. zum Bedienen der Mönche *(ibd., Seite 528)*. Es ist sozusagen schon ein Treppenwitz der Geschichte, das erste englische Sklavenschiff „Jesus“ zu nennen (*Weber, H.: Die Opfer des Kolumbus, 500 Jahre Gewalt und Hoffnung. Reinbek, 1982)*. All dies wurde moraltheologisch u.a. damit verbrämt, dass „die Versklavung von Nichtchristen mit der Begründung gerechtfertigt sei, dass Heiden ohnehin zu ewiger Verdammnis verurteilt seien“ *(Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986, Seite 102)*. 1452 ermächtige Papst Nikolaus V. den portugiesischen König, „... invadendi, conquirendi, expugnandi et subjudandi illorumque personas in perpetuum servitutem redigendi ...“ Auf Deutsch: „… die Länder der Ungläubigen zu erobern, ihre Bewohner zu vertreiben, zu unterjochen und in die ewige Knechtschaft zu zwingen …“ *(A.a.O., Seite 101.)*

Bereits ab dem 5. Jahrhundert hielt die Kirche Leibeigene, De-facto-Sklaven *(Deschner, K.: Opus Diaboli. Reinbek, 1987)*. Das Elend dieser Quasi-Sklaven war unermesslich; viele Eltern waren gezwungen, ihre Kinder in Sklaverei und Prostitution zu verkaufen *(ibd.)*.

Bei der Eroberung (Süd-)Amerikas wurden mit kirchlicher Billigung und Rechtfertigung sowie zum finanziellen Nutzen der Kirche unzählige Menschen umgebracht – beispielsweise lebten in den Grenzen des heutigen Mexiko im Jahre 1500 25 Millionen Indianer, im Jahr 1600, 100

Jahren Kolonisation später, nur noch 1 Million *(Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986)*. Diese Menschen wurden des Goldes wegen umgebracht (natürlich auch, um sich ihr Land anzueignen); ein großer Teil des Blutgoldes floss in kirchliche Schatzkammern – und ist heute noch Teil des unermesslichen Reichtums der katholischen Kirche *(a.a.O.)*. „Selbst der vornehmste Bischof des Reichs sendete seine Diener in der Absicht mit, seinen Teil von der gemachten Beute in Empfang nehmen zu lassen“ *(ibd., Seite 113*); vor Ort handelten Klerus und Klöster mit Sklaven *(ibd.)*. Jesuiten und Franziskaner förderten die Ehe zwischen Indianern und Schwarzen – um sich deren Nachkommen zu Leibeigenen zu machen *(ibd.)*. „Die christliche Kirche war noch versessener als die weltlichen Herrscher auf die Ausbeutung des neuen Landes“ *(ibd., Seite 120)*.

„Einschüchterung und Terror wurden zur Grundlage erster Begegnungen mit den Eingeborenen. So wurde in jedem Dorf zunächst ein großes Blutbad (Matanza) angerichtet, damit sie beim Hören des Namens ´Christi´ zitterten wie vor wahrhaftigen Teufeln. Die Wege der Conquista waren deshalb von Leichen aufgehängter und gepfählter Indianer gesäumt, die Schrecken und Panik verbreiten sollten … Die Missionare dachten natürlich gar nicht daran, die Conquista in Frage zu stellen ... Das blutige Geschäft war die Voraussetzung für ihre Mission. Verschwindende Ausnahmen ausgenommen, forderten die Missionare Gewalt“ *(a.a.O., Seite 124 f.)*.

Von sämtlichen Indianern Südamerikas fielen 90 Prozent dem Völkermord im Namen Christi zum Opfer. Und das

eroberte Blutgold ist noch in manchem Tresor der Kirche gebunkert, klebt noch an vielen Kirchendecken, aus ihm wurden unzählige Monstranzen und Tabernakel gegossen, vor denen heute noch eine unwissend-dumpfe Christenheit niederkniet.

(Auch) dieses Blutgeld hat die (katholische) Kirche zu dem gemacht, was sie heute noch ist – insbesondere unermesslich reich. Und nach wie vor entsprechend einflussreich.

[30] Fidrich, R.: The Return of the White Horse: Land Grabbing in Hungary.
Https://www.tni.org/files/download/08._hungary.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[31] Bouniol, J.: Scramble for land in Romania: Iron fist in a velvet glove, https://www.tni.org/files/download/09._romania.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[32] Medarov, G.: Land concentration, land grabbing and land conflicts in Europe: The case of Boynitsa in Bulgaria, https://www.tni.org/files/download/10._bulgaria.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[33] Screckovic, M.: Land Grabbing and Land Concentration in Europe: The case of Serbia,
https://www.tni.org/files/download/11._serbia.pdf, abgerufen am 28.01.2017

[34] Plank, C.: Land Grabs in the Black Earth: Ukrainian Oligarchs and International Investors,

https://www.tni.org/files/download/12._ukraine.pdf, abgerufen am 28.01.2017

[35] Lopata, J.: Land Issues and land struggles in Poland, https://www.tni.org/files/download/13._poland.pdf, abgerufen am 28.01.2017

[36] Liebs, D.: Landraub und Gerechtigkeit in Rom 384 n. Chr. (Symmachus, Relatio 28).
In: Behrends, O. und Sellert, W. (Hrsg.): Gerechtigkeit und Geschichte. Beiträge eines Symposions zum 65. Geburtstag von Malte Dießelhorst.
Quellen und Forschungen zum Recht und seiner Geschichte. Band VI. Wallstein Verlag, Göttingen, 1996, S. 90-106; hier: S. 90

[37] Baxter, J.: Wie Gold, nur besser. Fette Dividenden aus Afrikas Böden
In: Le Monde diplomatique, Deutsche Ausgabe vom 15.01.2010

[38] The White Man's Burden
Rudyard Kipling

Take up the White man's burden –
Send forth the best ye breed –
Go bind your sons to exile
To serve your captives´ need;
To wait in heavy harness
On fluttered folk and wild –
Your new-caught, sullen peoples,

Half devil and half child …

Halb Teufel und halb Kind – nicht des weißen Mannes Bürde, vielmehr, schlichtweg des weißen Mannes Überheblichkeit

[39] Hochschild, A.: Schatten über dem Kongo. Die Geschichte eines der großen, fast vergessenen Menschheitsverbrechen. Klett-Cotta, Stuttgart, 8. Auflage 2009

[40] Die Kongogräuel: Leopold II, königlicher Massenmörder und Ausbeuter, http://www.politaia.org/sonstige-nachrichten/die-kongograuel-leopold-ii-koniglicher-massenmorder-und-ausbeuter/, veröffentlicht am 20.04.2012, abgerufen am 29. 01.2017:

„Trotz seines Rohstoffreichtums zählt der Staat, bedingt durch jahrzehntelange Ausbeutung und jahrelange Kriege, heute zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Human Development Index der Vereinten Nationen nimmt die Demokratische Republik Kongo im Jahr 2010 den vorletzten (168.) Platz ein …

Sogenannte Geierfonds haben [nun] alte Kreditforderungen gegen die DRC [Demokratische Republik Kongo] aufgekauft. Kredite, die meist noch aus der Zeit des Diktators Mobuto Sese Seko stammen – zum Schnäppchenpreis. Und die sollen jetzt im Gerichtswege in voller Höhe – Profitmarge bis zu tausend Prozent – eingetrieben werden … Zwar ist die DRC ein potenziell reiches Land – die Rohstoffreserven werden auf 27 Billionen US Dollar geschätzt

–, aber es ist ein Land, dessen Bevölkerung [gleichwohl] am Hungertuch nagt, nach Jahrzehnten der Misswirtschaft und persönlichen Bereicherung …“

[41] *Awoko* (Freetown, Sierra Leone) vom 23. November 2009, http://awoko.org/2009/11/23/sierra-leone-open-for-business/, abgerufen am 29.01.2017: Sierra Leone open for business

„Sierra Leone, the formerly war-torn West African country rich in unexploited natural resources such as diamonds, oil, vast fisheries and arable land [Agrarland], has announced that it is now open to British businesses.

Nearly 10 years after British troops began a peacekeeping mission to Sierra Leone, the country has called on businesses in the UK to take advantage of its underdeveloped assets.”

Zunächst bringt der neoliberale Neokolonialismus den (Friedhofs-) Frieden; dann sind die solcherart befriedeten Länder resp. deren korrupte Oberschicht bereit, Geschäfte ganz im Sinne der Friedensstifter zu machen.

[42] The Office of Tony Blair: Tony Blair praises Sierra Leone's pro-business climate and encourages international investment,
http://www.tonyblairoffice.org/news/entry/tony-blair-praises-sierra-leones-pro-business-climate-and-encourages-intern/ vom 18.11.2009, abgerufen am 29.01.2017:

“Attended by HRH [His Royal Highness] the Prince of Wales, Tony Blair, representatives of the UK and US Governments, including the UK International Development Minister, Gareth Thomas, plus hundreds of potential international investors, the event presented the positive experiences of current investors and illustrated the many opportunities in agribusiness, fisheries, mineral resources, tourism, oil and gas, renewable energy and infrastructure. President Koroma … said: … ´We are building a legislative framework that provides the right incentives for investors while ensuring that all feel the benefits of economic growth. Sierra Leone is a country of genuine opportunity for investors and for its people.´”

So also wird ein Kontinent ausverkauft – in trautem (und überaus lukrativem) Einvernehmen von Königlichen Hoheiten, (politischen) Repräsentanten des Neoliberalismus´ und korrupten Vertretern neo-kolonialisierte Länder.

Neo-kolonialisierte Länder, in denen, pars pro toto – so Amnesty International in seinem Jahresbericht 2011 über Sierra Leone, http://www.amnesty.de/jahresbericht/2011/sierra-leone (Abruf: 29.01. 2017) –, „gravierende Probleme [sind:] die zahlreichen Fälle sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt; die Verletzung der Rechte von Kindern; die Straflosigkeit für Verbrechen gegen die Menschlichkeit …; die Mängel des Justizsystems; die Nichtumsetzung wichtiger Empfehlungen der Wahrheits- und Versöhnungskommission (Truth and Reconciliation Commission); die grassierende Korruption und die drohende Gefahr ethnischer Gewalt …; [i]n den Reihen der Polizei … brutales Vorgehen, Korruption, exzessiver

Gewalteinsatz … und unrechtmäßig lange Inhaftierung ohne Anklageerhebung …; tausende Kinder [, die] … in Diamantenminen und in anderen äußerst gefährlichen Bereichen den schlimmsten Formen von Kinderarbeit ausgesetzt [sind, denen] Bildung, Gesundheitsfürsorge sowie ein Mindestschutz versagt [werden und die] … durch die schwere körperliche Arbeit … für ihr ganzes Leben gezeichnet [sind].“

[43] De Schutter, O. [Special Rapporteur on the right to food of the UN]: Large-scale land acquisitions and leases: A set of core principles and measures to address the human rights challenge, 11 June 2009, http://www2.ohchr.org/english/issues/food/docs/BriefingNotelandgrab.pdf, abgerufen am 30.01.2017 (unter Berufung auf den New Zealand Herald vom 14. Mai 2009)

[44] Feyder, J.: Mordshunger. Wer profitiert vom Elend der armen Länder? Westend Verlag, Frankfurt/Main, 2014, S. 131

[45] Feyder, J.: Mordshunger. Wer profitiert vom Elend der armen Län-der? Westend Verlag, Frankfurt/Main, 2014, S. 130

[46] Berliner Zeitung vom 03.09.2011, http://www.berliner-zeitung.de/land-grabbing---rund-um-den-globus--sogar-in-aethiopien--kaufen-investoren-in-grossem-massstab-ackerflaechen-auf--das-verstaerkt-hungersnoete-wie-die-am-horn-von-afrika--grenzenlose-gier-nach-land-14902788, abgerufen am 30.01.2017:

Land-Grabbing – rund um den Globus, sogar in Äthiopien, kaufen Investoren in großem Maßstab Ackerflächen auf. Das verstärkt Hungersnöte wie die am Horn von Afrika. Grenzenlose Gier nach Land

[47] Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[48] Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[49] Trotz und alledem – Wer die Wahrheit sagt, braucht ein verdammt schnelles Pferd, https://www.amazon.de/product-reviews/3735727646/ref=cm_cr_dp_text?ie=UTF8&showViewpoints=0&sortBy=helpful#R3R44IX32Q9WP5, abgerufen am 30.01.2017:

Rezension: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman. Von Richard A. Huthmacher:

„´Ich hab' Sehnsucht nach einem Stück Wahrhaftigkeit,
Nach 'nem bißchen Rückgrat in dieser verkrümmten Zeit.
Doch sag' die Wahrheit, und du hast bald nichts mehr zu lachen,
Sie werden dich ruinieren, exekutieren und mundtot machen,
Erpressen, bestechen, versuchen, dich zu kaufen´ …

Hat schon der erste Teil dem Leser die Sprache verschlagen, ist es nun vollends um ihn geschehen. Am Ende des Buches eröffnet sich für ihn ein noch größeres, ja das eigentlich größte existentielle Problem, mit dem ein Mensch konfrontiert werden kann: die Neuinterpretation seiner Welt.“

„Denn ob der Reichstag sich blamiert
Professorhaft, trotz alledem!
Und ob der Teufel regiert
Mit Huf und Horn und alledem –
Trotz alledem und alledem,
Trotz Dummheit, List und alledem,
Wir wissen doch:
die Menschlichkeit Behält den
Sieg trotz alledem!“
(Freiligrath)

REDEN MÖCHT ICH,
DOCH MEIN KOPF IST LEER.
WEINEN WILL ICH,
DENN MEIN HERZ IST SCHWER.
SCHREIEN KÖNNT ICH,
DOCH STUMM IST MEINE WUT.
NICHTS, NIE UND NIMMERMEHR,
WIRD JE, JE WIEDER GUT
(Pertristis Desiderans)

In der Tat: Wir müssen „unsere“ Welt neu interpretieren. Auf allen Ebenen. Auch, weil der Neoliberalismus unsere Gedanken vernebelt. Absichtlich, nicht zufällig – Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen, die Grundprinzipien des Neoliberalismus´.

Denen, letzteren, wir mit Herz und Verstand entgegentreten müssen. Um zu überleben. In einer Welt, die in den Abgrund sieht. Mehr noch als zu Zeiten des Kalten Krieges. Denn damals antagonisierten sich die beiden großen gesellschaftlichen Blöcke, die einander gegenüberstanden. Dem Neoliberalismus heutzutage hat kein anders Gesellschaftssystem (welches überhaupt ließe sich benennen?) etwas entgegenzusetzen; und in seiner maßlosen Überheblichkeit ist er, der neoliberale Kapitalismus,

gerade dabei, sich selbst und mit ihm die ganze Welt zugrunde zu richten.

[50] Zeise, L.: Imperium Americanum. Die Herrschaft des US-Imperialismus ist erdumspannend. Stabil ist das nicht. Kursorisches zur Weltlage, http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA1/imperium.html, abgerufen am 31.01.2017

[51] Wipperfürth, C.: Das Wirtschaftswachstum der BRIC-Länder, http://www.cwipperfuerth.de/2013/05/23/das-wirtschaftswachstum-der-bric-lander/, abgerufen am 31.01. 2017

[52] Die Welt / Welt N24 vom 04.09.2011: Die USA sind geschwächt, aber nicht am Ende, https://www.welt.de/debatte/kommentare/article13583966/Die-USA-sind-geschwaecht-aber-nicht-am-Ende.html, abgerufen am 31. 01.2017:

„Der Vorsprung des Untergangspropheten besteht darin, dass er auf jeden Fall Recht behalten wird. Egal, welchen Untergang er voraussagt, ob den einer Herrscherfamilie, eines Staates, eines Imperiums, einer Idee, er wird eintreten, weil alle geschichtlichen Phänomene endlich sind. Die entscheidende Frage ist damit jedoch nicht beantwortet: Wann ist mit diesem Untergang wirklich zu rechnen?“

[53] Deutsche WirtschaftsNachrichten vom 08.11.2014, https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/11/08/das-ende-einer-supermacht-die-usa-

koennen-die-welt-nicht-mehr-dominieren/, abgerufen am 31.01.2017:
Das Ende einer Supermacht: Die USA können die Welt nicht mehr dominieren

[54] Haustein, H.-D.: Zeitenwechsel. Der aufhaltsame Aufstieg des Geldkapitals in der Geschichte. LIT Verlag, Wien, 2012, S. 124

[55] Engdahl, F. W.: Hillarys E-Mails, Gaddafis Gold-Dinar und der Arabische Frühling. Kopp Online vom12.01.2016, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/f-william-engdahl/hillarys-e-mails-gaddafis-gold-dinar-und-der-arabische-fruehling.html, abgerufen am 31.01.2017

[56] Huthmacher, Richard A:
Unsere Volkswirtschaft funktioniert nur auf der Basis von Krediten und Schulden. Banken als Betreiber eines riesigen Giralgeld-Schneeball-Systems: „Das ´Schließen des Gold-Fensters´“ – „Die Starken machen, was sie wollen, und die Schwachen erleiden, was sie müssen“
In:
Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 3.
Norderstedt bei Hamburg, 2015, 199-211

[57] MMnews vom 26.08.2011, http://www.mmnews.de/index.php/wirtschaft/8418-der-betrug-von-bretton-woods-, abgerufen am 17.10.2015: Der Betrug von Bretton Woods

[58] Pollmann, U.: Chicago-Boys überall
In: Die Zeit vom 3. Juni 1994

[59] Focus Online vom 06.03.2013, http://www.focus.de/politik/ausland/tid-29935/raetselhafter-tod-von-hugo-chavez-bizarre-geruechte-um-den-tod-des-comandante_aid_934372.html, abgerufen am 01.02.2017: Rätselhafter Tod von Hugo Chávez. Bizarre Gerüchte um den Tod des „Comandante“

[60] Der ungewöhnliche Tod des Hugo Chavez, https://denkbonus.wordpress.com/2013/03/08/der-ungewohnliche-tod-des-hugo-chavez/, veröffentlicht am 8.3.2013, abgerufen am 01.02.2017:

„Krebs entsteht [u.a.] durch sogenannte Noxen. Eine Noxe ist ein … chemischer oder mechanischer Reiz, der dem Körper … Schaden zufügt. Der Begriff … leitet sich ab aus dem lateinischen Wort nocere = schaden … Auch das nachgewiesene Polonium in den Leichnamen … [von] Litwinenko und Arafat war [z.B.] eine krebsauslösende Noxe …

In jedem menschlichen Körper entstehen regelmäßig Krebszellen. Das ist … normal … Bei zig Millionen Zellen, die sich täglich teilen, kann gelegentlich … auch … was schief gehen. Jede erste Krebszelle ist letztlich das Ergebnis der missglückten Teilung einer vormals gesunden

Zelle. Darauf ist unser Immunsystem [jedoch] vorbereitet. Jede … Zelle wird … unmittelbar nach der Teilung gründlich untersucht … Sollte die Zelle den Anforderungen nicht genügen, wird sie entweder gleich vernichtet, sprich gefressen, oder aber die Selbstzerstörung der Zelle ... wird … initiiert. Insofern hat eine durchschnittliche Krebszelle so gut wie keine Chance, es jemals bis zum Tumor zu schaffen …

[Anmerkung: Diese Darstellung ist – aus meiner Sicht als Arzt – zwar grob vereinfacht, aber, in nucleo, durchaus zutreffend. Nähere Ausführungen über den Patho-Mechanismus von Krebserkrankungen und deren – alternativmedizinische – Behandlung (und Heilung) sind beispielsweise meinem Tatsachen und Enthüllungsroman: *Dein Tod war nicht umsonst, Norderstedt bei Hamburg, 2014* zu entnehmen.]

Mikrowellenwaffen sind seit den sechziger Jahren Realität … Es gibt sie in einfachen Ausführungen bis hin zur Hochleistungstechnik … Mikrowellenwaffen … bringen … die Zellflüssigkeit … zum Köcheln und erzeugen dadurch einen massiven Vernichtungsschmerz, der die Opfer schreiend das Weite suchen lässt. Unter der Bezeichnung ´Gruppenschutzwaffen´ liegt derzeit ein System mit dem Namen ´Silent Sheriff´ in Führung …, ein blanker Euphemismus, denn das System schützt nicht Gruppen, sondern Eliten. [V]or Gruppen.

Demonstrationen, Kundgebungen und Protestmärsche löst das System in Sekundenschnelle zuverlässig und äußerst schmerzhaft auf. Dies ist [gleichwohl] die freundliche Variante von Mikrowellenwaffen …

[Durch sie] lassen sich [auch] Hubschrauber und Flugzeuge zum Absturz bringen, indem deren Elektronik zerstört wird, Computer können ausgeschaltet … und Fahrzeuge zum Stehen gebracht werden …

Es gibt … noch eine weitaus tückischere Variante. Zusammengefasst … [fallen] hierunter alle Waffen, die eine unterschwellige Strahlung aussenden. Diese [Variante] durchdringt mühelos Wände und führt bei den Opfern in kurzer Zeit zu schweren körperlichen Schäden und eben auch [zu] Krebs. Innerhalb weniger Wochen lassen sich so … Krebstumore erzeugen.

Ein Mikrowellen-Richtstrahler herkömmlicher Technik vermag einen Menschen in wenigen Tagen zu töten. Steuert man die Intensität dieser gepulsten Strahlung herab, so entsteht beim Opfer zuverlässig Krebs. Mittlerweile gibt es … intelligente Waffensysteme, die auf dieser Technik basieren. Sie sind klein, handlich, gut zu tarnen und enorm leistungsfähig … Sie sind unsichtbar, geräuschlos und nicht nachweisbar. Die Firma Rheinmetall [61] wirbt … mit einem System, welches sich in Autotüren integrieren lässt. Andere Systeme wiederum können zu Netzen zusammengefügt werden, in dessen Mitte sich das Opfer befindet. Dadurch kann der Fokus der Strahlung so gelenkt werden, dass er sich stets beim Opfer befindet, auch wenn dieses … seine Position verändert …

´Wer könnte im ´Hinterhof der USA´ … Interesse daran haben, mit einer überaus heimtückischen Waffe alle Regierungschefs zu ermorden, die dem bolivarischen Ideal der Befreiung nachstreben?´ Apropos, die USA haben angekündigt, eine Delegation zur Beerdigung [von] Chavez zu entsenden …“

Verschwörungstheorien, nichts als Verschwörungstheorien: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich nicht nach Dachau kumm.

[61] Dirk Meisterhans. Rheinmetall W&M GmbH, Pempelfurtstraße 1, D-40880 Ratingen. Tel. + 49 (0) 2102 90-2324, Fax: +49 (0) 2102 90-2483, email: dirk.meisterhans@rheinmetall-wm.com:
High Power Microwave-Systems (Abstract),
http://www.non-lethal-weapons.org/sy02abstracts/V18.pdf, abgerufen am 01.02.2017:

“Therefore the concept of developing and using high power microwave–systems (HPM) as a complementary weaponry is getting more and more important. HPM-systems are constituents of the growing family of less-lethal-weapons/non-lethal-weapons (LLW/NLW) as they do not effect on human beings with deadly force.

Especially peacebringing and peacekeeping international forces are depending on LLW/NLW-weaponry in order to fulfil their order according to the rules of engagement.

Of special interest in military and civilian application are ultra-wide band high power microwave systems with a frequency spectrum of 100 MHz up to several GHz (ultra-wide band high power microwaves) and a transmission power of several 100 MW.

This overview paper presents the various HPM-UWB source technologies with their prognosticated output data, which at present are being researched and developed at Rheinmetall. As a result of this output data the range of possible application in military as well as law enforcement / civilian use in supporting internal security are being deduced and assessed."

Bleibt nur übrig anzumerken: Der liebe Gott sei seiner (des Meisterhansens) armen Seele gnädig.

[62] Mikrowellen-Angriffe: Das perfekte Verbrechen, http://www.mikrowellenterror.de/artikel/mwangriffe.htm, abgerufen am 01.02.2017

[63] Zeit Online vom 31. August 2016, http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-08/brasilien-dilma-rousseff-amtsenthebung-senat/komplettansicht, abgerufen am 01.02.2017:
Brasilien: War es ein Putsch? Brasiliens umstrittene Präsidentin ist ihres Amtes enthoben worden. Die dafür vorgebrachten Gründe sind perfide …

[64] Schmid, T.: Tunesien: Die Jasmin Revolution.

In: Nordhausen, F. und Schmid, T.: Die arabische Revolution. Demokratischer Aufbruch von Tunesien bis zum Golf. Ch. Links Verlag, Berlin, 2. Auflage 2011, 17-38

[65] Spiegel Online vom 07.07.2014, http://www.spiegel.de/politik/ausland/eduard-schewardnadse-ist-tot-nachruf-auf-georgiens-ex-praesident-a-979632.html (Abruf: 02.02.2017):
Zum Tode Eduard Schewardnadses: Sargträger der Sowjetunion.
Als Außenminister der Sowjetunion stellte Eduard Schewardnadse die Weichen für die deutsche Wiedervereinigung. Doch beim Regieren seiner georgischen Heimat hatte er keine glückliche Hand. Nun ist er im Alter von 86 Jahren gestorben

[66] Nautz, J.: Die größten Revolutionen der Welt. Marixverlag, Wiesbaden, 2011: Die Rosenrevolution in Georgien

[67] Time vom 28.11.2004,
http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,832225,00.html, abgerufen am 02.02.2017: The Orange Revolution:
“City residents mixed with swarms of protesters from across the country, all wearing something orange, the color of Yushchenko's Our Ukraine party”

[68] The Guardian vom 26.11.2004, https://www.theguardian.com/world/2004/nov/26/ukraine.usa (Abruf am 02.02.2017):
US campaign behind the turmoil in Kiev

[69] Morley, J.: The Branding of Lebanon's ´Revolution´. Washington Post vom 03.03.2005, http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A1911-2005Mar2.html, abgerufen am 02. 02.2017

[70] Der Spiegel 19/2008 (vom 05.05.2008), 38-44: Das Kreuz mit der Demokratie

[71] Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0? Http://www.iknews.de/2015/04/15/kirgistan-planen-usa-tulpenrevolution-2-0/, veröffentlicht am 15.04.2015, abgerufen am 02.02.2017

[72] ZeitenSchrift, Ausgabe Nr. 69, 2011, 2. Quartal, S. 12 ff.: Inszenierte Revolutionen: Arabische Welt in Aufruhr. Jene Mechanismen, die wir unlängst in großen Reports beschrieben haben, werden einmal mehr vor den Augen der Welt durchexerziert. Über die wahren Hintergründe, weshalb „der arabische Frühling“ ausgerechnet jetzt Despoten hinwegfegt – und was dies alles mit unserem Finanzsystem zu tun hat.

[73] World Economic Forum (Ed.: Schwab, K.): Global Competitiveness Report 2010/11, http://www3.weforum.org/docs/WEF_GlobalCompetitivenessReport_2010-11.pdf, abgerufen am 04.02.2017

[74] The Telegraph vom 19.10.2010, http://www.telegraph.co.uk/finance/personalfinance/expat-money/8071619/First-offshore-financial-centre-in-North-

Africa-opened.html, abgerufen am 04.02.2017: First offshore financial centre in North Africa opened

[75] lupo cattivo – gegen die Weltherrschaft. Nachrichten – Hintergründe – Informationen – Zusammenhänge, die man bei „Wikileaks“ nicht findet, https://lupocattivoblog.com/2011/03/05/wie-rothschild%E2%80%99s-inszenierte-revolutionen-in-tunesien-und-agypten-die-islamischen-banken-in-den-entstehenden-markten-nordafrikas-vernichten-konnten/, veröffentlicht am 05.03.2011, abgerufen am 04.02.2017:

Wie Rothschild’s inszenierte Revolutionen in Tunesien und Ägypten die islamischen Banken in den entstehenden Märkten Nordafrikas vernichten könnten:

„Der hohe, muslimische Bevölkerungsanteil ist wirtschaftlich eine große Chance für das islamischen Bankenwesen (Islamic Banking) … Obwohl es ein gut gehütetes Geheimnis ist, besitzen Familie Rothschild und ihre Verbündeten die meisten Anteile an den Zentralbanken.“ S. [76] [77] [78].

[76] United States. Congress. House. Committee on Banking, Currency, and Housing, 1975-1977. Ninety-Fourth Congress, 1975-1977:
Federal Reserve Directors: A Study of Corporate and Banking Influence: Staff Report for the Committee on Banking, Currency and Housing, House of Representatives , Ninety-Fourth Congress, Second Session. August 1976,

https://fraser.stlouisfed.org/scribd/?title_id=1058&file-path=/files/docs/historical/house/197608hr_frdirec-tors.pdf, abgerufen am 04.02.2017

[77] Mullins, E. C.: Secrets of the Federal Reserve: The London Connection. Bankers Research Institute, 1983

[78] Mullins, E.: Secrets of the Federal Reserve. The London Connection, http://arcticbeacon.com/books/Eustace_Mullins-SECRETS_of_the_Federal_Reserve_Bank.pdf, abgerufen am 04.02. 2017 (Kursivdruck durch den Autor vorliegenden Buches):

- „*Reichsbank*, the central bank which controlled money and credit in Germany, and whose *principal stockholders* [Hauptaktionäre] were *the Rothschilds and Paul Warburg's family banking house of M.M. Warburg Company*" (ibd., S. 28)
- "… the banking house of *Kuhn Loeb Company*, … which Senator Robert L. Owen had identified as *the representative of the European Rothschilds in the United States*" (ibd., S. 35)
- "*Paul Warburg* is the man who got the *Federal Reserve Act* together after the Aldrich Plan … *The mastermind* [der führende Kopf] of both plans was *Baron Alfred Rothschild of London*" (ibd., S. 42)
- "York are the people who have controlled our political and economic destinies since 1914. They are *the Rothschilds, of Europe, Lazard Freres (Eugene Meyer), Kuhn Loeb Company, Warburg Company,*

Lehman Brothers, Goldman Sachs, the Rockefeller family, and the J.P. Morgan interests" (ibd., S. 62)

- "*Warburg* was *the American representative of the Rothschild family*" (ibd., S. 67)
- "All of them maintain close relationships with the House of Rothschild, principally through the *Rothschild control of international money markets* through its *manipulation of the price of gold*. Each day, the world price of gold is set in the London office of N.M. Rothschild and Company" (ibd., S. 83)
- "*The Bank of England*, of course, was *synonymous with the name of Baron Nathan Mayer Rothschild*" (ibd., S. 89)
- "The reason that *the European Rothschilds* preferred to operate *anonymously in the United States behind the facade of J.P. Morgan and Company* …" (ibd., S. 92)
- "*Mayer Amschel … Bauer*, who *adopted the name of ´Rothschild´* or Red Shield, from the red shield which he hung over his door to advertise his business [of a goldsmith in Frankfurt 1773] (ibd., S. 96)
- "´For the last one hundred and fifty years the history of *the House of Rothschild* has been to an amazing extent the *backstage history of Western Europe´* … ´Someone once said that the wealth of Rothschild consists of the bankruptcy of nations´ … ´The fact that the House of Rothschild made its money in the great crashes of history and the great wars of history, the very periods when others lost their money, is beyond question´" (ibd., S. 99)

- "´Rothschild's *war profits from the Napoleonic Wars* financed their later stock speculations. Under Metternich, *Austria* after long hesitation, *finally agreed to accept financial direction from the House of Rothschild´*" (ibd., S. 101)
- "The New York Times, April 1, 1915 reported that in 1914, Baron Nathan Mayer de Rothschild went to court to suppress Ignatius Balla's book on the grounds that *the Waterloo story* about his grandfather was untrue and libelous. The court ruled that the story *was true*, dismissed Rothschild's suit, and ordered him to pay all costs" (ibd., S. 101 f.)
- "After the success of his Waterloo exploit, Nathan Mayer Rothschild *gained control of the Bank of England* (ibd., S. 102) … Baron Nathan Mayer de Rothschild … reigned as *the supreme financial power in London* … ´I care not what puppet is placed upon the throne of England to rule the Empire on which the sun never sets. *The man that controls Britain's money supply* [Geldversorgung] *controls the British Empire, and I control the British money supply´*" (ibd., S. 104)
- "The expansion of Germany under Bismarck was accompanied by his dependence on Samuel Bleichroder, *Court Bankers of the Prussian Emperor*, who had been known as *an agent of the Rothschilds* since 1828" (ibd., S. 105)
- "Philip Mountbatten was related … to the Meyer Rothschilds of Frankfurt. *Thus, the English royal House of Windsor has a direct family relationship to the Rothschilds.* In 1901, when Queen Victoria's

son, Edward, became King Edward VII, he re-established the Rothschild ties" (ibd., S. 105 f.)

- "This combination of finance and politics had been a trademark of the Rothschilds from the very beginning" (ibd., S. 107)
- "With the control of the money came *the control of the news media* … ´International bankers under the House of Rothschild acquired an interest in the three leading European agencies´ [Nachrichtenagenturen] … which controlled the dissemination of all news in Europe" (ibd., S. 107)
- "… that any French prime minister, at the end of 1935, was a creature of the financial oligarchy, and that this financial oligarchy was dominated by twelve regents, of whom six were bankers, and were headed by Baron Edmond de Rothschild" (ibd., S. 108)
- "[T]he Round Tables [dominated by the Rothschilds – e. A.] *sponsored Fabian Socialism in England*, while *backing the Nazi regime through* a Round Table member in Germany, *Dr. Hjalmar Schacht and* that they used the Nazi Government throughout World War II through Round Table member *Admiral Canaris*, while Allen Dulles ran a collaborating intelligence operation in Switzerland for the Allies" (ibd., S. 109 f.)

- Anmerkung: Hjalmar Schacht war Hitlers Reichswirtschaftsminister und Reichsbank-Präsident; er wurde in den Nürnberger-Prozessen von allen Anklagepunkten freigesprochen – warum wohl?

Vielleicht deshalb, weil Hitlers Anspruch auf die Kanzlerschaft von amerikanischen Bankern unter der Ägide der Rothschilds und unter Vermittlung von Schacht geprüft und genehmigt wurde? Vielleicht deshalb, weil Schacht deutsche Großbankiers und Industrielle zu überzeugen vermochte, Hindenburg aufzufordern, Hitler zum Kanzler zu machen? Vielleicht? Mehr als vielleicht. Mehr als wahrscheinlich [Studie: Anglo-amerikanische Geldbesitzer organisierten den Zweiten Weltkrieg, https://derhonigmannsagt.wordpress.com/tag/hjalmar-schacht/, abgerufen am 05. 02.2017].

„*Schacht* wurde in der Reichsbank für die Ausleitung der Geldzahlungen (´Reparationen´) an die Entente (Alliierten) ab 1923 installiert! Er war *im Auftrag der City of London (Rothschild*) später auch *der interne Dienstvorgesetzte Adolf Hitlers*. Der Rest war nur Täuschung für die Öffentlichkeit!“ [Hjalmar Schacht, der interne Dienstvorgesetzte Adolf Hitlers – Rest nur Täuschung der Öffentlichkeit – zur Erinnerung, https://derhonigmannsagt.wordpress.com/2013/06/30/hjalmar-schacht-der-interne-dienstvorgesetzte-adolf-hitlers-rest-nur-tauschung-der-offentlichkeit-zur-erinnerung/, abgerufen am 05. 02.2017]

- Germany was able „to continue in the war, despite the financial chaos caused by *their* [the Rothschilds´] *agents, the Warburgs*, who *were financing the Kaiser*, and *Paul Warburg’s brother, Max*, who,

as head of the German Secret Service, *authorized Lenin's train to pass through the lines and execute the Bolshevik Revolution in Russia*" (ibd., S. 146)

- *"[T]he Russian Revolution had been financed by the Rothschilds and Warburgs …"* (ibd., S. 190)
- "The two principal *Rothschild representatives* in New York, *J.P. Morgan Co., and Kuhn, Loeb & Co.* were the firms which set up the Jekyll Island Conference at which the Federal Reserve Act was drafted" (ibd., S. 159 f.): zur Verschwörung von Jekyll Island, zu Federal Reserve Act and System und zu dessen gigantischen Auswirkungen auf die Weltgeschichte seit 1913 s. Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!" – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser
- "´The international consortium of financiers known as *the Bilderbergers*, who meet annually in profound secrecy to determine the destiny of the western world, is a *creature of the Rockefeller-Rothschild alliance* … ´"(ibd., S. 281).

Warum die ausführlichen Ausführungen über die Rothschilds und deren Geld- und Machtpolitik? An dieser Stelle?

Um, ein wenig nur, zu zeigen, dass diese Banker (als princepes inter pares) diejenigen sind, welche die politischen Geschicke, weltweit, entscheidend, beeinflussen. Und dass es sozusagen eine ihrer

leichtesten Übungen ist, ein paar Massenproteste, beispielsweise in Nordafrika, zu schüren, um den gewünschten Effekt zu erzielen, d.h. solche Regierungen zu stürzen, die ihren Interessen – denen der Rothschilds und Co. – zuwiderhandeln, indem sie, die unbotmäßigen Regierungen, ein Bankenkonzept (Islamic Banking) implementieren, welches das Zins- und Zinseszins-System – durch das alle Völker der Erde geknechtet werden! – konterkariert. S. auch hierzu: Huthmacher, Richard A.: Offensichtlichtes … (wie benannt zuvor)

[79] Eustace Mullins (1923-2010), der Autor von "Secrets of the Federal Reserve. The London Connection" (s. Anmerkung zuvor), war befreundet mit Ezra Pound; letzterer lebte seit 1924 im italienischen Rapallo; mit seinen Cantos 72-73 ("Roosevelt, Churchill and Eden bastards to a man": Cantos 73 [Cavalcanti, Republican Dispatches] – zu Winston Churchill ["bastards to a man"] s. beispielsweise: Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2, S. 114 ff.), mit seinen Cantos 72-73 habe er, Pound, antiamerikanische und rassistische (antisemitische) Hetze betrieben (mit dem Vorwurf des Antisemitismus vernichtet man jeden; sind die Semiten in der Tat so mächtig, wie die „Antisemiten" ihnen vorwerfen?).

Deshalb wurde Pound inhaftiert, wie ein Tier im Käfig gehalten und öffentlich ausgestellt [80]; nach Ende des Krieges wurde er für geisteskrank erklärt [81] (zu solchem Vorgehen s. Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, Norderstedt, 2014) und verbrachte die nächsten zwölf Jahre

in einer staatlichen Nervenheilanstalt (in den USA). Wäre interessant zu erforschen, ob er dort auch mit Elektroschocks behandelt wurde. Was jedenfalls sehr wahrscheinlich ist.

(S. hierzu z.B.:

- Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1. Norderstedt, 2016, S. 18 ff.
- Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 160 ff.)

1954 erschien Eustace Mullins´ *The Federal Reserve Conspiracy*, worin die Hintergründe der FED (amerikanischen „National"-Bank in den Händen einiger weniger Oligarchen) und deren unheilvolles Tun (s. hierzu: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtlich-es. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!" – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser) untersucht und einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen geführt wurden; es war Ezra Pound, der Mullins zu seinen Forschungen über die Rothschilds, die Rockefellers und die Lazard Frères, über Paul Warburg, J.P. Morgan, über Edward Mandell House, Woodrow Wilson u.a. veranlasste (s. auch hierzu Huthmacher wie benannt zuvor).

Als Mullins Buch 1956 in Deutschland erschien (*Die Bankiersverschwörung von Jekyl Island*, Widar Verlag Guido Roeder, Oberammergau, 1956), beschlagnahmte das

Bundeskriminalamt (unter Federführung von Bundesinnenminister Gerhard Schröder [CDU; nur namens-, nicht parteigleich mit dem nachmaligen Bundeskanzler und den älteren Lesern sicherlich als Hardliner-Politiker der jungen BRD noch wohlbekannt]) den Teil der Auflage, dessen es Herr werden konnte.

„Zweiundzwanzig Stunden dauerte die Vernehmung, der sich Guido Roeder, Inhaber des Widar-Verlages in Oberammergau, in seinem schmucken Oberammergauer Holzhäuschen Am Osterbichl 7 hatte unterziehen müssen. Dann reisten die zwei Beamten der Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes wieder aus dem Passionsspielort ab. Sie wußten genug …

Das Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen begründete die Beschlagname wie folgt: „[D]iese Schrift enthält in tendenziöser Art Äußerungen gegen eine Gruppe von jüdischen Finanzmännern, die geeignet sind, einen Haß gegen jüdische Volksteile hervorzurufen und zu schüren und dadurch eine Gefährdung der Öffentlichkeit herbeizuführen“ [82].

Was indes können Mullins resp. Roeder dazu, dass die Gründer der FED mehrheitlich jüdischen Glaubens waren (s. wiederum Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches …, Teil 3 wie zuvor benannt)?

[80] Frankfurter Allgemeine vom 18.08.2012,

http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/das-erbe-mussolinis-mein-kampf-auf-italienisch-11859426.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 (Abruf am 04. 02.2017):
Das Erbe Mussolinis. Mein Kampf auf Italienisch:
„Die amerikanischen Befreier demütigten Pound 1945 und stellten ihren Landsmann für kurze Zeit in Pisa in einem Käfig aus.“

Immerhin. Nur für kurze Zeit. Man kann gar nicht so sarkastisch sein, wie man – mit Verlaub – kotzen möchte. Bezüglich der Praktiken des Landes, die „freedom and democracy“ in die ganze Welt exportier(t)en. Damals wie heute

[81] Deutschlandfunk vom 17.03.2012,
http://www.deutschlandfunk.de/hoerspiel-der-pound-prozess.688.de.html?dram:article_id=45634, abgerufen am 04.02.2017:
Der Pound-Prozess

„Unbestritten gehört Ezra Pound, der Verfasser der ´Pizan Cantos´, zu den bahnbrechenden Lyrikern des vorigen Jahrhunderts. Er hat Autoren wie James Joyce, T. S. Eliot und Ernest Hemingway und deren Werke entscheidend beeinflusst … Diese Autoren kommen auch im Pound-Prozess zu Wort: Während des Zweiten Weltkrieges hatte Pound über Radio Rom Kommentare gesprochen, derentwegen ihm nach Kriegsende in den USA ein Hochverratsprozess drohte. Zuvor jedoch wurde in einem Prozess die Frage nach seinem Geisteszustand erörtert; anschließend verbrachte Pound zwölf Jahre in einem Sanatorium [euphemistische Formulierung von Irrenanstalt – e. A.].

Fritz J. Raddatz hat in seinem Hörspiel diese Vorgänge rekapituliert.“

[82] Der Spiegel 33/1956 vom 15.08.1956, S. 11,12, 14:
Weltanschauung. Antisemetismus:
Der falsche Fünfzehner.

Man ist geneigt zu fragen: „Ist Der Spiegel ein linksliberales ´Sturmgeschütz der Demokratie´ – oder eher ein atlantisches Instrument neoliberaler Färbung … Der Spiegel wurde 1947 unter Lizenz der britischen Militärverwaltung in Deutschland gegründet [und] … ist … vor allem ein Organ einer bestimmten Interessengruppe – der nationalliberalen Atlantiker.

Die Redaktion setzte sich anfangs vor allem aus ehemaligen Mitarbeitern des Reichssicherheitshauptamtes und anderen hochrangigen Nazis zusammen … Viele ehemalige Nationalsozialisten hatten nach der Niederlage des faschistischen Deutschlands sich den amerikanisch-britischen Interessen unterworfen, um fortan mit den Westalliierten gegen ´den Bolschewismus´ zu kämpfen. Eines der berühmtesten Beispiele war Reinhard Gehlen, Leiter der Abteilung Fremde Heere Ost (FHO) des deutschen Generalstabs und später Gründer und Präsident des Bundesnachrichtendienstes. Die unbekannteren Beispiele tummelten sich in der Redaktion von Rudolf Augstein, dem Gründer des Spiegels“ (Noak, D.: Was ist Der Spiegel? In: leBohemien vom 11. September 2010, https://le-bohemien.net/2010/09/11/was-ist-der-spiegel/, abgerufen am 04.02.2017)

[83] Islamische Finanzwirtschaft, http://zinsfrei.de/islam-zinsen/, abgerufen am 05.02.2017

[84] Abu Umar Faruq Ahmad and M. Kabir Hassan:
Riba and Islamic Banking.
In: Journal of Islamic Economics, Banking and Finance, Bd. 3, Nr. 1:
“The Prophet admonished riba in its all forms …”

[85] Paret, R.: Mohammed und der Koran – Geschichte und Verkündigung des arabischen Propheten. Kohlhammer, Stuttgart, 1966

[86] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.
Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 3.
Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 164 f., S. 173, Anmerkung 10, S. 202

[87] The New York Times vom 22.11.2007: Islamic banking rises on oil wealth, drawing non-Muslims,
http://www.nytimes.com/2007/11/22/business/worldbusiness/22iht-islamic.1.8432662.html, abgerufen am 05. 02. 2017

[88] Washington Post vom 31.10.2008,

http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/10/30/AR2008103004434.html, abgerufen am 05.02.2017: Islamic Banking: Steady in Shaky Times:

“As big Western financial institutions have teetered one after the other in the crisis of recent weeks, another financial sector is gaining new confidence: Islamic banking … ´The beauty of Islamic banking and the reason it can be used as a replacement for the current market is that you only promise what you own [e. U.]. Islamic banks are not protected if the economy goes down – they suffer – but you don't lose your shirt …´“

In der Tat: Das letzte Hemd verliert man nur im westlichen Zins-undZinseszins-Giralgeld-System, das völlig überbläht ist und praktisch keine Deckung hat (beispielsweise durch Gold oder andere Werte) für das bedruckte Papier, das man Dollar, Euro und dergleichen nennt. Auch hierzu mehr in den folgenden Bänden präsenter Reihe.

[89] Der Spiegel 46/2005 vom 14.11.2005, 178-199: Die Revolutions-GmbH

[90] Victoria Nuland – Fuck the EU, https://www.youtube.com/watch?v=fk6SvNzRDL8, veröffentlicht am 08.02.2014, abgerufen am 06.02.2017

[91] Engdahl, F. W.: Sind die Proteste in der Ukraine eine Neuauflage der US-Farbenrevolution?

Http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/f-william-engdahl/sind-die-proteste-in-der-ukraine-eine-neuauflage-der-us-farbenrevolution-.html, veröffentlicht am 10. 12.2013 und abgerufen am 06.02.2017

[92] Tarpley, W. G.: WikiLeaks, die CIA und die amerikanische Regierung
In: Kopp Online vom 01.02.2011,
http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/webster-g-tarpley/wikileaks-die-cia-und-die-amerikanische-regierung.html,
abgerufen am 06.02.2017:

„Weltweit wächst die Erkenntnis, dass das absurde Theater von WikiLeaks und Julian Assange keineswegs authentisch, sondern vielmehr eine Psychokriegs-Operation ist. WikiLeaks und sein Chef sind die klassische Form von ´Limited Hangout´ oder partieller Selbstenthüllung, eine Art von reißerischem Striptease, bei der eine Frontorganisation sorgfältig ausgewählte, oft genug auch getürkte Dokumente veröffentlicht, die ihr vom Geheimdienst überlassen werden, und zwar in der Absicht, nicht etwa der CIA, Großbritannien oder den Israelis Schaden zuzufügen, sondern vielmehr klassischen Vertretern auf der ´Feindesliste´ der CIA wie beispielsweise Putin, Berlusconi, Karzai, Gaddafi oder Rodriguez de Kirchner. In Tunesien haben von WikiLeaks veröffentlichte Dokumente, in denen sich abfällig über Ex-Präsident Ben Ali geäußert wurde, der CIA … schon zu einem unverhofften Gewinn verholfen, indem sie [zum damaligen Zeitpunkt – e. A.] zum eher seltenen Sturz einer etablierten arabischen Regierung geführt haben.“